

Beiträge zur Kenntniss
der
nordamericanischen Nachtfalter,
besonders der Microlepidopteren.

Von
Professor **P. C. Zeller**
in Grünhof bei Stettin.
Zweite Abtheilung.*)
Mit Tafel III und IV.

(Vorgelegt in der Sitzung am 7. Mai 1873.)

Die vorliegende Abtheilung meiner Arbeit enthält hauptsächlich Tineinen und Pterophoriden. Meine Absicht war, in ihr auch die mir bekannten Tortricinen zu bringen; da ich aber eine Hauptarbeit über dieselben, Grote's Abhandlung über nordamericanische Arten der Gattungen *Tortrix*, *Teras* und *Conchylis*, noch nicht erlangen konnte, so musste diese einer dritten Abtheilung aufgespart bleiben.

Was die Tineinen betrifft, so glaube ich, Nordamerica werde sich ungefähr so artenreich erweisen wie Europa. Nicht nur übergewanderte Arten, sondern auch solche, an deren americanischem Indigenat wenig zu zweifeln ist, sind in beiden Erdtheilen identisch; manche Arten beider Continente kommen einander so nahe, dass ihre specifische Verschiedenheit noch Zweifeln unterliegt, zumal wenn man die Racentheorie auf sie anwendet; ein grosser Theil, bei dem solche Ansichten nicht stattfinden können, stimmt mit den europäischen Arten wenigstens in den Gattungsmerkmalen überein und ordnet sich daher oft ohne die mindeste Schwierigkeit zwischen jene. Die Zahl der ächten Gattungen oder Unterabtheilungen von Gattungen, die in der europäischen Fauna keine Vertretung haben, ist im Vergleich mit der Zahl der identischen ohne Zweifel auffallend klein.

Von der grossen nordamericanischen Artenzahl mache ich hier nur einen geringen Bruchtheil bekannt. Ich besitze ungefähr die doppelte Zahl der hier abgehandelten, aber meist in unvollständigen oder einzelnen Exemplaren, deren Wiedererkennen ungeachtet aller Genauigkeit der Beschreibung zu bedenklich ist, wesshalb ich sie lieber übergehe. Von den beschriebenen sind leider auch

*) I. diese Verhandlg. Bd. XXII (1872), p. 447. ff.
Z. B. Ges. B. XXIII. Abb.

viele *unica*, und wenn ich auch nach Kräften bemüht war, sie durch Worte und Abbildung kenntlich zu machen, so wird sich manches Merkmal vielleicht nicht bestätigen oder die Beschreibung sich als unvollständig erweisen. Da die Mehrzahl dieser *unica* sich im Cambridger Museum befindet, so werden nordamerica-nische Micropteristen sich in zweifelhaften Fällen ohne zu grosse Schwierigkeit Auskunft verschaffen können.

Bei dieser Arbeit habe ich in erster Linie die Clemens'schen Aufsätze über nordamerica-nische Tineinen zu Rathe gezogen. Ein vorzügliches Hülfsmittel zu deren Studium, welches auch Americaner, denen die Proceedings of the Academy of Natural Sciences of Philadelphia zur Verfügung stehen, schon wegen der Stainton'schen Notizen nicht entbehren können, ist Stainton's Buch: *The Thineina of North-America* by Dr. Brackenridge-Clemens. London 1872 — eine Zusammenstellung aller Clemens'schen Aufsätze über die nordam. Tineinen mit Anmerkungen über einzelne Arten, systematischer Anordnung und vollständigem Register aller von Clemens beschriebenen, dazu mit biographischen Nachrichten über Clemens und dem Wichtigsten aus der Correspondenz zwischen ihm und Stainton. Gern gestehe ich, dass ich ohne dieses Hülfsmittel manche Clemens'sche Art übersehen oder nicht erkannt hätte. Dass ich dennoch im Ganzen nicht so gar viele Arten mit voller Ueberzeugung wieder erkannte, hat seinen Grund eines Theils in dem Reichthum der nordam. Fauna, aus dem mir gerade die Clemens'schen Arten verborgen blieben, anderen Theils in seinen nicht immer ganz genauen Beschreibungen (er hatte, wie es scheint, noch viel mehr und unvollkommnere *unica* als ich und ahnte nicht, dass es noch mehr ähnliche Arten neben den seinigen gebe), und endlich, weil er weit mehr um Gattungen, als um Arten bemüht war. Letzterer Grund bewog ihn zu einem Verfahren, in welchem ich ihm weder bei fremdem Material nachfolgen durfte, noch bei eigenem nachfolgen wollte: er brach bei seinen *unicis* die Flügel der einen Seite ohne Umstände ab, um sie zu entschuppen und, sobald er im Geäder eine Abweichung fand, ein Genus zu errichten. Vielleicht habe ich deswegen einige seiner Genera nicht erkannt; andere aber glaubte ich, bis auf weiteres — wenn nämlich ein grösseres Material lehren wird, welche Merkmale wesentlich und welche unwesentlich sind — mit den bisher bestehenden wieder vereinigen zu müssen. Dies betrifft insbesondere die Gattungen *Cryptolechia* und *Gelechia*. Von der ersteren zählt Francis Walker 162 Nummern (um nicht Species zu sagen) auf, von *Gelechia* 386 ohne andere Unterscheidung als nach den Regionen ihres Vorkommens, kaum jemals mit Hindeutung auf eine verwandte Art! Die Zerlegung dieser Gattungen — denn die von Herrn v. Heinemann versuchte bei den Gelechien halte ich für eine sehr missrathene — überlässt man wohl billig einem neuen Bearbeiter der Vorräthe des British Museum.

Ferner habe ich die Reports von Riley und von den Fitch'schen die wenigen, die mir zur Verfügung standen, benutzt. Ich glaube, Herrn Fitch nicht Unrecht zu thun, wenn ich ihm die Geschicklichkeit, Arten kenntlich zu beschreiben, in geringem Grade zuspreche. Vielleicht wird ihm das Herbe dieser Erklärung dadurch versüsst, dass ich ihn darin mit Réaumur vergleiche. Nur

finde ich den Unterschied zwischen beiden, dass Réaumur, weil er die Classification des Ganzen im Auge hatte, auf die Unterscheidung des Speciellen keinen Werth legte, während Fitch rein die öconomischen Verhältnisse in Betracht zog und darum die Species selbst, die somit recht eigentlich Beachtung verdient hätte, als Nebensache behandelte.

Nicht benutzt habe ich Francis Walker's List of Lepidopterous Insects of the British Museum aus dem schon früher angegebenen Grunde. — Eine vorzügliche Arbeit, die des Professor Frey in Zürich, über nordamerikanische Tineinen in der Entomologischen Zeitung 1873, S. 201 ff, veranlasste mich, weil ich sie zu spät zur Benutzung erhielt, die von ihm behandelten Tineinen, hauptsächlich Lithocolletiden, ganz zu übergehen, obgleich es wahrscheinlich ist, dass ich ein paar ihm fehlende Texasarten hätte beschreiben und abbilden können. Nur bei den Gracilarien hatte ich mich überzeugt, dass keine der von mir beschriebenen Arten mit den seinigen zusammenfalle, und desshalb führe ich meine neuen Arten auf.

Was sonst über nordamerikanische Tineinen und Pterophoriden bekannt gemacht worden ist, z. B. Chamber's bei Frey erwähnte Arbeit, habe ich nicht benutzt, weil es mir entweder unbekannt oder unerreichbar geblieben ist.

Noctuidae.

Agrophila truncatula n. sp. Taf. III. Fig. 1.

Capite et thorace rufo-ferrugineis; alis ant. nigris, squamis filiformibus sulphureis obtectis, basi rufo-ferruginea, apice abrupte exalbido. ♀

Von der Grösse einer kleinern *Agr. sulphuralis*, mit schmälern Vorderflügeln und spitzern Hinterflügeln, durch ihre Färbung sehr kenntlich.

Rückenschild und Kopf röthlich rostfarben, ersterer nach hinten dunkler mit gebräuntem Wulst des Scutellums. Stirn schwach gewölbt, Taster etwas kürzer als bei *Sulphuralis*, fast horizontal; das Endglied nur $\frac{1}{4}$ so lang wie das zweite Glied. Saugrüssel ziemlich lang, auf dem Rücken rostbraun beschuppt. Fühler braun, kürzer als bei *Sulphuralis*, mit hellgelbem Wurzelglied. Beine blassgelb, die vordern auf der Lichtseite braun mit hellgelben Punkten; die Hinterschienen auf dem Rücken von der Wurzel aus dunkelgrau und vor der Spitze mit einem solchen Fleckchen; alle Füsse dunkelgrau, hellgelb geringelt. Hinterleib dunkelgrau mit hellgelbem Afterbusch.

Vorderflügel 4^{'''} lang, etwas gestreckt und nach hinten erweitert. Die Grundfarbe ist schwarz, aber so reichlich mit langen, schmalen, hellgelben Schuppen bestreut, dass sie dunkelgelblichgrau, etwas gewölkt, aber gegen den Innenwinkel ins Hellgelbe übergehend erscheint; der Vorderrand selbst ist in einer dünnen Linie blassgelb; die Basis in einem schrägen, am Innenrand verlängerten bandförmigen Streifen braunrostfarbig und auswärts auf der obern Hälfte hellgelb breit gerandet. Die Flügelspitze ist nebst den anstossenden Franzen als ein Dreieck hellgelb, an der Spitze selbst rostgelblich. Die darunter folgenden Hinterrandfranzen sind tiefschwarz, auf der Wurzel mit hellgelben Schuppen bestreut; die Franzen des Innenwinkels blassgelb.

Hinterflügel dunkelgrau. Franzen sehr blassgelb, von einer breiten, grauen Schattenlinie durchzogen, die sich um die Flügelspitze erweitert und hier fast die ganzen Franzen färbt.

Unterseite schwarzgrau; Vorderflügel mit blassrostgelbem, nach hinten erweiterten Costalstreif und sehr breiter, blassgelber Dorsalstrieme. Das Apicaldreieck der Oberseite ist nicht vorhanden.

Vaterland: Texas (Boll.). Ein schön erhaltenes ♀ im Cambridger Museum,

Metoponia obtusula n. sp. Taf. III. Fig. 2.

Antennis crassiusculis; alis ant. flavis, maculis costae 5, dorsi medii una majoribus, pluribus disci minoribus dispersis rufescenti-cinereis, post. albidis, obsolete cinereo-bifasciatis. ♀

Verschieden von den übrigen Metoponien durch kürzeren Saugrüssel, dickere, kürzere Fühler, viel weniger gespitzte Vorderflügel und unverdunkelte, durch keine dunkle Hinterrandlinie begrenzte Franzen. Die Stirn läuft aber in eine horizontale, unter den Schuppen versteckte Hornplatte aus, und auf der Unterseite haben die Vorderflügel wie dort ein helles, einwärts scharf begrenztes Band am Hinterrand, welches sich vor der Spitze in einen Fleck erweitert, und die Hinterflügel an der Spitze einen hellen Fleck, welcher den vor dem Hinterrand herziehenden Schattenstreifen unterbricht.

Rückenschild und Kopf gelb, Schulterdecken zimtfarbig bestäubt. Fühler kürzer als bei *Vespertina*, viel dicker, am Ende auffallend verdünnt, gelbbraunlich mit blassgelbem Rücken. Die schwarze, horizontale Stirnplatte ist kaum von Augenlänge, vorn gerade abgeschnitten, durch längliche Schuppen bedeckt. Taster aufwärts gekrümmt, am Gesicht liegend und bis an die Stirnplatte reichend, zusammengedrückt cylindrisch, auswärts locker beschuppt, am ersten Glied mit abstehenden Haaren; das Endglied sehr kurz (etwa $\frac{1}{5}$ so lang wie das zweite Glied und dünner als dieses), stumpf. Saugrüssel kurz, zusammengerollt. Beine anliegend beschuppt, sehr bleich ochergelb; die vordern, am meisten das erste Paar, braun bestäubt. — Hinterleib um die Hälfte über die Hinterflügel hervorragend, bleich ochergelb; der Legestachel in dem abgestumpften Analbusch verborgen.

Vorderflügel 5^{mm} lang, ziemlich breit, nach hinten erweitert, mit convexem Hinterrand und deutlicher, doch nicht scharfer Spitze, gelb, längs des Vorderandes sehr schwach rötlich angeflogen, mit rötlichgrauen Flecken gezeichnet (in Grundfarbe und Zeichnung etwas an *Arctia purpurea* erinnernd). Der Vorderand trägt in ziemlich gleichen Abständen fünf Flecke, den ersten an der Schulter, den letzten etwas vor der Flügelspitze; der zweite und vierte sind kleiner als die andern; vom fünften zieht eine Reihe von fünf Fleckchen parallel dem Hinterrand zum Innenwinkel herab. An der Mitte des Innenrandes, dem dritten Costalfleck gegenüber, ist ein grosser und dicht hinter ihm ein kleiner Fleck. Im Mittelraum sind noch vier Fleckchen sichtbar: das erste unterhalb des zweiten Costalflecks, das zweite grössere unterhalb des dritten Costalflecks; die zwei folgenden bilden mit dem vierten Costalfleck und dem zweiten Dorsalfleckchen eine

sehr weitläufige, gebogene Querreihe. Franzen wenig heller als die Grundfarbe mit kaum merklicher dunklerer Mittellinie und etwas verdunkelten Enden.

Hinterflügel weisslich, vor dem etwas gelblichen Hinterrand mit einem nur auf der Apicalhälfte vorhandenen Schattenstreifen und vor diesem in etwas weiterer Entfernung mit einem schmälern, der über die Medianaderäste zieht.

Unterseite gelbweisslich, an den Vorderrändern breit blassohergelb. Die Vorderflügel im Mittelraum grau mit einem dunklern, bindenförmigen Querstreif vor dem oben besprochenen Marginalband und in einiger Entfernung davor mit einem schmälern. Die Hinterflügel mit einem deutlicheren und vollständigeren Querband vor dem Hinterrand und weiter einwärts mit einem solchen am Vorderrand anfangenden Schatten. Auf der Querader ist ein erloschener grauer Punkt.

Vaterland: Texas (Boll.). Das schöne ♀ ist im Cambridger Museum.

Geometridae.

Cidaria luscinata n. sp.

Alis ant. subrufescenti-cinereis, multistrigatis, strigis duabus (altera alba ante medium, altera albida post medium, superius arcuata) interius latius nigro-marginatis, puncto interjecto nigro, albido-cincto, striga ante marginem posticum albida, repanda. ♂.

Sie ist die Stellvertreterin unserer (von Hübner Fig. 277 nicht sonderlich gut abgebildeten) *Polygrammata*, deren Varietät *Conjugata* sie so nahe kommt, dass sie leicht damit zu verwechseln ist.

Wenn sie nicht abändert, so hat sie nur die Grösse der kleineren Exemplare von *Polygrammata*. Ihre Unterschiede von dieser Art sind folgende: 1. alle Flügel haben eine, wenn auch sehr schwache röthliche Beimischung, die den *Polygr.* stets fehlt. 2. Die zweite weissliche Querlinie, welche die, wie bei *Polygr.* gewöhnlich, unvollständige Mittelbinde bilden hilft und bei *Polygr.* am obren einwärts schwarzbeschatteten Drittel eine ganz schwache oder auch gar keine Biegung nach aussen macht, hat bei *Luscinata* eine erst nach aussen und dann nach innen gehende, sehr merkliche Krümmung, welche durch die schwarze, bis zum Vorderrand reichende Beschattung hervorgehoben wird. 3. Die weissliche Querlinie vor dem Hinterrand, welche bei *Polygrammata* schwach wellig ist, hat bei *Luscinata* einen kappenförmigen Verlauf. 4. Am Vorderrand der Vorderflügel vor der Spitze ist der dunkle Fleck, der das oberste, spitzwinklig abgebrochene Ende der weisslichen Querlinie von beiden Seiten einschliesst, bei *Polygrammata* mehr oder weniger dunkelgrau, bei *Luscinata* schwarz, also auffallend dunkler.

Da *Polygrammata* nicht wenig veränderlich ist, so lässt sich von ihrer Nebenart auch keine Unveränderlichkeit erwarten. Aber die unter 2 angegebene Krümmung der Querlinie und die unter 3 bemerkte kappenförmige Gestalt der Antemarginallinie werden sich aller Wahrscheinlichkeit nach als standhafte Unterschiede bewähren.

Vaterland: Texas (Boll) und Massachusetts (Burgess). 2 ♂, von denen eins in meiner Sammlung, eins im Cambridger Museum.

Pyalidae.

Cordylopeza n. g. Taf. III. Fig. 3. a—e.

(χορδύλη — tumor, πῆζα — pes).

Ocelli nulli.

Capilli sublaevigati.

Antennae mediocres, simplices, ♂ crassiusculae, microscopice ciliatae.

Palpi labiales porrecti, thorace breviores, articulo terminali breviusculo, laevi, deflexo.

Haustellum mediocre, in basi squamatum.

Pedes longiores, robusti; mediorum et posticorum tibiae et metatarsi squamis nodosi.

Abdomen ♂ gracile, deplanatum, ♀ subconvexum, oviductu retracto.

Alae anteriores in costa media ♂ bis, ♀ latius semel emarginatae.

Cellula media brevis, ramo venae subcostalis anteaicali et ramo venae medianae primo furcatis.

Alae posteriores latae, margine postico rotundato, breviter ciliatae, subtus et in ♂ supra pictae; vena mediana quadrifida in basi non barbata.

Diese durch ihre am Vorderrande busenförmig eingedrückten Vorderflügel und die Schuppenknoten der vier hintern Beine leicht kenntliche Gattung wird wohl mit Recht zu den Pyaliden, und zwar in die Nähe von Lederer's *Amblyura* Tab. 6 Fig. 14 gestellt. Der Mangel der Ocellen, die Länge der vier hintern Beine und der gleichmässig gerundete Hinterrand der Hinterflügel geben vorläufig genügende Trennungsgründe*); wahrscheinlich aber zeigt das Geäder einen noch grössern, da *Cordylopeza* sich darin von allen mir bekannten Pyaliden unterscheidet. Auf den Vorderflügeln hat nämlich die Mittelzelle nur $\frac{1}{3}$ der Flügelänge; die Medianader theilt sich in drei an der Wurzel sehr genäherte Aeste, deren erster an seinem Enddrittel eine Gabel bildet; die Subdorsalader hat an ihrem Anfangsdrittel einen schrägen, gegen den Innenrand gerichteten Fortsatz. Auf den Hinterflügeln ist die Mittelzelle offen (wenn nicht eine sehr feine, stark einwärts gekrümmte, scheinbar einfache Ader die Begrenzung bildet) und die freie Ader 1 c fehlt, wenigstens auf dem abgeschuppten männlichen Flügel, so dass zwischen 1 b und der Medianader ein breiter Raum ist.

Habitus und Kürze der Franzen würden erlauben, die Gattung in die Nähe von *Cryptolechia* zu bringen; aber die horizontalen Taster mit niedergebogenem Endglied entfernen sie gänzlich aus deren Verwandtschaft.

1. *nigrinodis* n. sp.

Alae ant. rufae, linea costae mediae alba, strigis duabus obsoletis interruptis albidis, margine postico nigro-punctato. ♂ ♀.

*) Der Vorderrand der Vorderflügel von *Amblyura* zeigt Fig. 14 in der Mitte einen merklichen Eindruck, der mich eben auf Verwandtschaft der beiden Gattungen schliessen lässt; dagegen sagt Lederer S. 67: „Vorderrand der Vorderflügel stark convex; an der Wurzel oben mit einer umschlagartigen, mit plattgedrückten Schuppen belegten Haarmähne.“

Grösse wie *Asopia costalis*. Rückenschild hellroth; das Schildchen und der grösste Theil des Kragens schmutzig weisslich, wie der Kopf und das Wurzelglied der bräunlichen Fühler; diese beim ♂ dicker und kürzer als beim ♀ und ausserdem gezähnt und mikroskopisch gefranzt. Stirn durch die etwas lockere Beschuppung fast convex. Taster röthlichbraungrau oder bräunlich, doppelt so lang wie der Kopf, horizontal; das zweite Glied etwas locker beschuppt und allmählig verdickt; das Endglied dünner und nur $\frac{1}{3}$ so lang, zugespitzt und abwärts geneigt. Maxillartaster fehlen. Saugrüssel mässig lang, zusammengerollt. Vorderbeine röthlichbraun, an den Enden der Glieder mit je einem weisslichen Punkt. Die vier andern Beine ziemlich lang, grauweisslich mit braunrothen Hüften; an den mittlern hat der Schenkel unten vor der Spitze einen schwärzlichen Schuppenbusch, und die Schiene ist an der Mitte und noch mehr am Ende durch schwarze Schuppenhaare verdeckt; auch das erste Fussglied hat auf dem Rücken gegen das Ende einen solchen Schuppenbusch. An den Hinterbeinen ist der Schenkel gegen die Spitze schwärzlich bestäubt; ebenso überall die doppelt so lange Schiene, welche am Ende einen schwarzen Schuppenbusch trägt; einen noch stärkern zeigt das erste Fussglied auf dem Rücken; die übrigen Fussglieder sind weiss. — Hinterleib des ♂ schwächlig und etwas flach, dunkelbraungrau, an den Endrändern der Segmente mit bleichen Schuppen gefranzt; der Afterbusch ohne Auszeichnung, bleichgelblich. Beim Weibchen ist der Hinterleib kräftiger, länger und convexer, ebenso gefärbt, am Bauch auf den Seiten der vordern Segmente braunroth, sonst wie der Afterbusch bleichgelblich; Legestachel eingezogen.

Vorderflügel $3\frac{1}{4}$ — $4\frac{1}{2}$ lang, länglich, beim ♂ etwas breiter als beim ♀, mit abgerundeter Spitze und schwach convexem Hinterrande; der Vorderrand von der Wurzel stark aufsteigend, dann schwach gebogen, aber in der Mitte beim ♀ mit einem ziemlich tiefen und langen Eindruck; dieser ist beim ♂ seichter, aber am Anfang und Ende vertieft und auf der vordern Hälfte, ausser in den Vertiefungen, mit schwarzen Börstchen gesäumt. Grundfarbe roth, im Wurzeldrittel mehr orangeroth. In der Ausbuchtung ist der Vorderrand beim ♀ in einer starken Linie, beim ♂ schmaler und undentlicher gelblichweiss; an ihr und auf den Convexitäten davor und dahinter sind die Costalschuppen etwas sägezählig abstehend, und beim ♂ schwärzlich. Vor dem Anfang der weisslichen Costallinie geht eine mehr oder weniger deutliche, mehrfach unterbrochene, gezackte, weissliche Linie ziemlich senkrecht zum Innenrand, und von dem hintern Ende der Costallinie zieht eine zweite, über der Mitte einen starken Winkel bildende und sich dann in weit getrennte Punkte auflösende weisse Querlinie. Den Hinterrand begleitet eine Reihe schwarzer, länglicher Punkte vor den dunkel röthlichgrauen Franzen.

Hinterflügel beim ♂ spitzer als beim ♀, bräunlichgrau, beim ♂ am hellsten und gegen die Wurzel gelblich, am dunkelsten grau in der Flügelspitze. Vom Vorderrand kommt in einiger Entfernung von der Spitze eine verloschene, helle, auf beiden Seiten dunkler grau eingefasste Linie gebogen herab und verschwindet in den Medianaderästen; beim ♀ fehlt sie entweder ganz oder ist

noch unvollständiger und verloschener sichtbar. Den Hinterrand fasst eine schwarze, durch die bleichgelben Aderenden unterbrochene und vor dem Analwinkel verschwindende Linie ein. Franzen hellgrau, nahe an der Wurzel von einer dunklern Schattenlinie, welche um die Flügelspitze am dunkelsten ist, durchzogen; die Franzen des Innenrandes sind dunkler und schimmern besonders beim ♂ purpurfarbig.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau, am Vorderrand geröthet, am Innenrand gelichtet; die hellgelbe Mittellinie des Vorderrandes vorhanden; ebenso die Anfänge der zwei Querlinien, aber weiss und zu beiden Seiten schwärzlich eingefasst; den Hinterrand fasst, wie auf den Hinterflügeln, eine schwarze, durch die gelblichen Aderenden durchschnittene Linie ein. Hinterflügel hellgrau, beim ♂ weisslicher, am Vorderrand breit grau mit rother Bestäubung. Nahe an der Basis trägt er ein schwärzliches Fleckchen als Anfang eines Querstreifens; der Querstreifen vor dem Hinterrand ist fast vollständig und bildet einen auf den Aesten der Medianader winklig gebrochenen, einwärts schwärzlich schattirten Bogen.

Vaterland: Massachusetts. Meine 2 ♂ 3 ♀ wurden durch Burgess bei Beverly in der Endhälfte des Juli gesammelt.

Botis ribicalis n. sp. Taf. III. Fig. 4.

Antennis ciliatis; alis ant. stramineis, roseo-ciliatis, margine dorsali strigisque duabus (priore obliquissima) obscure roscis; post. cinereis. ♂.

Ganz vom Aussehen eines kleinen Spanners, etwa aus dem Genus *Sterrhia*, aber mit deutlichen Ocellen, nicht schlank gebaut, mit verlängerten Lippentastern (daher keine *Emprepes*), ohne Hornfortsatz der Stirn (daher weder zu *Anthophilodes*, noch zu *Tegostoma* gehörig), sondern nach ihrem Kopfbau eine *Botis* und nach ihrem sonstigen Aussehen eine Verwandte der *Sanguinalis*, aber ausser der grössern Spannerähnlichkeit mit ansehnlichern Franzenhaaren an den Fühlern.

Grösse der kleinsten *Sanguinalis*. Rückenschild lehmgrau, mit strohgelben Schulterdecken. Kopf hell lehmgrau mit hellgelber Augenrandlinie, die sich nach vorn verlängert und um das gerade abgeschnittene Gesicht herumzieht. Fühler auf dem Rücken weisslich mit abgesetzten Gliedern und ziemlich langen Franzen. Maxillartaster gelblichweiss, weit hervorstehend. Lippentaster verlängert, zugespitzt, zusammengedrückt, obenauf gelblichweiss, an den Seiten bräunlichgrau. Beine bräunlichgrau; die hintern auswendig am Schenkel längsstreifenartig gelbbraun und an der Schiene mit bräunlicher Mittellinie. Hinterleib bräunlichgrau.

Vorderflügel 3^{'''} lang, in der Gestalt fast wie bei *Sanguinalis*, blass dottergelb, auf dem Vorderrand mit einer bis ans Ende des ersten Querstreifs reichenden und hinten ein wenig erweiterten bräunlichen Linie. Der erste breite, bandförmige Querstreif liegt sehr schief, indem er vom Innenrand nahe der Basis bis etwas hinter die Hälfte des Vorderrandes reicht. Der zweite, etwas breitere Querstreif entspringt vor dem Innenwinkel, geht dem Hinterrande

parallel bis zum Vorderrand und ist mit dem ersten Querstreif durch eine ziemlich breite Innenrandstrieme verbunden. Beide Querstreifen und die Verbindungsstrieme sind dunkelrosenroth und auf ihren einander zugekehrten Seiten mit lilaglänzenden Schuppen verdeckt. Franzen heller rosenfarbig, in der Mitte mit einer dunkeln Linie durchzogen und auf der Wurzelhälfte gleichfalls mit etwas Lilaschimmer.

Hinterflügel einfarbig bräunlichgrau, etwas röthlich gemischt, mit braungrauen Franzen.

Unterseite bräunlichgrau, auf den Hinterflügeln heller; die Franzen der Vorderflügel hell und röthlich gemischt.

Vaterland: Texas (Boll.). 1 ♂ im Cambridger Museum.

Botis sesquialteralis n. sp. Taf. III. Fig. 5.

Alis ant. acutis, gilvis, strigula ex margine dorsali adscendente ante medium striga postica intra plicam angulata punctoque venae transversae griseo-fuscis, striga antemarginali tenui pallida. ♀.

Kleiner als *B. vibicalis* und ihr verwandt; grösser als *B. nasonialis* und dieser sehr nahe. Ihre auffallendsten Unterschiede von *Nasonialis* sind bei dieser angegeben.

Rückenschild und Kopf blass dottergelb. Ocellen gross. Taster weit über den Kopf hervorstehend, lang zugespitzt. Fühler dünn, graugelblich. Beine blass ochergelb. Hinterleib grau.

Vorderflügel $2\frac{1}{4}$ lang, spitzer als bei *Vibicalis* und mit gleichmässiger convexem Hinterrand. Grundfarbe blass dottergelb. Aus dem Innenrande kommt vor der Mitte ein fast senkrecht, bräunlichgraues Streifchen, das von der starken, gelblichen Subdorsallinie durchschnitten wird und nur bis zur Falte reicht. Auf der Querader ist ein starker, gleichfarbiger Punkt. Fast in der Mitte zwischen ihm und dem Hinterrande ist ein vollständiger, starker, unterwärts verengter, bräunlichgrauer Querstreif, welcher in der Falte einen spitzen, einspringenden und auf der Subdorsalader einen fast rechten, ausspringenden Winkel bildet. Etwas vor dem Hinterrande zieht eine Querlinie, welche heller ist als die Grundfarbe. Franzen hellgrau, von einer dunkelgrauen Linie durchschnitten.

Hinterflügel mit ganz abgerundetem Vorderwinkel, grau, am Hinterrand dunkler; Franzen hellgrau mit feiner, gelblicher Wurzellinie.

Unterseite der Vorderflügel gelbgrau mit verloschenem, grauem hinteren Querstreif, hinter welchem ein blasses Gelb den Raum bis zum Hinterrand bandartig ausfüllt. Hinterflügel hellgrau, am Vorderrand gelbgrau bestäubt, längs des Hinterrandes blassgelblich.

Vaterland: Texas (Boll.). Ein schönes ♀ im Cambridger Museum.

Botis nasonialis n. sp. Taf. III. Fig. 6.

Minuta, alis ant. acutis, rufo-ochraceis, pallide venosis, fascia obscura ante strigam submarginalem latam pallidam, lunula venae transversae obscura. ♀.

Var. b. *Puncto nigricanti pro lunula, fasciae margine interiore in strigam nigricantem mutata* ♀.

Die beiden vorliegenden Exemplare sind etwas unter sich verschieden. Sie kommen (besonders Var. b.) der grösseren *Sesquialteralis* so nahe, dass ich sie anfangs für Varietät derselben hielt; aber sie weichen von ihr ab durch grössere Zuspitzung aller Flügel, durch die ins Rothe übergehende Ocherfarbe der Vorderflügel, durch die grössere Breite, fast bindenartige Gestalt der hellen Antemarginallinie und durch den gänzlichen Mangel der abgekürzten ersten Querlinie. Vielleicht ist auch ihre beträchtlichere Kleinheit ein beständiges Merkmal.

Einer der allerkleinsten Zünsler. Rückenschild und Kopf von der röthlichen Grundfarbe der Vorderflügel. Taster wie bei *Sesq.*, aussen etwas verdunkelt, an der Wurzel unten weisslich. Die grauen Fühler so fein wie bei *Sesq.*

Vorderflügel 2^u lang, am Vorderrand convexer, am Hinterrand weniger convex als bei *Sesq.*, auf hell ochergelbem Grunde sehr dicht röthlich beschuppt; doch treten die Adern in hellgelber Farbe hervor, am breitesten die Subcostalader, und die ebenso breite Längslinie in der Falte. Auf der Querader ist eine mondsichelartige Verdunkelung, statt deren die übrigens weniger dunkelröthliche Var. b. einen sehr deutlichen schwarzgrauen Punkt trägt. Hinter dieser Queraderzeichnung folgt eine breite, dunkler röthliche, von keinen Adern durchschnitene Binde; sie ist nach unten erweitert und auf der der Flügelwurzel zugekehrten Seite am dunkelsten; bei Var. b. bildet sich aber diese Seite zu einer scharf abstechenden schwärzlichen Querlinie aus, die gegen den Dorsalrand auch zu den Winkeln der *Sesquialteralis* gebrochen ist. Statt der hellen Antemarginallinie der *Sesq.* hat *Nasonialis* einen mehr als doppelt so breiten, gegen den Innenwinkel verengerten Querstreifen der hellgelben Grundfarbe, durch welchen der röthliche Hinterrandstreifen auf eine ganz dünne Linie eingengt wird. Franzen grau, von einer dunkeln Linie durchzogen, vor welcher sie röthlich gemischt sind.

Hinterflügel weniger in die Länge gezogen, dagegen mit viel mehr hervortretendem Vorderwinkel als bei *Sesquialteralis*, grau, vor der breiten gelblichen Hinterrandlinie bindenartig dunkelgrau; die Franzen hell gelblichgrau.

Unterseite der Vorderflügel hellgrau, am Vorderrand breit striemenartig gelblich. Hinter dem verloschenen schwärzlichen Queraderpunkt zieht ein eben solcher Querstreifen bis zur Falte herab; der helle bindenförmige Raum vor dem Hinterrand ist breiter als auf der Oberseite. Hinterflügel noch heller als die Vorderflügel, am Vorderrand grob dunkler bestäubt. Ziemlich weit vor dem Hinterrande zieht ein verloschener, dunkelgrauer Streifen, der wohl nicht immer vollständig vorhanden ist.

Vaterland: Texas. Die beiden in meiner Sammlung befindlichen ♀ wurden von Belfrage am 20. August gefangen.

Botis terrealis Tr.

Fischer v. Rösl. Beitr. Taf. 75 Fig. 4.

Ein ♂ erhielt ich durch Dr. Speyer aus der Gegend von New-York mit der richtigen Bemerkung, dass es etwas spitzere Flügel und schärfere Zeichnung

habe als unsere Exemplare. Die grössere Schärfe der Zeichnung zeigt sich, im Vergleich mit 20 europäischen Exemplaren, am besten auf der Unterseite ausgedrückt, wo die hintere Querlinie der Vorderflügel mit einem schwarz-grauen Costalfleck anfängt. Die angegebenen Unterschiede (und andere giebt es nicht) sind aber durchaus keine specifischen, wofür Dr. Speyer sie auch nicht ansehen will; selbst als Zeichen einer Localvarietät möchte ich sie nicht gelten lassen, da *Terrealis* trotz ihrer Einfachheit nicht nur in der Deutlichkeit der Querlinien auf beiden Flügelseiten, sondern auch in der Zuspitzung der männlichen Flügel abändert. Ich habe selbst ein alpines Exemplar, bei welchem wie bei den americanischen der rechte Vorderflügel etwas breiter und weniger zugespitzt ist als der linke, weshalb ich nicht bezweifle, dass bei einer grösseren Zahl americanischer Exemplare sich einige Veränderlichkeit sowohl in der Zuspitzung der Flügel, wie in der Schärfe der Querlinien herausstellen werde.

Wie diese Art, die mehr bergige Gegenden bewohnt und sich wohl überall von der Meeresküste fern hält, nach America gewandert sein sollte, ist schwer anzugeben. Jedenfalls könnte es nur in der zwischen Moos etc. überwinternden Raupe geschehen sein.

Orobena octonalis n. sp. Taf. III. Fig. 7.

Alis ant. pallide sulphureis, maculis costae aequaliter dispositis intus dilute rufis, nigro-cinctis (tertia orbiculos duos formante) in series punctorum nigrorum continuatis, litura ciliorum apicalium schistaceo-fusca. ♂.

Eine schöne, leicht kenntliche Art von *Botis*-ähnlicher Beschaffenheit, nur nicht nach den Tastern und vielleicht nicht nach dem Geäder, dessen Verlauf ich nicht kenne; die Stirn ist zugerundet; die ganz kurzen Taster krümmen sich am Untergesicht aufwärts, und ihr kurzes Endglied reicht nicht über die Stirn weg. Hiernach wäre die Art eine *Orobena*; da ihr aber Maxillartaster ganz zu fehlen scheinen, so ist ihr Platz in *Orobena* nur provisorisch.

Grösse einer kleinen *Orob. praetextalis*. Rückenschild blass schwefelgelb, wenigstens auf den Schulterdecken; der Halskragen hellroth, an jeder Seite hellgelb wie der Kopf. Fühler ziemlich dick und kurz, gegen das Ende verdünnt, mit gedrängten Gliedern, ocherbraun. Lippentaster rostroth mit verdunkeltem Ende; Saugrüssel lang. Die Vorderbeine an Schenkeln und Schienen schwarz, an den Füssen schwarz und weissbunt; die andern Beine weiss; das Knie der mittlern und die Wurzeln der letzten Fussglieder schwärzlich. — Hinterleib weiss, um $\frac{1}{4}$ über die Hinterflügel hinausreichend.

Vorderflügel $4\frac{1}{2}$ lang, ziemlich breit, nach hinten erweitert, hell schwefelgelb. Am Vorderrand hängen in ziemlich gleichen Zwischenräumen vier hellrothe, schwarz umzogene Flecke; der erste ist nahe der Basis, eckig und wie der folgende auf dem Vorderrande stark schwarz; der zweite quervierringig und vermittelt einer Reihe ungleicher, schwarzer Punkte mit einem dreieckigen, hellrothen, schwarzbestäubten Innenrandfleck verbunden; der dritte ist der grösste, aus zwei an einander hängenden hellrothen, schwarz eingefassten Scheiben (die ungefähr eine 8 bilden) zusammengesetzt und durch drei schwarze

Querstriche mit dem Innenrande verbunden; der vierte ist der dunkelste, nach unten zugespitzt, und von ihm geht eine verloschene, aus schwarzen Punkten und Strichelchen bestehende Querlinie nach einem tiefschwarzen Fleckchen des Hinterrandes unmittelbar über dem Innenwinkel. Franzen weissgelb; die des Apicaldrittels schieferbraun und von einer tiefschwarzen Linie des Hinterrandes begleitet.

Hinterflügel mit abgerundeter Spitze, weiss, am Hinterrand blass schwefelgelb. Im Analwinkel ist ein kurzer, tiefschwarzer Strich; ein kleinerer liegt in einiger Entfernung von ihm am Hinterrand, und dieser ist gegen die Flügelspitze in weiten Entfernungen mit vier schwarzen Pünktchen bezeichnet. Franzen weiss.

Unterseite weiss, längs des Vorder- und Hinterrandes blass schwefelgelb. Auf den Vorderflügeln sind die Costalflecke vorhanden, aber der erste nur angedeutet und so wie die andern verloschen und ohne Roth. Die Querlinie vom vierten bis zum Hinterrandfleck ist vollständig und viel stärker als auf der Oberseite, und vor ihr ist der Raum bis zum dritten Costalfleck schwärzlich bestäubt. Franzen wie auf der Oberseite. Auf den Hinterflügeln sind die Enden jeder Ader, ausgenommen die am Analwinkel, mit je einem schwarzen Punkt bezeichnet.

Vaterland: Texas (Boll.). Ein schönes ♂ im Cambridger Museum.

Aphomia sociella L.

Aph. colonella, Heinemann Pyr. S. 207. Hübn. Fig. 22. ♂ (*Sociella*).
23 ♀ (*Colonella*).

Nach den drei aus America erhaltenen ♀ kommt diese Art in genauester Uebereinstimmung mit den europäischen Exemplaren, also auch in gleicher Veränderlichkeit der Grösse und Färbung, in Massachusetts vor. Zwei grosse Exemplare zeichnen sich durch Lebhaftigkeit der grünen Färbung aus, welche den Vorder- und Hinterrand umzieht. Das eine derselben fing Burgess bei Beverly am 26. Juni; ein kleineres, ohne Grün, also mehr mit Hübners Fig. 23 stimmend, am 7. Juli.

Melissoblyptus furellus n. sp.

Thorace canescente; alis ant. obscure cinereis, litura ex basi orta nigra, limbo fasciae instar dilutius cinereo venis nigris dissecto. ♂ ♀.

Etwas grösser und breitflügliger als *Mel. fulminalis* (Zool.-bot. Gesellsch.-Verhdl. 1872, S. 560, Sep. 114), mit diesem darin übereinstimmend, dass auf den ♂-Vorderflügeln die behaarte Mittelzelle nicht (wie bei *Aphomia*) bis zum Hinterrand, aber doch weiter als bei *Mel. bipunctarius* verlängert ist. *Furellus* hat ein verräuchertes Aussehen, auf den Vorderflügeln mit einem starken, schwarzen Längswisch aus der Wurzel und mit schwarzen Längsadern in der helleren Hinterrandpartie.

Beide Geschlechter fast gleich gross. Rückenschild und Kopf hellgrau. Fühler dünn, borstenförmig mit deutlich gesonderten Gliedern; das Wurzelglied

wie bei *Mel. bipunctanus* länglich, hellgrau beschuppt, die Schuppen beim ♂ an der Spitze einen kurzen Zahn bildend. Taster des ♀ kaum von Kopflänge, dünn, grau, mit sehr kurzem Endglied. Beine hellgrau, auf der Aussenseite beim ♂ dunkler beraucht als beim ♀. Hinterleib auf dem Rücken schwach gewölbt, ochergelblich, am Wurzelglied weisslich beschuppt; Bauch des ♂ grau, des ♀ weisslich.

Vorderflügel des ♂ 6^{'''}, ♀ 6¹/₂^{'''}, ziemlich schmal, mit stärker convexem Vorderrand als bei *Bipunctanus* und *Fulminalis*, grau, schwärzlich bestäubt wie beraucht. Ein schwarzer Wisch, am Anfang weisslich bestäubt, hinten erweitert, reicht von der Basis oberhalb der Falte bis über ¹/₃ der Flügellänge (er mag beim ♀ etwas kleiner und blässer sein; bei meinem Exemplar ist der Flügel hier bedeutend verwischt). Hinter ihm folgt beim ♀ oberhalb der Flügelhälfte eine schwarze, mit einer Erweiterung endigende Längslinie. Die schwärzliche hintere Querlinie hat im Allgemeinen gleichen Verlauf wie bei *Bipunctanus* und *Fulminalis*, ist aber dem Hinterrande näher und sägezählig kappenförmig; sie begrenzt den heller grauen Raum, der sich bis zum Hinterrand ausdehnt und von den schwärzlichen Adern, deren jede aus einem Zahn der Kappenlinie kommt, durchschnitten wird. Die schwarze Hinterrandlinie ist an den Enden dieser Linien fast unterbrochen und an denselben auf den grauen Franzen mit je einer kleinen hellgraugelblichen Stelle bezeichnet.

Hinterflügel des ♂ schmaler als bei *Fulminalis*, des ♀ fast ebenso breit; sie sind einfarbig grau mit etwas lichterem Franzen.

Unterseite hellgrau, auf allen Flügeln gegen die Spitze mit einem verloschenen schwärzlichen Fleck als Anfang einer Querlinie. Beim ♂ ist eine längliche, zugespitzte, schwefelgelbliche, filzige Stelle, welche von der Wurzel aus ¹/₃ der Länge des Vorderrandes einnimmt. Die auffallend zart und dicht behaarte Mittelzelle ist breiter als bei *Fulminalis* und reicht, auch in eine Spitze auslaufend, näher an den Hinterrand heran. Beim ♀ sind die verlängerten Vorderrandschuppen nach unten umgelegt. — Hinterflügel heller als die Vorderflügel; die Hinterrandlinie an der Apicalhälfte am dunkelsten.

Vaterland: die Gegend von Albany bei New-York. Ein Pärchen, das ich von Dr. Speyer erhielt, in meiner Sammlung.

Anmerkung. Wegen der Uebereinstimmung im Zellenbau der Flügel füge ich die Beschreibung einer australischen Art bei.

Melissoblaptus latro n. sp.

Maximus, alis ant. angustis, postice coarctatis, griseo-carneis, stria disci flavida e basi in apicem ducta, inferius fuscescenti-adumbrata; posterioribus albido-hyalinis, apice cinereo. ♂.

Die grösste mir bekannte *Galleria*, sehr auffallend durch die schmalen, nach hinten zugespitzten Vorderflügel und die zur grössern Hälfte durchsichtigen Hinterflügel.

Rückenschild, Kopf mit den Fühlern, Beine und Vorderflügel schmutziggelblich fleischroth. Die dichten, flach anliegenden Kopfschuppen bilden ein vorn

abgeschnittenes Stirndach mit parallelen Seiten. Fühler borstenförmig, deutlich dunkel geringelt mit länglichem, anliegend beschupptem Wurzelglied. Hinterleib fast um seine Hälfte über die Hinterflügel hinausragend, auf dem Rücken convex und glatt, bleichoergelb, mit hellerem Bauch.

Vorderflügel 8^{'''} lang, schmal, nach hinten verengert mit gleichmässig convexem Vorderrand; der Hinterrand convex, sehr schräg rückwärts gehend, so dass der Innenwinkel ganz verschwindet. Aus der Mitte der Basis entspringt eine ziemlich gerade, breite, hellgelbe, unterwärts braun beschattete Linie, welche nach der Flügelspitze hin zieht und sich vor derselben verschmälert und durch röthliche Bestäubung verdunkelt. Unterhalb derselben sind die in den Hinterrand auslaufenden Adern vertieft. Der Hinterrand ist mit kleinen, schwarzen Punkten gezeichnet. Andere Zeichnungen sind nicht vorhanden. Franzen wenig blässer als die Grundfarbe.

Hinterflügel viel schmaler und gestreckter als bei jeder andern *Galleria*, weisslich durchsichtig, im Apicaldrittel undurchsichtig, grau beschuppt, am dunkelsten in der Flügelspitze. Franzen weiss, um die Flügelspitze grau gemischt und röthlich angelaufen.

Unterseite der Vorderflügel bleich, ins Gelbliche, gegen die Spitze mehr röthlich. Die Mittelzelle, welche nach vorn durch die matt durchscheinende gelbliche Linie begrenzt wird, ist schmal und endigt zugespitzt am Anfange des letzten Flügelviertels; sie ist nicht überall behaart, sondern in einem Streifen längs der Medianader mit gewöhnlichen, feinen Schuppen bekleidet. Hinterflügel längs des Vorderrandes und auf den andern beschuppten Theilen hell röthlichgrau.

Vaterland: Adelaide auf Neu-Holland. Ein ♂ in meiner Sammlung aus dem Berliner Museum.

Tineacea.

Anaphora Clemens ed. Stainton p. 56 und 60, Fig. 3. 4.

Durch die Länge seiner männlichen Taster, die über den ganzen Kopf und das Rückenschild hinüber geschlagen sind, während die weiblichen Taster nur bis zur Stirn heraufreichen, steht dieses Genus unter den Tineinen vereinzelt da. Bei den Pyraliden giebt es ähnlich gebaute Gattungen, z. B. *Deuterollyta*, und manche Phycideen zeigen wenigstens in den männlichen Tastern eine viel höhere Ausbildung als in den weiblichen. Zu ihnen lässt sich *Anaphora* unmöglich stellen, sondern die Gattung scheint eine ächte Tineine zu sein. Clemens will sie in Stainton's Exapatiden unterbringen, was aber nicht anzugehen scheint, weil bei diesen die Taster in beiden Geschlechtern entweder gleich oder, wie bei *Chim. fugella*, beim ♀ ausgebreiteter sind als beim ♂. Etwas Analoges in der Tasterbildung, nämlich der Kürze oder dem Fehlen der Taster, haben wir bei den Tineaceen, namentlich den ersten derselben (*Talaeponia* und *Solenobia*) und den letzten (*Nemotois*), und so möchte sich wohl der Schluss rechtfertigen, dass *Anaphora* ihren richtigen Platz unter den Tineaceen habe.

Clemens charakterisirt die Gattung ziemlich genau, jedenfalls kenntlich. Dass das Wurzelglied der Taster verengert (*arctate*) sein soll, kann sich nur auf die geringere Verdickung durch Haarschuppen bei einer einzelnen Art (oder vielleicht einigen wenigen) beziehen; da bei einer zweiten dieses kaum der Fall ist, bei den zwei mir bekannten aber das erste Glied — ohne Beschuppung — dicker als die folgenden und dabei von so ungewöhnlicher Länge ist, dass es sich um das ganze Gesicht bis auf die Mitte der Stirn herum biegt, so glaube ich, Clemens habe *arcuate* schreiben wollen. Dieses Glied ist zugleich an das Gesicht angedrückt, wodurch eine Art Rinne für dasselbe entsteht und wenigstens bei einer Art (*Scardina*) die Haarschuppen zwischen beiden Tastern einen Haarkamm bilden, der oben in die rückwärts gestrichenen Schuppenhaare des Oberkopfes übergeht. — Als Gattungscharakter hebt Clemens die im männlichen Geschlecht auf der Unterseite sägezahnigen Fühler hervor. Hierüber bemerke ich folgendes. Ohne genaue Untersuchung erscheinen sie fast einfach, nur stark zusammengedrückt. Erst bei genauerer mikroskopischer Untersuchung zeigt sich, dass sie auf der Unterseite sehr gedrängt sägezahnig sind und sehr zarte Pubescenz haben. Bei der einen Art sind die Sägezähne, weil sie ziemlich lang und dünn sind und nicht zu dicht stehen, ziemlich leicht zu unterscheiden, bei der andern sind sie kürzer, breiter, am Ende gerade abgestutzt und so dicht zusammengedrückt, dass sie nur bei rückwärts gebogenem Fühler auseinander treten, sonst aber dem Fühler das obenerwähnte Ansehen geben, als ob er zusammengedrückt und auf der Unterseite kaum gekerbt ist.

Auf den Vorderflügeln ist die Mittelzelle durch drei Adern in vier Längsfelder zerschnitten. Von der Subcostalader gehen zwei Aeste in den Vorderrand vor der Flügelspitze und einer in diese selbst. Das Enddrittel der Falte ist in eine Ader verwandelt. Auf den Hinterflügeln ist die Mittelzelle durch eine zarte Ader geschlossen, durch welche eine von der Subcostalader herabkommende und die Zelle durchschneidende Ader unaufgehalten bis zum Hinterrand fortläuft.

Ob ich die Clemens'schen Arten unter den meinigen vor mir habe, kann ich aus seinen Angaben nicht mit Sicherheit erkennen; ich gebe also letztere unter eigenen Namen.

1. *Scardina*.

?*Popeanella* Clemens l. c. p. 57.

Antennis ♂ *arcte serratis, dentibus gracilibus; alis ant. brunnescentibus, juxta dorsum pallescentibus, ceterum fusco-strigulatis, stria pallida plicae per maculam fuscam terminata, macula venae transversae fusca.* ♂.

Diese Art ist in Grösse und, da sich ihre gröberen Schuppen leicht abfliegen, in Färbung und Zeichnung veränderlich, und selbst ihre Hinterflügel sind mehr oder weniger zugespitzt. Nebst ihren Fühlern macht der blassgelbliche Streifen in der Vorderflügelfalte sie kenntlich.

Vorderflügel 5—6^{'''} lang, länglich, nach hinten fast gar nicht erweitert, mit schwach convexem Hinterrand und etwas stumpfer Spitze. Grundfarbe graulehmfarben, mehr oder weniger zu Braun verdunkelt oder — wohl durch längern

Flug — zu dunklem Schiefergrau, das in gewisser Richtung ein wenig hellviolettlich schimmert, abgeändert, reichlich mit groben, braunen Querstrichelchen bestreut, in dem Raum zwischen Falte und Innenrand heller. In der Falte ist in einiger Entfernung von der Basis ein ziemlich breiter, hellgelblicher Längsstreif, der durch längern Flug um so deutlicher hervortritt, an beiden Rändern theilweise mit einem schwarzbraunen Streifen eingefasst ist und nach hinten durch einen starken, unregelmässigen schwarzbraunen Fleck begrenzt wird. Ein kleinerer solcher Fleck liegt auf der Querader, und hinter ihm färbt sich ein grösserer oder kleinerer Raum ohne deutliche Begrenzung hellgelblich. Die Franzen sind heller als die Grundfarbe und sehr verloschen dunkler gescheckt.

Hinterflügel dunkelbraungrau (bei meinen zwei alten Exemplaren mit gelblicher Beimischung, aber durchaus nicht auf der ganzen Fläche brownish-yellow, wie *An. Popeanella* sein soll), lichter gefranzt.

Vaterland: Texas (Boll.). (Ein ziemlich gut erhaltenes und drei ganz verflogene aus dem Cambridger Museum); Carolina (nach einem kleinen Exemplar aus dem Berliner Museum; es ist das hellste und am wenigsten querstrichige von allen). Bei einem Exemplar unbekanntes Vaterlandes meiner Sammlung, dem grössten von allen, ist der hellgelbliche Faltenstreif fast verdeckt, und der folgende schwarzbraune Fleck halbeiförmig mit abwärts gewendeter Rundung, also ungefähr wie er bei *Popeanella* sein soll.

2. *Bombycina* n. sp.

Antennis arctissime serratis, dentibus truncatis; alis ant. ♂ cinereis, praesertim ad costam latericio tinctis, ♀ cinereis, strigulis fuscis asperis copiose sparsis, ♂ ♀ macula venae transversae fusca; posterioribus ♂ fuscescentibus, ♀ cinereis.

Viel kräftiger und plumper als die vorige, spinnerförmig, mit weniger langen, kürzer gezähnten Fühlern, breiteren, stumpferen Hinterflügeln und ohne gelblichen Faltenstreif, dagegen mit beim ♂ längs des Vorderrandes ziegelroth angelaufenen Vorderflügeln. Etwas grösser als *Scardina*. Die männlichen Taster reichen nur bis zur Mitte des Rückens, sind aber dichter und länger und so behaart, dass kein Raum für einen Haarkamm im Gesicht wie bei *Scardina* zwischen ihnen übrig bleibt; die weiblichen Taster sind gleichmässig langhaarig und reichen bis an die Stirn, deren Haare sich den ihrigen eng anschliessen. An den männlichen Fühlern stehen die Zähne dichter und sind breiter und kürzer als bei *Scardina* und am Ende abgestutzt; beim ♀ sind die Fühler etwas kürzer und dünner und auf der Unterseite mit kurzen, geneigten Querlamellen versehen.

Vorderflügel fast 7^{mm} lang, etwas breiter als bei *Scardina*, beim ♂ hellgrau (bei einem Exemplar mehr als bei dem andern), hier und da, am lebhaftesten längs des Vorderrandes, hell ziegelroth angelaufen. Eine ziemliche Anzahl brauner Querstrichelchen (die bei dem einen Exemplar gröber und fast zu Fleckchen geworden sind), ist ohne bestimmte Ordnung über die hintern $\frac{2}{3}$ ausgestreut. Sie laufen bei dem einen Exemplar auf der Falte hinter der Mitte (wo *Scardina*

ihren dunkelbraunen Fleck hat) zu einem bestimmt begrenzten Fleck zusammen, während das andere Exemplar keine Andeutung davon besitzt. Beiden Exemplaren fehlt der hellgelbliche Faltenstreif der *Scardina* gänzlich; dagegen zeigt sich auf der Querader ein brauner, wischförmiger Fleck. Franzen grau, hell ziegelroth angelaufen.

Beim Weibchen, das sehr verschieden aussieht, ist die Grundfarbe dunkler aschgrau, mit sehr wenig Lilafarbe gemischt, und ohne jedes Roth, reichlich mit groben, etwas aufgerichteten Schuppen bestreut. Dunkelbraune Schuppen bilden eine Menge fast gitterartig zusammenschliessender Querstriche. Auf der Falte hinter der Mitte treten sie zu einem Fleck zusammen, und einen zweiten, der grösser ist als beim ♂, trägt die Querader. Franzen des Vorder- und Hinterrandes verloschen hell und dunkel gescheckt.

Hinterflügel ♂ dunkelbraungrau, ♀ sehr hellgrau. Die Franzen sind um den Analwinkel bräunlichgrau.

Vaterland des ♀ (nach Lederer): Buenos Ayres; die zwei ♂, welche ich durch Dr. Packard erhielt, stammen vermuthlich aus Massachusetts.

Anmerkung. Das maroon-brown, auf das Clemens bei seiner *Plumifrontella* p. 57 bedeutendes Gewicht legt, vermisste ich bei meinem Exemplar durchaus; ebenso den braunen Faltenfleck der Vorderflügel gegen die Basis. — Die ausserordentlich grobe Beschuppung der Vorderflügel des südamericanischen Weibchens, der Mangel alles Rothens, die ganz hellen und stumpfem Hinterflügel liessen mich anfangs zweifeln, ob es wirklich mit dem Männchen zu vereinigen sei. Aber das genau übereinstimmende Flügelgeäder, das besonders auf der Unterseite der Hinterflügel recht sichtbar hervortritt, hat mein Bedenken gehoben.

Xylesthia Clem.

Die Gattung ist gut begründet und durch den wollhaarigen Kopf, den fast augendeckelartigen Schuppenbusch am Wurzelglied der Fühler, die Haarbürste an der Unterseite des zweiten und die Kürze des dritten Tastergliedes leicht zu erkennen. Von *Ochsenheimeria* unterscheidet sie sich durch den dünnen Hinterleib und den hervorstehenden Legestachel des Weibchens, die reichlich und lang behaarten Hinterschienen, die längern Fühler, den Mangel der Ocellen, das freie Endglied der Taster — von *Hapsifera* durch den reichlich behaarten Wollkopf, die kürzern Fühler mit einem Schuppenbusch am Wurzelglied, das freie Endglied der Taster — von *Ateliotum*, welcher Gattung sie im Kopfbau nahe kommt, durch den Fühlerbusch und die nicht verlängerte Bürste des zweiten Tastergliedes — von *Setomorpha* (Lep. Caffr. p. 93) durch den wolligen (nicht glatten) Kopf, den Fühlerbusch, den ganz andern Tasterbau (indem bei *Setomorpha* kein Busch am zweiten Gliede vorhanden und das Endglied flach gedrückt ist).

Clemens hat seine *Xyl. pruniramiella* aus knotenförmigen Holzauswüchsen an den Aesten der Pflaumenbäume gezogen, muss also von ihr unversehrte Exemplare vor sich gehabt haben. An diesen sieht er „die Vorderflügel schwarzbraun

oder gelbbraun, etwas weisslich bunt, mit rauhen Schuppenflecken an der Basis und längs der Falte“. Ferner sieht er wohl undeutliche, weissliche Binden aber sie bilden ihm keine Doppellinien, und er zählt weniger als ich an meinen Exemplaren. Obgleich der „schwärzliche Fleck in der Flügelspitze, einwärts weisslich eingefasst“, auf diese gut zu passen scheint, so halte ich es doch für sicherer, sie unter einem eigenen Namen aufzuführen.

Xyl. congeminatella n. sp.?

Capite et thorace albis, alis ant. elongatis, lutescentibus, squamis asperis fuscis adspersis, strigarum congeminarum paribus fere quinque albidis obsoletis, macula venae transversae punctoque apicis subocellari fuscis. ♂ ♀.

Kopfbekleidung rein weiss. Fühler mit sehr gedrängten, gezähnelten Gliedern, gelblichbraun, am Wurzelglied weiss, und ebenso auf dem Rücken der Geissel in grösserer oder geringerer Ausdehnung. Lippentaster von Kopflänge, weiss; das zweite Glied mit zusammengedrückter, gleichmässiger (nicht nach vorn in einen Busch verlängerter), innen und aussen grau angelaufener Bürste und an der Seite mit einzelnen Borsten; das Endglied kaum halb so lang wie das zweite Glied, glattschuppig, ein wenig aufgerichtet. — Rückenschild weiss, hinten etwas braun bestäubt. Beine bräunlich, an den Enden der Glieder weisslich; die Hinterschienen mit zwei Paaren langer Dornen und mit langen, blonden Haaren reichlich bekleidet. — Hinterleib braun, am Bauch weisslich, schwächlig und etwas zusammengedrückt, beim ♂ mit schwachem Afterbusch; beim ♀ bedeutend länger, zugespitzt, mit lang hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel $2\frac{1}{2}$ – $3''$, ♀ $3\frac{1}{2}''$ lang, ziemlich schmal, nach hinten schwach erweitert, dann sanft verengert und an der Spitze abgerundet (in Gestalt und Färbung etwas an *Acrolepia granitella* erinnernd), hell lehmgeblich mit zerstreuten, groben, schwarzen und weisslichen aufgerichteten Schuppenpunkten. Durch das Spannen werden wohl die meisten niedergedrückt; aber bei keinem meiner fünf Exemplare scheinen sie an der Basis und an der Falte am häufigsten gewesen zu sein. Ziemlich gleichmässig theilt sich der Raum der Länge nach in Bänder der Grundfarbe und fast ebenso breite, paarweise gestellte weissliche, doch mehr oder weniger, besonders hinter der Mitte, undeutliche Querlinien: solcher Paare sind bei den am deutlichsten gezeichneten Exemplaren fünf vorhanden; sie sind ein wenig schräg nach hinten gelegt und schwach wellig; ausserdem ist die Flügelwurzel weiss. Die Bänder, welche die Grundfarbe bilden, sind etwas breiter als je ein Paar der Querlinien. Auf der Querader liegt ein grösserer, eckiger, dunkelbrauner Fleck und zuweilen vor ihm in der Mittelzelle ein anderer. In der Flügelspitze ist ein schwarzbrauner Punkt, einwärts weisslich umzogen, wodurch ein unvollständiger Augenpunkt gebildet wird. Vor der weisslichen Einfassung zeigen sich einige schwarzbraune Punkte oder Striche, die eine unvollkommene Querreihe bilden. Die Frauen sind an der Wurzel von einer schwarzbraunen Linie umzogen. Im Innenwinkel ist bisweilen ein undeutliches, weissliches Fleckchen.

Hinterflügel kaum so breit wie die Vorderflügel, lanzettförmig zugespitzt, braungrau, beim ♂ sehr schwach, beim ♀ deutlich purpurschimmernd. Franzen heller, mit bleichgelblicher Wurzellinie.

Unterseite braungrau, verloschen purpurschimmernd; die Vorderflügel in den Vorderrandfranzen und in der Wurzel der Hinterrandfranzen mit verloschenen, bleichgelblichen Fleckchen.

Vaterland: Massachusetts; vier ♂ an verschiedenen Tagen des Juli, das ♀ am 13. von Burgess bei Beverly gefangen, in meiner Sammlung.

Amydria effrenatella Clem.

Alae ant. lutescentes, parte costali ex basi obscurata punctis grossis, fuscis adpersae, parte dorsali puriore, marginibus costali et postico fuscomaculatis, litura fusca venae transversae cum litura plicali cohaerente. ♂.

Clem. ed. Staint. p. 55 p. 60 Fig. 2. (Kopf, fälschlich mit Borsten auf der Oberseite des zweiten Tastergliedes).

Clemens scheint mir gegen Stainton (Anm. S. 55) Recht zu haben, dass *Amydria* nicht mit *Euplocamus* oder *Scardia* vereinigt werden kann. Letztere Gattung hat zwar gleich kurze, gedrängte Fühlerglieder; aber sie sind im männlichen Geschlecht doppelt gefranzt, und die deutlichen, fadenförmigen Maxillartaster sind mehrgliedrig. Bei *Amydria* dagegen sind die Fühler ganz ungefranzt, und ihre Glieder nur gegen die Spitze hin sehr kurz gezähnel; die Maxillartaster sind sehr kurz und versteckt (nach Clemens zweigliedrig). *Euplocamus* hat keine Maxillartaster, und die Fühlerglieder zeichnen sich durchaus nicht durch Kürze aus, und die männlichen tragen lange, gefiederte Kamnzähne. — Bei *Sc. boleti* kommen auf den Vorderflügeln die beiden über der Spitze mündenden Aderäste aus einem gemeinschaftlichen Stiel; bei *Amydria* bleiben sie an der Wurzel getrennt. Die richtige Stelle für die Gattung scheint hinter *Scardia* zu sein.

Am. effrenatella hat das Aussehen einer *Tinea*, etwa der *spretella* in vergrössertem Massstabe; sie wird aber durch die Taster sofort von *Tinea* ausgeschlossen.

Die Vorderflügel sind nicht schmal (narrow, Cl.), sondern nur länglich, nach hinten erweitert, dann zugespitzt, am Vorderrand nur gegen die Spitze gekrümmt, glanzlos, hell lehmgelb mit groben, braunen Fleckchen bestreut, die von der Wurzel aus längs des Vorderrandes auf $\frac{1}{3}$ der Länge zusammenfliessen; nach hinten und gegen den Innenrand zu sind es eher Punkte von ungleicher Grösse, die den Grund sehr sichtbar lassen, besonders am Innenrand. (Nach Clemens wird beim ♀ das Braune zur Grundfarbe, und das Gelbe tritt nur fleckartig hervor [varied with yellow], am meisten am Innenrand). Auf der Querader ist ein grosser, wischförmiger, Quersfleck, der an einen dicken, tiefbraunen Längsstreif der Falte anstösst. Bei einem Exemplar zeigt sich in der Falte vor der Mitte noch ein kürzerer, fleckartiger, tiefbrauner Längsstrich. Am Vorderrand liegen von der Hälfte an grosse, eckige, braune Flecke, welche würfelförmig mit helllehmgelben wechseln; sie gehen über in eine am Hinterrand

hinziehende Reihe brauner, hellerer Flecke. Franzen staubgrau, vom Hinterrand durch eine braungraue Linie getrennt.

Vaterland: Pennsylvanien (Clemens); Massachusetts bei Beverly, wo Burgess meine 5 ♂ vom 3—8. Juli fing.

Tinea (Blabophanes) dorsistrigella Cl.

Capillis exalbidis, thorace albo, scapulis atris; alis ant. atris, vitta dorsali sinuata, macula costae mediae inferius hyalina punctisque costae ante apicem albis. ♂ ♀.

Tinea dorsistrigella Clemens ed. Staint. p. 49. 50.

Obgleich sie nur schwache Farbenunterschiede von unserer *T. ferruginella* zeigt, so stimme ich doch Stainton bei, sie für eine sicher verschiedene Art zu halten. Die Diagnose giebt die auffallendsten Unterschiede genügend an; ausserdem sehe ich bei *Dorsistrigella* die weisse Dorsalstrieme dem Costalfleck gegenüber tiefer eingedrückt und deren Endtheil mit einer Anzahl ungleich grosser, schwarzer Punkte bestreut, während bei *Ferruginella* die rostgelbe Strieme bis zum Ende ganz rein bleibt. Die Zahl der Costalpunkte ist veränderlich, zwischen Mittelfleck und Flügelbasis sind wenige sehr kleine, oder gar keine vorhanden. In der Grösse scheint *Dorsistrigella* wenig abzuändern.

Vaterland: Pennsylvanien (Clemens) und Massachusetts; meine vier Exemplare wurden von Burgess an vier verschiedenen Tagen des Juli bei Beverly gefangen.

Anmerkung. Hübner's *Mendicella* Fig. 179, im Text S. 63 offenbar nach der Abbildung beschrieben, stimmt zwar hinsichtlich der weissen Vorderflügelzeichnung mit *Dorsistrigella*; aber die Grundfarbe soll graubraun sein, und dabei sind Kopf und Rückenschild braun bemalt. Sicher ist diese *Mendicella* nichts weiter als ein verdorbenes, ganz abgeblasstes Exemplar der *Ferruginella*.

Tinea (Blabophanes) rusticella St.

♂ *Tinea biflavimaculella* Clemens l. c. p. 49. 50.

Ich habe ein grosses, am 11. Juli gefangenes ♂, das mit zwei ebenso grossen livländischen Exemplaren genau übereinstimmt, und drei kleine ♀ (gefangen 7. Juli, 1. und 9. August), die sich gleichfalls von den ebenso grossen europäischen ♀ nicht unterscheiden. Burgess fing die vier Exemplare in Massachusetts. — Nach Clemens fliegt die Art im August und September. Da ich die ♂ am frühesten am 15. Mai fing, so ist eine doppelte Generation der in alten Vogelnestern lebenden Art ziemlich gewiss.

Tinea defectella n. sp. Taf. III. Fig. 8.

Capillis, thorace alisque ant. niveis, his rarius inordinate nigropunctatis, striga abrupta prope basim, striga media acute refracta, dorsum non tangente striaque ante marginem posticum atris, ciliis albo cinereoque tessulatis. ♂.

Die nächste Verwandte der europäischen *Nigrabella* (Herr. Schff. Fig. 296), von ihr dadurch verschieden, dass ihr das zweite Paar schwarzer, convergirender

Querstriche bei $\frac{1}{3}$ der Länge (der eine vom Vorderrand, der andere vom Innenrand ausgehend) ganz fehlt, und dass der lange, spitzwinklig zurückgebrochene Querstrich der Flügelhälfte sich fast bis zum Innenrand fortsetzt, statt wie bei *Nigralbella* in der Flügelmitte aufzuhören und in dem eben erwähnten Innenrandstrich gleichsam seine Fortsetzung zu haben. Auch die Zeichnung vor dem Hinterrand ist anders; doch mag sie veränderlich sein.

Grösse der *Nigralbella*-♂. Vorderflügel $3\frac{1}{2}''$ lang, etwas schmaler als dort, rein weiss. Nicht weit von der Wurzel liegt ein schwarzer Schrägstrich, der vom Vorderrand anfängt, sich in der Falte verdickt und keine Andeutung einer Fortsetzung bis zu dem Punkte am Anfang des Innenrandes zeigt. Nach einigen zerstreuten schwarzen Punkten folgt in der Flügelhälfte die schwarze, schräge Querlinie, welche wie bei *Nigralbella* ihre Richtung gegen den untersten schwarzen verdickten Strich des Hinterrandes nimmt, sich aber gleichfalls unter einem spitzen Winkel bricht und dann sich dem Innenrand zuwendend bis über die Falte hinwegreicht. Hinter zwei Costalpunkten kommt vor der Flügelspitze eine dem Hinterrand parallele, unregelmässig verdickte Linie herab. Den Hinterrand begleitet eine Reihe schwarzer Strichelchen, die nach unten an Stärke zunehmen, und von denen das im Innenwinkel das grösste ist. In der Flügelspitze ist ein stärkeres Fleckchen. Von den Hinterrandstrichelchen aus gehen durch die Franzen drei breite, graue, schwarzbestäubte Schatten, zwischen denen die weisse Farbe einen schmäleren Raum einnimmt.

Hinterflügel, wie bei *Nigralbella*, beträchtlich schmaler als die Vorderflügel, zugespitzt, hellgrau.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel einfarbig braungrau, die Franzen verloschen weisslich gefleckt.

Vaterland: Californien, bei San Francisco, von wo ich durch Loew ein gutes ♂ erhielt.

Anmerkung. Die Diagnose der *Nigralbella* (Linnaea entomol. VI, 131) reicht nun nicht mehr aus, sondern muss hinsichtlich der Vorderflügelzeichnung erweitert werden, etwa so: *strigis tribus ex costa (prima et tertia refractis), una ex dorso ante medium, punctis costalibus margineque postico atris, ciliis albo cinereoque tessulatis.*

Tinea grumella n. sp. Taf. III. Fig. 9.

Capillis luteis; alis ant. nitidulis, lutescentibus, praeter dorsum fuscescenti-suffusis, punctis majusculis 2 (superiore ante, inferiore post medium) strigulae cernae transversae fuscis, margine postico grosse fusco-punctato, ciliis dilutis. ♀.

Von *Tin. pellionella* ist sie sicher verschieden durch die Stärke der dunkeln Vorderflügelzeichnung, besonders durch die sehr hervortretenden grossen und vollständigen Punkte des Hinterrandes, welche bei *Pellionella* ganz fehlen. Viel näher kommt sie der *Pallescentella*, deren Hinterrand ganz ähnlich, nur mit viel verloscheneren und kleineren dunkelbraunen Punkten gezeichnet ist. Meine sieben *Pallescentella* haben gröber bestäubte Vorderflügel (was vielleicht

daher kommen mag, dass sie etwas verfliegen sind); der Queraderfleck ist nur klein und gerundet; in der Falte ist nicht ein Punkt, sondern ein dicker Strich, der ziemlich weit gegen die Wurzel verlängert ist und nur bis unter den Anfang des Discalfleckchens reicht, statt dass bei *Grumella* ein über die Falte hinwegreichender Fleck, und zwar weit hinter dem Discalfleck, vorhanden ist. Ausserdem hat *Pallescentella* einen convexen, *Grumella* einen nur an der Wurzel schwach gebogenen, sonst wie bei *Pellionella* geraden Vorderrand. Also sind beide sicher verschiedene Arten.

Grösse einer mittleren *Pellionella* oder kleinen *Pallescentella*. Kopfhaare dunkel röthlich lehmgelb, dunkler als bei beiden Arten. Vorderflügel fast 4^{mm} lang, in der Gestalt etwa wie bei *Pellionella*, also mit geraden, nur an der Wurzel und ganz am Ende schwach herabgehendem Vorderrand, fett glänzend, bleich lehmgelb, am Vorderrand von der Wurzel bis zur Hälfte braun unterlaufen, sonst mit braunem Staub bestreut, welcher unterhalb der Falte von der Wurzel aus fast einen Streifen bildet und zwischen dem Queraderfleck und dem Hinterrand am meisten gehäuft ist; am reinsten bleibt übrigens die Innenrandhälfte. Ein starker, dunkelbrauner Punkt liegt im Mittelraum, etwas näher der Querader als der Basis. Schräg hinter und unter ihm ist ein etwas verflossener, in der Falte am meisten verdunkelter Fleck. Die Querader trägt einen dicken, tiefschwarzen Querstrich, der sich durch die Bestäubung schräg gegen den Hinterrand verlängert. Am ganzen Hinterrand und um die Spitze bis in den Vorderrand hinein sind dicke, schwarze Punktfläckchen; von denen, die der Querader gegenüber liegen, zieht sich dichte, braune Bestäubung, welche helle Längsstreifen zwischen sich lässt, bis zum Queraderfleck. Franzen heller als die Grundfarbe.

Hinterflügel, wie es scheint, etwas schmaler als bei *Pallescentella*; insbesondere an der breitesten Stelle hinter der Mitte.

Vaterland: Massachusetts. Ein gut erhaltenes ♀, mit mehreren von Burgess am 8. Juli gefangen, in meiner Sammlung.

Tinea spretella (S. V.) Stainton.

— Z. Linnaea entom. VI, S. 154.

Tinea nubilipennella Clem. (ed. Stainton) p. 50 und 52.

Wenn nicht Stainton die Clemens'sche *Nubilipennella* für unsere *Spretella* (*fusci-punctella* Haw.) erklärt hätte, so würde ich sie schwerlich aus der Beschreibung erkannt haben. Nach Clemens sollen die Hinterflügel »bläulich, grauglänzend, und ihre Franzen von derselben Färbung« sein! Heinemann hat (Tin. p. 53) besser gethan, als ich und Clemens, indem er auf den Vorderflügeln das Gelbliche als Grundfarbe betrachtete.

Das einzelne mir vorliegende ♂, von Boll aus Texas mitgebracht, gehört zu meiner Var. b.; doch ist der schwarze, strichförmige Punkt der Flügel falte ganz deutlich, und die Hinterflügel sind besonders hell und ihre Franzen sehr bleichgelblich.

Tinea misella Z.

Linnaea ent. VI, S. 151.

Von dieser an ihren violettschimmernden Hinterflügeln leicht kenntlichen Art brachte Boll mehrere Exemplare aus Texas mit, von denen ich ein ♂ vor mir habe. Es weicht von den europäischen kaum dadurch etwas ab, dass der Vorderrand der Vorderflügel auf der hintern Hälfte deutlichere, braune, durch breitere gelbliche Färbung getrennte Flecke hat. — Bei Clemens finde ich keine entsprechende Beschreibung.

Tinea (Tineola) biselliella Hummel.*Tinea lanariella* Clem. (ed. Stainton) p. 50 und 52.

Von dieser Art, die als Einwanderin wohl in allen nordamericanischen Städten vorkommt, und deren Naturgeschichte Clemens kurz beschreibt, erhielt ich durch Dr. Speyer ein kleines ♀ aus New-York.

Anmerkung. *Bisselliella*, wie das Wort Hummel schreibt, habe ich in der *Isis* und *Linnaea* stillschweigend in *Biselliella* corrigirt; Heinemann macht daraus *Biseliella*, vielleicht durch einen Druckfehler.

Setomorpha Z.

Lepid. micropt. Caffr. p. 93.

Ueber das Zweifelhafte der Stellung dieser glattköpfigen Gattung habe ich mich a. a. O. ausgesprochen. Vielleicht lehrt das Geäder und die früheren Stände Sichereres. Für jetzt weiss ich weiter nichts hinzuzufügen, als dass die Arten schwer zu unterscheiden sind, und dass die beiden Geschlechter nicht bloss der africanischen *Set. rutella*, sondern auch der americanischen Arten in der Grösse sehr verschieden zu sein scheinen.

Die drei mir vorliegenden Exemplare aus Texas sind den Tastern nach wenigstens zwei Arten; sie haben alle eine äussere Aehnlichkeit mit *Tinea misella*, entbehren aber den deutlichen Purpurschimmer der Hinterflügel.

1. *Set. operosella* n. sp.

Alis ant. oblongis, dilute luteis, fusco-nebulosis, costa fusco-punctata et postice maculata. ♀.

In der Grösse der grössten *Tin. misella* ♀, doch mit kürzeren Vorderflügeln; verschieden von der grösseren *Set. rutella* ♀ durch viel weniger gestreckte Vorderflügel und weniger lang zugespitzte Hinterflügel; von den zwei folgenden Arten (von denen *Inamoenella* mit ihr und mit *Rutella* in den flachgedrückten Tastern stimmt) und der cubanischen *Rupicella* (Lep. micr. Caff. p. 95) durch viel beträchtlichere Grösse, von der letzteren Art durch hellere Grundfarbe, von *Ruderella* durch den Mangel grosser, schwarzbrauner Flecke auf der unteren Hälfte der Vorderflügel.

Rückenschild bleich lehmgelb mit brauner Bestäubung; die hellen Schulterdecken an der Wurzel braun. Kopf staubgrau, dunkler bestäubt. Fühler mit sehr gedrungenen Gliedern, hellbräunlich, etwas schimmernd; das Wurzelglied

braun mit bleichgelblicher Spitze. Taster stark flachgedrückt, auf der flachen oberen Seite bleichgelblich; das zweite Glied auf der unteren Seite braun, an den Seiten mit mehreren abstehenden Borsten; das dritte mehr als halb so lang wie das zweite, schmaler, stumpf, fast einfarbig bleichgelblich. — An den Vorderbeinen sind Hüften und Schenkel grau, Schienen und Füsse braun, erstere weissfleckig, letztere mit weisslichen Enden der Glieder. Hinterbeine schmutzig hellgelblichgrau; die Schienen auf dem Rücken reichlich grauhaarig, die Füsse schimmernd, aussen hellgrau mit breiten weisslichen Enden. Hinterleib grau mit weisslichem Bauch, kräftig, lang zugespitzt mit langem Legestachel.

Vorderflügel 4^{'''} lang, länglich, durch die Befrauzung scheinbar erweitert, an der Spitze abgerundet, bleich lehmgelb mit schwarzbraunen Schuppen bestreut, welche an der Flügelwurzel einen lichten Nebel und in der Falte vor der Mitte einen starken; doch nicht sonderlich scharf begrenzten Längsstrich bilden; im Mittelraum über dem Enddrittel der Falte sind mehrere zusammenfliessende unregelmässige Längsstriche. Auf dem Innenrand liegen wenige Flecke; auf dem Vorderrand in der Wurzelhälfte acht ungleiche, etwas grosse Punkte, in der Endhälfte sechs Flecke in grösseren Zwischenräumen, von denen die vier letzten die Costalfranzen einnehmen und Schrägstreifen bilden. Franzen gelblichgrau, auf der grössern Wurzelhälfte reichlich schwarzbraun bestäubt, auf der kleineren Endhälfte mit verloschenen, dunkelgrauen Würfelflecken.

Hinterflügel hellgrau mit gelblichen Franzen. — Unterseite der Vorderflügel dunkel braungrau, einfarbig; nur die Costalfranzen heller.

Ein schön erhaltenes ♀ im Cambridger Museum.

2. *Set. inamoenella* n. sp.

Parva, alis ant. oblongis, dilute luteis, fusco-maculatis, infra costam prioribus, costa tota fusco-maculata, maculis postice sensim majoribus. ♂.

Im Bau und in der Körperfärbung stimmt sie mit der vorigen überein, mit der sie jedoch vorläufig noch nicht als das andere Geschlecht verbunden werden kann.

Hinterleib dünn und verhältnissmässig kurz, hell gelblichstaubgrau.

Vorderflügel 2^{'''} lang, nach hinten etwas erweitert, mit derselben Grundfarbe wie bei *Operosella*, aber mit grösseren und reichlicheren dunkelbraunen Schuppen bestreut, welche grössere Flecke bilden. Am meisten Flecke zeigen sich auf der grösseren Innenrandhälfte; sie sind so verschieden gestaltet und fliessen so verworren in einander, dass sich ohne grosse Umständlichkeit keine genaue Beschreibung davon geben lässt. Der Raum unterhalb des Vorderrandes ist auch bei *Inamoenella* viel weniger verdunkelt. Die Costalflecke fangen an der Basis an und nehmen nach hinten an Grösse und Abstand von einander zu; sie sind meist nach innen zugespitzt. Der Hinterrand ist mit einer dunkelbraunen, hier und da unterbrochenen Linie umzogen (diese fehlt der *Operosella* völlig). Die Franzen sind reichlich braun bestäubt; die Bestäubung bildet verlossene Würfelflecke.

Hinterflügel verhältnissmässig etwas breiter als bei *Operosella*. Ihre Färbung, so wie die der Unterseite, hat nichts von dieser Art Abweichendes.

Ein gut erhaltenes ♂ im Cambridger Museum.

3. *Set. ruderella* n. sp.

Pulpis tenuioribus; alis ant. dilute luteis, dimidio dorsali maculis magnis fuscis, partim subangulatis consperso, punctis costalibus fuscis, postice evanescentibus. ♂.

In der Grösse etwas über *Inamoenella*. Wenn ihre Taster nicht beschädigt sind, was doch nicht der Fall zu sein scheint, so weicht sie von den andern Arten erheblich ab durch die Dünnhheit und etwas ansehnlichere Länge der Taster, und durch deren unverdicktes, mit keinen Borsten versehenes zweites Glied; das längere und dünnere Endglied ist aber doch, den Gattungsmerkmalen gemäss, flachgedrückt. Unter der Wurzel der Taster steht ein Borstenbusch hervor.

Färbung der Körperteile wie bei den vorigen, die Hinterbeine sehr bloss blond, ungefleckt. Hinterleib heller als bei *Inamoenella*, etwas seidenglänzend.

Vorderflügel $2\frac{1}{4}$ lang, etwas breiter als bei *Inamoenella*, am Vorderrand vor der Spitze convexer, mit bleich lehmgelblicher Grundfarbe, welcher jedoch etwas Rötliches beigemischt ist. Die Innenrandhälfte trägt grosse, schwarzbraune, zum Theil eckige Flecke, in 2—3 sehr unordentlichen Längsreihen; der Mittelfleck des Innenrandes ist der grösste und fast viereckig. Die Flecke, welche auf dem Innenrande liegen, setzen sich bis zu der Reihe grober, strichförmiger Punkte fort, womit der Hinterrand eingefasst ist. Auf der Vorderrandhälfte des Flügels sind zerstreute Punkte, und der Vorderrand selbst ist von der Wurzel aus mit eben solchen, nur nach hinten weitläufiger gestellten und vor der Flügelspitze verschwindenden Punkten bestreut. Franzen hellgrau mit dunkleren, von den Hinterrandpunkten ausgehenden Schatten.

Hinterflügel breiter und weniger gespitzt als bei *Inamoenella*, ebenso gefärbt. Unterseite der Vorderflügel braungrau, auf der hintern Hälfte mit bleichgelblicher Costallinie und solcher Flügelspitze.

Ein ziemlich gut erhaltenes ♂ im Cambridger Museum.

Adeta chalybëis n. sp.

Capillis ferrugineis, antennis ♂ corpore quadruplo longioribus, inferius albo nigroque annulatis; pectore inaurato; pedibus nigris, tarsis albo-annulatis; alis ant. angustis, violaceo-nigris, dimidio basali cyaneo-chalybeo. ♂.

Nach den einfarbigen Vorderflügeln und der Fühlerlänge scheint sie einige Verwandtschaft mit *Violetta* zu haben; da aber die in den Hinterrand ausgehenden Adern der Vorderflügel tiefschwarz sind, so könnte man sie auch als verwandt mit *Sulzeriella* ansehen, nur dass sie wegen der gänzlich fehlenden Binde schlecht zwischen diese und *Associatella* passen würde.

Grösse einer ansehnlichen *Sulzeriella*. Kopfhaare rostgelb. Fühler etwa viermal so lang wie der ganze Körper, an den verdickten 8—10 Wurzelgliedern

violettschwärzlich, dann in grösserer Länge deutlich weiss und schwarz geringelt, hierauf in $\frac{2}{3}$ der ganzen Länge weiss. Taster klein, dünn, spitz, niederhängend, gelblich schimmernd. Rückenschild stahlblau; Brust vergoldet und glänzend. Beine violettschwarz, an den Schenkeln auswärts vergoldet; alle Spitzen der Fussglieder, sowie die der vier vordern Schienen und ein Punkt hinter der Mitte der Vorderschienen reinweiss; die Hinterschienen glattschuppig, auf der Innenseite glänzend hellgelb und gegen die Spitze dunkler. Hinterleib dünn, bläulichschwarz.

Vorderflügel schmal, gestreckter als bei *Sulzeriella*, mit hervortretender, aber abgerundeter Spitze, violettschwarz, in gewisser Richtung etwas golden schimmernd, an mehr als der Hälfte von der Wurzel aus stahlblau, am lebhaftesten am Innenrand bis zur Falte. Die in die Ränder auslaufenden Adern sind tiefschwarz, doch nur wenn sie in gewisser Richtung betrachtet werden. Franzen schwarz, mit bläulich violettem Glanz.

Hinterflügel weniger spitz als bei *Sulzeriella*, heller violettschwarz als die Vorderflügel; die Adern erscheinen in gewisser Richtung sehr deutlich schwarz. Franzen dunkelgrau, violettglänzend.

Unterseite der Vorderflügel schwarz, bläulichviolett übergossen, mit mehr kupferfarbigen Franzen. Hinterflügel wie oben.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ im Cambridger Museum.

Adela biviella n. sp. Taf. III. Fig. 10.

Capillis palpisque infra nigro-hirsutis, antennis ♂ longis, albis, basim versus nigro-subannulatis; alis ant. cupreis, strigis duabus albis, interius atromarginatis. ♂.

Wegen des rauhen Kopfes gehört sie in die Nähe der *Cuprella*, sie zeichnet sich aber vor allen Adelen durch die zwei weissen, einwärts tiefschwarz gesäumten Querlinien aus, von denen die hintere überdies einen geschlängelten Lauf hat.

Grösser als *Cuprella*, am ganzen Körper schwarz. Stirn dicht und lang behaart. Taster länger als der Kopf; ihre dichten und langen Haare reichen etwas über sie hinweg. Saugrüssel unbehaart. Fühler dünn, lang, weiss, an der Wurzelhälfte auf der Unterseite verloschen schwärzlich geringelt. Alle Füsse an den drei ersten Gliedern mit punktähnlich weisser Spitze; die Hinterschienen ziemlich dicht mit langen Haaren bekleidet und mit hellgelben Dornen; das erste Hinterfussglied auf dem Rücken langhaarig.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ lang, viel gestreckter als bei *Cuprella*, sanft zugespitzt, violett, mit hell kupferglänzenden Schuppen dicht bestreut. Hinter der Mitte geht eine ziemlich gerade, bindenförmige, weisse Querlinie fast senkrecht herab; sie ist nach unten erweitert, einwärts in ihrer ganzen Länge schmal tiefschwarz gesäumt, auswärts nur durch einen tiefschwarzen Costalfleck begrenzt. Die zweite weisse Querlinie ist viel feiner, aber einwärts gleichfalls schwarz gesäumt; sie fängt auf dem Vorderrande näher der ersten Querlinie als der Flügelspitze

an, geht S-förmig gekrümmt herab und endigt am Hinterrand über dem Innenwinkel. Franzen schwärzlich, auf der Wurzelhälfte hell kupferfarbig.

Hinterflügel grau, spärlich beschuppt; die Schuppen sind lang und liegen so zerstreut, dass überall die Membran zwischen ihnen frei bleibt. Franzen schwärzlich, auf dem Wurzeldrittel kupferig und messingfarbenschimmernd.

Unterseite aller Flügel mit langen, schwarzen Schuppen spärlich bekleidet, sonst dunkelgrau, violettschimmernd; auf den Vorderflügeln scheinen beide Querlinien durch; der Vorderrand und besonders die Flügelspitze tragen kupfer- und messingfarbige, glänzende, kleine Schuppen ziemlich gedrängt.

Vaterland: wahrscheinlich Massachussets. Ein von Dr. Packard erhaltenes ♂ in meiner Sammlung.

Adela Schlaegeri n. sp. Taf. III. Fig. 11.

Capillis palpisque hirsutis brunneis; antennis longis, albis, basim versus nigro-annulatis; alis ant. luteis, striga media stannea, lineis 3 post eam et serie punctorum majusculorum atris metallice interruptis longitudinalibus. ♂.

Diese sonderbare Art, die mit gar keiner europäischen *Adela* verglichen werden kann, wohl aber der Zeichnung nach mit einem Wickler, nämlich *Grapholitha (Roxana) arcuella*, scheint mit der, mir nur aus der Beschreibung bekannten *Ridingsella* Clem. (ed. Stainton p. 250) eine besondere Gruppe zu bilden, die sich zufolge des stark behaarten, dicken Kopfes und des langhaarigen ersten Hinterfussgliedes an *Biviella* anschliesst.

Grösse der *Sulzeriella*. Körper schwarz. Kopf auf Scheitel und Stirn, sowie die Taster, dicht mit langen, gelbbraunen Haaren bekleidet. Fühler fast viermal so lang wie der Körper, weiss, an der grösseren Basalhälfte lebhaft schwarz geringelt, doch so, dass die Rückenlinie weiss bleibt. Saugrüssel unbehaart. — Beine hell ochergelb, alle auswärts braun mit weisser Spitze der Fussglieder. Hinterschienen mit reichlichen, langen, blonden Haaren und hellgelblichen Dornen; auf der Aussenseite ist ein breiter, bandähnlicher, brauner Fleck; das erste Fussglied hat auf dem Rücken lange, blonde Behaarung, die über die zwei folgenden Fussglieder hinwegreicht.

Vorderflügel 3⁴ lang, gestreckt, hinten zugerundet, lehmgelb ohne Glanz. In der Mitte ist eine zinnfarbene, glänzende, ziemlich gerade und senkrechte Querlinie. Hinter ihr folgt ein vom Vorderrand schräg einwärts herabgehender, gleichfarbiger Strich, dann zwei kurze, fast verloschene, und zuletzt vor der Spitze ein bis zur Mitte des Hinterrandes reichender, der auf seinem Ende eine glänzendere Stelle hat. Der Raum zwischen der ersten (unvollständigen) Querlinie und diesem vierten Querstrich ist hellgelb und in seiner oberen Hälfte mit drei aus tiefschwarzen, hier und da unterbrochenen Schuppenhäufchen gebildeten Längslinien gezeichnet. Im untersten Theile dieses Raumes ist eine Längsreihe von vier grossen, tiefschwarzen, durch Silberglanz getrennten Punkten, und unter ihr liegen noch dicht am Innenrand zwei solche Pünktchen. Der Hinterrand ist mit vier silberglänzenden Fleckchen bezeichnet, von denen zwei zu den tief-

schwarzen Zeichnungen gehören. In der Flügelspitze ist ein mattzinnfarbiges Streifchen, das aber weiter abwärts ebenso glänzt. Franzen lehmgelb.

Hinterflügel deutlich geadert, dicht und fein beschuppt, braungrau. Franzen an der Wurzel mit messingglänzender Linie umzogen.

Unterseite braungrau, violettlich überzogen; die Vorderflügel an der Endhälfte des Vorderrandes mit vier, am Hinterrand mit fünf verloschenen weisslichen Fleckchen. An den Hinterflügeln sind die Franzen um die Flügelspitze herum an der Wurzel weisslich.

Vaterland: Ohio. Ein ♂, durch Schläger erhalten, in meiner Sammlung.

Hyponomeuta multipunctellus Clem.

Alis ant. minus elongatis, niveis, seriebus punctorum nigrorum longitudinalibus subquinque (serie superpicali punctis 8 composita); post. ♂ dilute cinereis, albo-ciliatis, ♀ totis albis.

Hyp. multipunctella Clem. ed. Stt. p. 95. — *Millepunctatella* Packard Guide p. 348.

Von der Grösse eines mittleren *H. Evonymi*, unterscheidet er sich von allen Arten durch breitere Vorderflügel; er gehört zu den Arten mit zahlreichen Punkten der Vorderflügel, ohne dass doch die Punkte, wie bei *Padi* und *Rorellus*, darum kleiner wären als bei den mit geringerer Punktzahl gezeichneten. Alle VorderflügelFranzen sind wie bei *Evonymi* rein weiss. Beide Geschlechter zeigen in den Hinterflügeln und auf der Unterseite einen bei den Europäern gar nicht vorkommenden Unterschied. Die Oberseite der Hinterflügel ist nämlich beim ♀ ganz weiss, beim ♂ weisslich, nach hinten allmählig in Weissgrau übergehend, welches in der Flügelspitze am dunkelsten ist, während alle Franzen wie beim ♀ rein weiss bleiben. Auf der Unterseite ist das ♀ ganz weiss. Beim ♂ ist sie grau, auf den Vorderflügeln am dunkelsten; ihr Vorderrand ist in einer feinen, sich nach hinten erweiternden Linie weiss, welche in die ebenso weissen Franzen übergeht, von denen aus der ganze Innenrand in einem dünnen Streifen gleichfalls weiss ist; die Hinterflügel sind längs des Vorderrandes grau, am breitesten in der Spitze; ihre Franzen rein weiss.

Vaterland: Ohio (Schläger); Illinois (Lederer). Die Art muss sich noch wenig bemerklich gemacht haben, weil Clemens, der nur das ♂ und so oberflächlich beschreibt, dass die Beschreibung auf alle europäischen Arten mit weissen Vorderflügeln passt, nichts über sie mittheilt.

Anmerkung. Walker beschreibt Cat. XXVIII, (1863) p. 530 einen *Hyponom. ordinatellus* aus Canada, bei welchem in beiden Geschlechtern *alae posticae nigricante-cinerae, fimbria alba* sein sollen, und der daher nicht *Multipunctellus* sein kann, falls das British Museum diese Angabe nicht widerlegt. Wunderbarer Weise hat er nur ein Exemplar vor sich gehabt und doch beide Geschlechter beschrieben!

Oeta punctella Cramer.

**Phalaena punctella*, Cramer Ins. 31 (recte IV, p. 164), tab. 372, Fig. L. (sec. Fabric.).

Tinea pustulella, Fabr. Ent. syst. 3. 2, p. 292.

Poeciloptera compta, Clemens, Proceed. Acad. Nat. Sc. Philadelphia 1860, p. 546.

Oeta compta, Grote, Proceed. Ent. Soc. Philadelph. V. p. 230.

The Ailanthus Worm, *Oeta compta* (Cl.), Riley, First annual Report of the State of Missouri (1869) p. 151, pl. 2, f. 22. 23.

Oeta compta, Zeller, Entomol. Zeit. 1871, S. 178.

Die sicher in die nächste Nähe von *Hyponomeuta* gehörende Gattung ist wohl begründet. Clemens, der einen schon verbrauchten Gattungsnamen für sie anwendet, beschreibt ihr Flügelgeäder und giebt als ein Hauptmerkmal die dicht und feingesägten Fühler an. Aber ein ebenso wichtiges Kennzeichen geben die männlichen Hinterbeine. (Clemens, der offenbar nur das ♀ kennt, giebt ein Paar Dornen am Ende der Hinterschienen an.) Sie sind nämlich kürzer und dünner als die übrigen Beine: der Schenkel sehr kurz; die Schiene dreimal so lang, sehr dünn, etwas gebogen, auf der Unterseite mit weichen, schräg gelegten Haaren dicht bekleidet, ohne Dornen; der Fuss kürzer, gleichsam ein dünner, fast ungegliederter Faden ohne Krallen. Das längliche, knospenförmige Analglied des ♂ ist länger als die drei letzten Abdominalsegmente zusammengenommen. — Die Flügelfransen sind noch kürzer als bei *Hyponomeuta*.

Durch zwei ♀ der *Atteva basalis* Vollenhoven, Tydschrift VI (1863) p. 140, tab. IX, f. 6 aus Morotai, die auch zu *Oeta* gehören, wurde ich auf die Walker'sche Lithosidengattung *Atteva* (Cat. Bombyc. p. 526) hingeführt. Walker giebt davon eine Beschreibung, die nichts wider *Oeta* Sprechendes enthält, ausser dass er den Hinterschienen (da er nur das ♀ kannte) zwei ziemlich lange (rather-long) Enddornen ertheilt, während sie unbedingt kurze, und ausserdem bei $\frac{3}{4}$ noch zwei besitzen, von denen der eine sogar der längste von allen ist. Wenn nun der so genaue Clemens an seiner *P. compta* auch nur ein Paar Dornen sieht (vorausgesetzt, dass er nicht falsch sieht, da ich es ihm in Ermangelung eines Comptaweibchens nicht mit voller Bestimmtheit nachweisen kann), so wird dies bei einem Walker noch viel eher zu entschuldigen sein. Da nun Vollenhoven sich wohl volle Gewissheit über den Gattungsnamen verschafft haben wird, ehe er den Namen *Atteva* dafür annahm, so hätte statt *Oeta* die Walker'sche Urschöpfung als Gattungsname einzutreten.

Die vorliegende Art ändert in der Grösse und Zeichnung etwas ab; mein grösstes Exemplar (aus Texas) hat $5\frac{1}{2}$ Vorderflügelänge; zwei andere, vermuthlich durch die Zucht erhalten, aus Missouri (von Riley und Grote) 5; das kleinste, aus Columbien, nur $4\frac{1}{2}$. Die blauschwarzen Binden der Vorderflügel wechseln in der Breite, so dass die orangerothe Grundfarbe mehr oder weniger eingeschränkt wird, und die schwefelgelben Tropfen ändern in der Grösse und Zahl gleichfalls. Bei dem columbischen Exemplar ist das Roth am meisten eingeengt und die schwefelgelben Tropfen am grössten und wenigsten zahlreich; ich trage kein Bedenken mehr, es für einerlei Art mit den Nordamericanern anzusehen.

Clemens beschreibt die Art hinlänglich genau. Er erwähnt nicht, dass die Vorderhüften auf der Vorderseite orangeroth sind, mit schwarzer Wurzel und Spitze.

Die dunkelolivenbraune, der Länge nach weisslinierte Raupe lebt um St. Louis am *Ailanthus* zu 5—30 gesellschaftlich innerhalb eines schwachen Seidengewebes im August und September. Sie wird dadurch schädlich, dass sie die Blätter am Stiele abbeisst. Ihre Verpuppung geschieht in dem lockeren Gewebe. Der Schmetterling erscheint nach einer Puppenruhe von zwei Wochen, selbst noch im November, und besucht gern (ob bei Tage?) die Blüthen der Goldruthe und des *Eupatorium serotinum*. Dass er aber, wie Riley vermuthet, überwintere, möchte wohl wenig Wahrscheinlichkeit für sich haben.

Anmerkung. Die Gattung scheint nicht arm an Arten zu sein. Ausser der schon erwähnten *Atteva basalis* besitze ich in beiden Geschlechtern *Oeta alboguttata* n. sp. *abdomine ferrugineo, alis ant. elongatis, postice truncatis, saturate ferrugineis, postice anguste atris, guttis plurimis niveis sine ordine dispersis; post. nigris, basi aurantiaca.* ♂ ♀.

Viel grösser als *Punctella*, schlanker und mit länger gestreckten Flügeln. Der ganze Körper rostgelb. Der Kopf mit zwei weissen Flecken hinten ist unter den Augen schneeweiss und hat zwei weisse, breite, unten vereinigte Linien des Gesichtsrandes. Taster dünn, fadenförmig, etwas aufgebogen, schwarz, am Ende des ersten und zweiten Gliedes mit einem weissen Fleck (beim ♀ ist das erste ganz weiss), am Anfang und Ende des etwas gespitzten dritten weisslich (beim ♀ auch auf dem Rücken). Saugrüssel von Hinterleibslänge, dünn, ocher-gelb, unbeschuppt. Fühler (wie bei *Punctella*) verhältnissmässig länger als bei *Hyponomeuta*, sehr gedrängt fein sägezählig, beim ♂ bräunlich, über dem Wurzelglied auf dem Rücken weiss; beim ♀ hier schwärzlich, dann geringelt, hierauf weisslich; das verdickte Wurzelglied weiss mit schwarzer Spitze. — Rückenschild am Kragen mit zwei, auf der Mitte der Schulterdecke mit einem, und vor dem Schildchen mit zwei weissen Flecken; die Brust an der Kehle, so wie zu jeder Seite mit einem weissen Fleck. — Die vier vordern Beine schwarz und weissbunt. Beim ♀ sind die Hinterbeine ebenso stark wie die andern; die Schiene rostbraun, am Ende schwarzbraun mit weisser Spitze, bei $\frac{3}{4}$ und an der Spitze mit je einem Paar kurzer, weisser Dornen; der Fuss so lang wie die Schiene, wie gewöhnlich gegliedert, verloschen weissfleckig. Beim ♂ sind die Hinterbeine ausserordentlich dünn: der Schenkel am stärksten, ocher-gelb; die Schiene doppelt so lang, dünn fadenförmig, etwas gebogen, ohne Dornen und unbehaart, blassgelblich, innen weisslich; der Fuss ebenso lang, noch dünner, gebogen, mit fast unabgetheilten Gliedern, ohne Krallen, weisslich. — Hinterleib lang und dünn, am Bauch mit einer Mittelreihe weisser Flecke. Das Analglied des ♂ noch mehr abgesetzt als bei *Punctella*, länglich eiförmig, so lang wie die drei vorletzten Segmente zusammengenommen; beim ♀ ist dieses Glied viel kürzer, nicht abgesetzt, etwas zugespitzt, mit einem Haarbüsch, der gegen den Bauch schräg abgeschnitten ist; der Legestachel ist nicht sichtbar.

Vorderflügel des ♂ $5\frac{1}{2}$, des ♀ 7^{m} lang, schmal, nach hinten allmählich erweitert, am fast geraden Hinterrande wenig schräg, gesättigt rostbraun, am Hinterrande tiefschwarz. Sehr viele, ungleich grosse, runde oder querovale, reinweisse Tropfen sind über die ganze Fläche ohne erkennbare Ordnung gestreut; die kleinsten liegen auf dem Vorderrande, die grössten als Grenze gegen die schwarze Färbung. Franzen kurz, schneeweiss, an der Wurzelhälfte und über und vor dem Innenwinkel grau.

Hinterflügel des ♂ etwas breiter, des ♀ viel breiter als die Vorderflügel und beim ♂ länger zugespitzt als beim ♀, am Basaldrittel, welches den Analwinkel mit begreift, rostgelb, sonst schwärzlich. Franzen gleichfarbig mit den angrenzenden Flügelpartien.

Unterseite der Vorderflügel schwärzlich, gegen die Basis mit Rostfarbe gemischt, am Vorderrand vor der Spitze mit zwei schneeweissen Tropfen. Sonst scheinen die Tropfen der Oberseite sehr verloschen durch, am deutlichsten am Innenrand. Die Hinterrandfranzen sind auf der Aussenhälfte schneeweiss. — Hinterflügel wie oben.

Vaterland: Australien, Queensland (Masters). ♂ ♀ in meiner Sammlung.

Walker hat eine *Atteva niveiguttata* l. c. p. 526 aus Silhet, die, wenn sie richtig beschrieben ist, nicht meine Art sein kann. Jene soll braune Taster und bräunliche Tarsen und Vorderschienen haben; auch sieht Walker auf den Vorderflügeln fünf Reihen weisser Punkte, die in der Grösse unbedeutend verschieden sind. Die schwarze Spitze der Vorderflügel und die Farbe der Hinterflügel erwähnt er nicht. Eben so wenig kann meine Art mit *Atteva apicalis* Vollenh. l. c. p. 139, pl. IX, f. 5 (aus Java) einerlei sein; bei dieser haben die Vorderflügel nur 11—15 weisse Flecke, und ihre ganze Endhälfte ist schwarzbraun.

Eine andere Art sah ich aus Herrich Schäffer's Sammlung; ich nenne sie: *Oeta fulviguttata, viridi-nigra, collari scapulisque aurantiacis, alis elongatis, anterioribus cyaneo-chalybeis, maculis tribus in disco per longitudinem locatis aurantiacis.* ♂.

Rückenschild auf der ganzen Vorderhälfte, sowie am Kragen und auf den Schulterdecken orangegelb, seidenglänzend, auf der Hinterhälfte schwarz mit grünem Schimmer. Kopf (verschimmelt) wahrscheinlich schwarz, an jeder Seite des Gesichtes mit einem weissen Punkt. Fühler schwarz, ziemlich stark, besonders am Basaldrittel, mit sehr zusammengeschobenen, kurzen Gliedern, an der Unterseite schwach gekerbt, gegen die Spitze fein sägezählig. Taster kürzer als der Kopf, dünn, spitz, mit verlängertem Endglied, schwarz mit einigen weissen Schuppen. Saugrüssel schwarz. — Beine schlank; die vier vordern stahlgrünblau mit schneeweissen Fleckchen und solchen Wurzeln der Glieder. Die Hinterbeine schwarz, am Schenkel weissfleckig; der Fuss sehr verlängert und ausserordentlich dünn, etwas gebogen, mit nicht zu unterscheidenden Gliedern. — Hinterleib lang und dünn, schwarz, hinten und am Bauch stahlblau, letzterer an jeder Seite mit einer Reihe weisser Fleckchen.

Vorderflügel 5^{'''} lang, sehr schmal, mit ziemlich geradem Hinterrand und deutlichem Vorderwinkel, etwas glänzend stahlblau, an der Wurzel des Vorderandes glänzend orangefarbig und im Mittelraum mit drei grossen, ebenso gefärbten Flecken; der erste ist etwas gestreckt und von der Falte durchschnitten und steht von der Flügelbasis und dem zweiten gleich weit ab; der zweite, in der Flügelhälfte über der Falte, ist grösser, unregelmässig gerundet und quer; der dritte ist der kleinste, etwas gerundet, dicht über der Falte und mitten zwischen dem zweiten und dem Hinterrand.

Hinterflügel schmal und lang zugespitzt, mit haariger, schwarzer Beschuppung, welche die Membran nicht deckt, sondern halb durchsichtig lässt; die Flügelränder und die Adern sind verdunkelt; die Vorderrandzelle grau beschuppt und undurchsichtig. Franzen schwarz, violettschimmernd.

Unterseite der Vorderflügel schwarzbraun, an den Rändern blauschimmernd; die Hinterflügel irisiren in der Mittelzelle und zwischen den aus ihr entspringenden Adern.

Vaterland: wahrscheinlich Neuholland.

Tegeticula n. G.

Capilli breves, hirsuti, etiam in fronte.

Ocelli nulli. — Antennae breves, setaceae, denique attenuatae.

Palpi labiales breves, tennes, porrecti.

Haustrum mediocre, in dorso squamatum.

Pedum posteriorum femora tibiaeque robustae, compressae, tibiarum dorso piloso.

Abdomen breve, pilosum; valvulae anales ♂ conniventes, in dorso pilosae.

Alae oblongae, brevius ciliatae, posteriores dense piloso-squamatae acuminatae.

Aus der Verwandtschaft der Gattungen *Psecadia*, *Enaematia* und *Trichostibas*, von allen durch die kurzgeschorenen, aufgerichteten Kopfhaare, die kräftigen Hinterschinkel und die dicht haarschuppigen Hinterflügel, ausserdem von *Psecadia* durch die kurzen Fühler und Taster, von *Enaematia* durch die gespitzen, am Hinterrand vor der Spitze etwas eingezogenen Hinterflügel unterschieden.

Alba n. sp.

Alae ant. supra albae, subtus praeter cilia fuscescenti-cinereae; post. albae, postice cinerascens, albo-ciliatae. ♂.

Grösse der *Psecad. semilugens*. Der ganze Körper weiss. Fühler von wenig über halber Vorderflügelänge, borstenförmig. Stirn breit und so wie das ganze Gesicht mit kurzen, aufgerichteten Haaren bekleidet. Maxillartaster halb so lang wie die Lippentaster, diese horizontal, mit kurzem Endglied, unten etwas behaart, aussen ausser am Endgliede braun angelaufen. — Beine kräftig, weiss, mit hellbräunlichen Füßen; die Vorderschenkel und Schienen aussen gebräunt. Die Hinterbeine mit besonders kräftigen, zusammengedrückten Schenkeln

und Schienen, letztere oben und unten anliegend behaart, mit zwei Paaren gelblicher Dornen. — Hinterleib ziemlich kurz, gegen die Wurzel hellgrau, an den Hinterrändern der Segmente mit nach hinten immer länger werdenden Schuppenhaaren gesäumt. Die beiden Analklappen löffelförmig, mit ihrem untern Hinterrand an einander gelegt, auf der Aussenseite kurzhaarig.

Vorderflügel 4—5“ lang, nach hinten verengert und zugespitzt, mit sehr schrägem Hinterrand, dicht beschuppt, ganz weiss ohne Glanz.

Hinterflügel viel breiter, an der Hinterhälfte zugespitzt, dicht mit weissen Schuppenhaaren bekleidet, die gegen die hellbräunliche Spitze kleiner werden.

Unterseite der Vorderflügel rauchbraun, am Innenrand heller, am Vorder- rand in einer nach hinten erweiterten Linie weiss. Die Mittelzelle hat eine deutliche Nebenzelle. Hinterflügel in der Spitze und in einer breiten Costal- strieme hell rauchbraun. Alle Franzen weiss.

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage). Ein gut erhaltenes, von Belfrage am 24. Mai gefangenes ♂ in meiner Sammlung, ein anderes im Museum Cambridge.

Plutella cruciferarum Z.

Plut. limbipennella Clem. p. 90. — *mollipedella* Cl. p. 91.

The Cabbage Moth. *Cerostoma brassicella*, Fitch. Report. New-York. 1856, p. 170—175.

Da die Innenrandstrieme der Vorderflügel des ♂ oft röthlichgrau und auf dem Innenrande selbst schwarzbraun punktirt ist, so braucht Clemens in seiner *Mollipedella* nicht gerade das Weibchen dieser Art beschrieben zu haben. Beide Beschreibungen sind nur oberflächliche. — Die Veränderlichkeit der Färbung wird selbst von Fitch angezeigt. Dieser fand die Raupen, zugleich mit den Motten, in den Gärten bei Ottawa in Illinois den October hindurch in schädlicher Menge an den Kohlpflanzen, deren äussere Blätter ganz zerlöchert und zerfressen wurden. Das Puppengespinnt bildet er S. 172 unnatürlich an beiden Enden abgerundet ab, statt dass es wie bei dem der *Plut. porrectella* nach beiden Seiten zugespitzt ist. (Bei uns hat die Art noch nie Schaden angerichtet).

Ich habe männliche Exemplare aus Ohio (Schläger) und beide Geschlechter aus Texas (Boll) erhalten.

Depressaria.

Zu den vier von Clemens beschriebenen Arten hat Robinson in den *Annals Nat. Hist.* IX, p. 157, pl. 1, Fig. 10 eine *Depr. Grotella* hinzugefügt. Die mir bekannten sind:

1. *Atrodorsella* Cl.

Thorace atro, capillis roseo nigroque mixtis, palporum articulo terminali nigro-biannulato; alis ant. flavido-ochraceis, basi anguste atra, costa nigro-punctata, punctis postice in lituram coalescentibus, puncto venae transversae alba liturae brunneae imposita. ♂ ♀.

Clemens ed. Stainton p. 230.

Sehr leicht zu erkennen an dem schwarzen Thorax und der schwarzen Vorderflügelbasis — was sie mit *Culcitella* gemein hat, ohne doch dieser Art nahe verwandt zu sein; denn sie hat eine deutliche Vorderflügelspitze und anders gebaute Taster, so dass sie wohl am besten nach *Assimilella*, deren Durchschnittsgrösse sie hat, gestellt wird.

Rückenschild tiefschwarz mit bleichohergelblichem Schildchen. In die schwarzbraunen Haare des Oberkopfes sind zu beiden Seiten aufgerichtete, rosenrothe Schuppen streifenförmig eingemengt; Gesicht bleichgelb wie die Taster und die Schuppen des Rüssels. Taster von gewöhnlichem Bau (also nicht mit verlängertem Mittelgliede), am zweiten Gliede braun besprengt und mit braunem Schuppenkamm der Schneide; Endglied mit zwei breiten, schwarzen Ringen (an der Wurzel und vor der Spitze). Fühler graubräunlich. — Beine bleichgelb, aussen braun bestäubt; die vier vordern an den Schienen gebräunt; alle Dornen braungrau mit hellgelblichen Spitzen und alle Füsse auswärts braungrau, an den Enden der Glieder hellgelb; nur die zwei letzten Vorderfussglieder einfarbig schwarzbraun. — Hinterleib bleichgelb, am Bauch mit vier schwarzen Punktreihen, von denen die äussern stark und etwas verflossen, die zwei mittleren fein sind.

Vorderflügel $4\frac{1}{3}$ lang, mit deutlicher, doch nicht scharfer Spitze, blass ocherfarben, hier und da gelbbraunlich angelaufen und mit einzelnen schwarzbraunen Schuppen bestreut. Die Basis enthält einen grossen, schwarzen Punkt, der an einen kleineren der Medianaderwurzel stösst. Der Vorderrand ist fast von der Wurzel aus bis zur Spitze mit 8—10 schwarzen Punkten oder Fleckchen gezeichnet, von denen die vier letzten an ihrem untern Ende durch einen schwarzen Längsstreifen verbunden sind. Vor der Mitte liegt im Mittelraum in hellerer Grundfarbe ein schwarzer Punkt, und auf der Querader ein weisser in einem gelbbraunen (fast rostbraunen) Längswisch, von welchem aus die Adern in gleicher Farbe gegen den schwarzen, die Costalflecke verbindenden Streifen gerichtet sind. (Diesen und den gelbbraunen Wisch betrachtet Clemens als ein nur theilweise unterbrochenes Ganzes). Hinterrand verloschen schwarzbraun punktirt. Franzen von der Grundfarbe oder röthlich angelaufen.

Hinterflügel hellgelblichgrau, gegen die Spitze verdunkelt. Hinterrand unbezeichnet oder um die Spitze mit ganz verloschenen braunen Strichelchen. Franzen weisslich, um die Spitze ins Gelbliche, nahe der Wurzel mit einer verloschenen, grauen Linie durchzogen.

Unterseite der Vorderflügel grau, rings herum bleichgelb, auf dem Vorderrand mit schwarzen Punkten bestreut. Hinterflügel bleichgelb, am Vorderrand und in der Spitze in ziemlicher Breite schwarz bestäubt.

Vaterland der drei von Dr. Hagen erhaltenen ♂ die Gegend von Cambridge.

2. *Hilarella* n. sp.

Palporum articuli terminalis basi annuloque medio fuscis, capillis ferrugineis; alis ant. oblongis, apice rotundato, rufescenti-ferrugineis, fusciscenti crebro irroratis, puncto disci ante medium nigro, litura media transversa fusciscenti. ♂ ♀.

Verwandt mit *Laterella*, kurzflüglicher, mit weniger hervortretendem Analwinkel der Hinterflügel (darin also mehr mit *Conterminella* stimmend), auf den gesättigt rostrothen Vorderflügeln nur mit einem Discalpunkt vor der Mitte.

Rückenschild hell rostgelb, röthlichfleckig. Kopfhaar rostgelb, Gesicht blassgelb wie alle Taster und die Schuppen des Sangrüssels. Lippentaster am zweiten Glied auswärts lebhafter gelb und braunbestäubt; das Endglied an der Wurzel braun und mit breitem, braunem Ringe vor der hellen Spitze, Fühler graubraun. — Beine blassgelb; die Vorderschienen an der Vorderseite rostroth, die 2—3 vorletzten Fussglieder schwarz; die Mittelbeine an den Schienen und Füßen (ausser der Spitze) branngrau; die Hinterschienen auswendig schwach graustaubig mit einfach bleichen Dornen. — Hinterleib des ♂ dunkelgrau mit hellem, gelbgemischtem Analbusch, des ♀ graugelblich. Der Bauch ist hellgelblich, jederseits mit einer Reihe schwärzlicher Fleckchen.

Vorderflügel des ♂ $4\frac{1}{4}$ (bei einem $3\frac{1}{2}$), des ♀ $4\frac{3}{4}$ lang, breiter und viel weniger gestreckt als bei *Laterella*, mit fast abgerundeter Spitze, rostgelb, mehr oder weniger roth überlaufen, sehr reichlich mit braungrauen, hier und da zusammenfliessenden Querstrichelchen bestreut. Vor der Mitte liegt im Mittelraum auf einer gelichteten Stelle ein schwarzer Punkt; etwas hinter und unter ihm ist in der Falte ein schwarzes Längsstrichelchen, das aber wenig auffällt, weil der grosse, wischförmige, dunkle Querfleck der Flügelmitte bis zu ihm hinreicht. Der Hinterrand ist durch schwärzliche, meist wenig hervortretende Punkte von den Franzen getrennt. Diese sind heller als die Grundfarbe, blass, mit einer verloschenen, grauen Linie durchzogen.

Hinterflügel grau, beim ♀ heller, in der Spitze am dunkelsten.

Unterseite grau, beim ♀ heller; die Vorderflügel auf der hinteren Hälfte des Vorderrandes hellgelb mit schwärzlichen Fleckchen; beim ♀ ist das Gelbe breiter und zieht auch um den Hinterrand herum, und der Vorderrand ist fast ganz schwärzlich punktirt. Franzen hell, an den Enden röthlich.

Hinterflügel beim ♀ mehr als beim ♂ in der Flügelspitze und von da aus eine Strecke am Hinterrande hin mit schwärzlichen Punkten bestreut.

Vaterland: Massachusetts bei Beverly; von Burgess erhielt ich fünf Exemplare mit der Angabe: Nahrungspflanze *Robinia pseudacacia*; sie krochen aus vom 21. Juni bis 31. Juli.

3. *Heracliana* Deg.

Linnaea Entom. IX, S. 312. Stainton, Nat. Hist. Tin. VI. p. 112, tab. 3, Fig. 2 (Schmetterling unkenntlich). Herrich-Schäffer, Schm. v. Europa V, Fig. 445 (wenig besser).

Zwei durch Dr. Speyer unter der Benennung *Depress. Ontariella Bethune* erhaltene ♀ (ob also aus der Gegend von New-York?) stimmen mit grossen europäischen Exemplaren auf das Genaueste überein. Das eine trägt einen Zettel mit der Angabe: „14. Aug.“, wonach auch die Flugzeit nichts Abweichendes hat.

Ohne Zweifel ist diese Art dort eingewandert, und die Wahl einer passenden Futterpflanze für ihre Nachkommenschaft hat ihr, sobald sie nach glücklicher winterlicher Ueberfahrt das Land betrat, nicht die mindeste Schwierigkeit geboten.

4. *Scabella* n. sp.

Pulpis subattenuatis, fusco-cinereis, articulo terminali in medio albido; alis ant. elongatis, fusco-cinereis, subnebulosis, punctis duobus ante, uno post medium nigris, scabris. ♀.

Eine aberrirende Art, bei welcher das zweite Tasterglied fast gar keine abstehende, borstenförmig gestäubte Schuppen hat (also mehr gelechienartig ist), und die Vorderflügel mit rauhen Schuppenbüschchen bezeichnet sind (was ich noch von keiner *Depressaria* kenne). Die Färbung der Vorderflügel weist sie zu den Arten ohne helles Wurzelfeldchen.

Grösse der folgenden Art. Rückenschild und Kopf braungrau, Gesicht etwas heller. Taster von Rückenschildlänge, braungrau, auf der Innenseite etwas lichter; das zweite Glied hier vor der hellgrauen Spitze mit schwärzlichem Bande; dieses Glied ist zusammengedrückt walzenförmig, nur am Basaldrittel verdünnt, auf der Schneide mit kaum ein wenig gelockerten Schuppen, doch gegen die Spitze mit einer Längsfurche; das Endglied halb so lang wie das zweite Glied; braun mit weisslichem Mittelringe und feiner, weisslicher Spitze. Fühler dünn, bräunlichgrau. — Beine einwärts hell ledergelb, die vier vorderen auswärts braun, am Ende der Schienen und der Fussglieder hell; die zwei vorletzten Fussglieder der Vorderbeine einfarbig braun, wie bei den *Depressarien* gewöhnlich. Hinterschienen auswärts hell ledergelb mit zwei grauen Längsflecken und blonder Behaarung; die Dornen auswärts mit dunkler Wurzelhälfte; die Füsse braun, an den Enden der Glieder hell. — Hinterleib bleich gelblichgrau mit hellerem, ganz ungeflecktem Bauch.

Vorderflügel 4^{'''} lang, gestreckt, hinten zugerundet, braungrau, dunkel bestäubt, vorzüglich gegen den Hinterrand. Auf der hinteren Hälfte des Vorderandes lassen sich undeutliche, dunklere Fleckchen unterscheiden. Im Mittelraum liegen vor der Mitte zwei schwarze, rauhe Punkte schräg untereinander und senkrecht unter dem unteren ist in der Falte ein dritter. Hinter der Mitte, dem zweiten gegenüber ist noch ein solcher Punkt, dem ein grösserer, verdunkelter, mit ein paar rauhen, schwarzen Pünktchen bezeichneter Nebelfleck folgt. Zwischen und über diesen zwei Gruppen liegt unterhalb des Vorderrandes eine kleine, schwarze Längslinie. Die dunklere Bestäubung der Fläche reicht in die grauen Franzen hinein.

Hinterflügel hellgrau, feinschuppig, in der Flügelspitze gröber beschuppt und bräunlich bestäubt. Der obere Ast der Medianader (2) ist von den beiden aus der Ecke der Mittelzelle (3 u. 4) fast aus demselben Punkte kommenden weit abgerückt.

Unterseite der Vorderflügel bräunlichgrau, am Hinterrand mit einer Reihe kleiner, schwarzbrauner Punkte. Auch hier ist der dem Innenrande nächste Ast

der Medianader (wie *Linnaea* entomol. tab. 2, Fig. 6) weit abgerückt. Hinterflügel vor der Spitze mit groben, braunen Schuppen bestreut, in der Spitze selbst mit einem schwarzbraunen Randstrichelchen, dem sich ein paar hellere und verloschenere des Hinterrandes anschliessen. Der Analwinkel tritt nur schwach hervor. Vaterland: Ohio (Schläger). Ein gutes ♀ in meiner Sammlung.

5. *Nebulosa* n. sp.

Palporum fasciculo subinfundibuliformi; alis ant. elongatis, apice rotundato, cinereis, obscurius dense marmoratis, costa obsolete maculata, puncto striolaque albo-marginata nigris ante, puncto albo nigro-marginato post medium. ♂ ♀.

Eine ziemlich kleine Art, die von allen durch den fast trichterförmig ausgebreiteten Schuppenbusch am Ende des zweiten Tastergliedes abweicht. Dass sie trotzdem eine wirkliche *Depressaria* ist, zeigt die fast mit *Applana* stimmende Vorderflügelzeichnung; doch ist das helle Basalfeld nur so eben angedeutet. Ungeachtet der Tasterbildung ist der beste Platz für diese Art wohl bei *Ciniflonella*.

Rückenschild, Kopf und Fühler grau. Gesicht und Innenseite der Taster weisslich; diese auswärts schwärzlich bestäubt; das zweite Glied von der Wurzel bis zur Hälfte schlank, dann auf der Unterseite mit einem starken, an Länge bis zur Spitze abnehmenden Schuppenbusch, der sich fast trichterförmig auseinandersträubt; Endglied an der Wurzel und in einem breiten Ringe vor der weisslichen Spitze schwarz. Saugrüssel weisslich beschuppt. — Beine weissgrau, auswärts dunkler grau bestäubt; die Füsse an den Enden der Glieder gelblichweiss; die drei letzten Vorderfussglieder nur grau. — Hinterleib hellgrau mit helleren Hinterrändern der Segmente; der Bauch weisslich, an jeder Seite mit einer Reihe kleiner, schwarzer Punkte, und dazwischen noch zwei abgekürzten Reihen schwarzer Pünktchen.

Vorderflügel 4—4 $\frac{1}{4}$ ''' lang, gestreckt, nach hinten wenig erweitert, mit abgerundeter Spitze, grau, sehr dicht mit dunkelgrauen, mehr oder weniger zusammenfliessenden Punkten besprengt. Bei manchen Exemplaren lässt sich ein helleres, gegen die Flügelfläche nur durch etwas dunklere Farbe begrenztes Basalfeld erkennen, das sich auch am Vorderrande mehr oder weniger verlängert. Der Vorderrand ist auf der Endhälfte meist mit sehr verloschenen, dunkleren Flecken bezeichnet. Im Mittelfelde liegen bei $\frac{1}{3}$ schräg unter einander zwei schwarze Punkte, der untere meist strichförmig und oberwärts mit einigen weissen Schuppen gerandet und bei deutlichen Exemplaren in eine weissliche Linie fortgesetzt, hinter welcher, etwa in der Flügelhälfte, auf der Querader ein weisser, theilweise schwarz umzogener Punkt folgt. Am Hinterrand zieht von der Flügelspitze aus eine Reihe von sechs schwarzen Punkten, von denen aber bisweilen nur die obersten sichtbar bleiben und bisweilen keiner deutlich ist.

Hinterflügel einfarbig hellgrau; die Franzen um die Flügelspitze ins Weissliche.

Unterseite der Vorderflügel grau, am Vorderrand schmal weisslich mit dunkelgrauen Flecken und Stäubchen. Den Hinterrand umzieht bis in den Vorderrand eine Reihe schwarzer, kleiner Punkte. — Der erste Ast der Medianader wie bei *Liturvella*. An den Hinterflügeln ist die Spitze mit schwärzlichen Strichelchen eingefasst. Der erste Ast der Medianader (2) entspringt weit entfernt von dem folgenden.

Vaterland: Massachusetts. 6 ♂ 4 ♀, wahrscheinlich alle erzogen, durch Dr. Hagen aus der Gegend von Cambridge.

Cryptolechia tentoriferella Cl.

Palpis albidis, articuli secundi dimidio exterius fusco; alis ant. tortriciformibus, costa convexiuscula, apice acuto, rufescenti-osseis, costae basi, punctis 3 disci (primo subgemello ante medium, secundo in plica media, tertio venae transversae) nebulae subfasciata postica nigris. ♂ ♀.

Machimia tentoriferella Clem. ed. Stainton p. 147.

Sie gehört mit *Cr. straminella* und *castella* (Caffr. p. 107) eng zusammen. Ihre Vorderflügel sind nicht so gleichmässig geröthet wie bei letzterer und ausserdem mit Zeichnungen versehen.

Von der Grösse einer ansehnlichen *Depr. applana*. Die Schuppenhaare des Oberkopfes und die der Stirn sind nicht ganz horizontal gegen einander gestrichen und liegen daher nicht ganz glatt. Der Kopf, sowie das Rückenschild, röthlichweiss; das Gesicht zu jeder Seite am Auge mit einigen braunen Schuppen. Fühler am Wurzelglied und etwas darüber weisslich, dann verdunkelt, in beiden Geschlechtern gekerbt (doch beim ♀ schwächer und nur an der Endhälfte), beim ♂ mit zwei Reihen Börstchen gefranzt. Taster lang, zurückgekrümmt; das zweite Glied zusammengedrückt, am Ende wenig breiter als am Anfang, an der untern Schneide etwas locker schuppenhaarig, auswärts von der Wurzel aus in grösserer oder geringerer Länge (bei einem ♀ gar nicht) lebhaft braun, übrigens wie das mehr als halb so lange, dünne, feingespitzte Endglied weisslich. Saugrüssel von Rückenschildlänge, halbbeschuppt. — Vorderbeine von den Schenkeln an abwärts immer schwärzer braun; die Mittelbeine gegen die Füsse hin lichter (bei einem ♀ sind die vier vorderen Beine fast gar nicht verdunkelt); die Hinterbeine bleich ochergelblich; die Schienen ziemlich dick, besonders auf der Rückenschneide mit niederliegenden Borstenhaaren; die Dornen auf der Aussenseite gebräunt, ausser an der Spitze. — Hinterleib ziemlich schlank, bleich gelblichgrau, am Bauch etwas dunkel bestäubt und oft mit recht deutlicher, hellgelber, breiter Mittelstrieme; die Seiten sind büschelschuppig, der Rücken des ♀ meist sehr merklich convex; die letzten Segmente des ♀ verschmälern sich, und der Legestachel steht etwas hervor; der Analbusch des ♂ ist hell.

Vorderflügel $4\frac{3}{4}$ —5^{'''} lang, von der Schulter aus am Vorderrand convex, dann erst gerade, hierauf gegen die Spitze mehr gebogen herabgehend, der Hinterrand sanft convex zurückgehend. Die Grundfarbe ist ein sehr helles, röthliches Beingelb, dessen röthliche Beimischung gewöhnlich an meisten auf dem Enddrittel hervortritt; schwarze Stäubchen sind spärlich und ungleich auf

der Fläche zerstreut. Der Schulterpunkt ist tiefschwarz und in eine kurze Linie ausgezogen. Im Mittelraum liegt ein schwarzer, oft zusammengefloßener Doppelpunkt vor der Mitte; in der Hälfte der Falte ein kurzes, von einem mehr oder weniger starken Hof umgebenes Längsstrichelchen, und hinter und über ihm der schräge Queraderstrich, der selten einen Schatten nach hinten wirft. Mitten zwischen ihm und dem Hinterrand zieht eine aus Stäubchen gebildete Nebelbinde, die sich oberwärts nach innen krümmt und den Vorderrand kurz hinter dem Queraderstrich erreicht. Längs des Hinterrandes sind 6—8 schwarze Pünktchen, die zwei obersten schon über der Flügelspitze. Franzen hell, ungefleckt.

Hinterflügel ohne Ausbuchtung unterhalb der stumpfwinkligen Spitze, einfarbig hellgrau mit lichterem Franzen.

Unterseite der Vorderflügel hellgrau, am Vorderrand striemenartig hell-ochergelb. Hinterflügel viel heller, am Vorderrand gelblich mit brauner Bestäubung. Die schwarzen Hinterrandpunkte der Vorderflügel viel schärfer als auf der Oberseite, auch die Hinterflügel sind um die Spitze herum mit dergleichen versehen.

Vaterland: Massachusetts und die Gegend von New-York; wenigstens um Cambridge ist die Art nicht selten (ein Exemplar mit der Angabe: September). Nach Clemens lebt die Raupe, die er beschreibt, bis gegen Anfang September am wilden Kirschbaum, an Eichen und Wallnussbäumen (hickory) auf der Unterseite der Blätter in einer kurzen Seidenröhre, und der Schmetterling erscheint in der Endhälfte des September.

Anmerkung. Clemens bildet, ohne von der Gattung *Cryptolechia* zu wissen, die zwei Gattungen: *Machimia* und *Psilocorsis*, welche ich vorläufig nur für Mitglieder von *Cryptolechia* ansehen kann. Bei *Machimia* legt er auf die oben angegebene Beschaffenheit der Kopfhaare (er nennt sie shaggy) und auf die des zweiten Tastergliedes (second joint roughened with scales) das Hauptgewicht, bei *Psilocorsis* auf den glattschuppigen Kopf, die ange-drückte Beschuppung des zweiten Tastergliedes, die wicklerförmige Gestalt der Vorderflügel (welche *Machimia* doch nicht minder hat) und auf die unbedeutende Entfernung des untersten Astes der Medianader derselben Flügel (the medio-posterior vein not remote from the penultimate). Meines Erachtens geht schon daraus, dass er aus seinen zwei *Psilocorsis*-arten zwei Abtheilungen bildet, hervor, dass diese Unterschiede keine generischen sind, oder dass man fast aus jeder Art von *Cryptolechia* ein eigenes Genus zu bilden hätte (vgl. *Linnaea* entomol. IX, Taf. 3).

Cryptolechia piperatella n. sp.

Palpis albidis, articuli secundi dimidio exterius fusciscente; alis ant. costa valde convexa, anguste flavicante, ceterum exalbidis, squamis grossis nigris inordinate conspersis. ♂.

Klein und durch den stark convexen Vorderrand und die groben, ziemlich zahlreichen, schwarzen Schuppen der gelblich weissen Vorderflügel sehr kenntlich.

Rückenschild und Kopf mit seinen Theilen gelblichweiss. Taster von Rückenschildlänge, aufgekrümmt, am zweiten Glied mit kaum gelockerter Beschuppung auf der untern Schneide, auswärts bis über die Hälfte gelbbraun; das Endglied von $\frac{2}{3}$ Länge des zweiten Gliedes. Saugrüssel klein. Fühler mit verdicktem Wurzelgliede; die schmutzig ochergelbe Geissel nur gegen die Spitze mit gezähnelten Gliedern, mikroskopisch gefranzt. Beine hell ochergelblich, die vorderen gebräunt, die hinteren am hellsten; die dicht behaarten Hinterschienen haben die längsten und dichtesten Haare auf der Rückenschneide; die Enddornen ziemlich kurz. Hinterleib von der Farbe der Hinterbeine, gegen die Wurzel weisslich; Analbusch klein.

Vorderflügel $3\frac{3}{4}$ lang, länglich, mit von der Wurzel aus gleichmässig und stark convexem Vorderrand, gelblichweiss, reichlich, aber unordentlich mit grossen, runden, schwarzen Punkten bestreut, am wenigsten gegen die Wurzel und am Innenrand. Der Vorderrand ist von der Wurzel aus in einer feinen, sich allmählich erweiternden Linie bis zur Flügelspitze ochergelb. In der Apicalhälfte des Hinterrandes sind einige verloschene, schwarze Punkte. Franzen etwas länger als bei *Tentoriferella*.

Hinterflügel ein wenig breiter und gelblicher als die Vorderflügel, spitz, am Hinterrand unterhalb der Spitze etwas eingebogen, seidenglänzend.

Unterseite der Vorderflügel graugelblich mit verdunkelt in den Hinterrand laufenden Adern, am Vorderrand gelblich, mit bräunlicher, vor dem Innenwinkel verlöschender Hinterrandlinie. Hinterflügel wie oben.

Vaterland: Texas (Boll.). Ein schönes ♂ im Cambridger Museum.

Anmerkung. Die Schuppen des Kopfes sind nur im Nacken etwas geräubt; die Maxillartaster deutlich, über dem Saugrüssel gegen einander geneigt; das Wurzelglied der Fühler breit und zusammengedrückt. Die Franzen der Flügel sind verhältnissmässig länger als bei *Tentoriferella*; die Vorderflügel haben einen auffallend convexen Vorderrand; die sehr kurze Endgabel der Subcostalader endigt über der Flügelspitze; der erste Medianaderast steht wie bei *Tentoriferella* weit vom zweiten ab.

Cryptolechia quercicella Clem.

Capillis et thorace fusciscentibus, palpis linea longitudinali nigra signatis, apice pallido; alis ant. subelongatis, costa leviter arcuata, pallida, luteis, dense fusciscenti strigulosis, puncto venae transversae punctulisque obsolete marginalibus nigris. ♀.

Psilocorsis quercicella Clemens, Tin. ed. Staint. p. 159.

Sie ist kleiner und schmalflügliger als *Tentoriferella*. Rückenschild und Kopf hellbräunlich. Taster von Rückenschildlänge, ziemlich schlank, aufgekrümmt; das zweite Glied stark zusammengedrückt, am Ende kaum dicker als das Endglied, mit einer Längsfurche in der Schuppenschneide, bleich ochergelblich, in der Furche mit schwarzer Längslinie, die sich bis vor die ganz helle, weissliche Spitze des Endgliedes fortsetzt; das Endglied mehr als $\frac{2}{3}$ so lang wie das zweite Glied, fein und gespitzt, auf der Innenseite mit einer dünnen,

schwarzen Längslinie, die hier und da mit der anderen zusammenfließt (daher nennt Clemens das Endglied schwarz, vorn mit zwei gelblichweissen Streifen). An den Fühlern trägt das längliche, schwarze Wurzelglied vorn eine hellgelbliche Längslinie und ist auf dem Rücken ebenso hellgelblich; von hier aus zieht eine feine, ebensolche Linie die ganze Geißel entlang, welche übrigens hell ochergelb ist mit allmählich feineren braunen Ringen (Clemens sagt: Antennae ochreous, with a black line above, terminating in black spots; basal joint with two black stripes in front). — Beine bleich ochergelb; an den vorderen die Schienen etwas gebräunt; am Fuss, wie bei den meisten Depressarien, die zwei ersten Glieder mit hellen Enden, die zwei folgenden ganz schwarzbraun, das Endglied ganz hell. An den Hinterbeinen die Schienen reichlich langhaarig, die Dornen einfarbig, die des ersten Paares fast über die Schienenspitze hinwegreichend. — Hinterleib hell gelblichgrau mit hellgelblichem Bauch und an den Seiten mit Schuppenbüschchen; der Legestachel steht aus dem Analbusch etwas hervor.

Vorderflügel 4''' lang, etwas gestreckt, nach hinten wenig erweitert, mit schwach convexem Vorderrand, auf bleich ochergelblichem Grunde so dicht, am dichtesten von der Wurzel aus, mit hellbräunlichen Querwellen, dass die Grundfarbe nur wenig sichtbar wird; die Vorderrandader bleibt rein, ebenso ein kurzer Innenrandstreif von der Wurzel aus. Auf der Querader ist ein schwarzer, wenig bemerkbarer Punkt, und am Hinterrand eine Reihe schwarzer Punkte. Franzen hell; auf die dunklere Wurzel folgt eine bräunliche Linie und hinter dieser noch eine verloschenere.

Hinterflügel nur so breit wie die Vorderflügel, unter der Spitze mit einer sehr unmerklichen Einbiegung des Hinterrandes, hellgrau, um die Spitze mit verloschenen braunen Hinterrandstrichelchen. Franzen weisslichgrau, nahe der gelblichen Wurzel mit einer verloschenen, grauen Linie durchzogen.

Unterseite der Vorderflügel grau, am Vorderrand schmal, am Hinterrand breit gelblich. Hinterflügel heller als auf der Oberseite, am Vorderrand breit grau bestäubt. Alle Hinterrandstrichelchen deutlicher als auf der Oberseite.

Vaterland: Ohio (Schläger), Texas (Boll.). Das Texasexemplar hat entschieden kürzere und zartere Taster als die beiden anderen; auch tritt auf den Fühlern die von Clemens bemerkte schwarze, in Punkte übergelende Linie deutlicher hervor. Es gehört aber sicher derselben Art an.

Anmerkung. *Quercicella* und die zwei folgenden Arten zeichnen sich durch die zusammengedrückten Lippentaster aus, welche auf der glattschuppigen Schneide des zweiten Gliedes eine enge Längsfurche haben, in der eine dunkle, bis vor die Spitze des Endgliedes reichende Längslinie hinzieht; die Maxillartaster sind wie bei *Piperatella*. Die Schuppen des Kopfes liegen glatt. An den länglichen Vorderflügeln ist der Vorderrand schwach, aber gleichmässig convex. Die Gabel der Gabelader ist fast so lang wie der Stiel und mündet mit dem unteren Zinken in die Flügelspitze. Der erste Ast der Medianader ist dem folgenden ganz nahe. Die drei Arten gehören also zu *Psilocorsis* Clemens.

Cryptolechia obsoletella n. sp.

Parva, thorace et capillis luteo-fuscis, palpis nigro-lineatis, apice pallido; alis ant. aequaliter luteo-fuscescentibus, striola ante, puncto post medium serique punctorum marginis postici nigris. ♀.

Viel kleiner als *Quercicella*, von weniger wicklerähnlichem Aussehen, mit gleichmässig gelbbraunen Vorderflügeln und einem schwarzen Strichelchen vor deren Mitte, das der *Quercicella* fehlt; ausserdem fängt der Vorderrand erst hinter der Mitte an, sich gelb zu färben, und die Hinterrandzeichnung besteht aus mehreren und größeren schwarzen Punkten.

Kopf und Rückenschild ziemlich dunkel gelbbraun. Fühler heller; das Wurzelglied mit weissgelblicher Längslinie, die sich auf der Geissel fortsetzt und von deren Hälfte an, durch die deutliche Absonderung der Glieder, in gelbliche Punkte oder Ringe aufgelöst scheint. Taster dünn, von mehr als Rückenschildlänge, hell gelbbraunlich; das zweite Glied mit der sehr engen Furche, welche als schwarze Linie erscheint, die auf der Aussenseite von einer sehr feinen, hellgelblichen Linie begleitet wird; die Innenseite dieses Gliedes hellgelblich; das Endglied über halb so lang wie das zweite Glied und ohne Absatz aus diesem hervortretend, blassgelb, auf der Vorderseite mit feiner, schwarzer Längslinie und mit weisslichgelber Spitze. Saugrüssel von Rückenschildlänge. — Beine bleichgelb, die vier vorderen auswärts gebräunt; an den Vorderfüssen die zwei vorletzten Glieder schwarz, sonst alle Füsse auswärts bräunlich mit hellen Enden der Glieder. Hinterbeine hell; die Schienen zusammengedrückt mit langhaariger Rückenschnide und hellen Dornen, deren erstes Paar bis ans Ende der Schienen reicht. — Hinterleib braungrau mit bleichgelbem Bauch und etwas aus dem Analbusch hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel 3^{'''}, etwas kürzer als bei *Quercicella*, mit ähnlich gebogenem Vorderrand, doch schrägerem und etwas convexem Hinterrand. Grundfarbe gleichmässig hell lehmigbraun. Die Costalader färbt sich von der Mitte an gelblich, und diese Färbung setzt sich durch die Vorderrandfransen bis zur Flügelspitze fort. Auf der Querader liegt ein starker, schwarzer Punkt, und mitten zwischen ihm und der Flügelbasis im Mittelraum ein kurzes, schwarzes Längsstrichelchen. Ueber dem Innenwinkel ist eine schwärzliche, auch einige Innenrandfransen färbende Wolke. Den Hinterrand säumt eine Reihe grober, schwarzer Punkte, denen sich über der Flügelspitze ein paar verloschene Punkte anschliessen. Die ziemlich langen Franzen sind merklich heller als die Grundfarbe der Flügel.

Hinterflügel so breit wie die Vorderflügel mit deutlicher Spitze, unterhalb derselben ohne Eindruck des Hinterrandes, hell bräunlichgrau, um die Spitze herum mit schwärzlichen Marginalstrichelchen. Franzen heller als die Grundfarbe.

Unterseite grau, der Vorderrand der Vorderflügel breiter hellgelb als auf der Oberseite; die Randpunkte deutlich, doch viel blässer als oben. Der Stiel der Gabelader ist länger als die Gabel; der erste Ast der Medianader entspringt dem folgenden sehr nahe und geht anfangs in stärkerem Bogen als bei *Quer-*

cicella. — Auf den Hinterflügeln sind die Randpunkte so deutlich wie auf der Oberseite.

Vaterland: Ohio (Schläger). Ein ♀ in meiner Sammlung.

Cryptolechia ferruginosa n. sp.

Thorace et capillis ferrugineo-ochraceis, palporum articulo terminali nigro-lineato; alis ant. subelongatis, ferrugineo-ochraceis, punctis disci duobus (altero ante, altero post medium) nigris, margine postico obsolete punctato. ♀.

So gross wie *Quercicella*, mit gestreckteren Vorderflügeln, von nicht so wicklerförmigem Aussehen und durch die fast rostgelbliche Ocherfarbe des Vorderkörpers und durch die zwei schwarzen Punkte der Vorderflügel ausgezeichnet.

Kopf, Rückenschild und Vorderflügel gleichfarbig wie angegeben. Fühler hell ochergelb; das Wurzelglied mit schwarzer, auf der Geissel etwas fortgesetzter Längslinie, auf welche dann bräunliche Punkte folgen, wodurch die Fühler deutliche Halbringe erhalten. — Taster so lang wie das Rückenschild, hell ochergelb; das zweite Glied mit deutlicher, doch so enger Furche, dass keine dunkle Linie darin zu erkennen ist; Endglied von mehr als halber Länge des zweiten Gliedes, deutlich abgesetzt, mit drei schwarzen Längslinien und feiner, heller Spitze. Saugrüssel länger als das Rückenschild, bleich ochergelb beschuppt. — Beine ebenso, fast einfarbig. Hinterschienen schwach zusammengedrückt, auf dem Rücken mit anliegenden, nicht reichlichen Haaren. Der eine Dorn des ersten Paares reicht bis an das Schienenende. — Hinterleib graugelb, am Bauch sehr hellgelblich; der kurze Legestachel ragt aus dem Analbusch hervor.

Vorderflügel 4^{'''} lang, ziemlich gestreckt, mit schrägerem Hinterrand und dadurch stärker gespitzt als bei *Quercicella*. Auf der Querader ist ein schwarzer Punkt; ihm etwas näher als der Flügelbasis im Mittelraume ein anderer solcher Punkt. Am Hinterrand entlang liegen von der Flügelspitze aus vier verloschene schwärzliche Strichelchen. Franzen ziemlich lang, etwas heller als die Grundfarbe.

Hinterflügel so breit wie die Vorderflügel, ohne Einbiegung des Hinterrandes unterhalb der Spitze, hell gelblichgrau, um die mit einer dunklen Stelle gezeichnete Spitze mehr gelblich; Franzen hell gelblichgrau.

Unterseite der Vorderflügel grau, längs des Vorderrandes und dreimal so breit am Hinterrand bleichgelb, mit kaum bemerkbarer Randzeichnung; Hinterflügel gelblichweiss, am Vorderrand und um die Spitze bleichgelb. Der erste Ast der Medianader hat einen sehr schwachen, aber bedeutend gekrümmten Anfang, sonst einen geraden Verlauf.

Vaterland: Ohio (Schläger). Ein ♀ in meiner Sammlung.

Cryptolechia cretacea n. sp.

Parva, cretacea, antennis ♂ longius ciliatis, palporum articuli secundi vix dimidio fuscis, pedibus anticis fuscis; alis ant. oblongis, punctis duobus disci nebulaque transversa postica cinereis obsolete. ♂ ♀.

Wenig grösser als *Obsoletella*, auf der ganzen Oberseite weiss mit sehr schwacher gelblicher Beimischung, auf den Vorderflügeln beim ersten Anblick zeichnungslos.

Vorderkörper und Vorderflügel gleichfarbig, der Kopf und die Innenseite der Taster reinweiss. Letzterer so lang wie Kopf und Rückenschild zusammengenommen; das zweite Glied zusammengedrückt, nach oben verdünnt, auf der ungefurchten Schneide ein wenig locker beschuppt, auf der kleinern Wurzelhälfte graubraun; das Endglied fast so lang wie das zweite Glied und diesem ohne merklichen Absatz aufgesetzt. Maxillartaster weisslich. Saugrüssel bräunlich beschuppt. — Fühler hellbräunlich mit weisslichem Wurzelgliede, beim ♂ doppelt gefranzt, die Franzen an der Wurzelhälfte länger als an der Endhälfte. — Vorderbeine auf der Aussenseite dunkelbraun, auf der Innenseite hellbräunlich wie die Mittelbeine; Hinterbeine bräunlichweiss, an den Schienen ziemlich reichlich behaart. — Hinterleib hellbraungrau, am Bauch kreideweiss; das ♂ mit starkem Anlbusch.

Vorderflügel $2\frac{3}{4}$ —3^{'''} lang, länglich, mit schwach convexem Vorderrand, stumpfer Spitze und convexem Hinterrand. In der Costalbasis in ein schwarzer, fast unmerklicher Punkt. Die zwei Punkte des Mittelraumes, der eine auf der Querader, der andere ihm ein wenig näher als der Flügelbasis, sind aus ein paar grauen Schuppen zusammengesetzt und daher leicht zu übersehen. Noch undeutlicher ist die aus je ein paar Schüppchen zusammengesetzte Punktreihe, welche dem Hinterrand näher als dem Queraderpunkte liegt und, stark nach aussen gebogen, einen kaum merklichen Nebelstreifen bildet.

Hinterflügel eben so breit wie die Vorderflügel, weniger rein weiss, unterhalb der Spitze ohne Einbiegung des Hinterrandes.

Unterseite der Vorderflügel dicht grau bestäubt, auch auf den Franzen. Der Stiel der Gabelader ist kürzer als die Gabel. Der erste Ast der Medianader sehr schwach gebogen, etwas abgerückt von dem folgenden, der mit dem letzten fast aus demselben Punkte kommt. Hinterflügel weiss, am Vorderrand breit grau bestäubt.

Vaterland: Texas. Ein gutes ♂ (durch Boll mitgebracht) im Cambridger Museum, drei fast franzenlose ♀, ganz ohne Zeichnung (durch Belfrage am 5. und 6. Juni gefangen) in meiner Sammlung.

Cryptotechia lithosina n. sp.

Pulporum articulo secundo dimidio fusco, thorace pallide ochraceo; alis ant. elongatis, obtusis, osseo-albidis; posterioribus duplo latioribus albidis. ♂.

Von der Grösse der *Quercicella*, nicht wicklerförmig, mit schmalen, nicht nach hinten erweiterten Vorderflügeln und doppelt so breiten Hinterflügeln.

Rückenschild in der Mitte blasseröthlich ocherfarben, ringsum heller. Kopf glattschuppig, kreideweiss. Taster so lang wie Kopf und Rückenschild zusammengenommen, aufgekrümmt; das zweite Glied ohne Furche, glattschuppig, zusammengedrückt, am Ende ein wenig verdünnt, auswärts fast bis zum Ende gelbbraun, sonst weiss, wie das feine Endglied, das fast $\frac{2}{3}$ so lang wie das

zweite Glied ist. Maxillartaster bleichgraugelblich, wie die Beschuppung des Saugrüssels. — Fühler fast so lang wie die Vorderflügel, über dem Wurzelglied ziemlich dick, pubescirend gefranzt, beingelblich, gegen das Ende gebräunt. — (Vorderbeine fehlen); Mittelbeine hellgelblichgrau. Hinterbeine fast weisslich; die Schenkel und Schienen zusammengedrückt, die letzteren wenig behaart (vielleicht nur abgerieben); der eine Dorn jedes Paares lang. — Hinterleib hellgrau; Analsbusch bleichgelb, gross, einen grossen Genitalapparat einschliessend.

Vorderflügel 4^{'''} lang, schmal, nach hinten nicht erweitert; der Vorderrand von der Wurzel aus convex, dann ziemlich gerade verlaufend und mit dem convexen Hinterrand die abgerundete Flügelspitze bildend. Grundfarbe weisslich beingelb, am Innenrand lebhafter beingelb, sonst ganz ohne Zeichnung.

Hinterflügel doppelt so breit wie die Vorderflügel, unterhalb der Spitze ohne Eindruck des Hinterrandes, gelblichweiss, weissfranzig.

Unterseite der Vorderflügel hell gelblichgrau, gegen den Innenrand noch lichter. Soviel sich ohne Abschuppung erkennen lässt, ist der Stiel der Gabelader länger als die Gabel, und der erste Ast der Medianader entspringt nahe am folgenden.

Vaterland: Texas (Boll). Ein mässig gut erhaltenes ♂ im Cambridger Museum.

Cryptolechia nubeculosa n. sp. Taf. III. Fig. 12.

Palpis ante apicem fuscis; alis ant. postice angustatis, cinereis, nubeculis obscuris aliquot dispersis, maculis 3 costalibus obsolete nigricantibus, striola plicae ante medium punctoque venae transversae nigris; post. paulo latioribus. ♂ ♀.

In der nach hinten verschmälerten Vorderflügelform und also in der Unähnlichkeit mit der Tortricidenformation stimmt diese kleine Art mit *Cr. albicilla* Z.

Rückenschild und Kopf grau, Gesicht weisslich. Taster schlank; das zweite Glied etwas zusammengedrückt, am Ende etwas verdünnt, auswärts und an der Schneide grau, innen weisslich; das Endglied nicht fein, mehr als halb so lang wie das zweite Glied, weissgrau, vor der hellen, feinen Spitze gewöhnlich rings herum schwärzlich, auch auf dem Rücken an der Wurzel schwärzlich. Maxillartaster und Rücken des Saugrüssels weissgrau. — Fühler $\frac{3}{4}$ so lang wie die Vorderflügel, beim ♂ borstenförmig, dicht haarig gefranzt, hellgrau, mit weisslichem Wurzelglied. — Beine weissgrau, die vorderen auf der Lichtseite braun angelaufen, die vier hinteren Schenkel weiss, schiefergrau schimmernd; die Hinterschienen zusammengedrückt, ziemlich reichlich haarschuppig, besonders auf der Rückenschneide; die Dornen plump, der erste des oberen Paares bis zur Schienenspitze reichend. Vorderbrust weiss mit einem gegen die Vorderflügel gerichteten Schuppenbüschel. — Hinterleib grau, an den Seiten mit Schuppenbüschen und am Bauch gelblichweiss; der dicke Legestachel des ♀ steht kaum hervor.

Vorderflügel $3-3\frac{2}{3}$ ''' lang, ziemlich gestreckt, im ersten Drittel am breitesten, dann allmählig verengert und mit ziemlich abgerundeter Spitze, grau mit weisslicheren Stellen und wischförmigen, bräunlichen Nebelflecken, von denen sich drei am Vorderrand und drei längs des Innenrandes am meisten bemerklich machen. Die Costalbasis ist mit einem dunkeln Fleckchen bezeichnet und darunter die Innenrandgegend fleckartig verdunkelt. Ein Nebelstreif geht schräg nach aussen vom Vorderrand bei $\frac{1}{4}$ herab und endigt über der Flügelmitte mit einem schwarzen Punkt; unter diesem fängt er mit einem scharfen, schwarzen, in der Falte liegenden Strichelchen wieder an und setzt sich, dieselbe schräge Richtung beibehaltend, bis zum Innenrande fort. Vor der Flügelmitte ist am Vorderrand der zweite Nebelfleck; der dritte, von welchem eine nach aussen gebogene, mehr oder weniger deutliche Linie zum Innenwinkel herabzieht, liegt gegen die Flügelspitze hinter dem schwarzen Queraderpunkte, unter welchem sich auch vor dem Innenwinkel ein Nebelfleck bildet. Der Hinterrand ist auch um die Spitze herum mit einer Reihe schwarzer Punkte gezeichnet. Franzen einfarbig, weissgrau. Bei abgefalterten Exemplaren, denen die Nebelflecke zum Theil fehlen, hat der schwarze Strich in der Falte und der Punkt auf der Querader sich gut erhalten.

Hinterflügel breiter als die Vorderflügel, mit wenig vortretender Spitze und darunter nicht eingebogen, ziemlich dunkelgrau; die weisslichen Franzen nahe der Wurzel mit einer grauen Schattenlinie durchzogen.

Unterseite der Vorderflügel grau mit feiner, weisslicher Costallinie. In die Flügelspitze geht, soviel sich ohne Abschuppung erkennen lässt, nur eine einfache Ader; die zwei ersten Aeste der Medianader entspringen dicht beisammen. Hinterflügel weissgrau.

Vaterland: Texas. Mehrere Exemplare im Cambridger Museum; ein abgeflogenes Belgrave'sches ♀, dessen Zettel mit der Flugzeit mir verloren gegangen ist, in meiner Sammlung.

Anmerkung. Eine merklich grössere Art (Vorderflügel 4''') besitze ich aus Venezuela. Das schlechte, auf der Basalhälfte ganz abgewischte ♀ (*Musceredella* Mus. Z.) hat gestrecktere Flügel und entbehrt den Nebelfleck vor der Flügelspitze auf dem hier weisslichen Vorderrande gänzlich, und den Hinterrand fasst eine vollständige Reihe schwarzer Punkte ein. Sehr deutlich zu erkennen ist hier, dass in die Spitze der Vorderflügel nur eine einfache Ader geht.

Cryptolechia Schlaegeri Z.

Linnaea entomol. IX, S. 372, Fig. 18. — X, S. 158.

Vaterland ausser den angegebenen Staaten auch Texas. Von zwei durch Boll gesammelten Weibchen ist das eine von vorzüglicher Grösse (Vorderflügel fast 7'''); die bläulichgrauen Nebel der Vorderflügel sind bei ihm sehr eingeschränkt und lassen die weisse Grundfarbe um so ausgedehnter und reiner hervortreten. Die Hinterflügel sind fast weiss, nur im Mittelraum hellgrau angefliegen. Der starke Schuppenbusch des Scutellums enthält eine Menge an der Spitze stablblau glänzender Schuppen. — Ein Männchen ist ungewöhnlich klein, näm-

nur von 4^{''} Vorderflügelänge. — Zwei auch kleine von Belfrage am 20. August gefangene Männchen sind so abgeflogen (sie haben an den Vorderflügeln gar keine Franzen!), dass dem Schuppenbusch des Scutellums die stahlblauen Schuppen ganz fehlen, und er nun lehmgelb aussieht.

Die verhältnissmässig kurzen Taster, die im Nacken etwas aufgestäubten und gegen einander gerichteten Kopfschuppen und besonders der starke Schuppenknoten auf dem Scutellum, dazu die schmalen Vorderflügel (die nur die halbe Breite der Hinterflügel haben) und die einfache in die Flügelspitze laufende Ader würden gestatten, ein leicht zu erkennendes Genus zu errichten, wenn das Bedürfniss dazu vorhanden wäre; die 162 Walker'schen Arten scheinen mir es nicht anzudeuten, so lange nicht ein anderer Mann als Francis Walker das im British Museum vorhandene Material von neuem bearbeitet.

Cryptolechia vestalis n. sp.

Antennis praeter basim palporumque articulo secundo exterius fuscescentibus; alis ant. oblongis, postice leviter coarctatis, niveis, unicoloribus; post. latis, albis. ♀.

Zu unterscheiden von *Cr. albella* durch viel geringere Grösse, die nach hinten verengerten, auch auf der Unterseite ganz einfarbigen Vorderflügel, die schräger zugespitzten Hinterflügel, die kürzeren, reinweissen, nur am zweiten Gliede auswärts gebräunten Taster, die aussen an der Wurzel bräunlichen Fühler — von *Leucillana* durch die kürzeren Vorderflügel und die anders gefärbten Taster — von *Albicilla* durch weniger gespitzte, ganz einfarbige, auf der Unterseite nicht grau angelaufene Vorderflügel und breitere Hinterflügel.

Grösse einer kleineren *Crypt. Schlägeri*. Rückenschild und Kopf mit seinen Theilen reinweiss, ohne Glanz; das Schildchen ganz glattschuppig. Fühler am Wurzelglied und den folgenden 3—4 Gliedern weiss, dann hellbraun. Taster etwas kürzer als bei *Schlägeri*, aber das Endglied verhältnissmässig länger; sie sind reinweiss, nur am zweiten Gliede auswärts bis zur Spitze gelbbraun. Beine weiss, auswärts hell ocherbräunlich angelaufen; die Hinterschienen bleiben rein weiss und sind reichlich haarschuppig. Hinterleib ziemlich stark, weiss, mit eingezogenem Legestachel.

Vorderflügel fast 5^{''} lang, länglich, nach hinten ein wenig verengert; der Vorderrand hat vor der Mitte seine meiste Convexität und läuft dann fast gerade bis zu der beinahe abgerundeten Spitze; der Hinterrand convex. Grundfarbe reinweiss, ein wenig seidenglänzend, ohne jede Zeichnung. — Hinterflügel am breitesten vor dem Analwinkel, und zwar doppelt so breit wie die Vorderflügel, dann gegen den abgerundeten Apicalwinkel zugespitzt, vor diesem mit einem sehr seichten Eindruck des Hinterrandes.

Unterseite der Vorderflügel äusserst blassgelblich angelaufen, mit sehr deutlichem Geäder. Die Medianader verästelt sich wie bei *Schlägeri* fast aus einem Punkte. Auch die Hinterflügel sind nicht völlig reinweiss, alle Franzen aber schneeweiss.

Vaterland: Texas (Boll). Ein sehr schön erhaltenes ♀ im Cambridger Museum.

Epicorthis n. g. Taf. III. Fig. 13 a. b.

Κορθύλος, avis quaedam capite cristato.

*Capillitium depressum, laevigatum.**Ocelli nulli.**Antennae crenulatae.*

Palpi labiales porrecti, thorace multo longiores, articulo secundo subarcuato, subtus laevis, supra postice squamis erectis cristato; terminali setacco, erecto.

Haustellum brevissimum.

Alae anteriores angustae, marginibus oppositis subparallelis; cellula media simplici, vena apicali furcata; posteriores anterioribus latiores, trapeziformes, margine postico infra apicem leviter impresso, vena mediana trifida.

Tibiae posticae in dorso piloso-cristatae.

Vom Flügelbau, auch von der Färbung und Zeichnung der Vorderflügel, des *Ypsol. juniperellus*, aber an dem langen Mittelgliede der Taster auf der Unterseite mit glatt anliegender Beschuppung, während die Schuppenhaare der Oberseite auf der Endhälfte verlängert und aufgerichtet sind und eine längliche Bürste bilden. Bei der ganz verschieden aussehenden Gattung *Enicostoma* sind die Schuppen der Unterseite des zweiten Gliedes etwas gelockert, und auf der Oberseite liegen sie überall an und sind in der Länge einander gleich. Dasselbe gilt von der Gattung *Ceuthomadarus*, deren Flügelgestalt jedoch mehr der von *Epicorthis* entspricht.

Das Flügelgeäder scheint wie bei *Yps. juniperellus* zu sein. Ohne Abschuppung lässt sich erkennen, dass die Mittelzelle der Vorderflügel keine Nebenzelle hat, und dass aus ihr eine Ader kommt, die mit ihrer Gabel die Flügelspitze umfasst. Ocellen konnte ich auch nach Abschuppung des oberen Augenrandes durch die Doppellupe nicht entdecken.

Eine geeignete Stelle für dieses Genus mag bei *Ypsolophus* sein, ich betrachte die bei *Tachyptilia* (*Gelechia* z. B. *Populella*) für noch besser.

1. *inversella* n. sp.

Alae ant. canae, in disco albidae; puncta majuscula 4 (1, 2, 1) in disco; fascia albida post punctum quartum. ♂.

Aehnlich theils dem *Ypsol. juniperellus*, theils der *Tachypt. populella*, mit mehr verstärkten Punkten als letztere und mit breiterem, etwas anders verlaufendem hinteren Querstreif.

Kopf etwas heller als das graue Rückenschild. Taster so lang wie beide zusammengenommen, etwas aufgebogen, auswärts braungrau, einwärts hellgrau, unten auch braungrau; das Endglied weniger als halb so lang wie das zweite Glied und rechtwinklig von diesem abstehend, fein, hellgrau, mit schwarzem Ringe vor der Spitze. Fühler hellgrau mit feinen, schwarzen Ringen. Die vier vorderen Beine dunkelgrau mit weisslichen Enden der Fussglieder; die Hinterbeine weisslichgrau, nur an den Schenkeln auswärts dunkelgrau; die Schiene

auf der Rückenschneide mit dichtem, starkem, niederliegendem Haarkamm; die Dornen ebenso hell, ungleich; der äussere des oberen Paares ist der längste und reicht bis ans Ende der Schiene. Hinterleib an den Seiten mit Schuppenbüscheln, bräunlichgrau, am Bauch bis vor den Anabusch schwärzlich.

Vorderflügel 4^{'''} lang, nach hinten nicht erweitert, mit rechtwinkliger Spitze und ziemlich gerade herabgehendem Hinterrand, hellgrau mit schwarzen Stäubchen, am wenigsten im Mittelraum, so dass dieser weisslich bleibt. Die schwarzen, fleckähnlichen Punkte liegen folgendermassen: der erste, mehr verwischte in der Falte mitten zwischen der Basis und dem vor der Flügelmitte folgenden Paare, von welchem der oberste Punkt der deutlichste von allen und viel grösser ist als der nahe an ihm in der Falte liegende. Der vierte Punkt, auf der Querader ist ein wenig weiter vom zweiten, als dieser vom ersten entfernt. Gleich hinter ihm zieht die breite, weissliche, schwärzlichgrau beschattete Binde schräg auswärts vom Vorderrande bis zum Innenwinkel herab; sie ist oben verdünnt und bildet über dem Queraderpunkte einen nach innen gerichteten Winkel. Bis zur Spitze ist der Vorderrand mit einigen schwarzen Fleckchen gezeichnet. Den Hinterrand bildet eine mehrmals unterbrochene schwärzliche Linie. Die Franzen (welche sehr beschädigt sind) scheinen grau oder schwärzlich zu sein; am Innenwinkel sind sie weisslich.

Hinterflügel einfarbig braungrau. Franzen heller, gleich hinter der gelblichen Wurzel mit einem dunkeln Schatten durchzogen.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau; auf dem Vorderrand vor der Spitze mit weisslichen Punkten; Hinterflügel heller.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ im Cambridger Museum.

Gelechia (Tachyptilia) innocuella n. sp.

Palpis dilute cinereis, articulo secundo exterius excepto apice fusco, antennis fusco-annulatis, tibiis posticis superius pallide ochraceis, inferius abrupte fusco-cinereis; alis ant. fusco-cinereis, punctis 4 nigris (1, 2, 1) subobsoletis, striga postica canescente bifracta, margine postico nigro-punctato; post. subobtusis, fuscescentibus, pallidius ciliatis. ♀.

Sie hat mit der auf dem Hinterleib einfarbig staubgrauen *Populella* die grösste Aehnlichkeit und unterscheidet sich von ihr nur durch wenig, aber sicher: sie ist beträchtlich grösser und breitflügliger mit stumpferer Spitze der Hinterflügel; auf den Vorderflügeln ist der schwarze Schulterfleck (der bei *Populella* oft ganz fehlt) gross und sehr deutlich; die vier schwarzen Mittelpunkte, namentlich der auf der Querader, sind grösser, die helle hintere Querlinie läuft in ihrem untersten Drittel mehr nach hinten; die Spitze des zweiten Tastergliedes ist breiter hellgrau. — Von der folgenden Art, die in der Färbung eher mit *Scintillella* zu vergleichen ist, lässt sie sich durch ihre beträchtlichere Grösse, ihre breiteren und stumpferen, graugelblich gefranzten Flügel, die weniger gleichmässig graue Grundfarbe der vorderen und ihre einwärts nicht dunkel gesäumte Querlinie, ferner durch die an der Basis gelichteten Hinterflügel, sowie

durch die Zeichnung ihres stärker keulenförmigen zweiten Tastergliedes und die der Hinterschiene unterscheiden.

Rückenschild und Kopf grau, Gesicht und oberer Augenrand weissgrau. Fühler fein, auf der Unterseite heller gelblichgrau als auf dem Rücken, fein braungeringelt; das Wurzelglied auf dem Rücken bräunlich, am Ende schmal gelblichgrau. Taster lang, gekrümmt, dünn, hellgrau; die zwei ersten Glieder aussen braun, das zweite nach oben keulenförmig verdickt, am Enddrittel hellgrau; das dritte Glied von fast mehr als halber Länge des ganzen Tasters, einfarbig. Saugrüssel lang, gelblichgrau, kaum an der Wurzel etwas beschuppt. Beine bleichgelb, die vier vorderen auswärts braun; die Hinterschienen, wie bei *Populella*, auf der Aussenseite an der oberen Hälfte bleich ochergelb, an der unteren streifenförmig braungrau; alle Füsse auf dem Rücken bräunlich, an den Enden der Glieder wie die Schienendornen bleichgelb. — Hinterleib flachgedrückt, staubgrau, heller als auf dem Rückenschild; bei dem einen Exemplar ist er (analog der *Populella*) bräunlichgelb, nur an den drei hintersten Segmenten grau; bei ihm ist auch der Bauch lebhafter ins Gelbliche gefärbt als bei den anderen. Der blassgelbliche Legestachel steht aus dem zugespitzten Analglied ein wenig hervor.

Vorderflügel fast 5^{'''} (bei *Populella* höchstens 4½^{'''}), länglich, mit deutlicher, doch nicht scharfer Spitze, auf grauem Grunde ziemlich reichlich und gleichmässig dunkelbraun bestäubt und dadurch bräunlichgrau erscheinend. Der Vorderrand selbst ist bis zur hellen Querlinie bleichgelblich, aber so schwach, dass es nur bei der Betrachtung von vorn zu erkennen ist. An der Schulter ist ein längliches, tiefschwarzes Fleckchen. Die gewöhnlichen vier schwarzen Punkte sind gross, aber ziemlich verloschen: der erste dicht über der Falte bei 1/5 der Länge; die zwei folgenden vor der Mitte sehr schräg unter einander, und zwar der kleinere untere weit vor dem oberen, in der Falte; der vierte näher dem dritten als dieser dem ersten, auf der Querader in etwas hellerer Umgebung. Die darauf folgende Querlinie ist verloschen, bleichgelblich, am Vorderrand etwas erweitert, darunter zu einem einspringenden spitzen Winkel, dann zu einem kürzeren rechten gebrochen, worauf sie ziemlich gerade und senkrechter als bei *Populella* in den Innenwinkel läuft; auf der Aussenseite ist sie, besonders oben, etwas dunkelschattig gerandet. Um den Hinterrand zieht eine Reihe schwarzer Punkte bis zu der hellen Querlinie. Franzen bleichgelblich, an der Wurzel und in der Mitte in einer verloschenen Linie grau.

Hinterflügel breiter als die Vorderflügel, viel stumpfer als bei *Populella*, ganz ohne Ausrandung unterhalb der Spitze, dunkel braungrau, in der Mittelzelle gegen die Wurzel hell. Die bleichgelblichen Franzen haben nahe an der Wurzel eine graue, breite Linie, die weit vor dem Analwinkel verschwindet, und auswärts eine schmalere, verloschenere, die sich um die Flügelspitze herumzieht und nicht bis zur Flügelhälfte reicht.

Unterseite der Vorderflügel schwarzgrau, am Hinterrand breit, an den Gegenrändern schmal bleichgelb, vor der Spitze mit einem solchen Fleck (dem erweiterten Anfang der hellen Querlinie der Oberseite). Hinterflügel schwarzgrau

mit groben, dunkleren Schüppchen dicht bestreut, in der Mittelzelle bleichgelb. Alle Franzen heller gelblich als auf der Oberseite, aber ebenso gezeichnet.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♀ in meiner Sammlung, zwei im Cambridge Museum.

Gelechia (Tachyptilia) consonella n. sp.

Palpis pallide ochraceis, articulo secundo exterius fusco, antennis distincte fusco-annulatis, tibiis posticis exterius fuscis; alis ant. angustis, subacutis, fusco-cinereis, vena costali flavida, punctis ordinariis 4 nigris distinctis, striga postica diluta, subbifurcata, interius fuscescenti-marginata. ♂ ♀.

Kleiner als die vorige, mit schmälere, gleichmässiger dunkel braungrauen Vorderflügeln ohne schwarzes Schulterfleckchen und mit spitzeren, einfarbig dunkelbraunen Hinterflügeln. — Es giebt von *Scintillella* eine grössere Varietät (*Panormitella* Mann in lit.), bei welcher die helle hintere Querlinie der Vorderflügel vollständiger als gewöhnlich ist. Mit dieser lässt sich *Consonella*, obgleich sie mit der vorigen näher verwandt ist, hinsichtlich der Färbung vergleichen. Bei der grösseren *Consonella* sind alle Flügel spitzer, die vorderen gleichmässiger und etwas heller braungrau, mit wenigeren dunklen Schuppen bestreut; ihre helle Querlinie ist deutlicher, feiner und einwärts dunkel eingefasst; ihre Taster sind auf der Aussenseite des zweiten Gliedes braun (bei *Scintillella* überall bleichgelb).

Grösse einer mittleren *Populella*. Rückenschild, Kopf und Vorderflügel gleichmässig dunkelgrau; das Gesicht nach unten zu weissgrau gelichtet. Fühler fein, weisslich ochergelb, auf dem Rücken mehr grau, sehr deutlich braun geringelt; das Wurzelglied auf der Rückseite grau. Taster von der Gestalt der vorigen, nur gegen das Ende des zweiten Gliedes dünner keulenförmig, bleich ochergelblich, besonders auf der Innenseite; das zweite Glied dunkel braungrau, nach oben kaum etwas lichter. Saugrüssel lang, hell graugelb, kaum etwas beschuppt. Beine graubraun, an den Fussgliedern mit kaum merklicher verloschen gelblichen Enden; die Hinterschienen innen bleichgelb, auswärts einfarbig graubraun mit bleichgelben Dornen. Hinterleib des ♂ einfarbig grau, etwas flach, mit dünnem, zugespitztem, länglichem Analbusch.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ —4" lang, schmal, nach hinten wenig erweitert, mit deutlicher, doch nicht scharfer Spitze und geraderem Aussenrand der Hinterrandfranzen als bei *Scintillella*. Grundfarbe dunkelgrau. Der Vorderrand ist in deutlicherer, schärferer Linie als bei *Innocuella*, von der Wurzel aus, wo er bräunlich ist, aber gar keinen Fleck oder Punkt trägt, bis zur hellen Querlinie blassgelb. An der Wurzel ist die ganze Vorderrandgegend etwas weissgrau. Die vier schwarzen Punkte sind beim ♀ kleiner als bei *Innocuella*, beim ♂ ebenso gross, und wenigstens die drei letzten sind ganz scharf; ihre Lage ist wie bei *Innocuella*; der vierte, auf der Querader liegende ist kleiner als die zwei vorhergehenden. Die helle hintere Querlinie, die mit einer lichtereren Erweiterung auf dem Vorderrande anfängt, ist dünner als bei *Innocuella* und *Scintillella* und auf der inneren Seite vom einem dunklen Schatten begrenzt;

sie bricht sich in der Mitte zu einem stumpfen Winkel, dessen oberer Schenkel kürzer als bei *Innocuella* eingeknickt ist, und dessen unterer Schenkel gerader und schräger als bei *Scintillella* einwärts läuft. Längs des Hinterrandes sind einige mehr oder weniger scharfe schwarze Punkte. Franzen ziemlich dunkelgrau, an der Wurzel und vor dem Ende ein wenig dunkler.

Hinterflügel ohne Ausrandung unterhalb der Spitze, einfarbig dunkel braungrau. Franzen heller, an der Wurzel durch eine sehr feine, bleichgelbe Linie von der Flügelfläche getrennt, hinter ihr etwas verdunkelt; sie sind also anders als bei *Innocuella* gefärbt.

Die ganze Unterseite ist dunkel braungrau; die ebenso gefärbten Franzen haben eine sehr feine, bleichgelbe Wurzellinie.

Vaterland: Missouri, von wo ich das ♀ durch Riley erhielt; Texas (Boll), von wo das ♂ des Cambridger Museums stammt.

Anmerkung. Die Clemens'sche *Gelechia Rhoifruetella* (ed. Stainton p. 114) würde ich für meine *Consonella* halten, da sie nach Stainton's Anmerkung nothwendig in diese Nähe gehört, und die freilich etwas dürftige Beschreibung (insbesondere wegen der dark-fuscous dots) fast völlig auf sie anwendbar ist; aber nach ihr sollen die Taster einfach ziemlich dunkelocherfarben (rather dark ochreous) sein, während *Consonella* sie recht hell ocherfarben und auf der Aussenseite des zweiten Gliedes dunkelbraungrau zeigt, und die Hinterflügel sollen eine schwache Ausrandung haben (hind-wings slightly emarginate beneath the tip.). Dazu kommt, dass Stainton die von Clemens erhaltenen Exemplare von der *Populella* unterscheidet, und zwar durch Merkmale, die bloss auf *Innocuella* passen (nur nicht die exp. al. 8^u, welches englische Mass für die 10½ pariser Linien der *Innocuella* viel zu klein ist). Ich glaube daher, dass Clemens mehrere Arten in eine zusammengefasst hat. Da er die Raupe beschreibt, so wird die wahre *Rhoifruetella* leicht wieder aufzufinden sein.

Gelechia caecella n. sp.

Abdominis basi ochracea, alis ant. angustis, cinerascensibus, praeter costam creberrime nigro-pulvereis et praesertim postice rufescenti-suffusis, maculis duabus posticis oppositis albidis. ♀.

Keiner mir bekannten Art recht ähnlich, durch das runde Fleckchen vor der Mitte der Vorderflügel (das wenigstens das eine Exemplar besitzt) in die Nähe der *Gel. atra*, *muscosella*, *cuneatella*, *Lynceella*, *versutella* gewiesen, vor allen durch die ganz hellgraue Basal- und Costalpartie und den röthlichen Anflug ausgezeichnet, der zwischen der dichten schwarzen Bestäubung, besonders gegen den Hinterrand zum Vorschein kommt.

Von der Grösse der folgenden, mit etwas schmäleren Vorderflügeln. Rückenschild und Kopf hellgrau, wenig dunkelbestäubt und im Gesicht nicht heller. Fühler bräunlich, kaum an der Wurzelhälfte auf dem Rücken etwas heller punktirt; die Spitze des Wurzelgliedes hell. An den Tastern ist das zweite Glied mit ziemlich gleichmässiger, reichlicher Bürste versehen und aus-

wärts braun bestäubt; das Endglied $\frac{3}{4}$ mal so lang wie das zweite Glied, braun mit hellem Rücken und solchem Fleck an der Mitte. — Die vier vorderen Beine aussen braun mit hellen Enden der Fussglieder. An den hinteren die Schienen nebst den Dornen und die Füße auswärts braun, erstere auf der Rückenscheide reichlich blondhaarig und, wie alle Fussglieder, an der Spitze bleichgelblich. — Hinterleib zugespitzt, bräunlichgrau, auf den drei ersten Segmenten ausser am Rande ochergelblich; Bauch blassgelblich, an der Seite reichlich schwarzbestäubt; der Legestachel steht aus dem kegelförmigen, obenauf braungrauen Analsegment hervor.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ —4'' lang, schmal, nicht erweitert, hellgrau, welche Farbe aber nur an der Basis rein bleibt und am Vorderrand bis zur Mitte fast weisslich ist, während der ganze übrige Raum, doch nicht gleichmässig, dicht schwarz verstäubt ist. Hinter der schwarzen Schulter geht ein sehr kurzes schwarzes Strichelchen etwas schräg unterhalb des Vorderrandes, und nicht weit davon kommt vom Vorderrand ein sehr schräg nach aussen gerichteter, unterbrochener Strich herab. Die Falte zeigt sich als eine feine, hier und da unterbrochene und ausbleibende Längslinie. In der Mitte des Mittelraumes liegt bei dem einen Exemplar ein gerundetes, weissgraues Fleckchen, rings von dem verdunkelten Grunde umgeben, doch nach dem Vorderrande zu heller begrenzt; es ist bei dem zweiten Exemplar nur in seinem unteren, hakenförmigen Theile vorhanden. Ein kleineres, eckiges, gleichfarbiges Fleckchen folgt bei dem ersten Exemplare auf der Querader; über ihm ist bis zum Vorderrande die Grundfarbe röthlich angelaufen. Indem die schwarze Bestäubung als Fleck bis zum Vorderrande reicht, wird eine in der Mitte scharfwinklige, helle, hintere Querlinie angedeutet, welche sich auf dem Vorderrande zu einem weissgrauen Fleck und im Innenwinkel zu einem solchen Wisch ausbildet; beide Enden der Querlinie liegen schräg unter einander, das obere weiter nach hinten als das untere. Der Raum bis zum Hinterrande ist geröthet und mehr oder weniger schwarz bestäubt. Längs des Hinterrandes zieht eine Reihe schwarzer, schlecht ausgedrückter, mehr oder weniger zusammengeflossener Punkte. Franzen grau, auf der Wurzelhälfte dunkel bestäubt.

Hinterflügel merklich breiter als die Vorderflügel, mit schwachem Eindruck des Hinterrandes unterhalb der Spitze, hellbraungrau, gelblicher gefranzt.

Unterseite der Vorderflügel hellbraungrau, am Vorderrand vor der Spitze mit einem verloschenen gelblichen Fleck. Franzen heller mit hellgelblicher Basallinie. Hinterflügel heller als auf der Oberseite, am Vorderrand und in der Spitze bräunlich bestäubt.

Vaterland: Massachusetts. Zwei gut erhaltene ♀, von Burgess bei Beverly, das eine am 20. Juni, gefangen, in meiner Sammlung.

Gelechia versutella n. sp.

Abdominis basi ochracea, palporum articulo terminali fusco, apice albido; alis ant. angustis, cinereo nigroque marmoratis, puncto disci ante

medium, macula parva venae transversae nigro-pupillata, strigaeque postica angulata albidis, linea plicae interrupta nigra, ciliarum basi lutescente. ♀.

Verwandt mit *Gel. nigra* Haw. (*cautella* Z.), doch grösser, auf den etwas kürzeren Vorderflügeln ganz ohne den bläulichen Ton dieser Art, und mit grossfleckiger, schwarzer Marmorirung, in welcher die zwei weisslichen Punkte des Mittelraumes und die dünnere hintere Querlinie am stärksten hervortreten.

Rückenschild gelblichgrau, in der Mitte und vorn braun bestäubt. Kopf gelblichgrau, im Gesicht heller, auf dem Scheitel etwas bestäubt. Fühler braun, in einer sehr dünnen Rückenlinie gelbgrau und bräunlich punktirt, gleichsam geringelt. Taster braun, auf der Innenseite blassohergelb, auf der Aussenseite mit dieser Farbe bestäubt; die Bürste des zweiten Gliedes ist stark, ihre Schuppen werden aber nach oben merklich kürzer; das Endglied fast so lang wie das zweite Glied, braun, mit feiner, weisslicher Spitze. — Die vier vorderen Beine auswärts dunkelbraun, an den Enden der Fussglieder bleichgelblich; die Hinterschienen bleichgelb, auswärts an der Wurzel braungrau und von der Mitte an mit einem braungrauen Streif, auf der Rückenschneide mit langen, reichlichen, blonden Haaren; die Hinterfüsse auswärts graubraun, an den Enden der Glieder und in einer feinen Linie an der unteren Schneide bleichgelb. — Hinterleib ziemlich lang, zugespitzt, auf dem ersten Drittel und den zwei letzten Segmenten bleichohergelb; der Bauch fast weisslich, an der Wurzel der Segmente breit braungrau; der Legestachel steht nicht hervor.

Vorderflügel 4^{'''} lang, ziemlich schmal, nach hinten nicht erweitert, auf weissgrauem Grunde sehr reichlich und grob schwarzbraun marmorirt. Als die schärfsten Flecke lassen sich ansehen: einer an der Schulter, einer an der Mitte des Vorderrandes und einer am Anfang der Costalfranzen, welcher den Anfang der breiten inneren Einfassung der hellen Querlinie bildet. Ferner liegen im Mittelfelde zwei dicke Längsstriche, die durch den weissgrauen, etwas gerundeten Punkt getrennt werden, und von denen der längere zweite durch das grössere helle, mit einem Mittelpunkte versehene Fleckchen begrenzt wird. Aus dem Schulterfleck kommt eine gegen den Vorderrand divergirende und bis zum Mittelfleck des Vorderrandes reichende tiefschwarze Längslinie. In der Falte ist eine tiefschwarze Linie, welche nicht an der Wurzel anfängt, hinter der Mitte unterbrochen ist und bis zum Innenwinkel reicht. Der Raum zwischen dem hellen Queraderfleckchen und der weisslichen, in der Mitte scharfwinkligen Querlinie ist ganz schwarzbraun, wie aus drei Flecken zusammengesetzt. Der Raum hinter dieser Querlinie bis zum Hinterrand ist auch ganz dunkel und auf den Adern, doch nur in gewisser Beleuchtung, mit kurzen, tiefschwarzen Längslinien gezeichnet. Den Hinterrand fasst eine sich oben und unten an die Enden der Querlinie anschliessende weissliche Linie ein, welche mit groben, schwarzen Punkten bezeichnet ist. Franzen an der Wurzelhälfte hell lehmgelblich, braun bestäubt, an der Aussenhälfte grau.

Hinterflügel breiter als die Vorderflügel, mit seichem Eindruck des Hinterrandes unterhalb der Spitze, braungrau, weit heller gefranzt.

Unterseite der Vorderflügel braungrau mit einer bleichgelblichen Costalstelle hinter der Mitte und solchen Costalpunkten vor der Spitze. Franzen grau, gegen die Wurzel bleichgelb und dadurch gegen die Flügelfläche scharf abstehend. Hinterflügel hellgrau, gelblich seidenartig schimmernd, längs des Vorderrandes und in der Spitze matt gelblichweiss und bräunlich bestäubt.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♀ im Cambridger Museum.

Gelechia Lynceella n. sp.

Abdominis basi ochracea; antennis obsolete annulatis; alis ant. angustis, canescentibus, nigro-pulvereis lituratisque, orbiculo disci ante medium cano, nigro-pupillato; post. canescentibus, subpellucidis. ♂.

Nahe verwandt mit den beiden bei Herrich-Schäffer ganz unkenntlich abgebildeten Arten *Muscoseella* (welche in der Wirklichkeit eine trüb grünlich-graue Grundfarbe hat) und *Cuneatella* (die auf den schmälern Vorderflügeln gelblichgrau ist); sie ist auf den Vorderflügeln sehr hellgrau und deutlicher als beide Arten mit einem gleichfalls helleren, schwarzgekernten Ring versehen, und ihre Hinterflügel scheinen etwas durch.

In der Grösse der *Cuneatella*, mit nicht ganz so schmalen Vorderflügeln. Rückenschild grau; fein schwärzlich bestäubt; Kopf weissgrau, unbestäubt, Fühler braungrau, auf der Rückenseite verloschen grau geringelt, das Wurzelglied braun mit weissgrauem Längsstrich. Zweites Glied der Taster cylindrisch zusammengedrückt, auswärts braun bestäubt, vor der hellen Spitze dunkelbraun; die Schuppenbürste locker, hell, nach oben verdünnt; das Endglied über halb so lang wie das zweite Glied, schwärzlich, auf der Innenseite in der Mitte mit hellem Band. — Beine weissgrau, die Mittelhüften weisslich; die vier vorderen Schienen auswärts schwärzlich mit weissgrauen Flecken, die Füsse schwärzlich mit weisslichen Enden der Glieder; die Hinterschienen auswärts dunkelbraun bestäubt mit hellen Dornen und auf der Rückenschneide mit langen, hellblonden Haaren; die Hinterfüsse grau, an den Enden der Glieder heller. — Hinterleib grau, auf den drei ersten Segmenten hell ochergelb; der Bauch weisslichgrau; der Analbusch lang oval, hell braungrau, auf jeder Seite mit einem hellgelblichen Längsstreifen.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ ''' lang, schmal (mehr als bei *Muscoseella*, weniger als bei *Cuneatella*), hinten nicht erweitert, auf weisslichem Grunde reichlich, aber ungleichmässig schwarz bestäubt, am gleichmässigsten in dem schrägbegrenzten Basalraum zwischen der Schulter und dem Innenranddrittel. Im Mittelraume liegt vor der Mitte ein rundes, weissgraues Fleckchen mit schwarzem Mittelpunkt. Von ihm reicht ein schwarzer Längsstrich bis zu dem verloschenen, hellen, gleichfalls mit einem schwarzen Punkte bezeichneten Fleckchen der Quader. Ueber beiden Flecken trägt der Vorderrand je einen schwarzen Fleck, und der erste von beiden ist mit dem Discoidalstrich durch eine verdünnte Verlängerung verbunden; hinter dem zweiten ist eine nicht scharf abgegrenzte, dünne, weissgraue, in der Mitte scharfwinklige Querlinie, von deren Enden sich eine Reihe ebenso undentlich ausgedrückter, weissgrauer Fleckchen um den

Hinterrand herumzieht; jedes dieser Fleckchen endigt nach aussen in einen schwarzen Punkt. In der Falte lassen sich unter und hinter dem hellen Ringfleck Bruchstücke einer schwarzen Längslinie erkennen. Franzen hellgrau, auf der Wurzelhälfte schwarz bestäubt.

Hinterflügel merklich breiter als die Vorderflügel, mit unterhalb der Spitze sehr schwach eingedrücktem Hinterrand, hellgrau, ein wenig durchscheinend. Franzen mit feiner, bleich ochergelblicher Wurzellinie.

Unterseite der Vorderflügel grau, am Enddrittel des Vorderrandes, sowie die Wurzel der helleren Franzen bleichgelblich. Hinterflügel am Vorderrand in einem schmalen Streifen matt und bräunlichgrau bestäubt.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gutes ♂ in meiner Sammlung; nach Dr. Hagen's Angabe sind mehrere genau übereinstimmende im Cambridger Museum.

Gelechiä nundinella n. sp.

Abdominis basi ochracea; antennis annulatis, palpis griseis, articulo terminali nigro-bianmulato; alis ant. oblongis, dilute luteolo-griseis, nigro-pulvereis, maculis obsoletis nigricantibus 8—9 in disco dispersis. ♀.

Keiner anderen Art ähnlich; wenn auch mit derselben Färbung der ersten Hinterleibsegmente wie die vorigen, doch durch die breiteren Flügel abweichend und besonders ausgezeichnet durch die bleich gelblichgraue, schwarzstaubige Färbung der Vorderflügel und die unregelmässig auf den zwei Basaldritteln im Mittelraum zerstreuten, zerfliessenden, weit von einander getrennten Flecke.

Grösser als die vorigen, auf Rückenschild, Kopf und Vorderflügeln hell bleichgelblichgrau mit schwarzen, nicht zusammenhängenden Stäubchen bestreut, so dass der Ton der Grundfarbe dadurch nicht oder wenig verändert wird. Das Gesicht ist unterwärts unbestäubt. Fühler bleichgelb mit deutlich abgesetzten und an ihrem Anfang verdunkelten Gliedern, daher geringelt. Taster von ansehnlicher Länge, bleichgelb, auswärts und an der Bürste reichlich braun bestäubt; die Bürste, die in der starken Furche hell ist, wird nach oben kürzer; das Endglied ist $\frac{3}{4}$ so lang wie das zweite Glied, auch zusammengedrückt und auf der Schneide etwas locker beschuppt, auswärts mit zwei schwarzen Bändern, an der Spitze hell und unbestäubt. — Alle Beine bleichgelb, die vorderen auswärts reichlicher dunkel bestäubt als die Hinterbeine, deren Schienen aussen reichlich behaart sind. — Hinterleib gelblichgrau, auf den zwei oder drei ersten Segmenten blassgelb, am Bauch hell mit brauner Bestäubung; Legestachel eingezogen.

Vorderflügel $4\frac{1}{2}$ lang, weniger gestreckt als bei den vorigen, nach hinten kaum erweitert. Von den nicht scharf begrenzten, verloschenen, schwärzlichen Flecken, die sich nicht wohl zählen lassen, weil die unterhalb des Vorderrandes gegen die Basis liegenden zu undeutlich werden, liegt der unterste unter dem ersten Drittel der Falte, der zweite in der Hälfte derselben. Darüber befinden sich im Mittelraume fünf in einer unregelmässigen Längsreihe, der erste, dritte und fünfte (dieser in der Gegend, wo die völlig undeutliche Querlinie ihren Winkel bilden würde) wischförmig, der zweite und vierte etwas höher

gerückt und wie der in der Hälfte der Falte kleiner, dunkler und schärfer. Weiter gegen den Vorderrand sind noch 3—4 sehr undeutliche Wischen, von denen das hinterste, das ziemlich oberhalb des Faltenfleckchens schwebt, am deutlichsten ist. Den Hinterrand entlang und am Ende des Vorderrandes zieht eine Randzeichnung aus schwarzen, undeutlichen Schuppenhäufchen. Die Franzen sind auf der Hälfte von einer schwarzen Schuppenlinie durchzogen und davor etwas bestäubt.

Hinterflügel bedeutend breiter als die Vorderflügel, unterhalb der Spitze ein wenig eingedrückt, grau, gegen den Innenrand heller und weniger grobschuppig.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau, am Vorderrande bleichgelblich mit bräunlicher Bestäubung, am Hinterrand mit bleichgelblichen, in die Franzen ausstrahlenden Wischpunkten. Hinterflügel hellgrau, am Vorderrand bleichgelblich mit bräunlichen Stäubchen; der Raum in der Flügelspitze bräunlich bestäubt, mit einem bleichgelblichen, in die Franzen verlängerten Wisch aus der Spitze selbst.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♀ in meiner Sammlung, mehrere nach Dr. Hagen's Angabe im Cambridger Museum.

Gelechia unctulella n. sp.

Thorace et capite fuscis antennis palpisque nigerrimis; alis ant. angustulis, nigro-fuscis, nitidulis, punctis disci duobus magnis, nigris (altero ante medium, altero venae transversae). ♂.

Auf allen Flügeln und auch auf dem Hinterleibe etwas fettglänzend, in der Grösse einer mittleren *Gallinella* (*Ericetella*), aber schmalflüglicher, mit dunkleren Vorderflügeln ohne helle Randpunkte und mit schmälere, etwas spitzeren Hinterflügeln.

Der ganze Vorderkörper schwärzlichbraun, der Kopf ein wenig schimmernd. Fühler borstenförmig, gegen die Spitze kaum kennbar gekerbt, schwarz. Taster so lang wie Kopf und Rückenschild zusammen, aufgekrümmt, ganz schwarz; das zweite Glied cylindrisch, zusammengedrückt, gegen das Ende ein wenig verengt ohne Furche, auf der Bauchschneide kaum lockerschuppig, indem die Schuppen nur einen kerbigen Rand bilden; das Endglied über halb so lang, dünn pfriemenförmig, feinspitzig. — Beine tiefschwarz, nur an den Enden der Fussglieder ein wenig verloschen weisslich; die Vorderschenkel auf der Innenseite etwas kupferig schimmernd; die Hinterschienen auf dem Rücken mit rauchbraunen Haaren. — Hinterleib braungrau, fettglänzend: der Bauch schwarzbraun, in der Mitte striemenartig gelbbraunlich; Afterbusch länglich, zugespitzt, hellbraun.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ lang, schmal, nach hinten ein wenig erweitert, an der Spitze zugerundet, fettglänzend schwarzbraun, ins Hellviolettliche schimmernd. Die flach liegenden, länglichen Schuppen sind ausser an der Spitze ganz hell ins Graue. In der Mittelzelle liegt vor der Flügelmitte ein dicker, schwarzer Punkt, doppelt so weit von der Basis wie von dem noch grösseren Punkte der Querader; beide Punkte treten aus der Grundfarbe sehr wenig hervor. Andere

Zeichnungen fehlen. Franzen braungrau, an der Wurzel besonders dicht um die Flügelspitze, mit schwarzen Schuppen bestreut.

Hinterflügel breiter als die Vorderflügel, spitz, unter der Spitze mit sanft eingebogenem Hinterrande, fettglänzend bräunlichgrau, längs des Vorderrandes und in der Spitze verdunkelt.

Unterseite der Vorderflügel einfarbig dunkel braungrau, heller gefranzt; Hinterflügel wie oben.

Vaterland: Texas (Boll); ein schön erhaltenes ♂ im Cambridger Museum.

Anmerkung: Herrich-Schäffer behauptet, doch wohl auf weiter nichts als auf den Namen — der allerdings den Aufenthalt in *erictis* richtig andeutet — und auf die Dunkelheit der Färbung gestützt: zu *Gallinella* Tr. gehöre „*Ericetella* H. 470 gewiss; doch ist die Form nicht richtig.“ Auf diese Behauptung hin ist der Name *Ericetella* allgemein angenommen worden — nur von Herrich-Schäffer selbst nicht! Und meines Erachtens hat er daran sehr recht gethan. Das Bild stellt durchaus keine *Gallinella* dar, wie schon die schmalen Hinterflügel, der Mangel heller Randpunkte auf den Vorderflügeln und der weissliche Haken vor der Mitte derselben lehren. Mit mehr Recht liesse sich eine Deutung der Figur auf *Gel. cinerosella* oder *Gel. servella* versuchen. — Man wird sich wohl zur Annahme des kläglichen Haworthschen, von einer schlechten Beschreibung kläglich unterstützten Namens entschliessen müssen.

Gelechia violaceo-fusca n. sp.

Antennis crassiusculis, fuscis, fronte flavida; alis ant. oblongis, subtruncatis, violaceo-fuscis, striola plicae mediae punctisque marginalibus nigris; post. dilute cinereis. ♂.

Sie scheint mit *Gel. gallinella* Tr. zusammengestellt werden zu können, da sie die feste Beschuppung des zweiten Tastergliedes und eine violettlich braune Grundfarbe der Vorderflügel mit ihr gemein hat; durch die Dicke der Fühler und durch die Kürze und den ziemlich gerade abgeschnittenen Hinterrand der Vorderflügel weicht sie aber ganz ab.

Viel kleiner als *Gallinella*. Rückenschild und Oberkopf dunkelbraun, violett schimmernd; Gesicht blassgelb. Fühler dick, borstenförmig, braun; das kleine Wurzelglied auf der abgewendeten Seite mit gelblicher Spitze. Taster bleichgelb; das zweite Glied aussen braun mit Ausnahme der Spitze, innen etwas dunkler bestäubt; die Bürste nicht lockerschuppig, nach oben kaum verdünnt, mit Längsfurche; das Endglied $\frac{2}{3}$ so lang wie das zweite Glied, aussen etwas braun bestäubt. — Vorderbeine auswärts schwarzbraun; die Mittel- und Hinterbeine heller; alle mit bleichgelben Enden aller Glieder; die Hinterschienen an der Mitte und am Ende, wie ihre Dornen, bleichgelb mit blonden Rückenhaaren. — Hinterleib bräunlichgrau, am Bauch mit bleichgelber, am Afterbusch knotenförmig erweiterter Mittelstrieme.

Vorderflügel 3^{mm} lang, länglich, nach hinten kaum erweitert, mit fast gerade abgeschnittenen, wenig schräg zurückgehendem Hinterrand, dunkelbraun mit violettem Schimmer, am Innenrand bis zur Falte ein wenig lichter braun.

In der Falte liegt vor der Hälfte ein wenig auffallender, länglicher, schwarzer Punkt, an beiden Enden mit einigen weisslichen Schuppen bezeichnet. Weiter zeigt die ganze Fläche keine Zeichnung. Am Hinterrand zieht eine bis auf den Vorderrand fortgesetzte Reihe schwarzer, nicht weiss bezeichneter Punkte. Franzen heller als die Grundfarbe, auch violett schimmernd.

Hinterflügel breiter als die Vorderflügel, dicht unter der Spitze mit einem kleinen Eindruck des Hinterrandes, einfarbig grau.

Unterseite der Vorderflügel einfarbig grau; die Franzen durch eine sehr feine, gelbliche Linie von der Flügelfläche gesondert; die Hinterflügel heller.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gut erhaltenes ♂ im Cambridger Museum.

Gelechia Olympiadella n. sp. Fig. 15.

Thorace fusco, capite exalbido, palpis praeter apicem albis; alis ant. nigricantibus, maculis tribus costalibus (prima transversa), una dorsali ciliisque albis; post. dilute cinereis. ♂ ♀.

In der Lage der weissen Flecke der Vorderflügel stimmt sie mit der europäischen, etwas kleinern *Tessella* H. (*quadrella* F. *Scopotelella* Tr.); sie unterscheidet sich aber schon durch die nur schwärzliche Grundfarbe dieser Flügel, dann durch die schwarze Spitze der Taster, die schwarzbraune (nicht weissgelbliche) Farbe des Rückenschildes und die hellgrauen Hinterflügel ohne eingedrückten Hinterrand unterhalb der Spitze.

Rückenschild ganz schwarzbraun. Kopf weissgelb. Taster reiner weiss; zweites Glied sehr zusammengedrückt mit lockerer, tief ausgefurchter Bürste, gegen die Spitze verjüngt; Endglied über halb so lang, gekrümmt, schwarz mit weisser Wurzel und heller, feiner Spitze. Maxillartaster und Beschuppung des Saugrüssels weisslich. Ocellen deutlich. Fühler des ♂ schwach gekerbt, gegen die Spitze etwas sägezählig, ganz braun. Vorderschenkel aussen braun; Vorder- und Mittelschienen und Füsse braun, weiss punktirt; Hinterbeine bleich ochergelblich, die Schienen reichlich und lang behaart, auf der Aussenseite an der Mitte und vor der Spitze mit einem bräunlichen Wisch, die Füsse bräunlich mit weisslichen Enden der Glieder und solcher Wurzel des ersten Gliedes. Hinterleib grau mit weissgelblichem, ungeflecktem Bauch; ♂ Afterbusch bleich ochergelb; ♀ Analsegment zugespitzt mit langem Legestachel.

Vorderflügel 3—3 $\frac{1}{4}$ lang, nach hinten nicht erweitert, schwärzlichbraun mit vier weissen Flecken. Der erste Costalfleck, nicht weit von der Basis, schräg nach aussen gelegt, etwas eckig, mit der Spitze über die Falte reichend; der zweite an der Mitte des Vorderrandes ist der kleinste und ziemlich gerundet; der dritte, vor der Flügelspitze, ist grösser, aber auch einwärts abgerundet. Ihm gegenüber liegt ein grosser, mehr gerundeter Fleck im Innenwinkel und sich am Hinterrande etwas heraufziehend. Vor dem zweiten Costalfleck zeigt sich in der Mitte der Falte ein schwarzes Längsstrichelchen, hinten mit ein paar weisslichen Schuppen begrenzt. Auf der Querader, hinter dem zweiten Costalfleck, ist auch ein schwarzer, undeutlicher Punkt. Längs des Hinterrandes zieht von

der Flügelspitze aus eine Reihe schwarzer Punkte mehr oder weniger weit gegen den Innenrand herab. Hinterrandfranzen weisslich, Costalfranzen schwärzlich.

Hinterflügel breiter als die Vorderflügel, ohne Eindruck des Hinterrandes unterhalb der Spitze, hellgrau, beim ♀ etwas dunkler. Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau; der zweite und dritte Costalfleck sind in der Färbung der weisslichen Franzen schwach angedeutet, die Hinterrandpunkte sehr verloschen.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ziemlich gut erhaltenes Paar in meiner Sammlung; nach Hagen's Angabe befinden sich mehrere im Cambridger Museum.

Anmerkung 1. *Gilvicomella* Clem. p. 219 scheint in einiger Verwandtschaft mit *Olympiadella* zu stehen. Aber schon die Färbung des Kopfes und der Vorderflügelflecke unterscheidet sie.

Anmerkung 2. Für *Gel. tessella* Hbn. ist die Diagnose etwa so zu stellen: *Thorace et capite exalbidis, palpis albis, articulo terminali nigro-bipunctato; alis ant. nigerrimis, maculis tribus costae (prima transversa), una dorsi ciliisque albis; post. obscure cinereis.* ♂ ♀.

Gelechia quinella n. sp. Fig. 14.

Thorace nigro, capite palpisque praeter horum apicem exalbidis, alis ant. nigris, striga costae abbreviata binisque macularum paribus oppositis albis, ciliis nigris. ♀.

Sehr ausgezeichnet durch fünf weisse Flecke auf dem schwarzen Grunde der Vorderflügel; von ihnen bildet der erste einen schrägen, bis zur Falte reichenden Querstreif, und der untere des Mittelpaares ist eckig und bleibt vom Innenrand getrennt.

Kleiner und breitflügeliger als *Olympiadella*, Rückenschild schwarz. Kopf weissgelb; Taster reiner weiss; das zweite Glied sehr zusammengedrückt, mit lockerer, kaum gefurchter Bürste; das Endglied mehr als halb so lang, spitz, am Enddrittel schwärzlich. Maxillartaster sehr deutlich, spitz und weisslich wie die Beschuppung des Saugrüssels. Ocellen deutlich. Vorderbeine an den Schenkeln aussen braun, an den Schienen schwarz und am Ende gelblichweiss; alle Füsse schwarz mit bleichgelben Spitzen der Fussglieder; die Hinterschienen auswärts braun mit zwei bleichgelben Flecken und solchen Dornen. Hinterleib braungrau, am Bauch bleichgelb; das ganze Analsegment kegelförmig, grau mit hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel 3^{'''} lang, etwas breit, nach hinten nicht erweitert; mit abgerundeter Spitze, einfarbig schwarz mit weisser Zeichnung. Am Vorderrand ist nicht weit von der Basis ein schmaler Querstreif, der schräg nach aussen liegt und bis zur Falte reicht. An der Mitte des Vorderrandes hängt ein kleiner Fleck, und senkrecht unter ihm ist ein grösserer, fast viereckiger, der nicht den Innenrand berührt. Am Anfang der Costalfranzen trägt der Vorderrand einen kleinen Fleck, und etwas weiter nach hinten liegt über dem Innenwinkel am Hinterrand ein eben so grosser. Franzen schwarz, am Innenwinkel etwas weisslich.

Hinterflügel kaum breiter als die Vorderflügel, mit etwas stumpfer Spitze; der Hinterrand unterhalb derselben fast ohne Eindruck; Grundfarbe gleichmässig grau.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau; nur die zwei letzten Costalflecke scheinen sehr klein und verloschen durch.

Vaterland: Texas (Belfrage). Ein ♀, besser als gewöhnlich erhalten, am 19. August gefangen, in meiner Sammlung.

Gelechia abtilorella n. sp. Fig. 16.

Thorace praeter scapulas, capite palpisque praeter apicem exalbidis, antennis nigris; alis nigris, strigis tribus albis (prioribus 2 obliquis abbreviatis, tertia angulata), ciliis nigris. ♀.

Mit *Viduella* F. und *Luctuella* H. (*Sauteriella* Z.) zu vergleichen, aber kleiner, der Thorax von der Farbe des Kopfes, nur mit schwarzen Schulterdecken, die Fühler ganz schwarz, die zweite Querlinie der Vorderflügel so dünn wie die erste und am Ende knotenartig erweitert, die dritte wie bei *Luctuella* gestellt, aber in der Mitte in einen spitzen Winkel gebrochen.

Rückenschild weissgelb, zu beiden Seiten (nämlich auf den Schulterdecken) schwarz, so dass das Weissgelbe eine breite, parallelrändige Strieme bildet. Kopf weissgelb mit schmalem, schwarzem oberen Augenrand. Taster länger als bei den zwei vorigen Arten, gelblichweiss; das zweite Glied stark zusammengedrückt mit lockerer, deutlich gefurchter Bürste; Endglied von $\frac{2}{3}$ Länge des zweiten Gliedes, stark abgesetzt, fein, am Enddrittel schwärzlich. Fühler einfarbig schwarz, ganz ungeringelt. Vorderbeine auswärts schwarz, die Mittelschienen auswärts schwarz mit zwei weisslichen Flecken; die Hinterschienen schwärzlich, an der Wurzel und am Ende weisslich, in der Mitte mit weissem Bande; alle Füsse auswärts braun, am Ende weisslich. — Hinterleib gelbgrau, an den Hinterrändern hell, am Bauch weisslich; Analglied zugespitzt, am Ende gelblich mit hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel fast 3'' lang, ziemlich schmal ohne Erweiterung, schwarz, mit drei weissen, vom Vorderrand ausgehenden Querlinien. Die erste, nicht weit von der Wurzel, sehr schräg nach aussen gelegt, dünn, etwas über die Falte wegreichend. Die zweite, ihr parallellaufend, entspringt vor der Mitte und erweitert sich an der Falte in einen starken Knoten, der nach hinten zugespitzt ist. Die dritte, weiter von der zweiten als von der Flügelspitze entfernt, divergirt oben gegen den Hinterrand, ist am Vorderrand in einen Fleck erweitert, bildet in der Mitte einen Winkel, dessen scharfe Spitze gegen den Hinterrand gekehrt ist, und endigt im Innenwinkel. Die Franzen scheinen, nach den wenigen, an der Spitze noch übrigen, zu schliessen, schwarz gewesen zu sein.

Hinterflügel so breit wie die Vorderflügel, unterhalb der scharfen Spitze deutlich eingedrückt, einfarbig grau.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau mit ganz verloschen durchscheinenden Zeichnungen; die Hinterflügel heller grau, gegen die Wurzel noch lichter, in der Spitze mit verloschenem, weisslichem Fleck.

Vaterland: Texas (Belfrage). Ein ♀, dessen Zettel mit der Angabe der Flugzeit beim Spannen verloren ging, in meiner Sammlung.

Anmerkung. Herrich-Schäffer's *Luctiferella* (neue Beiträge Fig. 46) muss zufolge der Abbildung eine von *Viduella* und *Luctuella* verschiedene Art sein. Die erste Querlinie, die bei beiden nur bis zur Falte reicht, geht hier bis zum Innenrande selbst und bildet auf der Falte einen scharfen Winkel. Dass die Fortsetzung bis zum Innenrande keine Erdichtung sein kann, scheint daraus hervorzugehen, dass an der Flügelbasis ein gleichfalls bei den beiden andern Arten fehlender weisser Punkt liegt. An der Mitte des Vorderrandes ist, viel weiter von diesem getrennt als bei *Luctuella*, nur ein sehr kleiner Punkt (bei *Viduella* liegt der Fleck auf dem Costalrande selbst); die Franzen sind weiss gefärbt, während sie bei *Luctuella* schwarz sind.

Gelechia (? *Bryotropha*) *operculella* n. sp. Fig. 17.

Capite palpisque exalbidis, horum articulo terminali nigro-bimaculato, alis ant. pallide ochraceo-griseis, cinereo-subnebulosis, punctis tribus disci striolaque plicae mediae fuscis (♀ *nigris, albido-cinctis*); *segmento ♂ anali pallide ochraceo, superne operculo magno, ovato, patelliformi obtecto, penicillo pilorum utrimque eminente.*

Das Männchen ist an dem oben mit einer grossen ovalen Scheibe bedeckten Analgliede, neben welchem zwei gekrümmte Haarbüschel hervorstehen, leicht zu erkennen. Das etwas hellere Weibchen — wenn es wirklich das Weibchen dazu ist — hat etwas breitere Vorderflügel und den Queraderpunkt und den vor ihm liegenden Punkt in dunklerer Farbe und auf der dem Innenrande zugekehrten Seite auffallender hell umzogen.

Grösse der kleinsten *Terella* oder der grössten *Senectella*. Kopf weisslich, mit ein wenig Ochergelb gemischt, heller als das Rückenschild. Ocellen erkenne ich nicht. Fühler grau, nach unten heller, mit abgesetzten Gliedern, daher fast verloschen geringelt. Taster weisslich; zweites Glied zusammengedrückt, mit deutlicher Rinne der Bürste, aussen grau aufgefliegen ausser am Ende; drittes Glied mehr als halb so lang wie das zweite, pfriemenförmig, feingespitzt, auswärts an der Wurzel und hinter der Mitte mit einem braunen Fleck. — Die vier Vorderbeine hellgrau, aussen braun bestäubt, an den Füssen braun mit weisslichen Enden der Glieder; die Hinterbeine bleich gelblich, an den Schienen mit wenigen hellblonden Haaren, an den Fussgliedern mit hellbräunlicher Wurzel. — Hinterleib gelblich staubgrau mit grauweisslichem Bauch. Afterglied des ♂ so lang wie $\frac{1}{3}$ des Hinterleibs, hell ochergelb; zwei länglichrunde, etwas ausgehöhlte Scheiben liegen mit ihren Höhlungen aufeinander; die untere ragt überall etwas unter der oberen hervor und ist auf ihrem (unterseitigen) Rücken reichlich mit ziemlich locker liegenden Haaren bekleidet, während sie auf der oberen angedrückt sind und nur etwas über die Ränder wegreichen; an beiden Seiten des Ursprungs der oberen Scheibe steht ein fast bis zu ihrem Ende reichender, auswärts gekrümmter Haarbüschel hervor. Beim ♀ hat das Analglied

die gewöhnliche Länge und ist abgestutzt kegelförmig mit etwas hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel $2\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ lang, beim ♂ schmaler als beim ♀, hellgrau, gelblichgrau bestäubt, besonders am Innenrand; im Mittelraum reiner ochergelb. In der Mitte der Falte liegt ein schwärzlicher Längsstrich, der an beiden Enden weisslich strichförmig eingefasst ist. Ueber ihm liegen zwei kleine, schwärzliche Punkte, der untere weiter nach hinten als der obere. Auf der Querader ist ein grösserer Punkt, der fast ringsum sehr hellgrau eingefasst ist. Am Hinterrande zieht sich eine Reihe verloschener, schwärzlicher, ungleich grosser Punkte hin. Franzen hellgrau, einwärts dunkelbestäubt, besonders um die Flügelspitze.

Hinterflügel kaum so breit wie die Vorderflügel, mit feiner Spitze und unter demselben eingebogenem Hinterrande, hellgrau. Franzen länger als die Flügelbreite, mit gelblichem Schimmer an der Wurzel. — Ganze Unterseite einfarbig grau.

Bei dem fraglichen ♀ ist der ganze Rücken so gefärbt wie der Kopf, der Hinterleib wie angegeben. Die breiteren Vorderflügel sind am Vorderrand am hellsten, sonst ziemlich gleichförmig grau bestäubt, ohne die ochergelbliche Färbung im Mittelfelde und ohne den gelblichen Ton des Ganzen. In der Falte liegt ein schwarzer Punkt auf einer weisslichen Längslinie. Schräg hinter und über dem Punkt ist nicht ein Doppelpunkt, sondern ein einfacher, starker, tief-schwarzer, ringsum hell und auffallend eingefasster Punkt; der Queraderpunkt ist kleiner, aber ebenso schwarz und oben auswärts eben so hell eingefasst. Da die Franzen fast ganz abgeflogen sind, so lässt sich über die Hinterrandzeichnung nichts sagen. — Die Hinterflügel sind merklich breiter als die Vorderflügel und weniger fein gespitzt.

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage). Drei ♂ im Cambridger Museum; ein von Belfrage am 12. August gefangenes ♂ in meiner Sammlung, worin auch die zwei fraglichen, am 1. und 26. August gefangenen ♀.

Anmerkung. Eine kleinere, ähnlich gefärbte Art, ist gleichfalls im männlichen Geschlecht am Genitalienbau sehr leicht zu erkennen:

Gel. glochinella n. sp. (Fig. 18.) *capite palpisque exalbidis, horum articulo terminali nigro-bimaculato, antennis albido fuscoque annulatis; alis ant. ochraceo-griseis, cinereo — marmoratis; ♂ abdominis segmento andli stilis duobus lateralibus clavatis armato.* — In der Färbung der Körperteile stimmt sie mit *Operculella*; nur ist sie am Kopf und Thorax etwas mehr grau. Fühler deutlich hell und dunkel geringelt. Die Vorderflügel ochergelblich grau, überall grau bestäubt, so dass nur undeutliche Fleckchen entstehen, unter welchen keiner der gewöhnlichen Discalpunkte oder ein Faltenstrich hervortritt. Die grauen Franzen sind auch auf der Wurzel dunkler bestäubi als bei *Operculella*. — Hinterflügel ein wenig breiter als die Vorderflügel, spitz, unter der Spitze mit schwach eingebogenem Hinterrand. Hinterleib bräunlichgrau, am Bauch sehr hell bleichgelb. Das weibliche Analglied gelblich, länglich kegelförmig mit hervorstehendem Legestachel. Beim ♂ ist es kaum so lang wie die zwei vorletzten Segmente zusammengenommen; der untere Theil ist bleich ochergelb behaart,

einen halben Cylinder bildend, auf dessen Mitte oben ein dünner, spitzer, grauer, hellgelbspitziger Kegel (statt des obern Deckels der *Operculella*) horizontal liegt; zu jeder Seite ragt über ihn ein dünner, Sförmig gebogener Griffel hinweg, dessen gelbliches Ende verdickt und dann zugespitzt ist und sich hakenförmig seitwärts und einwärts biegt.

Vaterland: Texas (Belfrage). Ein gutes, sicher zusammengehöriges Paar (♂ am 18. Septbr., ♀ am 16. Juli gefangen) in meiner Sammlung.

Gelechia (? *Lita*) *ternariella*. n. sp. Fig. 19.

Thorace flavido, antice infuscato, capite flavido, antennis totis palpisque exterius fuscis; alis ant. angustis, nigris, litura basi propinqua, macula transversa utrimque libera disci medii strigaeque postica angulata albis. ♀.

Eine der an Caryophyllaceen lebenden Arten, mit ähnlicher Lage der Vorderflügelzeichnungen, doch beträchtlich grösser, mit weniger rein weissen Flecken, ohne röthliche Färbung der Schulterdecken, mit schlankeren Tastern, welche nur eine bleichgelbe Rückenlinie des zweiten und eine solche Spitze des dritten Gliedes haben.

Rückenschild bleich ochergelb, welche Farbe aber nur in seiner Mitte und in der Endhälfte der Schulterdecken rein bleibt, indem sie anderwärts braun verstäubt ist. Kopf bleich ochergelb. Fühler schwarzbraun mit hellgelber Spitze des Basalgliedes. Taster fast so lang wie Kopf und Rückenschild zusammen, aufgekümmert, ziemlich schlank, braun; das zweite Glied mit bleich ochergelber Rückenlinie; das dritte Glied über halb so lang wie das zweite, an der Wurzel auf dem Rücken hellgelb. Die vier vordern Beine aussen braun, die Mittelschienen heller, die Enden der Glieder bleichgelb; die Hinterschienen bleichgelb, auswärts mit zwei breiten, bräunlichen Bändern und solchen Dornen, auf dem Rücken mit wenigen (vielleicht zum Theil abgeriebenen) blonden Haaren; die Hinterfüsse dunkelbraun, an den Enden der Glieder bleichgelb. — Hinterleib bräunlich grau, am bleichgelben Bauch auf beiden Seiten mit je einem breiten, braunen Längsstreifen; das Analsegment länglich kegelförmig, am Enddrittel bleichgelb, mit wenig hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ lang, schmal, nach hinten sanft und schwach erweitert, schwarz. Nicht weit von der Basis, vom Vorderrande getrennt, liegt ein schräger, gelblichweisser Fleck, der in der Falte, wo er am reinsten weiss ist, aufhört. Etwas vor der Mitte ist ein grösserer, fast viereckiger solcher Querfleck, der bis zur Falte reicht und fast gleich weit vom Vorder- wie vom Innenrand entfernt bleibt. Der Raum zwischen beiden Flecken ist fleckartig tiefschwarz, und hinter dem zweiten zeigt sich noch eine ebenso verdunkelte Stelle. Weiter vom zweiten Fleck entfernt als dieser vom ersten folgt die ziemlich breite, gelblichweisse Querlinie, die senkrecht auf dem Innenwinkel steht und in der Mitte einen mit der Spitze nach hinten gerichteten Winkel bildet. Franzen dunkelbraungrau, auf der Wurzel schwarz beschuppt.

Hinterflügel breiter als die Vorderflügel, spitz, mit unterhalb der Spitze ziemlich merklich eingedrücktem Hinterrande, grau. Franzen an der Wurzel mit feiner, bleichgelber Linie.

Unterseite der Vorderflügel graubraun, an der Stelle der Querlinie mit verloschenem, blassgelblichem Costalfleckchen. Hinterflügel hellgrau, am Vorder- rand striemenartig dunkler grobschuppig.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gutes ♀ im Cambridger Museum.

Gelechia (Lita Hum.) liturosella n. sp.

Alis ant. rufescenti-ochreis, plaga maxima costali nigra, interius oblique atro-terminata; exterius in disco ultra venam transversam continuata, margine postico nigro-punctato. ♂.

Sie sieht der *Gel. costella* HS. Fig. 625 so ähnlich, dass man sie für eine Varietät davon halten möchte, wenn sie nicht entschieden längere Taster hätte. *Costella* hat auf den Vorderflügeln einen sehr grossen, schwarzen Costalfleck, der weit vor der Mitte anfängt und mit scharfer, tiefschwarzer, schräger Begrenzung bis zur Falte herabreicht, dann sich nach hinten allmählich verengert und lichtet und zugespitzt auf dem Vorderrande am Anfange des letzten Drittels endigt. Bei *Liturosella* ist dieser Fleck an seinem Anfange ganz ebenso; aber nach hinten lässt sich keine eigentliche Zuspitzung erkennen, und unter der Stelle des Vorderrandes, wo er bei *Costella* endigt, zeigt sich ein längswischartiger, sich als Fortsetzung anschliessender Fleck, welcher etwa $\frac{1}{4}$ der Flügelbreite einnimmt und da endigt, wo der Winkel einer (nicht vorhandenen helleren) hinteren Querlinie sein würde. (Diese Querlinie sehe ich übrigens unter den sieben *Costella*-Exemplaren meiner Sammlung nur bei einem angedeutet.) Bei *Costella* umziehen den Hinterrand und die Vorderrandspitze helle Fleckchen, die durch dunkle, hie und da verstärkte Bestäubung abgegrenzt werden (Stainton's hinder margin and apex of the costa alternately fuscous and reddish-ochreous). Bei *Liturosella* umzieht diese Ränder eine Reihe recht scharfer, schwarzer Punkte, von denen der in der Flügelspitze einwärts eine helle, fleckartige Begrenzung hat, während ihre viel schmälere Zwischenräume nicht die helle Grundfarbe haben, sondern, so wie die dahinter folgende Franzenhälfte schwärzlich bestäubt sind.

Vaterland: Texas (Boll). Ein schön erhaltenes ♂ im Cambridger Museum.

Gelechia (Teleia) sequax Haw.

Stainton: Nat. History of the Tineina X, p. 170, t. 12, f. 3. — Var. *b capite griseo, non albido.*

Meine gut erhaltenen americanischen Exemplare (2 ♂ 1 ♀) stimmen so genau mit den europäischen überein, dass sie sich nur als unbedeutende Varietät, deren Merkmal die graue Kopfbeschuppung, vielleicht nicht einmal standhaft, ist, ansehen lassen.

Sie sind etwas kleiner als meine in Graubünden gefangenen Exemplare, doch nicht kleiner als andere bei Wien gesammelte. Der Kopf hat ziemlich

dunkel staubgraue Beschuppung, statt dass er bei unserer *Sequax* weisslich (nach Stainton's Angabe gelblichweiss) und zuweilen in der Mitte grau ange laufen ist. Auch die Taster sind etwas grau statt weiss, und der Ring hinter der Mitte des Endgliedes ist vollständig, während er bei unseren Exemplaren auf dem Rücken offen bleibt. Auf den Vorderflügeln ist die Mittelpartie (vor dem Queraderstrich) dunkler und mit mehr röthlichem Braun gemischt. Die schwarze Längslinie vor der Flügelspitze ist bei einem ♂ frei und sehr scharf, bei dem anderen und dem ♀ mit der umgebenden rothbraunen Farbe zu einem dicken Längsstrich zusammengeflossen, während sie bei den europäischen Exemplaren gewöhnlich wie bei jenen ♂ auf etwas hellerem Grunde frei schwebt. Andere Verschiedenheiten, noch viel weniger eine als specifisch zu deutende, kann ich nicht entdecken.

Vaterland: wahrscheinlich Massachusetts; meine Exemplare erhielt ich von Dr. Packard.

Anmerkung. Dass dies keine aus Europa eingewanderte Art ist, scheint mir gewiss. Selbst wenn ihre Futterpflanze zufällig oder absichtlich hinfüber gebracht sein sollte, ist die Einführung der Motte kaum denkbar, viel weniger ihre so starke Verbreitung, dass sie nun im Freien, wahrscheinlich gar nicht selten, leben sollte.

Gelechia (Teleia?) gilviscopella n. sp.

Capillis albis, palporum articulo terminali nigro-bicincto, antennis cras siusculis, fuscis, obsolete annulatis; fasciculo pilorum gilvorum ex basi alarum posteriorum nato; alis ant. albidis, fusciscenti-nebulosis obscurisque maculatis, linea plicae nigra; posterioribus albidis. ♂.

Wie bei der folgenden Art kommt bei ihr neben der Wurzel der Hinterflügel ein aus blass ochergelben Haaren gebildeter Pinsel vermittelt eines Stieles hervor und ragt schräg über den Anfang des Hinterleibes hin.

Rückenschild und Kopf weiss. Taster mässig lang und schwach aufgebogen; das zweite Glied cylindrisch, zusammengedrückt, aussen schwärzlich, am Ende breit weiss, innen weiss, vor der Spitze unterwärts mit schwärzlichem Fleck; das Endglied halb so lang wie das zweite Glied, dünn mit zwei breiten, schwarzen Ringen. Ocellen auch nach Abschuppung des Kopfes nicht zu entdecken. Fühler ziemlich dick, am Endviertel merklich verdünnt, mit zusammengedrängten Gliedern, graubräunlich, hell geringelt. Die vier vorderen Beine auswärts weissgrau mit weissen Spitzen der Glieder; Hinterschienen ziemlich dünn, auswärts weisslich mit weissen Dornen und langen, fast weisslichen Haaren auf dem Rücken; das erste Fussglied weisslich, die anderen an der Wurzelhälfte auswärts grau. — Hinterleib dünn, bleichgelblich, nach hinten grau, am Bauche weiss.

Vorderflügel 3^{'''} lang, schmal, im Grunde weiss, welche Farbe aber, ausser unterhalb der Falte, durch braungraue Bestäubung, worin mehrere Fleckchen liegen, verdeckt ist; solcher Fleckchen lassen sich auf dem Vorderrand drei annehmen: nahe der Wurzel, vor und hinter der Mitte. In der Falte zieht fast

aus der Wurzel bis nahe ans Ende eine braune Linie, bei dem einen Exemplar mit einzelnen Verdickungen, bei dem anderen hinter der Hälfte unterbrochen und vor der Unterbrechung stark verdunkelt; das Stück hinter der Unterbrechung bildet einen kurzen, dicken, verdunkelten Längsstrich. Im Innenwinkel liegt ein dunkles Fleckchen dem dritten Costalfleckchen gegenüber. An den Franzen des Vorderrandes und der oberen Hälfte des Hinterrandes zieht eine Reihe länglicher, schwarzer Punkte auf weisslichem Grunde. Franzen sehr licht grau, gegen den Innenwinkel bei dem einen Exemplar gelblich schimmernd.

Hinterflügel schmärer als die Vorderflügel, mit hervorstehender Spitze, weisslichgrau. Franzen fast doppelt so lang wie die Breite der Flügel.

Unterseite der Vorderflügel grau; der Hinterflügel weiss. Nach Abreibung der Schuppen zeigt sich die Mittelzelle durch eine feine Ader geschlossen.

Vaterland: Texas (Boll). Zwei ♂ im Cambridger Museum (ein drittes, zerbrochenes benutzte ich zur Untersuchung des Kopfes und der Flügeladern).

Gelechia (Teleia?) dorsivittella n. sp. Taf. III. Fig. 20.

Thorace et capite albidis, antennis crassiusculis, fuscis, subannulatis; fasciculo pilorum gilvorum ex basi alarum posteriorum nato; alis ant. subelongatis, nigris, vitta dorsali acuminata, albida, interius bis atro-marginata; posterioribus albidis. ♂.

Vor der vorigen durch die Vorderflügelzeichnung ausgezeichnet, vor der folgenden sehr ähnlichen schon durch das Vorhandensein des gelblichen Haarbüsches an der Hinterflügelwurzel.

Rückenschild und Kopf weiss, doch letzterer etwas grau überlaufen; so auch die Schulterdecken. Fühler dick, borstenförmig, schwarzbraun, wegen der deutlich getrennten Glieder gleichsam dunkler geringelt. (Taster fehlen.) Die vier vorderen Beine auswärts schwarz mit weissen Enden der Glieder; an den Hinterbeinen die Schenkel weisslich mit dunkelgrauen Flecken, die Schienen ziemlich dünn, auswärts weisslich mit dunkelgrauem Längswisch vor der Mitte und grau vor der Spitze, auf dem Rücken mit langen, hellblonden Haaren, die Dornen schwärzlich mit weisslicher Spitze; die Fussglieder auswärts schwärzlich mit weisser Spitze, die zwei letzten ganz weiss. (Hinterleib fehlt.)

Vorderflügel $2\frac{1}{2}$ ''' lang, schmal, nicht erweitert, schwarz, in dem Raume zwischen Falte und Innenrand weiss; dieser Raum bildet eine zugespitzte und sehr wenig mit äusserst feinen schwarzen Stäubchen bestreute Dorsalstrieme, deren gerader, schwarzer Innenrand bei $\frac{1}{3}$ durch ein tiefschwarzes, in sie eckig hineinragendes Fleckchen und auf der Mitte durch einen gleichfalls etwas hineinragenden, tiefschwarzen Faltenstrich unterbrochen wird; über ihrem Ende liegt vor dem Innenwinkel auf gelichtetem, schwärzlichem Grunde ein tiefschwarzes Querfleckchen. Der schwarze Grund ist hier und da schwarzfleckig und auf der Vorderrandhälfte mit einem Fleck und dann mit einer noch grösseren solchen Stelle vor dem weisslichen Costaldreieck bezeichnet, welches nebst einem weisslichen dreieckigen Fleck im Innenwinkel den Anfang und das Ende der (nicht vorhandenen) hinteren Querlinie andeutet; zwischen beiden zeigt sich ein tief-

schwarzes Längsstrichelchen. Am Hinterrand liegen auf hellem Grunde drei schwarze, längliche Punkte. Franzen gelblichweiss, nur ganz an der Flügelspitze dunkelgrau.

Hinterflügel viel schmaler als die Vorderflügel, mit stark verlängerter Spitze, auf beiden Seiten seidenglänzend grauweisslich mit helleren, etwas gelblich schimmernden Franzen; dicht neben der Flügelwurzel kommt ein bleich ochergelber Haarbusch wie bei *Gilviscopella*.

Unterseite der Vorderflügel grau, vor der Spitze mit einem weisslichen Costalwisch und ein paar weisslichen verloschenen Punkten in den Costalfranzen.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ (ohne Taster und Hinterleib) im Cambridge Museum.

Gelechia (Teleia?) teuconota n. sp. Taf. III. Fig. 21.

Capite et thorace albis, scapulis nigris, palpis albis, apice nigro; alis ant. nigricantibus, vitta dorsali alba, interius ter emarginata; post. dilute cinereis. ♂.

Bei flüchtiger Betrachtung so ähnlich der vorigen, dass ich sie anfangs für dieselbe Art hielt. Ausserdem, dass ihr der gelbliche Haarbusch fehlt, sind ihre Schulterdecken schwarz; die weisse Dorsalstrieme der Vorderflügel ist länger und gegen die Spitze nicht verengt, und ihr Innenrand anders ausgeschnitten; auch ist das Schwarze heller, ohne dunkle Costalflecke, und die Franzen sind um die ganze Spitze herum dunkelgrau.

Etwas kleiner als *Dorsivittella*. Rückenschild und Kopf reinweiss, die Schulterdecken tiefschwarz. Fühler (unvollständig) fadenförmig, schwarz, un deutlich geringelt. Taster wenig gebogen, kürzer als das Rückenschild, weiss; das zweite Glied glattschuppig, am Basaldrittel verdünnt, an der Wurzelhälfte unterwärts schwarz; das Endglied mehr als halb so lang wie das zweite Glied, nur an der Spitze schwarz. — Beine weiss. Die vier vorderen auswärts schwarz, an den Enden der Glieder weiss; die Hinterschienen auswärts dunkelbraungrau, an Anfang, Mitte und Ende weiss, die Dornen und die langen, spärlichen Rückenhaare weisslich; die Fussglieder schwarz, an den Enden weiss. — Hinterleib dunkelgrau; Bauch schwärzlich, an den Seiten weisslich und in der Mitte mit einer Reihe verloschener, weisslicher Flecke.

Vorderflügel $2\frac{1}{4}$ lang, schmal, nicht erweitert, schwärzlich, etwas schiefergrau schimmernd, nach hinten weisslich bestäubt, von der Wurzel aus bis zur Hälfte der weissen Dorsalstrieme in einem dicken Striche schwarz. Die Dorsalstrieme fängt an der Flügelbasis sehr schmal an, erweitert sich dann bis zur Falte, verengert sich alsdann wieder etwas, worauf sie mit einem abgestumpften Zahn über die Falte hinwegreicht und zuletzt an der Hälfte des Hinterrandes aufhört. Am Vorderrand ist kein dunklerer Fleck in der Grundfarbe; aber gegen die Flügelspitze zeigen sich ein paar solche Stellen. Die Costalfranzen, so wie die kleinere obere Hälfte der Hinterrandfranzen, sind schwärzlich bestäubt; der Rest der letzteren, so weit er die Dorsalstrieme begleitet, ist weisslich und unbestäubt.

Hinterflügel viel schmaler als die Vorderflügel, mit vortretender Spitze, etwas dunkler grau als bei *Dorsivittella*. An ihrer Wurzel ist keine Spur des gelblichen Haarbusches.

Unterseite der Vorderflügel grau mit sehr verloschener heller Stelle am Vorderrand vor der Spitze. Franzen wie oben.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ im Cambridger Museum.

Gelechia (Poecilina?) basifasciella n. sp. Taf. III. Fig. 22.

Capite albo, palpis albis, articulo terminali nigro-bifasciato; alis ant. albis, fascia obliqua, atra, superius in costa in basim producta, inferius abrupta, maculis deinde duabus costae atris, macula anguli dorsalis nigricante. ♂.

Anscheinend verwandt mit *Gel. nigrinotella*, doch in Farbe und Zeichnung noch ähnlicher der *Gel. scalella*. Das auffallendste Merkmal giebt ihr auf den weisslichen Vorderflügeln die tiefschwarze, sehr schräge Binde, welche auf dem Vorderrande bis zur Flügelbasis verlängert ist und mit ihrem unteren Ende den Innenrand nicht erreicht. Die folgende kleinere Art hat auf den weissgrauen Vorderflügeln eine schmalere Binde oder vielmehr Querlinie, welche weniger schräg liegt, vollständig ist und keine costale Fortsetzung hat.

Rückenschild weiss, hinter dem Kragen und an der Wurzel der Schulterdecken geschwärzt. Kopf weiss. Fühler schwarz, an der Spitze des Wurzelgliedes mit einem hellen Punkte. Taster weiss; das zweite Glied zusammengedrückt cylindrisch, gegen die Wurzel verdünnt, auswärts schwarz mit weissem Bande vor und an dem Ende, innen weiss mit zwei schwarzen Flecken; das Endglied mehr als halb so lang wie das zweite Glied, schwach gebogen mit schmalen, schwarzem Ring vor der Mitte und breitem vor der Spitze. — Beine schwarz und weissbunt. (Hinterleib fehlt.)

Vorderflügel 3⁴ lang, ziemlich schmal, weiss mit sehr spärlicher, feiner, schwärzlicher Bestäubung. Nahe der Basis ist ein tiefschwarzes, sehr schräg nach aussen gelegtes Band, das sich auf dem Vorderrande bis dicht an die Basis verlängert und unterhalb der Falte wie verwischt aufhört, ohne den Innenrand zu erreichen. Vor der Mitte liegt ein kleiner, länglicher, einwärts abgerundeter (also halbeiförmiger) Costalfleck, und über dem schwärzlichen Queraderstrich ein ebenso grosser, viereckiger, von welchem in einem Bogen hinter dem Queraderstrich ein schwärzliches Gewölk bis zu dem schwärzlichen, nebelhaften Innenwinkelfleck hinzieht. Dahinter sind am Vorderrand bis zur Spitze drei graue Nebelfleckchen, und längs des Hinterrandes ein paar undeutliche schwarze Punkte. Die Franzen sind auf der Wurzelhälfte schwärzlich bestäubt, doch nicht die des Innenwinkels.

Hinterflügel fast so breit wie die Vorderflügel, mit stark abgesetzter Spitze, weisslichgrau, an den Rändern und auf den Adern dunkel angelaufen.

Unterseite der Vorderflügel grau mit einem weisslichen Costalfleckchen nicht weit vor der Spitze. Hinterflügel längs des Vorderrandes striemenartig dunkelgrau beschuppt.

Vaterland: Texas (Boll). Ein bis auf den Mangel des Hinterleibes und der Hinterbeine schön erhaltenes ♂ im Cambridger Museum.

Anmerkung. Ein zerbrochenes ♂ habe ich zur Abschuppung benutzt. Ocellen nach Entfernung der Schuppen deutlich. Auf den Vorderflügeln gehen von der Subcostalader drei einfache Aeste und ein Gabelast in den Vorderrand und ein einfacher in den Hinterrand unterhalb der Spitze. Die Medianader hat vier Aeste; der erste ist vom zweiten ziemlich weit abgerückt und gerade; der zweite, dritte und vierte kommen nicht aus demselben Punkte. Die Mittelzelle ist nicht geschlossen. Auf den Hinterflügeln hat die Mittelzelle eine, wenn auch feine, doch deutliche Schlussader, aus welcher die etwas gebogene Ader fünf zum Hinterrande geht. Die drei Aeste der Medianader sind von einander weit getrennt und der letzte (4) so weit von drei wie von fünf. Die Subcostalader umfasst mit zwei langen Aesten die Flügelspitze. — Das Geschlossensein der Hinterflügelzelle stimmt also nicht mit Heinemann's Angabe über *Poecilia* (Tin. S. 281); eben so wenig passen die stark vortretende Hinterflügelspitze, die weit getrennten Adern drei und vier und die Länge der Franzen zu seiner Gattung *Gelechia* S. 193.

Gelechia (Poecilia?) basistrigella n. sp. Taf. IV. Fig. 23.

Capite albedo, palpis albis, articulo terminali nigro-bianmulato; alis ant. cinereo-albis, striga obliqua subangulata nigra, maculis duabus costalibus unaque dorsali nigricantibus, striola disci medii obliqua punctisque duobus venae transversae nigris. ♂.

Ihr Unterschied von *Basifasciella* ist bei dieser angegeben.

Rückenschild und Kopf weissgrau. Fühler schwärzlich und grau geringelt, an der Spitze weissgrau; Wurzelglied schwärzlich, an der Spitze weisslich. Taster länger als das Rückenschild, gekrümmt; das zweite Glied zusammengedrückt, cylindrisch, auswärts schwärzlich mit zwei bindenartigen schwarzen Flecken; das Endglied mehr als halb so lang wie das zweite Glied, mit breitem schwarzem Ringe vor der Mitte und schmalem vor der Spitze. — Beine gelblich weiss; die vier vorderen auswärts schwärzlich, weisslich gefleckt; die Hinterschienen auf dem Rücken mit langen, nicht sehr reichlichen blonden Haaren, auswärts dunkelgrau, an Wurzel, Mitte und Ende mit je einem weisslichen, bindenförmigen Fleck; die Dornen schwärzlich mit weisser Spitze; die Fussglieder auswärts schwärzlich mit weisslichen Enden. (Hinterleib fehlt.)

Vorderflügel $2\frac{1}{2}$ '' lang, mässig schmal, nach hinten kaum erweitert, weiss, aber durch die feine, reichliche, schwärzliche Bestäubung grauweiss erscheinend und nur an einzelnen Stellen reiner weiss. Die Schulter hat ein schwärzliches Fleckchen, und an der Wurzel der Falte ist ein deutlicher, schwarzer Punkt. Nicht weit von der Basis ist eine schräg nach aussen gelegte, ziemlich starke, etwas gezähnte, über der Falte verdickte, vollständige Querlinie, die gegen den Vorderrand auswärts von reiner Grundfarbe begrenzt wird. Vor der Mitte ist ein neblichter, schwärzlicher Costalfleck, und unter ihm ein kurzer, etwas schräger, schwarzer Strich. Hinter der Mitte liegt ein viereckiges, nebelförmiges, schwärz-

liches Costalfleckchen, welches mit dem Nebelfleck des Innenwinkels durch den schwarzen Doppelpunkt der Querader in Verbindung steht. Eine helle hintere Querlinie ist nicht vorhanden; doch ist nach einer Lichtung der Raum bis zur Flügelspitze schwarz bestäubt. Der Hinterrand zeigt ein paar schwarze Punkte. Die Franzen sind auf der grösseren Wurzelhälfte sehr fein schwärzlich bestäubt und diese Bestäubung ist durch eine ziemlich deutliche Linie nach aussen begrenzt.

Hinterflügel so breit wie die Vorderflügel, mit stark verlängerter Spitze, hellgrau; die hellen Franzen mit feiner, gelblicher Basallinie.

Unterseite der Vorderflügel grau, in den Costalfranzen mit verwischten gelblichen Flecken und mit gelblicher Wurzel der Hinterrandfranzen. Auf den Hinterflügeln scheint die Mittelzelle durch eine Querader geschlossen zu sein.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gut erhaltenes ♂ im Cambridger Museum.

Gelechia (Poecilia?) fragmentella n. sp.

Capite dilute cinereo, palporum articulo terminali albido, bis nigro-cincto; alis ant. dilute cinereis, fascia subinterrupta, obliqua, dorsum non attingente, nigra, macula costae ante medium nigricante, striola obliqua disci medii nigra, macula costae post medium cum macula anguli interni per strigulam nigram venae transversae conjuncta nigricante. ♀.

Viel dunkler als *Basistrigella*, von ihr verschieden schon durch die Binde, welche nicht fern von der Basis herabzieht, und welche, oberwärts fast durchbrochen sich in der Falte stark erweitert und den Innenrand nicht erreicht.

Rückenschild grau, Kopf etwas heller. Fühler braun, verloschen heller geringelt. Taster stark gekrümmt; das zweite Glied zusammengedrückt cylindrisch, hellgrau, auswärts an der Wurzel mit einem grossen und vor der Spitze mit einem kleinen schwarzen Fleck, innen gegen die Wurzel mit einem dunkelgrauen Fleck gezeichnet; das Endglied mehr als halb so lang wie das zweite Glied, dünn, weisslich mit zwei breiten schwarzen Ringen. — Die vier vorderen Beine sind auswärts schwärzlich mit grauen Enden der Glieder; die Hinterbeine bleichgelblich; die Schenkel auswärts mit grossem, dunkelgrauem Fleck; die Schienen mit vier dunkelgrauen Staubflecken, grauen, hellspitzigen Dornen und reichlichen blonden Haaren auf der Rückenschneide; die Fussglieder an der Wurzel graustaubig. — Hinterleib bräunlichgrau mit bleichen Schuppenbüschchen an allen Rändern; Bauch weisslich, an den Seiten graustaubig; Legestachel hervorstehend.

Vorderflügel fast 3^{'''} lang, mässig schmal, hinten kaum erweitert, hellgrau mit dunkleren Stellen. Schulter mit schwärzlichem Fleck; an der Wurzel der Falte ein deutlicher, schwarzer Punkt. Nicht weit von der Wurzel ist eine schräge, winklige, schwarze Binde; sie verengert sich unterhalb des Vorderrandes, worauf sie sich, besonders in der Falte, erweitert und unterhalb derselben mit einer Spitze endigt. Zwischen ihr und dem folgenden Costalfleck ist die Grundfarbe am hellsten. Der Costalfleck liegt vor der Hälfte und ist länglich und schwärzlich; unter ihm ist ein schräges, schwarzes Strichelchen, und unter

diesem in der Falte ein schwarzes Längsstrichelchen. Hinter der Flügelmitte folgt ein zweiter schwärzlicher Costalfleck, von welchem ein schwarzer Strich auf der Querader bis zu dem schwärzlichen Schattenfleck des Innenwinkels hinreicht. Eine helle hintere Querlinie, in der Mitte nach aussen gekrümmt, ist angedeutet, und hinter ihr ist der Grund bis zur Flügelspitze schwärzlich. Am hellen Hinterrand zieht eine Reihe grober, schwarzer Schuppen, und eine solche Schuppenreihe zieht auch von der Flügelspitze auf der Franzenhälfte herab, um bald zu verschwinden.

Unterseite der Vorderflügel grau mit wie bei *Basistrigella* gezeichneten Franzen. Ob die Mittelzelle der Hinterflügel geschlossen ist, lässt sich ohne Abschuppen nicht erkennen.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gut erhaltenes ♀ im Cambridger Museum.

Anmerkung. Eine kleinere Art, eben daher, ohne Hinterleib, mit dicken, kerbig gezähnten Fühlern (also ♂) unterscheidet sich sogleich von *Fragmentella* dadurch, dass die Binde der Vorderflügel bis zum Innenrande reicht, dass der schwarze Längsstrich in der Falte fehlt, und dass dafür darunter ein starker, schwarzer Punkt liegt. Sie wird am besten benannt und beschrieben, wenn mehr Exemplare gesammelt sein werden.

Gelechia (Ergatis) roseosuffusella Cl. Taf. IV. Fig. 24.

Palpis albis, nigro-cingulatis, antennis nigro albidoque annulatis; alis ant. in parte dorsali laete ochraceis, roseo-mixtis, in parte costali fasciis abbreviatis; maculisque albis nigrisque quaternis alternatis, macula apicali alba. ♂ ♀.

Gelechia roseosuffusella Clemens ed. Stainton 113. 225.

Diese schöne Art kommt in der Grösse breitflügligen Exemplaren der europäischen *Subericinella* gleich, hat aber mehr die Farbe der viel grösseren *Decurtella*, unterscheidet sich jedoch von beiden auf den ersten Anblick durch die tiefer schwarzen und breiter reinweissen Costalbinden und den weissen Apicalfleck der Vorderflügel, sowie durch die schwarz- und weissbunten Beine. Von der folgenden, schmalflügligeren Art, die noch mehr Rosenfarbe, aber weniger Ochergelb in die Grundfarbe eingemischt hat, wird sie am leichtesten durch die weisse Costalbinde gegen die Wurzel und durch die zwei weissen Flecke in und vor der Flügelspitze getrennt, statt deren bei *Pudibundella* die Grundfarbe blass gelichtet ist.

Clemens beschreibt die Art sehr genau, sieht aber das Schwarz als die Grundfarbe der Vorderflügel an, während als solche doch wohl nur die lebhaft Ocherfarbe, und das Weiss und Schwarz als Zeichnung anzusehen ist. Die Ocherfarbe fängt an der Basis an, nimmt den ganzen Raum zwischen der Falte und dem Innenrande ein, zieht sich dann über die Querader bis gegen den schwarzen Vorderrandwisch und hinter dem rosenfarbenen Fleck des Innenwinkels mehr oder weniger verdunkelt oder auch in Schwarz übergehend bis gegen die Flügelspitze. Vom Vorderrande gehen zwei breite, schwarze Binden schräg bis zur Falte herab; die erste spitzt sich zu einem länglichen Dreieck zu; die zweite

setzt sich an ihrem unteren Ende nach hinten in eine Spitze fort. Der Raum zwischen beiden bildet eine breite, weisse, auch bis zur Falte reichende Schrägbinde. Hinter der zweiten schwarzen Binde ist ein weisser, grösstentheils grau bestäubter Raum bis zu dem schwarzen Längswisch oder -strich des Vorderandes, der über einen schwarzen, weiss aufgeblickten Punkt der Querader liegt. Auf ihn folgt ein weisser, mit der Spitze einwärts gerichteter Costalfleck, welchem das rosige Dreieck des Innenwinkels gegenüber liegt. Die Costalfranzen sind bis zum weissen Apicalfleck schwarz, und da auch die Franzen hinter ihm schwärzlich sind, so wird sein Weiss gewöhnlich dadurch sehr gehoben. Am unteren Ende des graubestäubten Costalraumes zeigt sich am Innenrand noch eine rosige Stelle. Die Hinterrandfranzen sind am rosigen Innenwinkel weisslich.

Diese Art ist sehr verbreitet. Ich habe sie aus Ohio durch Schläger, aus Massachusetts, wo Burgess sie bei Beverly den ganzen Juli hindurch fing, aus Washington durch Löw. Boll fing sie in Texas.

Gelechia (Ergatis) pudibundella n. sp.

Palpis albis nigro-cingulatis, antennis fusciscentibus; alis ant. angustis, obscure cinereis, lutescenti-mixtis, circa margines roseo-maculatis, maculis costae fusco-nigris quatuor, secunda subfasciata. ♂ ♀.

Von derselben Zeichnungsanlage auf den schmälern Vorderflügeln wie *Roseosuffusella*, aber mit dunklerem Grunde, zahlreicheren rosigen Stellen und ohne die drei weissen Costalflecke, statt deren kleinere, rosige Fleckchen vorhanden sind. Von der in der Anmerkung beschriebenen *Molestella* unterscheidet sie sich sogleich durch den dieser ganz fehlenden röthlichen oder röthlichgefleckten Innenrand.

In der Grösse über oder auch, besonders im weiblichen Geschlecht, unter *Roseosuffusella*. Rückenschild und Kopf grau, bisweilen recht hell und gelblich gemischt; die Stirn in der Mitte dunkler als an den Rändern, und das Gesicht am hellsten. Fühler bräunlich, kaum verloschen geringelt. Taster stark gebogen, röthlichweiss; zweites Glied cylindrisch, zusammengedrückt, an der Wurzel verdünnt, mit zwei breiten, schwarzen Bändern; Endglied so lang wie das zweite Glied, vor der Mitte und vor der Spitze mit breitem, schwarzem Ringe. -- Beine auswärts schwarz mit weisslichen Bändern und Spitzen der Glieder; an den Hinterbeinen die Schienen wenig behaart, die Fussglieder auf der Innenseite sehr dunkel grau mit bleichgelben Enden. -- Hinterleib braungrau mit weisslichem Bauch; das kegelförmige Analsegment des ♀ mit bleichgelbem Enddrittel und hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel des ♂ 2—2½, des ♀ 2''' lang, schmal, beim ♀ etwas weniger; die Grundfarbe sehr feinstaubig braungrau, am Innenrand mehr oder weniger mit Ocherfarbe gemischt und an allen Rändern mit rosenfarbigen, nicht dunkelstaubigen Fleckchen von ungleicher Grösse. Die dunkle Zeichnung des Vorderrandes ist fast wie bei *Roseosuffusella*, nämlich nahe der Wurzel ein schiefelegter, bindenförmiger Querstrich; dann eine schräge, bis zur Falte

reichende und hier nach hinten gebogene und stark verdunkelte Binde, welche auf beiden Seiten rosig gesäumt ist; hinter der Mitte ein länglicher, gegen die Wurzel rosig gesäumter Fleck, auf welchen nach einem breiten rosigen Zwischenraum ein eben solcher Fleck vor der Flügelspitze folgt. Die Zwischenräume der drei ersten Flecke sind fein punktiert grau, nur an den Rändern hell und rosig. Dem rosenfarbenen Raume zwischen dem dritten und vierten Fleck gegenüber liegt im Innenwinkel ein grösserer, rosenfarbener Fleck, und zwischen beiden zeigt sich ein schwarzes Längsstrichelchen. Der Hinterrand ist rosenfarbig mit schwärzlichen Flecken wechselnd. Auf den hellgrauen Franzen zieht eine dunkelgraue Linie durch die Mitte und eine am Ende, beide vor dem Innenwinkel verschwindend.

Hinterflügel so breit wie die Vorderflügel, mit verlängerter Spitze, einfarbig gran.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau, auf dem Vorderrande in der Mitte mit weisslicher Längslinie und weiter nach hinten mit einem solchen Fleckchen, hinter welchem die Vorderrandfranzen fleckartig schwarz sind. Hinterflügel längs des Vorderrandes striemenartig braungrau mit groben Schuppen.

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage). Zwei ♂ wurden am 29. Juli gefangen. Massachusetts, wo Burgess mehrere Exemplare im Laufe des Juli bei Beverly sammelte.

Anmerkung. Ein ausnahmsweise gut erhaltenes Belfrage'sches Exemplar weiblichen Geschlechts nenne ich als verschiedene Art *Molestella*. Es ist etwas grösser und breitflüglicher mit dunkler braunen Fühlern und sehr merklich längerem Endglied der Taster. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist überall, also auch längs des Innenrandes, ein violettliches Grau, durch viele schwarze, sehr feine Stäubchen verdunkelt. Die Costalflecke liegen wie bei den zwei anderen Arten; der vierte ist aber so verloschen, dass er kaum dunkler ist als die Grundfarbe. Der zweite, stärkste, gleichfalls nach unten tiefer schwarz, hat nach hinten keine Verlängerung, sondern statt dieser zeigt sich hinter ihm im Mittelfelde ein frei schwebendes, schwarzes Pünktchen, während unter dem abgeschnittenen Ende des bindenförmigen Flecken auf der entgegengesetzten Seite der Falte ein röthlich ochergelbes Fleckchen liegt. Ein helleres, doch kleineres, rundes Fleckchen befindet sich am unteren Ende des dritten Costalflecks und trennt diesen von einem schwärzlichen, verwischten Fleck des Innenwinkels: man könnte sagen, eine schwärzliche Binde reiche verengert vom Vorderrande bis zum Innenwinkel und trage in der Hälfte einen grossen, hell röthlichochergelben Punkt, hinter welchem ein kurzes, tiefschwarzes Längsstrichelchen liegt. Der zweite und der dritte Costalfleck werden am Vorderrande durch einen ganz verloschenen, röthlichochergelben Punkt auf jeder Seite begrenzt, von welchen Punkten der hinter dem dritten Fleck der grösste ist. Die grauen Franzen sind vom Hinterrand durch einen auswärts undeutlich begrenzten röthlichgelben Raum getrennt, welcher am Hinterrand mit einzelnen schwarzen Schuppen bestreut ist; am Innenwinkel ist dieser Raum am ausgedehntesten; etwas Geschecktes haben sie gar nicht.

Da der Zettel mit dem Datum beim Spannen verloren gegangen ist, so ist mir die Flugzeit dieser Art unbekannt.

Gelechia (Anacamopsis) agrimoniella Cl.

Palpis pallide ochraceis; alarum ant. dimidio basali obscure cinereo, apicali nigro, striga flavida postica, in costa postice producta; subtus costa in strigae loco macula parva flavida notata. ♂ ♀.

Gelechia agrimoniella Clemens ed. Stainton p. 112.

Gelechia aduncella Z. Verh. Zool. bot. Gesellsch. 1868 S. 614. *)

Clemens entdeckte die Raupe in der *Agrimonia eupatoria*, deren Blätter sie, wie ihre europäischen Verwandten bei den *Papilionaceen*, zu Knäueln zusammenspinnt. Die Schmetterlinge erscheinen zu Ende Juni und Anfang Juli.

Clemens sieht an der Basalhälfte der Vorderflügel des Schmetterlings, etwas Grünliches (suffused with a greenish hue); dies mag für das lebende oder eben getödtete Thier, das dann auch wirklich crimson eyes haben wird, richtig sein; an den getrockneten Thieren sieht man auf den Flügeln kein Grün und an den Augen ebenso wenig Rothes.

Ein ♂ habe ich aus Georgien. Da Baron Osten-Sacken die Art bei Washington, Clemens in Pennsylvanien fing, so hat sie offenbar in den östlichen Staaten eine beträchtliche Verbreitung.

Gelechia (Anacamopsis) glandiferella n. sp. Taf. IV. Fig. 25.

Capite cinereo, palporum articulo terminali nigro-biancato; alis ant. subelongatis, cinereis, strigula dorsali prope basim angulata, macula transverse ovata dorsi ante medium punctoque venae transversae nigris, dilute cinctis. ♂ ♀.

Sie ist besonders durch den einförmigen, schwarzen, hell umzogenen Dorsalfleck von der Mitte der grauen Vorderflügel sehr ausgezeichnet.

Rückenschild und Kopf grau mit sehr schwacher, röthlicher Beimischung. Fühler grau, beim ♂ verloschener als beim ♀ dunkler geringelt. Taster lang, aufwärts gekrümmt, hellgrau; das zweite Glied cylindrisch, zusammengedrückt, auf der Schneide etwas locker beschuppt, auswärts braun, am Ende grau; das Endglied fast so lang wie das zweite Glied, mit einem breiten Ring an der Mitte und einem schmälern vor der Spitze. Saugrüssel lang, an der Wurzel wie die aufliegenden Maxillartaster hellgrauschuppig. — Vorderbeine auswärts schwarzbraun, an den Enden der Fussglieder hellgrau; Mittelbeine heller und an den Fussgliedern mit breiten hellen Enden; Hinterbeine hellgrau; die Schienen auswärts grau bestäubt, die Dornen und die langen Haare der Rückenschneide hellgrau; die Füße dunkelgrau, an den Enden der Glieder hell. — Hinterleib bräunlichgrau, an den Seiten mit Schuppenbüscheln, am Bauch heller mit dunkelgrauen Seiten; der weibliche Analkegel an der Spitze mehr oder weniger breit hellochergelb mit etwas hervorstehendem Legestachel.

*) In der Beschreibung lese man statt Vorrande: Vorderrande und statt fernem Unterschied: ferneren Unterschied.

Vorderflügel ♂ $2\frac{1}{2}$, ♀ $2''$ lang, ziemlich schmal, von der Farbe des Rückenschildes, dunkelbraun bestäubt, wodurch aber die Grundfarbe nur in der Spitze verdunkelt wird. Die Schulter ist geschwärzt, der Vorderrand bis zu einem über der Querader liegenden Querwisch mit einer grössern oder geringern Zahl schwacher, punktförmiger Striche, zwischen denen der Grund weisslich ist, bestreut. Am Innenrand ist nicht weit von der Wurzel ein schräg nach aussen aufsteigender und bis über die Falte reichender, unregelmässiger, schwarzer Strich, dessen Anfang auf dem Innenrande sich leicht zu verwischen scheint. In gleicher Entfernung von ihm, wie er von der Flügelwurzel, ist ein grosser, sehr wenig nach hinten übergeneigter, nach innen zugespitzter und über $\frac{2}{3}$ der Flügelbreite hinwegreichender, schwarzer Dorsalfleck. Auf der Querader liegt ein kleines, schwarzes, strichförmiges Fleckchen, dessen Spitze der Basis zugewendet ist. Alle drei schwarze Zeichnungen sind manchmal sehr deutlich gelblich oder doch heller als die Grundfarbe ringförmig eingefasst. Hinter dem schwärzlichen Costalwisch, dem ein noch weniger scharf ausgedrückter im Innenwinkel gegenüber liegt, folgt eine weissliche Stelle am Vorderrande. Die grauen Franzen sind an der Flügelspitze am dichtesten schwärzlich bestäubt; bei einem ♂ geht von der Spitze eine aus schwarzen Schuppen gebildete Linie in der Hälfte der Franzen weit herunter.

Hinterflügel so breit wie die Vorderflügel, mit stark verlängerter Spitze, hellgrau. Franzen heller, gegen die Wurzel gelblich schimmernd. Unterseite der Vorderflügel mit hellem Fleckchen am Anfang der Costalfanzen, und blassgelblicher Basallinie aller Franzen.

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage). Vier Weibchen, welche, als sie gefangen wurden, ganz unverflogen waren, tragen die Data: 27. Juli, 7. und 27. August. Diese Art hat also eine lange Flugzeit.

Anmerkung. Ocellen entdeckte ich durch Abschuppung des Augenrandes. Auf den Vorderflügeln geht von der Subcostalader eine Gabelader in den Vorderrand vor der Spitze. Die Medianader hat vier getrennte Aeste, deren längster, der zweite, von dem folgenden weit entfernt und fast gerade ist. Die Mittelzelle ist nicht oder doch nur äusserst fein geschlossen; aber Ader sechs kommt aus einer deutlichen Verlängerung der Subcostalader hervor, welche fast die Hälfte der Zelle begrenzt. Auf den Hinterflügeln scheint die Mittelzelle offen zu sein. — Welcher Heinemannschen Gattung ich diese Art zuweisen soll, ist mir ein Räthsel.

Gelechia (Ceratophora?) fullonella n. sp.

Thorace et capite osseis, antennis albido nigroque annulatis, palpis albidis; alis ant. pallide rufescenti-ochraceis, postice cinerascentibus, punctis tribus fuscis (primo elongato in plica media, secundo in disco medio, tertio venae transversae), striga postica fracta, pallida. ♀.

Ogleich die Vorderflügel sich nach hinten nicht erweitern und die Adern zwei und drei nicht aus einem Punkt kommen (wenigstens scheinen sie mir es nicht), so stimmt sie doch nach der Flügelgestalt, der Kürze der Hinterflügel-

fransen und den Palpen mit den von Heinemann zu seiner Gattung *Ceratophora* gerechneten Arten, und die Zeichnung der Vorderflügel ist die der *Inornatella*.

Grösse der *Gerronella*. Rückenschild und Kopf beinfarbig gelblich, im Gesicht am weissesten. Fühler dünn, schwarz und weisslich geringelt. Taster stark aufwärts gebogen; das zweite Glied cylindrisch, zusammengedrückt, weisslich, auswärts an der Wurzelhälfte braun; das Endglied länger als das zweite Glied, pfriemenförmig, feingespitzt, am Ende etwas verdunkelt. Maxillartaster kaum vorhanden. Saugrüssel bräunlich, von Rückenschildslänge. — Die vier vordern Beine graubraun mit hellen Enden der Fussglieder; die Hinterbeine auf der Innenseite weisslichgrau, auswärts dunkel; die Schienen mit blonden Haaren ziemlich spärlich bekleidet. — Hinterleib braungrau mit hellgelblichgrauem Bauch; das Analglied abgestutzt kegelförmig mit hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel $2\frac{1}{2}$ lang, ziemlich schmal, nach hinten nicht erweitert, zugespitzt mit sehr schrägem, schwach convexem Hinterrand, hell rötlich ochergelb, am hellsten an der Wurzel, vor dem Hinterrand grau. Der Vorderrand ist von der Wurzel aus in einer feinen, kaum merklichen, an der Wurzel punktförmig verstärkten Linie schwarz. In der Mitte der Falte ist ein länglicher, brauner Punkt; hinter und über ihm im Mittelraum ein kleiner, brauner Punkt (bei dem einen Exemplar verloschen) und auf der Querader ein wenig grösserer. Hinter diesem verdunkelt sich die Grundfarbe zu einer grau und roströtlich gemischten bindenförmigen Wolke, welche nach aussen durch eine verloschene, gebrochene, oben erweiterte Querlinie der Grundfarbe begrenzt wird, hinter welcher die Grundfarbe bis zum Hinterrand dunkler grau ist. Die gelblichgrauen, um die Flügelspitze und am Innenwinkel dunkler grauen Franzen sind durch eine feine, gelbliche Wurzellinie vom Hinterrand getrennt.

Hinterflügel $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie die Vorderflügel, am Hinterrand unterhalb der kurzen, abgerundeten Spitze schwach eingedrückt, einfarbig dunkelgrau; die Franzen der Apicalhälfte kürzer als die halbe Breite der Flügelfläche.

Unterseite einfarbig braungrau.

Vaterland: Texas (Belfrage). Zwei ♀, am 20. und 21. August gefangen, in meiner Sammlung.

Gelechia (Doryphora) piscipellis n. sp.

Capillis palpisque albidis, antennis albo nigroque annulatis; alis ant. angustis, dilute griseis, squamis nigricanti-albidis creberrime adpersis, plica partim pallide ochracea maculam obsoletam fusciscentem vel striolam nigram continente. ♂ ♀.

Sehr ähnlich der *Gelech. tenuiella* Mann, wesshalb ich sie in das dieser (Tin. S. 191) durch Heinemann angewiesene neue*) Genus stelle; sie ist etwas kleiner, mit dickerem zweiten Tasterglied, auf den Vorderflügeln mit gröbern Schuppen bestreut, welche schwärzlich sind, mit hellgrauen Enden.

Rückenschild und Oberkopf heller staubgelb als die Vorderflügel; die Schulterdecken beim ♀ mit solchen Schuppen wie diese bestreut; Stirn weisslich. Taster

*) schon zweimal vergebene.

so lang wie das Rückenschild, innen weisslich, aussen am locker beschuppten und dadurch verdickten zweiten Glied ein wenig dunkler; das Endglied fein, spitz, kaum $\frac{2}{3}$ so lang wie das zweite Glied, wenig gebogen; vorgestreckt. Saugrüssel ziemlich lang, an der Wurzel obenauf weiss. Fühler weisslich und schwärzlich vollständig geringelt. Beine schlank, weissgrau, auswärts bräunlich angeflogen; die Hinterschienen dünn, auf dem Rücken mit dünner, weisslicher Behaarung; die Hinterfüsse auswärts am dunkelsten bräunlichgrau mit weisslichen Enden der Glieder. — Hinterleib verhältnissmässig lang, hell gelblichstaubgrau, am Bauch heller, beim ♂ stark gerandet, mit bleichgelblichem, kurzkegelförmigem, sehr dichtem Analtbusch; beim ♀ ist der Hinterleib lang kegelförmig zugespitzt mit etwas hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel 3⁴ lang, schmal, nach hinten wenig erweitert, dann länglich zugespitzt, mit schwach convexem Hinterrand und ganz stumpfem Innenwinkel. Grundfarbe sehr bleich ochergelb, aber sehr reichlich mit schwarzen, an ihren Enden weisslichen Schuppen bestreut, so dass die Grundfarbe nur hier und da, am meisten beim ♀, zum Vorschein kommt. Als ein solcher, doch ziemlich undeutlicher, bleichgelblicher Längsstreif tritt beim ♀ die Falte hervor; sie wird auf ihrer Mitte durch einen schwärzlichen, wenig scharfen Fleck unterbrochen, während das ♂ an derselben Stelle durch einen schärfern, länglichen Längsstrich bezeichnet ist. Bei dem ♂ zeigt sich auch im Mittelfelde schräg hinter diesem Strich eine feine, ganz kurze, schwärzliche Längslinie, von der beim ♀ keine Spur sichtbar ist. Den Hinterrand sondert eine ziemlich deutliche, aus den angegebenen Schuppen gebildete Linie von den grauen Frauen ab, welche am meisten um die Flügelspitze mit schwärzlichen Schuppen bestreut sind.

Hinterflügel schmaler als die Vorderflügel, mit fast parallelen Gegenrändern und stark verlängerter, feiner Spitze, unter welcher der Hinterrand einen tiefen Ausschnitt hat. Ihre bleigraue Farbe sticht von den heller grauen, gegen den Analwinkel gelblicheren Frauen dadurch besonders ab, dass diese eine ziemlich scharfe, blass ochergelbliche Wurzellinie haben; sie sind, so weit sie die Innenhälfte des Flügels erfassen, doppelt so lang wie dieser breit ist.

Unterseite der Vorderflügel einfarbig, hell bräunlichgrau; die Hinterflügel bleigrau mit einem gröber beschuppten Streifen von der Farbe der Vorderflügel längs des Vorderrandes.

Vaterland: Texas (Befrage). Ein ausnahmsweise ziemlich gut erhaltenes Paar (das ♂ am 7. Juli, das ♀ am 6. August gefangen) in meiner Sammlung.

Anmerkung. *Gel. tenuiella* ist in der Wiener Monatsschrift 1864, tab. 4, Fig. 16 wenig kenntlich abgebildet. Die Vorderflügel sind etwas zu kurz, der Ausschnitt des Hinterrandes der Hinterflügel zu seicht; auf dem erstern ist vor dem hellern Hinterrand ein dunkler Querstreif, den keines meiner beiden von Mann erhaltenen Männchen zeigt, auf den Hinterflügeln ist die Oberseite viel zu dunkel. Man muss freilich zugeben, dass sich die unscheinbare Art weder in der Abbildung, noch in Worten leicht kenntlich darstellen lässt.

Gelechia (Trichotaphe) flavocostella Clem. Fig. 26.

Palpis pallide ochraceis, antennis fusciscentibus; alis ant. nigris, vitta costali pallide flava, ante apicem coarctatum dentem longum adversus angulum internum exserente ♂ ♀.

Gelechia (?) — Clemens ed. Stt. p. 113. *Trichotaphe* — ib. p. 180.

Die Taster, welche Clemens nicht beschreiben konnte, sind so lang wie Kopf und Rückenschild zusammengenommen, sehr schwach gebogen, einfarbig bleich ochergelb; das zweite Glied stark zusammengedrückt, nach beiden Euden hin verdünnt, sowohl auf dem Rücken wie an der convexen Schneide glattschuppig; das Endglied fast so lang wie das zweite Glied, dünn und feingespitzt.

Grösse einer kleinen *Gel.* (*Brachycross.*) *cinerella*, von 4^{'''} Vorderflügel-länge; das ♀ etwas grösser als das ♂.

Vaterland Maine (nach Clemens). Meine zwei Exemplare wurden von Burgess in Massachusetts bei Beverly, und zwar das bis auf die abgebrochenen Taster gut erhaltene ♂ am 20. Juli, gefangen.

Anmerkung. Die Zeichnung lässt sich auf die von *Gel. bilobella* zurückführen; selbst die Franzen sind dicht am Hinterrand ähnlich mit gelblichen Punkten gezeichnet. Wahrscheinlich haben die *Malacotrichen* gleichen Aderverlauf. Die kleine Verschiedenheit in der Behaarung der Taster zwischen *Malacotricha* und *Trichotaphe* hat Clemens sicher mit Recht nicht als Gattungsmerkmal betrachtet (bei seiner *Setosella* zeigt er sie so an, wie ich sie als Merkmal meiner Abtheilung *Malacotricha* ansehe). Welche Heinemann'sche sogenannte Gattung auf *Trichotaphe* (und *Malacotricha*) zurückzuführen ist, vermag ich nicht zu sagen.

Gelechia (Trichotaphe) ochripalpella Z.

Epistomio palpisque ferrugineis ochraceisve, antennis fusciscentibus; alis ant. nigris, vitta costae metallica coerulescente, ante medium ampliata, postice puncto ferrugineo costali terminata et in angulum internum coarctata, striga coerulescente ante marginem posticum. ♂ ♀.

Trichotaphe alacella Clem. (ed. Stt.) p. 180.

Kleiner als die vorige. Vorderflügel 2³/₄''' lang. Das Schwarz ist, soweit es die hellbläulich metallische Partie begrenzt, in ungleicher Breite sehr gesättigt; am Innenrand geht es in tiefes Gelbbraun über. Der Vorderrand ist striemenartig bis zum Anfang der Costalfranzen metallglänzend hellbläulich; sie erweitert sich vor der Mitte zu einem sehr breiten, bis zur Falte reichenden, dreieckigen Zahn, hinter welchem sie ihre geringste Breite hat; dann wird sie wieder sehr breit und endigt mit einem hellrostfarbigen Punkt auf dem Vorderrand, während sie sich einwärts zu einer Linie verengert, welche schräg bis zum Innenwinkel hinzieht. Vor der tiefschwarzen Hinterrandlinie ist ein breiter metallisch hellblauer Streif, von den schwarzen Adern in Fleckchen (Clemens nennt sie *blos dots*) zerschnitten.

Vaterland: Die Gegend von Washington, wo Baron Osten-Sacken meine drei Exemplare fing. Clemens fing das seinige in Pensylvanien am 17. Juli.

Anmerkung. Da es schon eine *Gelechia* (*Acanthophila* Heinemann) *alucella* giebt, so musste der Name der Clemens'schen Art geändert werden.

Gelechia (*Trichotaphe*?) *serrativittella* n. sp. Fig. 27.

Capite fusciscenti-cinereo, orbitis, epistomio palpisque pallide flavis; alis ant. violaceo-nigris, vitta costali latissima, pallide flava, postice acuminata, interius dentata. ♂ ♀.

Mit auffallend gefärbten und gezeichneten Vorderflügeln, nach denen sie keiner europäischen Art ähnlich sieht. Ihr Flügelgeäder kann ich ohne Abschuppung nicht genau erkennen, wesshalb ich unsicher bin, ob sie zu *Trichotaphe* gehört.

Grösse der *Gelechia luculella*. Rückenschild braungrau mit hellgelben Schulterdecken; Kopf heller braungrau, an den Augen ins Hellgelbe, im Gesicht hellgelb. Fühler bräunlich, beim ♂ fein gezähnt, am Wurzelglied blassgelb. Ocellen erkenne ich nicht. Maxillartaster blassgelb, fadenförmig, gegen einander gelegt. Lippentaster so lang wie Kopf und Rückenschild zusammengenommen, aufwärts gekrümmt, hellgelb; das zweite Glied kräftig, zusammengedrückt, glatt, am Ende kaum verdünnt; das Englied ein wenig kürzer als das zweite Glied, borstenförmig, spitz, Saugrüssel länger als das Rückenschild. — Die vier vordern Beine graubraun, an den Enden der Glieder verloschen gelblich; die Hinterschienen gelblichgrau, auf dem Rücken schwach behaart; die Hinterfüsse graugelblich, an den Wurzeln der Glieder bräunlich. — Hinterleib braungrau mit kaum hervorragendem Legestachel des ♀.

Vorderflügel 3⁴ lang, länglich, hinten kaum erweitert, violettschwarz, an der Strieme hin tiefschwarz und ebenso in der Falte und in der Hinterrandlinie. Am Vorderrand zieht eine breite nach hinten verschmälerte und zugespitzte, vor der Flügelspitze endigende, hellgelbe Strieme; sie verbreitet sich an der Wurzel bis zur Falte; ihr Innenrand ist bis fast zur Hälfte geradlinig; dann hat er einen schrägen Einschnitt und vor der Zuspitzung einen kleinern, so dass er in zwei scharfen und einem abgerundeten Zahn hervorsteht. Franzen etwas heller als die Grundfarbe, an der Wurzel mit gelblichen Schuppen.

Hinterflügel ein wenig breiter als die Vorderflügel, am Hinterrand unterhalb der Spitze ein wenig eingezogen, dunkelgrau.

Unterseite dunkelgrau. Auf den Vorderflügeln kommt von der Medianader eine langstielige Gabel (Ader zwei und drei); auf den Hinterflügeln scheint die Mittelzelle offen zu sein.

Vaterland: Texas. Ein ♀ im Cambridger Museum; ein Paar in meiner Sammlung, wie gewöhnlich, mit gänzlich abgeschliffenen Franzen, durch Belagerung am 28. Juli und 15. August gefangen.

Gelechia (*Malacotricha* Z.) *bilobella* n. s. Fig. 28.

Palpis pallide ochraceis, antennis fusciscentibus; alis ant. pallide ochraceis, plaga magna biloba nigra, ad dorsum schistacea, ante puncta duo venae transversae nigra, fascia marginis postici schistacea, nigro-marginata. ♂.

Ausserordentlich ähnlich der *Nothris dolabella*, aber sogleich durch die ganz anders beschaffenen Taster zu unterscheiden; auch ist der zweilappige Fleck anders gestaltet; die Hinterrandbinde ist schmaler mit schwach convexem Innenrande, und die Querader trägt nicht einen Strich, sondern zwei weit getrennte Punkte.

In der Grösse etwas über der vorigen. — Rückenschild und Kopf gelblichgrau; Schulterdecken, Seiten der Stirn und am entschiedensten das Gesicht gelblich. Fühler bräunlich, zahnartig fein gekerbt und dadurch scheinbar heller geringelt. Taster hell ochergelb, auf der Innenseite am hellsten, am zweiten Glied auswärts bis $\frac{2}{3}$ lehmgelb; dieses Glied ist gebogen, stark zusammenge-drückt, gegen die Wurzel verdünnt, mit glatter Schneide, auf der Endhälfte des Rückens mit lockeren, aufsteigenden Schuppenhaaren; das Endglied nur $\frac{3}{4}$ so lang wie das zweite Glied, dünn, gebogen, einfarbig. Maxillartaster und Rücken des ziemlich langen Saugrüssels bleichgelb beschuppt. — Die vier vorderen Beine gebräunt mit bleichgelben Enden der Fussglieder; die Hinterschienen ziemlich lang, dünn, auswärts lehmfarbigbraun wie die hellspitzigen Dornen, auf dem fast haarlosen Rücken und der Innenseite bleichgelb; die Hinterfüsse aussen blassbraun, an den Enden der Glieder hell. — Hinterleib grau; der Bauch blassgelb, an den Seiten bräunlich. Analbusch ziemlich lang, mit langen, fast anliegenden Haarschuppen.

Vorderflügel $3\frac{1}{4}$ lang, recht merklich gestreckt, hinten wenig erweitert, mit schwach convexem Hinterrand, an der Wurzelhälfte hellgrau, etwas bestäubt, dann dunkler, und zuletzt von der Querader an bis zur Hinterrandbinde ochergelblich. In der Falte liegt nicht weit von der Basis ein tiefschwarzer, sich verdünnt hinziehender Fleck, der sich einem viel grösseren, nach vorn zugerundeten anschliesst und mit ihm die zweilappige, schwarze Zeichnung bildet, von welcher aus die Farbe bis zum Innenrand dunkel schiefergrau ist. Auf der Querader liegt ein schwarzer Punkt, und ein zweiter, davon getrennt, von Ocherfarbe eingefasst, darunter. Den Hinterrand nimmt ein breiter, ovaler, bindenförmiger Fleck ein; er ist dunkel violettschwärzlich, und seinen Innenrand bildet eine dicke, schwarze Linie, durch welche er um so mehr von dem lebhaft ochergelben Grunde absticht. Von den dunkelgrauen, nur am Innenwinkel ganz hellen Franzen ist er durch sechs in gleichen Abständen aufgestellte, hellgelbe, scharfe, ziemlich grosse Punkte getrennt.

Hinterflügel etwas breiter als die Vorderflügel, unterhalb der nicht verlängerten, aber deutlichen Spitze mit eingezogenem Hinterrand, grau; die grauen Franzen mit feiner, gelblicher Wurzellinie.

Unterseite der Vorderflügel grau, mit einem kleinen, gelblichen Costalwisch dicht vor der Spitze und mit verloschenen, gelblichen Punkten an der Franzenwurzel.

Vaterland: die Gegend von Washington, wo Baron Osten-Sacken mein schönes ♂ fing, und Ohio, von wo ich ein sehr verflogenes ♂ durch Schläger erhielt.

Anmerkung. Diese Art gehört nach Flügel- und Tasterbau mit *Gel. internella* Z. (Lep. Caffr. p. 109) zu einerlei Abtheilung, welche *Malacotricha* heissen kann. Bei *Internella*, von der ich ein ♀ besitze, ist, was in der Beschreibung nicht erwähnt wurde, der Rücken des zweiten Tastergliedes gleichfalls mit einem Haarbusche versehen; (das Endglied ist verhältnissmässig länger als bei *Bilobella*). Ocellen konnte ich nicht entdecken. Vielleicht gehört auch *Gel. septella* Caffr. p. 108 in dieselbe Abtheilung (in der Diagnose muss es statt *interne* heissen; *interius*). Die mir sonst unbekannt *Trichot. setosella* Cl. ist zufolge der p. 121 angegebenen Merkmale gleichfalls eine *Malacotricha*.

Enchrysa n. g. Fig. 29. a. b.

Capilli laevigati, nitidi. Ocelli nulli.

Antennae breviores, subdenticulatae.

Palpi labiales longi, tenues, arcuati, laevigati.

Haustellum mediocre, dorso squamato.

Alae anteriores acuminatae, margine costali postice subexcavatae, margine postico longo.

Alae posteriores angustae, infra apicem productum profunde excisae.

Der Vorderflügel färbung und Zeichnung nach an *Tinagma transversellum*, nach den Fühlern allenfalls an *Chrysoclista* erinnernd, ist diese Gattung zufolge der Hinterflügel eine ächte Gelechide. Den Glanz des Rückenschildes und Kopfes hat sie nur mit *Gelechia* (*Nannodia*) *Hermannella* gemein; aber ihre dünnen Taster sind so lang wie Kopf und Rückenschild zusammengenommen und stark nach oben gekrümmt. Was sie vor allen auszeichnet, ist die Gestalt der Vorderflügel, deren Vorderrand sich von der Wurzel aus schwach convex krümmt, von der Mitte an aber sanft concav bis gegen die Spitze hin verläuft; der Hinterrand ist sehr schräg und lang, schwach convex und geht, ohne einen Innenwinkel zu bilden, in den Innenrand über. Daher sind die Vorderflügel lang zugespitzt. Die Hinterflügel haben etwas über halbe Breite derselben und sind unter der verlängerten Spitze tief ausgerandet und langgefrant.

Auf den Vorderflügeln gehen aus dem Vorderrande der langen, schmalen Mittelzelle drei einfache Aeste parallel schräg zum Vorderrande und zuletzt eine Gabelader, die sich vor der Flügelspitze endigt, und deren Zinken länger sind als der Stiel. Aus der Querader gehen zwei Aeste in den Hinterrand, aus der Medianader drei mit ihnen parallele, deren zwei oberste doppelt so lang sind wie der unterste. Die Subdorsalader, der Medianader parallel, scheint an der Basis gabelartig gespalten zu sein.

Auf den Hinterflügeln theilt sich die Subcostalader in eine Gabel, von welcher der obere Zinken in die lange Flügelspitze, der untere in den Scheitel des fast rechten Winkels, in welchen der Hinterrand gebrochen ist, ausläuft. Der fast gerade untere Schenkel des Hinterrandwinkels nimmt eine von der Mittelzelle kommende Ader an seiner Hälfte und eine andere an seinem untern

Ende auf. Der übrige Theil des Hinterrandes läuft mit dem Vorderrande fast parallel. Die Franzen haben mindestens die Breite der Hinterflügelfläche.

1. *dissectella* n. sp.

Antennae nigrae, apice albo; thorax et caput metallice aurea. Alarum area basalis cuprea, postice nigro-terminata et exalbido-marginata; pars reliqua aurantiaca, litura costali nigra. ♂.

Grösse der *Chrysoclista Schrankella*. Das Rückenschild und der hervorstehende Kopf sehr glatt und glänzend röthlichgoldig; die Stirn messinggelb. Fühler kürzer als die Vorderflügel, etwas stark, fadenförmig, gegen das Ende etwas verdünnt, schwarz, am Endviertel weiss. Taster dünn, stark aufwärts gebogen, innen metallisch hellgelb, auswärts braun; das zweite Glied cylindrisch, glattschuppig, gegen die Wurzel schwach verdünnt; das Endglied fast ebenso lang, feingespitzt. — Vorderbeine glänzend braun, an den Enden der Fussglieder ein wenig heller (die übrigen Beine und der Hinterleib fehlen).

Vorderflügel $2\frac{1}{2}$ lang, ziemlich schmal; das bis fast zur Mitte reichende Wurzelfeld ist kupferglänzend, am Vorderrand in einer nach hinten erweiterten Linie schwarz und hinten in fast gerader, etwas schräger Linie breit schwarz begrenzt und mit einer hellgoldgelben Querlinie eingefasst. Der Rest der Flügel ist weniger glänzend, hell orange gelb, am Vorderrand mit einem breiten, schwarzen Streifen, der nicht weit vom Wurzelfeld anfängt und verdünnt in der Flügelspitze endigt. Die schwärzlichen Franzen ziehen sich am Innenrande bis über das Ende des Wurzelfeldes hin.

Hinterflügel schwarzgrau. — Unterseite aller Flügel einfarbig granbraun, kupferig schimmernd.

Vaterland: Ohio (Schläger). Ein ♂ in meiner Sammlung (das zweite abgeschuppt).

Ypsolophus pauciguttellus Clemens.

Antennis fuscis, rarius subannulatis; alis ant. angustis, acutis, varie coloratis; posterioribus hyalinis, iridescentibus, fusco-venosis.

Var. a) *alis ant. dilute luteis, fusco punctatis lituratisque.*

Ypsol. paucigutt. Clemens (ed. Stainton) p. 228.

Var. b) *alis ant. colore fusciscenti inductis.*

Var. c) *alis ant. obscure brunneis, vitta costali osseu distinctissima.*

Ypsol. flavivittellus Clem. l. c. p. 254.

Eine höchst veränderliche Art, die sich in dieser Hinsicht mit *Cerost. radiatella* vergleichen lässt, aber in allen Varietäten viel leichter an den durchsichtigen, irisirenden Hinterflügeln mit aller Bestimmtheit zu erkennen ist.

Rückenschild und Kopf hellbraun, bei Var. c. ersteres vorn gelichtet und gelblich gemischt und der Kopf gelblich, in der Mitte der Länge nach braungrau; die Fühler bräunlich, doch bei hellen Exemplaren bisweilen ganz vollständig hell und dunkelgeringelt, während sonst nur auf der Unterseite hellere Ringe zu erkennen sind. Ocellen deutlich. Der starke Busch des zweiten

Tastergliedes ist braun, nur am oberen Ende in einem mehr oder weniger verlängerten Streifen hellgrau; das feine, borstenförmige Endglied braun mit heller Rückenlinie, die nicht bis zur Spitze reicht, die Spitze selbst hell. — Die vier Vorderbeine aussen braun mit hellen Gliederspitzen. Die Hinterbeine bleichgelb; die Schienen am oberen und unteren Rande braungrau oder auch ohne diese Färbung, auf der Rückenschneide mit dichtem, auf der unteren Seite mit dünnerem, hellblondem Haarkamm; die Dornen an der Seite gebräunt; die Fussglieder grau mit hellen Spitzen. Hinterleib hellbraun, am Bauch hellgelblich und zu jeder Seite, bisweilen auch in der Mitte, mit einer Reihe dunkelgrauer Fleckchen.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{4}$ lang, schmal, spitz, doch nicht scharfspitzig, mit sehr schräg zurückgehendem Hinterrande. Grundfarbe lehmgelb, mehr oder weniger lebhaft und gesättigt, mit dunkelbraunen Stäubchen bestreut. Bei den am vollständigsten gezeichneten Exemplaren liegen zwei schwarze Punkte nahe der Basis (einer auf dem Vorderrande, einer unter der Falte), dann ein einzelner dicht über der Falte, hierauf zwei schräg unter einander (der vordere über, der hintere in der Falte), beide durch einen braunen Nebelfleck verbunden, endlich im Mittelfelde hinter der Mitte noch ein Paar schräg gestellter und durch einen grösseren Nebelfleck oder Wisch verbundener Punkte. Oefters fehlt der eine oder andere oder mehrere dieser Punkte, und bei der dunkleren Varietät b ist fast gar keiner zu erkennen. Ein Exemplar ist hell mit sehr kleinen Punkten und ohne Nebelflecke, und die Fläche ist vom Vorderrande aus rosig angelaufen. Bei Var. c ist die grössere Innenrandhälfte dunkelbraun; die kleinere Costalhälfte bildet eine beingelbe, sich hinten zuspitzende und vor der Flügelspitze endigende Strieme. Auf der Grenze beider Färbungen liegen drei tiefschwarze Punkte, dem dritten, vierten und sechsten der oben angegebenen entsprechend. Eine Reihe schwarzer Punkte zieht am Hinterrande hin bis in den Vorderrand, und liegt öfters in gelblichem Grunde. Bei Var. a zieht eine bräunliche Wolke davor her. Franzen heller als die Grundfarbe, an der Wurzel meist gelblich.

Hinterflügel ein wenig breiter als die Vorderflügel, unter der vortretenden Spitze mit einem schwachen Eindruck des Hinterrandes, durchsichtig glasartig und irisirend, nur gegen die Spitze braun angelaufen, sonst mit starken, braunen Adern, unter denen sich vorzüglich der Hauptast der Medianader auszeichnet. Franzen braungrau.

Unterseite der Vorderflügel braungrau, bei Var. c am Vorderrande vor der Spitze etwas gelblich.

Vaterland: Ohio (wo die Art nicht selten zu sein scheint) und Texas (Boll): zwei ♀ der Var. a in meiner Sammlung und dem Cambridger Museum.

Anmerkung 1. Es ist auffallend, dass Clemens bei seinen beiden Arten die Durchsichtigkeit der Hinterflügel unerwähnt lässt und dieselben bei *Pauciguttellus* nur als brownish with a bluish iridescent hue, bei *Flavivittellus* gar nur kurzweg als fuscous bezeichnet. Aber die Identität seiner Arten mit der meinigen unterliegt darum keinem Zweifel.

Anmerkung 2. In Fitch: First and second Report on the Insects of the State of New-York 1856 findet sich S. 221—234 ein* sehr ausführlicher Bericht über die Verwüstungen, welche das Räupehen Palmer-Worm im östlichen Theile des Staates New-York und in allen Neu-Englandstaaten am Laube der Garten- und Waldbäume, namentlich der Apfelbäume und Eichen, von Zeit zu Zeit anrichtet. Die sich daraus entwickelnde, in Färbung und Zeichnung sehr variirende Motte nennt er *Chaetochilus pometellus* Harr. Aus der von einer höchst elenden Abbildung (T. 4, Fig. 4) begleiteten Beschreibung derselben (S. 229) scheinen mir die Worte: the hind wings above and beneath are dusky with a glossy azure blue reflection and blackish veins — obgleich die Durchsichtigkeit dieser Flügel ebenso wie bei Clemens unerwähnt bleibt — auf den *Yps. pauciguttellus* hinzudeuten. Fitch beschreibt S. 232 einen *Chaetochilus malifoliellus* n. sp., den ich mit *Yps. punctidiscellus* Clem. vereinigen würde, wenn nur das Mindeste über den so wesentlichen Unterschied in den Hinterflügeln zwischen ihm und *Pometellus* gesagt wäre! Den *Chaetochilus contubernalellus* Fitch, the Comrade Palmer-Worm, S. 233 bin ich geneigt, für den Clemens'schen *Yps. flavivittellus* (oder meine Var. c des *Pauciguttellus*) zu halten; Fitch glaubt, in einem Räupehen, das mit dem seines *Pometellus* zusammenlebt, aber sich von diesem durch die Farbe des Kopfes und Prothorax unterscheidet, das von *Contubernalellus* zu erkennen, obgleich ihm dessen Erziehung nicht gelungen ist. Die Beschreibungen seiner zwei breitflügeligen *Chaetochilus*-Arten weiss ich auf keinen mir bekannten *Ypsolophus* anzuwenden. Die spezifische Benennung *Pometellus* wird wahrscheinlich für die Clemens'sche eintreten müssen; da aber Clemens sie nicht kennt, so begnüge ich mich, auf sie hier wenigstens aufmerksam zu machen.

Ypsolophus punctidiscellus Clem.

Antennis albido fuscoque annulatis; palporum fasciculo praeter apicem fusco, articulo terminali albo; alis ant. pallide luteolis, fusciscenti irroratis, puncto uno ante, duobus post medium fusciscentibus, striga postica pallidiore obsoleta superius bifracta; posterioribus cinereis, impellucidis. ♂ ♀.

Ypsol. punctid. Clemens l. c. p. 228.

Von der vorigen Art sogleich durch die undurchsichtigen Hinterflügel zu unterscheiden, aber auch mit etwas kürzeren, stumpferen Vorderflügeln und sehr deutlich geringelten Fühlern. Ocellen, die bei manchen Exemplaren des *Pauciguttellus* sehr sichtbar sind, kann ich nicht erkennen.

Rückenschild und Kopf blass lehmgelblich. Fühler ebenso mit braunen Ringen, nur am Wurzeldrittel auf einer Seite einfarbig hell. Tasterbusch lang und zugespitzt, aussen gelbbraun, innen bräunlichgrau, auf dem Rücken und am Endrande mit einem bleichgelblichen Streif und an der Wurzel des Endgliedes weiss; das Endglied fein, lang, braun mit bleichgelblicher Rückenlinie. Die vier vorderen Beine aussen braun; die Hinterschienen aussen an der untern Schneide bräunlich, an der oberen mit langen, hellblonden Haaren; alle Fussglieder braun

mit bleichen Spitzen. — Hinterleib schmal, grau; der Bauch und der ungefleckte Analsbusch bleichgelb.

Vorderflügel $3\frac{1}{3}$ lang, schmal, nach hinten etwas erweitert, mit convexerem Hinterrande als bei *Pauciguttellus*, sehr blass lehmgelb, am Vorderande gegen die Basis am hellsten, von $\frac{1}{3}$ an nach und nach reichlicher mit blassbräunlichen Schuppen bestreut. In einiger Entfernung von der Basis liegt in der Falte ein solcher verloschener Punkt; ebenso weit von diesem ab folgen zwei Punkte: der obere im Mittelfelde, der untere sehr wenig weiter nach hinten gerückte in der Falte; ebenso weit ab folgen zwei auf der Querader, nahe bei einander oder zusammenfliessend, der untere etwas gegen die Basis gerückt. Wieder in gleicher Entfernung kommt die sehr verloschene helle Querlinie, die nur dadurch gebildet wird, dass auf ihr die Grundfarbe rein bleibt; sie ist dünn, über der Mitte mit zwei Winkeln und hinterwärts etwas dunkel eingefasst. Eine schwärzliche Punktreihe umzieht den Hinter- und Vorderrand bis zur Querlinie; jeder Punkt hat eine hellgelbliche Stelle auf den Franzen hinter sich. Franzen hellgrau, hinter den hellgelblichen Stellen mit einer dunkleren Schattenlinie durchzogen.

Hinterflügel sehr wenig breiter als die Vorderflügel, am Hinterrande unterhalb der Spitze schwach eingedrückt, einfarbig hellgrau, doch gegen die Wurzel zarter beschuppt; die Flügelspitze ist auf den lichtereren Franzen mit einer verloschenen Schattenlinie umzogen.

Unterseite der Vorderflügel grau, auf den Franzen mit verloschenen, hellgelblichen Flecken. Die Hinterflügel ausser am Vorderrande sehr zart hellgrau beschuppt und ins Bläuliche schimmernd.

Vaterland: Ohio (Schläger), New-York (Tengström). Ein gut erhaltenes Paar in meiner Sammlung.

Anmerkung. Von Clemens wird der erste Punkt der Vorderflügel als at the base of the fold liegend bezeichnet; er liegt aber ebenso weit von der Basis ab wie vom folgenden Punktpaar.

Ypsolophus unicipunctellus Cl.

Antennis fusciscenti-annulatis; palporum fasciculo exterius praeter apicem fusco, articulo terminali longo, pallido; alis ant. pallide luteolis, squamis fuscis crebro adspersis, costa ipsa pallida, punctis duobus nigris exterius albo terminatis ante medium, uno venae transversae nigro interius albo-signato. ♂ ♀.

Ypsol. unicip. Clemens l. c. p. 229.

Man muss gewöhnlich sehr genau und bei günstigem Lichte nachsehen, um auf den Vorderflügeln unter den vielen schwärzlichen Stäubchen die drei charakteristischen schwarzen Punkte, deren jeder auf einer Seite mit einem oder ein paar weissen Schüppchen bezeichnet ist, zu entdecken; sie liegen wie bei *Nothris verbascella*, nämlich zwei im Mittelraume in der Flügelmitte, der hintere auf der Querader; sie sind auf den einander zugewandten Seiten mit den weissen Schüppchen versehen; der dritte ist in der Falte, ungefähr in deren Hälfte,

etwas vor dem ersten Discalpunkt, und trägt seine weisse Auszeichnung am hinteren Ende.

Diese Art hat die Grösse der *N. verbascella* und ist in der Helligkeit und Mischung der Grundfarbe (blasslehmgelblich, blassohergelblich, blasseröthlichochergelb), sowie in der Reichlichkeit der aufgestreuten braunen und schwarzen Stäubchen veränderlich. Immer bleibt der äusserste Vorderrand dieser Flügel von der Wurzel aus bis über die Mitte oder auch bis zum Anfange der Franzen hell und ungefleckt. Von den drei Punkten, die beständig grösser als die Stäubchen sind, ist der hinterste der grösste; der vor ihm im Mittelraume liegende ist zuweilen nicht kleiner als der in der Falte. Die schwärzlichen kleinen Punkte, mit denen der Hinterrand und das hintere Ende des Vorderrandes umzogen ist, werden durch die gelblichen Stellen in der Wurzel der Franzen gehoben.

Die Vorderflügel, $4-4\frac{1}{2}$ lang (bei einem Texaner nur $3\frac{1}{3}$), sind breiter als bei *Punctidiscellus*, nach hinten sehr unbedeutend erweitert, mit deutlicher Spitze. Die Hinterflügel sind ansehnlich breiter, ohne Eindruck des Hinterrandes unter der Spitze, grau, in der Mittelzelle ein wenig durchscheinend, sehr zart beschuppt, welche Beschuppung sich in einem breiten Streif bis zum Hinterrande fortsetzt; nur ein breiter Vorderrandstreif ist gröber beschuppt und braunstaubig. Bei dem grössten Exemplare, einem recht dunkeln, röthlich angelaufenen Weibchen aus Missouri, zeigt sich sogar auf dem linken Vorderflügel eine helle Querlinie, die dem Hinterrande näher als dem Queraderpunkt, ziemlich senkrecht steht und in der Mitte einen stumpfen Winkel bildet. Hier hat der erste Discalpunkt kein weisses Schüppchen an sich und ist etwas grösser als der Queraderpunkt.

Die Nebenaugen sind (durch Abreiben mittelst einer Pinselspitze) am oberen Augenrande ganz deutlich. Die Fühler sind beim ♀ feiner und dabei weniger deutlich geringelt als beim ♂. Die Hinterschienen sind auf der Aussen-seite unterwärts braun, oberwärts und auf dem Rücken blondhaarig; die Dornen und Füsse braun. Der Bauch hat einen breiten, blassgelben Mittelstreif, der in der Mitte eine Reihe schwärzlicher Fleckchen von verschiedener Deutlichkeit trägt.

Vaterland: Ohio (Schläger), Texas (Boll), Missouri (Riley).

Anmerkung 1. Clemens giebt den Vorderflügeln einen purpurfarbenen Anflug (pale brownish-ochreous with a purplish hue) und schwacher Bestäubung (slightly dusted with blackish). Ich habe unter sieben Exemplaren nur zwei ♀; auf welche Letzteres passt, und nur ein ♂ mit etwas röthlicher Beimischung. Clemens hat den ersten Discalpunkt ganz übersehen und bemerkt bloss am dritten Punkt Weisses (two or thre white scals on its interior margin).

Anmerkung 2. Dagegen habe ich zwei grössere, wohl erhaltene ♂ aus Ohio, auf welche das purplish hue vortrefflich passt. Die Vorderflügel (5 lang) sind etwas breiter und nach hinten mehr erweitert, dichter bestäubt. Bei dem einen ist die Falte fast in ihrer ganzen Länge als eine feine, weissliche, sehr auffallende Linie ausgezeichnet; bei dem zweiten ist von ihr nur

gegen die Mitte der Falte ein trüber gefärbtes Bruchstück auf dem rothen Flügel zu entdecken. Die drei charakteristischen Punkte und mit ihnen die weissen Schüppchen fehlen sämmtlich; höchstens lässt sich bei dem einen Exemplare auf der Querader in der zusammenfliessenden dunkeln Bestäubung ein weissliches Pünktchen auffinden, bei dem andern auch dieses nicht. Obgleich der Bauch ebenso gezeichnet und die Beschuppung der Hinterflügel nicht anders ist als bei *Unicipunctellus*, so scheint doch eine verschiedene, wenn auch sehr ähnliche Art vorzuliegen, für welche vielleicht, ausser dem Mangel der drei Punkte, der Innenrand, der von der Hälfte an bis zu den Franzen in einer äusserst feinen Linie blässröthlich ist, ein unterscheidendes Merkmal abgibt.

Nothris dolabella n. sp. Fig. 30.

Palporum articulo secundo exterius praeter apicem fusco; alis ant. lutescentibus, inferius schistaceis, macula dolabriformi plicae superposita ante medium punctoque venae transversae nigris, fasciis marginis postici fuscae interius nigro-marginata. ♂.

Ohne Beachtung der Taster ist sie sehr leicht mit der etwas grösseren *Gelechia (Malacotricha) bilobella* zu verwechseln; im Falle, dass die Taster abgebrochen sein sollten, macht die Unterseite der Vorderflügel sie gegen diese kenntlich.

Rückenschild graugelblich, Kopf grau. Fühler weisslich und grau geringelt. Taster: zweites Glied durch seine Behaarung ein etwas schräggestutztes, zusammengedrücktes Dreieck darstellend, aussen dunkelbraun mit Ausnahme des hellgrauen Endes, innen hellgrau, doch unterwärts schwarzgrau; Endglied ebenso lang, dünn, aufgerichtet, etwas gebogen, hellgelbgrau, an der Spitze und der Vorderseite der Wurzel schwarz. Beine gelbbraun mit bleichgelblichen Spitzen der Glieder; die Hinterschienen auf dem Rücken gelblichweiss und ebenso behaart. Hinterleib lehmgeblich, in der Mitte gebräunt; Bauch mit schmalen, bleichgelblichem Mittelstreif, zu jeder Seite desselben braun. Afterbusch ziemlich lang, fahlgelblich.

Vorderflügel $2\frac{3}{4}$ lang, ziemlich schmal, hinten nicht erweitert, mit ziemlich abgerundeter Spitze. Die Grundfarbe ist in der Vorderrandhälfte, doch hinter der hobelförmigen Zeichnung in geringerer Breite, bleich lehmgelb, übrigens hell schiefergrau. Der Vorderrand ist mit braunen Punkten bestreut. Vor der Mitte liegt auf der Falte die schwarze Hobelzeichnung; sie fängt nicht weit von der Wurzel an als eine sich zu einem ganz flachen Dreieck verstärkende Linie, die sich an ein transversales, oben etwas übergeneigtes und hinten concaves Dreieck anschliesst. Auf der Querlinie liegt ein schwarzer Querpunkt, an dessen Mitte vorn und hinten je ein gelbes Pünktchen hängt. Den ganzen Endtheil des Flügels nimmt ein bindenförmiger, dunkel schieferbrauner Fleck ein, der einwärts einen in der Mitte etwas convexen, schwarzen Rand hat und durch eine feine, gelbliche Einfassung noch mehr von der hell schiefergrauen Grundfarbe absticht. Die grauen Hinterrandfranzen sind einwärts verdunkelt und mit einer verloschenen Reihe gelber Punkte gezeichnet.

Hinterflügel breiter als die Vorderflügel, einfarbig grau; die Franzen mit einer sehr feinen, gelblichen Wurzellinie.

Unterseite der Vorderflügel grau, am Vorderrande von der Mitte bis vor die Spitze mit einem hellgelben Wisch, Ast zwei und drei sind weit von einander getrennt. — Hinterflügel heller grau, am Vorderrande striemenartig braun bestäubt.

Vaterland: Texas; ein ungewöhnlich gut erhaltenes, von Belfrage am 24. Juni gefangenes ♂ in meiner Sammlung.

Dasycera Newmanella Clem.

Thorace et capite cupreis, nitidis, palpis vitellinis, antennis violaceo-nigris, apice attenuato albo; alis ant. elongatis, nitidulis, nigro-violaceis, vitta aurantiaca ex basi ad medium producta, acuminata, oblique nigro dissecta. ♂.

Das. Newmanella Clem. ed. Staint. p. 252.

Clemens giebt unter den Gattungsmerkmalen die Vorderflügel als lanzettförmig an; sie sind es aber grade bei dieser einen Art in etwas höherem Grade als bei *D. sulphurella*, und da sie bei *D. imitatrix* etc. ganz abgerundet sind, so haben sie für die Charakterisirung der Gattung keinen Werth.

Am lebhaftesten glänzen bei *Newmanella* der Kopf und die Schulterdecken. Die Taster sind fast so lang wie bei *Sulphurella* und gegen die Spitze verdunkelt. Die Hinterbeine sind auf der Innenseite glänzend ochergelb, auswärts nur an den Füßen. Der dünne Hinterleib ist dunkelgraubraun mit ochergelben, braun behaarten Genitalien.

Vorderflügel 4^{'''} lang, ziemlich gestreckt, allmählich erweitert, vom Innenwinkel aus zugespitzt, ohne scharfe Spitze, etwas glänzend schwarzviolett. Von der Wurzel aus geht unterhalb der Subcostalader eine orangegelbe, sich zuspitzende Strieme bis wenig über die Flügelhälfte; von ihrer Hälfte an ist sie durch eine sehr schräge, am Anfang und Ende verdickte Linie der Grundfarbe durchschnitten, so dass Clemens zwei Streifen sieht (*an orange-coloured stripe in the disk and a shorter one at the base of the wing in the fold and nearly joining the former*); von ihrer Spitze aus sind bis gegen den Hinterrand einzelne orangefarbene Schuppen auf kupferigem Grunde gestreut. Franzen schwarz. — Auf der Unterseite dieser Flügel ist keine Zeichnung sichtbar.

Die schwarzen, etwas messingfarbig schimmernden Hinterflügel haben, wo sie am breitesten sind, die Breite der Vorderflügel, verengern sich sanft nach hinten und endigen in eine abgerundete Spitze.

Clemens hatte sein Exemplar aus Virginien. Das meinige erhielt ich durch Schläger aus Ohio, von wo er noch eins besass.

Oecophora determinatella n. sp. Fig. 31.

Alis ant. lilacino-nigricantibus, fascia latissima ante medium maculaque costae postica inferius rotundata pallide aureis, nigro-terminatis. ♂.

Nahe verwandt mit der folgenden und von der Grösse der kleinsten Exemplare derselben, auf den schwärzlichen Vorderflügeln mit einer sehr breiten

hellgoldgelben Binde und einem grossen gleichfarbigen Fleck, der vom Vorderrand schräg einwärts herabhängt und unten zugerundet ist.

Rückenschild und Kopf braun. Fühler ebenso, nach oben sehr verloschen heller geringelt. Die langen, dünnen Taster sind über den ganzen Kopf hinweggebogen; das zweite Glied auswärts braun, innen ochergelb, das Endglied an der Wurzel und Spitze weiss. Vorderbeine braun, an den Fussgliedern mit heller Spitze; die vier hintern Beine einwärts bleich ochergelb; die Hinterschienen auswärts am Ende braun; die Fussglieder weisslich mit bräunlichen Enden. Hinterleib schwächlich, grau, mit ochergelblichem Analbusch.

Vorderflügel 2^{'''} lang, länglich, an der Wurzel verengert, hinten zugespitzt, violettschwärzlich. Vor der Mitte ist eine sehr breite, am Vorderrand etwas verschmälerte, blassgoldgelbe, auf beiden Seiten tiefschwarz gesäumte Binde, deren Innenrand ganz grade und deren Hinterrand convex ist. Der Flügelspitze etwas näher als dieser Binde hängt vom Vorderrand ein einwärts erweiterter und zugerundeter Fleck bis in die Gegend des Innenwinkels herab; er ist gleichfalls hell goldgelb, auf dem Vorderrand selbst weisslich, und rings, ausser auf dem Vorderrand, tiefschwarz eingefasst. Die schwärzlichen Franzen haben an der Flügelspitze einen kleinen, am Innenwinkel einen grössern gelblichen Wisch.

Hinterflügel etwas über halb so breit wie die Vorderflügel, länglich eiförmig, zugespitzt, grau mit schwärzlichen Franzen.

Unterseite dunkelgrau; auf den Vorderflügeln scheint das untere Ende der Binde und das Costalende des grossen Flecks sehr verloschen durch.

Vaterland: Texas (Boll.) Ein ♂ im Cambridger Museum. Da es nicht ganz frisch ist, so mag die Färbung des Vorderkörpers und seiner Theile etwas bunter sein, als sie beschrieben ist.

Oecophora Borkhausenii Z.

Alis ant. lilacino-nigris, grosse squamatis, maculis 4 maximis (prima dorsali obliqua subfasciata, secunda rotundata costali, tertia dorsali rotundata ante angulum dorsalem, quarta postica ex costa pendente) ciliisque pallide aureis.

Herrich-Schäffer Fig. 406 (*pessima*). Heinemann Tin. S. 382.

Heinemanns Beschreibung genügt so wenig wie H.-Schäffer's Abbildung. Die Vorderflügel sind, wie Herrich-Schäffer richtig sagt, violettgrau, welche Farbe aber durch die grobe, schwarze Beschuppung fast ganz verdeckt wird und einen geringern Raum einnimmt, als die vier grossen, hochgoldgelben Flecke, deren Lage und Gestalt Heinemann richtig angiebt; sie sind theilweise sehr fein weiss unzogen. Die blassgoldgelbe Farbe der Franzen ist nicht scharf vom Hinterrand abgeschnitten, und die des Vorderrandes sind fast bis zur Flügelspitze braun. Die Grösse der vier Flecke ändert etwas ab; wenigstens sind die des ♀ grösser, und der erste Costalfleck, der beim ♂ wohl immer vom Vorderrand getrennt ist, verbreitet sich bei diesem mehr oder weniger auf dem Vorderrand hin. Die stärkere Verbreitung gilt besonders von dem vorliegenden amerikanischen Exemplar, bei welchem auch durch die Breite des hintern Costalflecks die Grundfarbe

zwischen den beiden Costalflecken ungewöhnlich eingeschränkt wird. Uebrigens stimmt es so sehr mit den europäischen Exemplaren, dass an Artverschiedenheit durchaus nicht gedacht werden kann.

Vaterland: Die Gegend von Washington, wo Baron Osten-Sacken das in meiner Sammlung befindliche ♀ gefangen hat.

Anmerkung. Diese im nordöstlichen Europa sehr verbreitete, aber wohl überall seltene Art sammelte ich bei Berlin (in der Nähe von Tegel im J. 1829), Frankfurt a. d. Oder, Glogau*) und Meseritz; Herr Büttner bei Stettin, Schläger in Jena selbst, Erschoff bei Petersburg. Sie fliegt hauptsächlich im Juli; am frühesten fing ich ein ♂ am 14. Juni, am spätesten Schläger das seinige am 19. August. Ihr Wohnort sind Kieferwälder, in denen sie an den dicken Stämmen unten sitzt oder von den dünnern aus der Höhe abgeklopft wird. Sehr wahrscheinlich lebt ihre Raupe unter Kieferrinde. Die Erklärung des Vorkommens derselben Art in Nordamerika scheint etwas schwierig zu sein.

Oecophora constrictella n. sp. Fig. 32.

Antennis albo fuscoque annulatis; alis ant. ochraceis, fascia ante medium cinnamomea, exterius albedo-marginata, macula costae postica ante lituram exalbidam costalem apiceque cinnamomeis; post. angustatis, dilute cinereis. ♂ ♀.

Keiner europäischen Art ähnlich, wenn auch allenfalls neben *Formosella* zu stellen, noch kleiner als *Borkhausenii* und alle *Oecophoren* durch Schmalheit der Hinterflügel übertreffend, doch wohl nicht, wenn das Geäder keine bedeutende Verschiedenheit nachweist, von ihnen abzusondern.

Rückenschild und Kopf hellochergelb. Fühler mit länglichem, dünnem, cylindrischem, hellochergelbem Wurzelglied und scharf weiss und braun geringelter Geissel. Taster so lang wie Kopf und Rückenschild zusammengenommen, aufgebogen, dünn, ganz hell; das spitze Endglied etwas kürzer als die Hälfte des zweiten Gliedes. Beine sehr bleich ochergelb; an den vordern die Schienen und Füsse auswärts blassbräunlich gefleckt; an den hintern die Schienen durch lange Haare etwas verdickt und nebst den Füßen verloschen gefleckt. Hinterleib grau ochergelblich, beim ♀ zugespitzt ohne vorstehenden Legestachel.

Vorderflügel $1\frac{3}{4}$ —2^{'''} lang, ziemlich schmal, durch die Franzen scheinbar erweitert, zugespitzt, hell ochergelb. Nicht weit von der Wurzel ist ein fast senkrechtes, unter der Falte etwas auswärts gebogenes, schmales, zimmtbraunes Band; es ist gegen die Basis nicht scharf abgegrenzt, nach aussen verdunkelt und scharf abgeschnitten und mit einer gelblichweissen Linie gerandet, welche sich auf dem Vorderrand bis zum Costalfleck verlängert. Dieser liegt hinter der Mitte, ist etwas dunkler als die Binde und einwärts nicht scharf begrenzt; ihm schliesst sich ein weisslichgelber Costalwisch an, der sich schräg einwärts verdünnt und, mehr oder weniger verlöschend, fortsetzt und bisweilen bis zum

*) Was Heinemann's „Schwaitz“ bedeuten soll, ist mir räthselhaft, da es in Schlesien, so viel ich weiss, keinen Ort dieses Namens giebt, und die Schweiz nicht als Vaterland der Art bekannt ist.

Innenrand am Anfang der Dorsalfransen verfolgt werden kann, wo er dann basalwärts einen dunkeln Schatten wirft. Im Mittelraum ist, wenigstens beim ♀, unterhalb des dunkeln Costalflecks ein braunes Pünktchen sichtbar. Längs des Hinterrandes ist die Grundfarbe verdunkelt, mehr noch in der Flügelspitze, und auf den Costalfransen am meisten. Franzen gelblichgrau, an der Flügelspitze mit einem verwischten weissgelblichen Längsstrich.

Hinterflügel weniger als halb so breit wie die Vorderflügel, lang zugespitzt mit gradem Hinterrand, seidenglänzend hellgrau mit gelblichgrauen Franzen.

Unterseite der Vorderflügel hellgrau ochergelblich, in der Spitze verdunkelt und mit verkleinertem, verloschen durchscheinendem Costalfleck.

Vaterland: Texas (Boll.). Ein ♀ in meiner Sammlung, ein ♀ und ♂ (nebst noch mehreren nach Dr. Hagens Angabe) im Cambridge Museum.

Butalis.

Mit Stainton glaube ich, dass *Matutella* Clem. p. 127 mit meiner *Impositella* (Linnaea ent. X, p. 241) zusammenfällt. Mein bedeutend abgeriebenes Exemplar hat die Flecke in weisslicher, *Matutella* in grünlich weisser Farbe. Der hintere Fleck — am Hinterrand oberhalb des Innenwinkels — hat die Lage, die unter den bekannten Arten nur bei manchen Varietäten der *Chenopodiella* vorkommt (bei *Cuspidella* Var. d ist er höher gegen die Flügelspitze hinaufgerückt). Clemens' Angabe on the inner margin kann nur ein Versehen statt on the hinder margin sein, wie das beigegefügte near the apex — was doch auch nicht im strengsten Sinne zu nehmen ist — beweist.

Flavifrontella Clem. p. 126 würde ich mit Stainton für meine *Basilaris* halten, weil die Flügelbeschreibung sehr gut zutrifft. Aber bei meinem Exemplare der *Basilaris* hat der Kopf eine fast so dunkle, nur im Gesicht nach unten hell schimmernde, Farbe wie das Rückenschild. Bei *Flavifrontella*, die sogar den Namen nach der Gesichtsfarbe erhalten hat, sind head and face pale brownish-ochreous. Es ist aber wohl möglich, dass die Färbung des Kopfes bei *Basilaris* ebenso abändert wie bei *Cuspidella*. Clemens scheint jedoch, ungeachtet er mehrere Exemplare vor sich hatte, keine Veränderlichkeit wahrgenommen zu haben.

Fusicomella Clem. p. 126 kann nicht mit meiner *Eboracensis* l. c. p. 205 einerlei sein, wie das tinted somewhat with yellowish der Vorderflügel bei jener lehrt. Da es in Nordamerica ohne Zweifel mehrere einfarbige Arten giebt, so wird der Mangel genauer Angaben über Grösse, Hinterflügelbreite und Zuspitzung, Beschaffenheit des männlichen Hinterleibs dem Wiedererkennen dieser *Fusicomella* manche Schwierigkeit bereiten.

1. *Trivinctella* n. sp. Fig. 33 a. b.

Minor, palpis breviusculis; alis ant. brunneis, basi pallide ochracea, striga lata obliqua ante medium strigaeque postica, inferius fissa exalbidis; ventre exalbido, fasciculo anali acuminato. ♂.

Sie zeichnet sich vor allen *Butaliden* durch die drei hellen Bänder der Vorderflügel aus, deren hinterstes die Besonderheit hat, dass es am unteren Ende gespalten ist und mit dessen vorderem Theil nur bis zur Falte reicht.

Grösse wie *B. impositella*, neben welche die Art auch am besten gestellt wird. Rückenschild hellgelbbraun, auf den Schulterdecken und dem Kragen heller schimmernd. Kopf hell gelbbraun. Taster kaum von Rückenschildlänge, schwach aufgekrümmt, dünn, spitz, aussen gelbbraunlich, innen weisslich. Fühler braun. Beine hell gelbbraunlich; Hinterschienen weisslich ochergelb. Hinterleib mässig stark, braungrau, an den Seiten mit hellen Schuppenhöckerchen, am Bauch schmutzig weiss. Analbusch pyramidenförmig, gelblichgrau, auf der Unterseite bleichoehergelb.

Vorderflügel etwas über $2\frac{1}{2}$ ''' lang, ziemlich schmal, spitz, gelbbraun mit drei hellen Querstreifen. Die Wurzel nimmt ein bindenartiger, hell ochergelber Fleck ein, der auswärts convex und etwas eckig ist. Von $\frac{1}{4}$ des Vorderandes geht eine schwach nach aussen gebogene, weissgelbliche Querlinie nach dem Innenrande vor der Mitte. Mit ihr unterwärts stark convergirend läuft von $\frac{2}{3}$ des Vorderrandes ein fast weisser Querstreif herab, der sich unterwärts sehr erweitert und unten so spaltet, dass das innere Ende auf der Falte ruht, das äussere aber in den Innenwinkel reicht, wo von ihm aus einige weissliche Haarschuppen über die braungrauen Franzen gebreitet sind.

Hinterflügel viel schmaler als die Vorderflügel, lang zugespitzt, dunkelbraun.

Von gleicher dunkelbrauner Farbe ist die ganze Unterseite; nur die Vorderflügel haben die Endhälfte des Vorderrandes in einer feinen Linie bleichgelb.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ in meiner Sammlung, mehrere übereinstimmende nach Dr. Hagen's Angabe im Cambridger Museum.

2. *Pilosella* n. sp.

Minor, alis ant. elongatis, brunneis, triente postico pilis longis, flavidis dense obsito; post. angustioribus, sensim acuminatis; abdomine non crasso, fusco-cinereo, ventre flavescenti-nitidulo, fasciculo anali brevi, bipartito. ♂.

Wegen der reichlich mit gelblichen Haarschuppen bestreuten Vorderflügel mit der gleichgrossen *But. senescens* zu vergleichen, aber mit viel gestreckteren Vorderflügeln, schmälern Hinterflügeln, dünnerem Hinterleib und in zwei Büsche getheiltem Analbusch. So wenig wie *Senescens* hat irgend eine kleinere oder grössere *Butalis* die letztere Beschaffenheit des Analbusches. *Pilosella* kann, da sie nichts Violettbraunes, ausser auf der Unterseite der Flügel, an sich hat, nicht *Fuscicomella* Clem. sein, selbst wenn bei dieser der männliche Analbusch ähnlich sein sollte, oder die beiden Geschlechter müssten sich ungewöhnlich unterscheiden.

Rückenschild und Kopf gelbbraun. Fühler borstenförmig, einfach, dunkelbraun. Taster von Rückenschildlänge, stark aufwärts gebogen, dünn, spitz, gelbbraun. Beine gelbbraun; die Hinterschienen unbehaart, gelblichschimmernd. Hinterleib ziemlich schmal, flach convex, dunkel braungrau, am Bauch mit langen,

dicht anliegenden, braungelblichen, schimmernden Schuppen bekleidet. Analbusch kurz, nicht reichlich, in zwei Büsche gespalten.

Vorderflügel $2\frac{1}{2}''$ lang, schmal, braunerzfarben, mit nach hinten immer längeren, haarförmigen, bleichgelben Schuppen gedrängt bekleidet; unterhalb der Falte sind die Schuppen am gedrängtesten und weniger hell gefärbt. Franzen braungrau.

Hinterflügel viel schmaler als die Vorderflügel, lang zugespitzt, braungrau, wie die ganze, nur etwas violettschimmernde Unterseite.

Vaterland: Massachusetts, von woher ich durch Dr. Packard das einzelne ♂ meiner Sammlung erhielt.

Anmerkung. Ich habe ein einzelnes ♀ des Cambridger Museums aus Texas vor mir. Es ist kleiner als *Pilosella*, mit noch schmälern Hinterflügeln und kürzeren, geraden, dünnen, zugespitzten Tastern. Die Vorderflügel sind erzfarbig und hauptsächlich in der Falte mit bleichgelblichen Haarschuppen bestreut; da aber solche Haarschuppen auch am Innenwinkel und in der Flügelspitze vorhanden sind, so ist es leicht möglich, dass bei noch besser conservirten Exemplaren sich auch anderwärts dergleichen finden. In der vertieften Falte zeigen sich übrigens ein paar dunkle, fast schwarze Längsstreifen, die aber bei verändertem Lichteinfall gänzlich verschwinden und folglich nichts als tiefer im Schatten liegende Stellen sind. Das abgestumpft kegelförmige Analglied, aus dem der Legestachel weit hervorsticht, ist schmaler als das vorhergehende Hinterleibssegment und dunkelbraun; am Bauch ist das letztere Segment trüb und blassohergelb, und von ihm aus geht ein noch trüberer, sich allmählig verengernder Streifen in der Bauchmitte gegen die Basis. — Eine von *Pilosella* verschiedene Art ist diess gewiss; sie aber ohne Kenntniss des ♂ zu benennen, halte ich nicht für rathsam.

3. *Butalis Eboracensis* Z.

Minor, antennis crassiusculis, superius attenuatis, palpis breviusculis fere rectis; alis ant. subelongatis, obscure violaceo-fuscis; posterioribus angustioribus, sensim acuminatis; abdomine ♂ crassiusculo, utrimque violaceo-nigro, fasciculo anali atro, piloso, rotundato, apice subemarginato; ♀ —

Linnaea Entomol. X, S. 205.

Ein zweites gutes Exemplar nöthigt mich, die Diagnose dadurch etwas zu erweitern, dass ich die gegen das Ende verdünnten Fühler und den kurzen, kräftigen Hinterleib mit seinem reichlichen, zugerundeten, am Ende in der Mitte schwach ausgerandeten Analbusch hervorhebe. Der etwas flache Hinterleib hat auch die Auszeichnung, dass an den zwei vorletzten Segmenten die Seitenschuppen etwas verlängert sind und zahnartig hervorstehen. Der Analbusch bildet bei diesem Exemplare nicht vier Partien, sondern ein Ganzes, das durch einen seichten Einschnitt in der Mitte, der auch bei dem andern vorhanden ist, eine taubenschwanzartige Gestalt erhält. Dasselbe Exemplar hat vor dem andern entschieden dickere Fühler (also gegen das Ende mit noch auffallenderer Verdünnung) voraus.

Vaterland: ausser New-York auch Texas, von wo Boll nach Hagen's Angabe mehrere gleiche Exemplare mitbrachte.

Blastobasis Z. (1855. *Linnaea* ent. X, S. 171.)

Holcocera Clem. 1863 (ed. Staint. p. 225).

Clemens hebt, indem er die Gattung ausführlich charakterisirt, das Hauptmerkmal: die Krümmung und den Ausschnitt der männlichen Fühler über dem Wurzelgliede, mit Recht hervor. Er sagt: no ocelli, Heinemann: mit Nebenaugen; ich kann selbst bei der allergrössten, bei Bogotá durch Herrn v. Nolcken entdeckten Art keine entdecken. Clemens vier Arten, deren Grösse nirgends angezeigt wird, sind nicht so beschrieben, dass ich sie wieder erkenne. Seine *Chalcofrontella* soll eine veränderliche Art sein; er scheint mir aber mehrere zusammenzufassen, die meiner *Quisquiliella* nahe kommen. *Gilbociliella* (?) liesse sich auf meine *Livorella*, *Modestella* auf *Nubilella* deuten, wenn sie nur auf der Querader (welche über dem Innenwinkel liegt, und welche Cl. mit den Worten: above the end of the fold bezeichnet) eine Zeichnung hätten. Ogleich ich viel Zeit und Mühe auf die Auseinandersetzung und Charakterisirung der mir vorliegenden Arten verwendet habe, so bezweifle ich doch, überall das Richtige getroffen und das, was mir als Art erschien, unverkennbar bezeichnet zu haben.

1. *sciaphilella* n. sp. Fig. 34.

Alis ant. cinereis, area basali postice abrupta maculaque costae triangula interius albido-marginata nigricantibus, pari punctorum supra angulum internum nigro. ♂.

So gross wie die allergrösste *Bl. phycidella* H.-S. Fig. 358*), aber im Bau verschieden durch die breiteren Vorderflügel und durch die kürzer und eiförmig zugespitzten und daher weniger feinspitzigen Hinterflügel, dann auch von ihr und der in der Anmerkung erwähnten Art durch den dreieckigen, schwärzlichen Fleck abweichend, der am Vorderrand der Vorderflügel hängt und mit der Spitze bis zur Falte herabreicht.

Rückenschild und Kopf grau, etwas fettglänzend. Fühler grau, ganz vom Bau der *Phycidella*, nämlich über dem verlängerten Wurzelgliede, welches vorn unterwärts einen Borstenkamm trägt, mit einer kurzen Biegung, und in dieser auf dem Rücken mit einem Ausschnitt, in welchem ein nach vorn abgeschnittenes Schuppenwulstchen liegt. Taster von Rückenschildlänge, dünn, etwas aufgerichtet; das zweite Glied anliegend beschuppt, braungrau, an der Spitze weisslich; das dünne, spitze Endglied halb so lang, gegen das Ende hell. — Brust weisslich. Beine braungrau, an den Spitzen der Schienen und Fussglieder weisslich; die Hinterschienen zusammengedrückt, auf beiden Schneiden bräun-

*) Eine ganz ungenügende Abbildung, in der die Vorderflügel nicht schmal und spitz genug sind, und die weissliche Binde einen scharfen, ausspringenden Winkel bilden sollte, wodurch sie der unten folgenden *Segnetta* ähnlich wird; für diese sind aber die Hinterflügel viel zu sehr zugespitzt dargestellt; aber dadurch zeigen sie eben, dass H.-S. wirklich *Phycidella* vor sich hatte.

lich behaart, aussen an der Spitze, auch an der Mitte auswärts mit einem bindenförmigen weissen Fleck; die Dornen weisslich. — Hinterleib kurz, staubgrau, etwas schimmernd mit kurzem, gerundetem, weisslichem Analsbusch.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ lang, zwar ziemlich schmal, aber bis zum Innenwinkel fast gleichbreit bleibend und dann kürzer zugespitzt als bei *Phycidella*, auf hellgrauem Grunde reichlich mit feinen, schwärzlichen Stäubchen bestreut. An der Wurzel ist ein schwärzliches Feld, das etwa $\frac{1}{5}$ der Flügellänge einnimmt und hinten ziemlich gerade, wenn auch nicht scharf abgeschnitten ist. Etwas vor der Mitte des Vorderrandes hängt ein schwärzliches Dreieck, das auf der der Basis zugekehrten Seite verdunkelt, geradlinig und weisslich gesäumt, auf der hinteren Seite dagegen verloschen und schlecht begrenzt ist; es erreicht mit seiner Spitze die Falte. Ihm gegenüber liegt am Innenrand ein schwärzlicher Nebelfleck, so dass das Ganze als eine in der Falte winklig gebrochene und unterbrochene, nach unten verengerte und verlöschende Binde angesehen werden kann, die in ihrem oberen Theile auf der der Flügelbasis zugewendeten Seite weisslich gerandet ist. Mitten zwischen dem Costaldreieck und der Flügelspitze zeigen sich über dem mit einem kleinen, dunklen Nebelfleck versehenen Innenwinkel zwei tiefschwarze Punkte dicht übereinander. Der Hinterrand ist kaum durch ein paar verloschene dunklere Schuppen (so dass also die schwarzen Punkte der *Phycidella* ganz fehlen) von den grauen Franzen geschieden.

Hinterflügel schmaler als die Vorderflügel, aber lange nicht so sehr wie bei *Phycidella*, nur am Endviertel zugespitzt, ohne scharfe Spitze, grau, etwas glänzend, gegen die Spitze dunkler. Franzen mehr staubgelblich und durch die gelbliche Wurzellinie scharf von der Fläche abstechend.

Unterseite einfarbig, auf den Vorderflügeln braungrau, auf den Hinterflügeln heller und glänzender als auf der Oberseite.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gut erhaltenes ♂ im Cambridger Museum.

Anmerkung 1. Mit dieser *Bl. sciaphilella* stimmt in Grösse und Bau ziemlich überein: *Blastop. segnella* n. sp. aus dem südöstlichen Russland.

Bl. segnella: *Alis ant. cinereis, fascia ante medium fere recta, albida, exterius fascia multo latiore nigricante terminata, pari punctorum nigrorum supra angulum dorsalem in nebula albida transversa posito.* ♀. (Fig. 35.)

Sie hat kürzere Flügel als *Phycidella*, aber nicht so kurze wie *Sciaphilella*, und die hintern sind zwar auch etwas breiter und viel kürzer zugespitzt als bei *Phycidella*, aber doch mit schärferer Spitze versehen als bei *Sciaphilella*. Was sie von der ersteren leicht unterscheidet, ist die weissliche Binde vor der Mitte der Vorderflügel; sie ist bei *Segnella* auf der dem Hinterrande zugewendeten Seite schwach convex, fast geradlinig, statt einen scharfen Winkel zu bilden, und hinter ihr folgt ein mehr als doppelt so breites schwärzliches, hinterwärts gelichtetes und nicht deutlich begrenztes Band, wofür *Phycidella* nur ein schmales, aus Flecken zusammengesetztes hat. Nach diesem Bande folgt bei *Segnella* über dem Innenwinkel ein weisslicher, bindeförmiger Nebel; in ihm stehen zwei tiefschwarze Punkte übereinander, und über diesen trägt der Vorderrand ebenso wie unter ihnen der Innenrand ein schwärzliches, unbestimmt begrenztes

Fleckchen. Der Hinterrand entbehrt der dicken schwarzen Punkte völlig, welche *Phycidella* hier zeigt. Das ♀ hat ein kegelförmiges Analsegment mit ocher-gelber Spitze und lang hervorstehendem Legestachel. Es wurde nebst mehreren von Christoph bei Sarepta am 10. August gefangen.

Anmerkung 2. Dieser *Segnella* sehr nahe kommt *Bl. nubilella n. sp.*

Alis ant. obscurius cinereis, striga obsoleta albida ante medium posita, in plica fracta, spatio post eam fasciae instar obscurato punctumque majusculum superius continente, pari punctorum nigrorum supra angulum dorsalem (Fig. 36). Ein ♀ aus Texas im Cambridger Museum.

Vorderflügel 4^{'''} lang; sie ist etwas grösser, mit breiteren Vorderflügeln und dünner zugespitzten Hinterflügeln. Bei ihr ist nicht sowohl eine weissliche Binde vor der Vorderflügelmitte, als eine weissliche Querlinie, die sich in der Falte in einen stumpfen Winkel mit ziemlich graden Schenkeln bricht; diese Querlinie ist auf der der Flügelbasis zugewendeten Seite nicht sonderlich scharf begrenzt, desto schärfer aber auf der abgewendeten; die dunkelgraue Grundfarbe verdunkelt sich nämlich an dieser am stärksten, indem sie fast eine Binde bildet, die sich jedoch nach hinten lichtet und ohne die mindeste scharfe Begrenzung in die Grundfarbe übergeht; in diesem dunkeln Raum ist ein bei *Segnella* ganz fehlender grosser, schwarzer, doch wenig auffallender Punkt in der Flügelhälfte mitten zwischen der Falte und dem Vorderrande. In der Gegend des Innenwinkels sind der Grundfarbe weissliche Schuppen beigemischt, und in diesem gelichteten Raum liegen über einer dunkeln Stelle des völlig obliterirten Dorsalwinkels zwei schwarze Punkte dicht über einander. Am Hinterrand sind keine dunkeln Punkte; die Franzen sind heller als die Grundfarbe.

Hinterflügel kaum halb so breit wie die Vorderflügel, messerförmig zugespitzt, doch ohne scharfe Spitze. — Das Analsegment des Hinterleibes ist gespitzt, der Legestachel verborgen.

Anmerkung 3. Ein kleineres amerikanisches ♀ (Vorderflügel 3^{'''} lang) lässt sich weder mit *Nubilella*, noch mit *Segnella* vereinigen, weil die Hinterflügel noch schmäler und feiner zugespitzt sind als bei ersterer. Die Vorderflügel dieser *Bl. relectella n. sp.* sind nicht so dunkel wie bei *Nubilella* (doch wohl etwas verflogen, wie die schlechte Beschaffenheit der Franzen andeutet); der weisse Querstreif ist nur nach aussen convex, etwas wellig, breiter, gegen die Wurzel durch einen aus schwarzen Schuppen gebildeten Nebelfleck begrenzt. Der schwarze, starke Punkt in der Flügelmitte ist vorhanden. Statt der zwei schwarzen Punkte über dem Innenwinkel zeigt sich nur ein dickes Querstrichelchen. Der Hinterrand ist nur verdunkelt, ohne schwarze Punkte. — Der lange Legestachel ist pfriemenförmig und platt gedrückt. — Belfrage fing das in meiner Sammlung befindliche Exemplar am 29. August.

Ein von Boll aus Texas mitgebrachtes unverflogenes Exemplar von fast gleicher Grösse, aber verstümmelten Fühlern und ohne Taster und Hinterleib, scheint nicht zu derselben Art zu gehören, weil die Hinterflügel breiter und stumpfer endigen. Statt der weisslichen Querlinie ist hier auf den Vorderflügeln eine wirkliche Binde, nur auf der Basalseite ohne scharfe Grenze, auf der ab-

gewendeten Seite wie bei *Retectella* begrenzt. An diese Seite stösst, wie bei *Phycidella*, ein schwarzer Längsstrich in der Flügel falte, der aber aus der dunkeln Färbung wenig hervortritt, während der schwarze Punkt in der Flügelhälfte dick und deutlich ist. Im Innenwinkel, doch etwas von ihm entfernt, ist ein schwarzes Fleckchen, und darüber, mehr einwärts, ein dicker, tiefschwarzer Querpunkt, beide ziemlich nahe an einander reichend, und über diesem Punkt, doch etwas hinterwärts, zeigt sich auf dem Vorderrand eine dunkle Stelle.

2. *Fractilinea* n. sp. Fig. 37.

Parva, alis ant. brevisculis, canis, striga ante medium albida, in angulum fracta, postice nigricanti-marginata, puncto disci posteam strigulaque venae transversae inferius incrassata nigris. ♂.

Die zwei ziemlich gut erhaltenen ♂ Exemplare meiner Sammlung sind so gross wie *Roscidella*, mit kürzeren Vorderflügeln und viel hellerer Grundfarbe als die vorigen Arten und mit scharfem Winkel der weisslichen Querlinie.

Die Taster sind fast wie bei *Retectella*, doch etwas kürzer, auswärts schwarzbraun, am Ende des zweiten Gliedes bleichgelblich; das Endglied ist nicht so fein gespitzt wie dort, pfriemenförmig, an der Spitze weniger hell. Der Hinterleib breit wie dort, daher plumper als bei *Phycidella*, bleich gelbgrau mit hellerem Bauch.

Vorderflügel $2\frac{1}{2}$ lang, breit und stumpf wie bei *Sciaphilella*, weisslichgrau, mit schwärzlichen Stäubchen mässig bestreut, am dichtesten an der Basis, an der Endhälfte des Vorderrandes und um die Flügelspitze herum längs des Hinterrandes. Die weissliche Querlinie bildet bei dem einen Exemplar den sehr auffallenden Winkel in der Falte, bei dem andern etwas darüber, so dass bei jenem der obere, bei diesem der untere Schenkel des Winkels der längere ist; sie wird gegen die Flügelbasis zu durch schwärzliche Stäubchen, die sich vorzüglich dem Winkel gegenüber zu einem Nebelfleck verdichten, unvollkommen begrenzt, während sie nach aussen schwärzlich gesäumt ist; der breiteste schwarze Saum ist am obern Schenkel. Hinter der Spitze des Winkels, doch etwas höher, liegt in hellerem Grunde ein schwarzer Punkt. Auf der Querader sind zwei schwarze Punkte zu einem schwarzen, unten verdickten Querstrich zusammengefloßen, der bis nahe an den Innenwinkel reicht.

Hinterflügel kaum halb so breit wie die Vorderflügel, gleichmässig zugespitzt, mit scharfer Spitze und ziemlich gradem Hinterrand, braungrau; die hellen Franzen sind durch eine feine, gelbliche Basallinie von der Flügelfläche getrennt.

Beide ♂ wurden durch Befrage in Bosque County in Texas am 1. und 19. August gefangen.

3. *Quisquitiella* n. sp.

Alis ant. unicoloribus, griseo-fuscescentibus, atomis nigris frequentibus inspersis, puncto disci ante medium parique punctorum disci postici nigris. ♂ ♀.

Ohne Beachtung der generischen Auszeichnung der ♂ Fühler und der messerförmigen Hinterflügel würde man diese unscheinbare Art allenfalls für eine *Gelechia* aus der Verwandtschaft der *Notatella* halten; sie weicht aber nebst der folgenden *Livorella* nicht nur durch den Mangel der typischen hellen Binde ab, sondern auch durch die im ♀ Geschlecht merklich breiteren und stumpfern Hinterflügel. Letzteres ist so auffallend, dass die Frage aufgeworfen werden kann, ob die beiden Geschlechter wirklich zusammen gehören; aber sie stimmen im übrigen zu sehr überein, als dass ich sie nicht für einerlei Art halten sollte.

Grösse der *Sciaphilella*. Rückenschild bräunlichgrau, mehr oder weniger ins Bleichoehergelbliche, was entschieden die Farbe des Kopfes ist. Fühler braungrau; Wurzelglied und die Schuppen auf dem gebogenen Theil der Geissel ganz hellgelblich. Taster stark aufwärts gekrümmt und bis über die Stirn reichend, ziemlich dünn, gleichmässig zugespitzt mit feiner Spitze, bleichgelblich, auswärts braun. Saugrüssel zusammengerollt, bleichbeschuppt. Beine bleichgelb, auswärts gebräunt; Hinterschienen kräftig, zusammengedrückt, auf dem Rücken mit langen, blonden Haaren, auswärts vor der Mitte mit einem dunkelbraunen Bändchen vor einem hellgelblichen Fleckchen, von da ab dunkelbraun bis zur hellgelblichen Spitze; die Füsse auf dem Rücken braun mit hellen Enden der Glieder. — Hinterleib staubgrau, am Bauch hell ins Gelbliche mit braunen Seiten; Analbusch des ♂ bleichgelblich, Analsegment des ♀ kegelförmig, an der Endhälfte oehergelb, mit etwas hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel 4'' lang, von der kurzen Gestalt der *Sciaphilella*, gelblich-staubgrau, sehr reichlich braun bestäubt und dadurch etwas wolkig, mit mehr oder weniger hervortretenden gelblichen Stellen. Im Mittelraum ist vor der Mitte, der Querader näher als der Flügelwurzel, ein schwarzer Punkt, und über ihm trägt der Vorderrand gewöhnlich einen dunkeln Nebelfleck. Auf der Querader sind zwei eben so deutliche, von einander getrennte Punkte, der untere etwas grösser als der obere. Franzen grau mit gelblicher Wurzellinie, von welcher aus, mehr oder weniger deutlich, sehr kleine, gelbliche Ecken, die nach innen dunkel begrenzt werden, in den Hinterrand hineinreichen; hinter dieser Wurzellinie sind sie von einer dunkler grauen Schattenlinie durchzogen.

Hinterflügel etwas über halb so breit wie die Vorderflügel (beim ♀ noch mehr) zugespitzt, mit sanft convexem Hinterrand; beim ♀ enden sie in eine breitere Spitze. Grundfarbe grau, beim ♀ bräunlichgrau. Franzen mit feiner hellgelblicher Wurzellinie.

Unterseite braungrau; Hinterflügel gegen den Analwinkel gelichtet.

Vaterland: Texas (Boll). Zwei ♂ in meiner Sammlung, ein ♂ zwei ♀ im Cambridger Museum.

4. *Livorella* n. sp.

Alis ant. angustis, osseo-griseis, puncto parvo infra basim costalem, majore disci ante medium parique punctorum venae transversae nigris; post minus longe acuminatis. ♂.

Viel heller als die andern Arten, auf dem ganzen Vorderkörper und den Vorderflügeln sehr blass, beingelblichgrau, auf den letzteren ohne helleren Querstreifen.

Kleiner als *Phycidella*. Der Vorderkörper und das dünne, verlängerte Wurzelglied der Fühler nebst dem Schuppenbusch im Ausschnitt derselben schmutzig beingelb, mit Grau gemischt. Gesicht in gewisser Richtung weisslich. Fühlergeissel dünn, borstenförmig, grau. Taster sehr hell, von Rückenschildlänge, aufwärts gebogen, dünn, gleichmässig zugespitzt; das Endglied etwa halb so lang wie das zweite Glied. Beine wie das Rückenschild gefärbt, nur die vordern auf der Vorderseite etwas gebräunt; die Hinterschienen dünn, schwach behaart; die Füsse ungefleckt. — Hinterleib kurz und schwächlich, grau, mit hellerem Analbusch.

Vorderflügel 3⁴ lang, schmal, nicht erweitert, am verdünnten Ende etwas abgerundet, von der bleichen Farbe des Rückenschildes. Nahe der Basis liegt unterhalb des Vorderrandes ein wenig deutlicher, schwärzlicher Punkt. Ein viel grösserer, sehr deutlicher, länglicher schwarzer Punkt ist im Mittelraum vor der Flügelhälfte, der Falte viel näher als dem Vorderrande. In der Mitte zwischen ihm und der Flügelspitze zeigt sich auf der Querader ein Paar schwarzer Punkte dicht bei einander, und über dem obern bilden schwarze Schüppchen eine wenig merkliche kurze Längslinie. Franzen hellgrau.

Hinterflügel bis zur Hälfte nur wenig schmaler als die Vorderflügel, dann sanft verengert und in eine deutliche, doch nicht lange Spitze auslaufend, sehr hell staubgrau, etwas glänzend, gegen die Wurzel gelichtet. Franzen hell, ins Gelbliche.

Unterseite der Vorderflügel einfarbig grau, am Innenrand hell; Hinterflügel wie oben, doch längs des Vorderrandes verdunkelt.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ in meiner Sammlung, mehrere mit ihm übereinstimmende nach Dr. Hagens Angabe im Cambridger Museum.

5. *Blastobasis* (?) *avufugella* n. sp.

Minuta, antennis crassiusculis, supra articulum basalem squamis ampliatum non excisis; alis ant. cinereis, fascia obscura post strigam albidam leviter fractam, puncto nigro grosso in fascia punctisque duobus geminatis venae transversae nigris; post. lineari-lanceolatis. ♂.

Nicht grösser als *Roscidella**) und *Fluxella*, hat sie so wenig wie diese über dem Wurzelgliede der Fühler einen Einschnitt und entbehrt also des charakteristischen Merkmals der Gattung *Blastobasis*, während sie in Habitus, Färbung und Zeichnung ganz mit *Phycidella*, *Sciaphitella* etc. übereinstimmt. Es wird wohl erst durch eine genaue Untersuchung des Geäders entschieden werden, ob die drei Arten ungeachtet ihres Aussehens zu *Hypatima* zu stellen, oder ob

*) In H.-S. Fig. 985 ist der helle Querstreifen zu rein weiss, und auf der Querader fehlt der dunkle Strich, Auch sollte der Hinterflügel gegen die Wurzel zu etwas breiter werden und einen stumpfen, doch deutlichen Analwinkel zeigen.

überhaupt *Blastobasis* und *Hyppatima* zu einem Genus zu vereinigen sind. Einstweilen betrachte ich sie lieber als eine Abtheilung von *Blastobasis* mit uneingeschnittenen Fühlern, die dicker sind als sonst in beiden nächstverwandten Gattungen.

Von *Roscidella* unterscheidet sich *Aufugella* sogleich durch ihre viel schmäleren Hinterflügel, ausserdem durch den starken, schwarzen Punkt auf den Vorderflügeln gleich hinter dem weisslichen Querstreif über der Falte; von *Fluxella* gleichfalls durch die Hinterflügel und auf den Vorderflügeln durch den sehr stumpfwinklig gebrochenen hellen Querstreif und die Stärke des schwarzen Punktes dahinter.

An den starken, mikroskopisch flaumbaarigen, braungrauen Fühlern ist das Wurzelglied durch hell gelblichgraue Schuppen zu einer runden Scheibe erweitert; der Vorderrand dieser auf der ausgehöhlten Unterseite gelblichern Scheibe ist mit abstehenden Haaren besetzt. Die Taster sind sehr kurz, nur von halber Kopflänge, bleichgelblich, verdickt, mit feinem Endgliede. Beine aussen braun, an den Spitzen der Fussglieder bleichgelblich; die Hinterbeine auf der Innenseite bleichgelblich. Hinterleib hell braungrau, etwas schlanker als bei *Roscidella*.

Vorderflügel $2\frac{1}{4}$ ''' lang, schmal, hellgrau mit dunkler Bestäubung, am dunkelsten in der Binde hinter dem weisslichen, weniger als halb so breiten, schwach winkelförmig gebrochenen, unten etwas erweiterten, weisslichen Querstreif. Der undeutliche, schwarze Doppelpunkt der Querader liegt in einem schmalen, dunkeln Quernebel, vor und hinter dem der Grund fast weisslich gelichtet ist.

Hinterflügel linear lanzettlich, auf dem Basaldrittel am breitesten, von da ab gleichmässig lang- und fein zugespitzt; der Analwinkel sehr undeutlich. Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ im Cambridger Museum.

6. *Blastobasis* (?) *fluxella* n. sp.

Minuta, antennis crassiusculis, supra articulum basalem squamis ampliatum non excisis; alis ant. cinereis, striga ante medium fracta, albida, exterius nigricanti-marginata, puncto disci punctisque duobus geminatis venae transversae coalescentibus nigris; post. lanceolatis. ♂.

Von der vorigen leicht durch die breiteren Hinterflügel und die drei bis viermal so langen Taster zu unterscheiden, kommt sie der *Bl. fractilinea* in der Zeichnung nahe; sie ist aber kleiner, mit schmäleren Hinterflügeln und dünnerem Hinterleib und hat ausserdem in den Fühlern keinen Einschnitt.

Die Fühler sind etwas dicker und heller als die der *Aufugella*, übrigens gleich gebaut. Die Taster, schlanker als bei *Fractilinea*, haben Rückenschildlänge und sind aufwärts gebogen, innen lichtgrau, auswärts bräunlich angeflogen; das Endglied weniger als halb so lang wie das zweite Glied, dünner und zugespitzt. Beine viel heller als bei *Aufugella*, weisslichochergelb; die hintern an den Schienen reichlich langbehaart, auswärts wenig verdunkelt; die Hinterfüsse auswärts hellbräunlich mit weisslichen Enden der Glieder. Hinterleib schmal,

grau, an den Seiten der hintern Segmente bleichgelblich behaart; Analbusch bleichgelblich.

Vorderflügel $2\frac{1}{4}$ lang, sehr wenig breiter als bei *Aufugella*, grau, an den Rändern am dunkelsten. Der weissliche Querstreifen bricht sich über der Falte in einen deutlichen Winkel und ist nach aussen schwärzlich gerandet.

Vor ihm liegen in der Falte ein schwärzliches Fleckchen und dicht darunter ein solches Längsstrichelchen, und hinter ihm, gleich über der Spitze des Winkels im hellen Grunde ein scharfer, schwarzer Punkt. Auf der Querader sind zwei schwarze, zusammenfliessende Punkte, unter denen im Innenwinkel ein schwärzliches Fleckchen liegt. Den Hinterrand trennen schwarze, unregelmässige, aber nicht zusammenfliessende Punkte von den Franzen.

Hinterflügel etwa halb so breit wie die Vorderflügel, lanzettförmig, scharf zugespitzt, mit deutlichem Analwinkel.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gut erhaltenes ♂ im Cambridger Museum.

Hypatima subsenella n. sp.

Alis ant. canis, postice obscurioribus, striola plicae, puncto disci ante medium, puncto venae transversae striolaque his interjecta nigris, maculis duabus oppositis ante medium nigricantibus. ♂.

Diese Art hat einigermassen das Aussehen einer *Blastobasis*, aber an den männlichen Fühlern keine Spur eines Ausschnittes. Sie stimmt mit *Hyp. binotella* in der Lage der schwarzen Costalpunkte und Striche auffallend; nur ihre Hinterflügel sind weniger breit und stumpf und dabei länger gefranzt; auch scheint der Haarpinsel an der Tasterwurzel zu fehlen.

Rückenschild und Kopf weisslichgrau. Fühler grau, stark; das Wurzelglied oblong, ganz flach, weisslichgrau, vorn mit Borstenkaum. Taster von Rückenschildlänge, stark aufwärts gekrümmt, ziemlich schlank; das zweite Glied auswärts braun, am Ende weisslich; das Endglied über $\frac{2}{3}$ so lang, spitz, weisslich, in der Mitte mit bräunlichem Fleck. Saugrüssel von Hinterleibslänge. Beine innen weisslich, auswärts braungrau angelaufen, an den Enden der Fussglieder hell; die Hinterschienen kräftig, stark zusammengedrückt, an der Mitte und am Ende auswärts mit einer hellen Stelle, auf dem Rücken blondhaarig, auf der Innenseite bleichgelblich. Mittelbrust weisslich. — Hinterleib klein, dunkelgrau, am Bauch bleichgelblich wie der kleine Analbusch.

Vorderflügel 3 lang, ziemlich schmal, hinten zugespitzt, weissgrau, in der Spitze verdunkelt. Die Schulter fleckartig dunkelgrau. Der Vorderrand trägt bei $\frac{1}{3}$ einen verloschenen, schwärzlichen Fleck; ihm gegenüber der Innenrand einen grösseren, blässeren, etwas weiter gegen die Basis reichenden, der auf dieser Seite schräg abgeschnitten ist und an den schwarzen Längsstrich der Falte stösst. Schräg über und hinter dem Ende dieses Strichs ist im Mittelfelde ein schwarzer Punkt. (Diese zwei Gegenflecke, der Discalpunkt und der Faltenstrich, bieten eine der bei *Blastobasis* gewöhnlichen entsprechende Zeichnung, indem eine sie verbindende Querlinie eine gebrochene Querlinie bilden würde, deren Scheitelpunkt in dem Discalpunkt läge.) Hinter dem schwarzen Punkt folgt in

gleicher Höhe ein schwarzes Längsstrichelchen und auf der Querader ein kleiner schwarzer (auf dem linken Flügel verdoppelter) Punkt, über und unter welchem die Grundfarbe etwas verdunkelt ist. Am Vorderrande sind schwarze Schuppen deutlicher als am oberen Theile des Hinterrandes zu unregelmässigen Punkten angehäuft. Franzen grau, um die Flügelspitze mit hellen und dunkeln Stäubchen bestreut.

Hinterflügel vor der Mitte etwas schmaler als die Vorderflügel, von da ab allmählig zugespitzt, mit sanft convexem Hinderrand, grau; die wie bei *Blastobasis* langen, staubgrauen Franzen haben eine feine, bleichgelbe Basallinie.

Unterseite einfarbig, auf den Vorderflügeln bräunlichgrau, auf den Hinterflügeln grau.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ im Cambriger Museum, bei welchem ein Theil des Vorderrandes der Hinterflügel umgeschlagen ist, wodurch sie schmaler zuzulaufen scheinen, als es in der Wirklichkeit der Fall ist.

Anmerkung 1. Ein etwas verwischtes kleineres ♀ (Vorderflügel $2\frac{2}{3}$ ''' lang) aus Texas — *Confectella* n. sp.? — scheint gar nicht dazu zu gehören wegen seiner ganz schmalen Hinterflügel, die nirgends die halbe Breite der Vorderflügel haben und in eine schärfere Spitze auslaufen. Sollte das Exemplar doch zu *Subsenella* gehören, so wäre die Verschiedenheit in der Hinterflügelbreite eine Abweichung in diesem Genus, indem beide Geschlechter darin sonst keinen merklichen Unterschied zeigen. Die Vorderflügel haben einen gelblichern Ton des Hellgrauen. Die Basis des Vorderrandes ist ganz unverdunkelt. Statt des ersten Costalflecks ist eine sehr dünne Costallinie sichtbar; das Faltenstrichelchen über dem weiter gegen die Wurzel reichenden Dorsalwisch fehlt, während weiter gegen die Wurzel ein längerer, schwarzer Streifen vorhanden ist, von dem *Subsenella* keine Spur zeigt. Dafür fehlt der Längsstrich vor dem Punkte der Querader gänzlich, und der Queraderpunkt hat noch einen kleineren ganz deutlich über sich. Einzelne dieser Abweichungen mögen durch Abreiben entstanden sein; aber die Hinterflügelgestalt und die Grundfarbe der Vorderflügel ist so auffallend, dass ich das Exemplar benenne, obgleich ich im Bau der Taster und Fühler nichts Abweichendes von *Subsenella* sehe.

Anmerkung 2. Zwei ♂ aus Texas stimmen in der Grundfarbe der Vorderflügel mit dem eben charakterisirten ♀, aber in der Hinterflügelgestalt mit *Subsenella*, und da beider Zeichnung unter sich etwas verschieden ist, so könnten sie wohl alle drei zusammen einer veränderlichen Art angehören. Bei dem einen der beiden Exemplare ist die Schulter und zugleich die Basis der Vorderflügel verdunkelt. Der Discalpunkt, der zu den vier eine winklige Querreihe bildenden Zeichnungen gehört, ist zu einem Längsstrich ausgezogen. Näher der Flügelbasis sind noch zwei schwarze Längsstriche: einer nahe am Innenrande, einer in der Falte, und bei dem einen Exemplare liegt sogar noch ein kürzerer dicht über der Falte. Der schwarze Discalstrich vor den zwei sehr deutlichen Queraderpunkten ist bei dem einen Exemplare kürzer als bei *Subsenella*, aber auch tiefschwarz; dagegen bei dem zweiten ist er in ein schwaches Pünktchen verwandelt. Gleichsam als Ersatz dafür ist gleich hinter den Queraderpunkten ein

recht dunkler Costalfleck, von dessen unterem Ende ein schwärzlicher Staubstreifen bis über den ersten Discalstreifen zieht.

1. *Argyresthia Andereggella* F. R.

— F. v. R. Beiträge S. 209. Taf. 74, Fig. 2.

Argyr. Oreasella (!) Clemens l. c. p. 93.

Mein einzelnes americanisches Exemplar ist etwas kleiner als die aus der Schweiz und Steiermark (wo ich ein ♀ zu Ende Juli bei Bruck a. d. Mur fing) und weicht von ihnen, in Uebereinstimmung mit der Clemens'schen Angabe, darin ab, dass ein hell goldbräunlicher Schattenstreif, der aus der Schulter kommt, unterhalb des Vorderrandes bis zur Binde hinzieht, während bei jenen die weisse Farbe entweder rein bleibt oder sehr blass gelblich ange laufen ist. Die Mittelbinde ist wie bei jenen, verdünnt sich also nicht gegen den Vorderrand (tapering to the costa, sagt Clemens). Die Zeichnung der Flügel spitze ist in Clemens' Beschreibung (in welcher ohnedies statt behind which wie anderwärts before which zu denken ist) nicht recht verständlich; sie ist in F. R.'s Bild auf Taf. 74 recht gut gegeben.

Vaterland: Pennsylvanien (Clemens), Ohio (Schläger).

2. *Argyresthia quadristrigella* n. sp.

Thorace nitido capillisque flavidis; alis ant. nitidis, exalbidis, basi fasciisque angustis distinctissimis quatuor ferrugineis. ♂.

Eine kleine Art, keiner europäischen ähnlich, an den vier rostfarbigen Binden der gelblichweissen, glänzenden Vorderflügel leicht kenntlich. Ihr Platz ist wohl am besten bei *Goedartella* und *Pygmäella*.

Grösse der drei folgenden Arten. Rückenschild hell goldfarben, glänzend. Kopf auch im Gesicht blassgelb. Die dünnen Taster mehr weisslich, so wie das Wurzelglied der schwarz und weisslich geringelten Fühler. Die vier vorderen Beine bräunlich angelaufen, an den Füssen dunkler; die Hinterbeine weisslich, an den Enden der Fussglieder bräunlichgrau. Hinterleib lehmgelb, hier und da mit glänzenden, weisslichen Schuppen; Bauch blassgelblich, Analbusch weisslich.

Vorderflügel 2^{'''} lang, ziemlich schmal, nicht erweitert, am Ende wenig verengert mit abgerundeter Spitze, glänzend, mit gelblichweisser Grundfarbe, an der Wurzel ohne scharfe Begrenzung rostfarbig, darauf mit vier sehr scharfen, streifenförmigen Binden von gleicher Farbe in ziemlich gleichen Abständen von einander: die erste bei $\frac{1}{4}$ der Länge, über der Falte zu einem schwachen Winkel nach aussen gebogen; die zweite vor der Mitte, gerade; die dritte in der Flügelhälfte, nicht ganz gerade; die vierte vom Anfang der Costalfranzen herabkommend. Vor der Flügel spitze ist noch ein ganz verloschenes, kaum kenntliches, rostfarbenes Querstreifchen. Franzen heller als die Grundfarbe.

Hinterflügel hellgrau. Unterseite der Vorderflügel gelblichgrau; die vier Binden scheinen etwas breiter und in verdunkelter Farbe sehr verloschen durch.

Vaterland: Texas (Boll). Ein schönes ♂ im Cambridger Museum.

Argyresthia deletella n. sp.

Capillis albis; alis ant. luteolis, dorso latius pallide flavido, strigulis dispersis maculaque angustata dorsali post medium brunneis. ♂ ♀.

Von verloschenem, lehmgelblichem Aussehen, etwa bei *Curvella* zu stellen.

Kopf fast weiss, Gesicht gelblich. Taster dünn, weisslich. Fühler schwarz und weisslich geringelt. Rückenschild bleich lehmgelblich. Hinterbeine schmutzig weiss, die Schienen und Fussglieder an den Enden mit je einem braunen Punkt. Hinterleib bräunlichgrau mit hellerem Analbusch.

Vorderflügel 2^{'''} lang, nach hinten verengert, schwach schimmernd, am Vorderrande hin, nach hinten in zunehmender Breite und Dunkelheit hell lehmgelb, längs des Innenrandes bis über die Falte hinweg, ohne scharfe Grenze gegen die lehmgelbe Farbe, sehr blass, weissgelblich oder gelblich, auf der ganzen Fläche, am meisten an den Gegenrändern, mit gelbbraunlichen, etwas verloschenen Querstrichelchen bestreut. Am Anfang der Innenrandfranzen, also an der Flügelhälfte, steht auf dem Innenrand ein schmalbindenförmiges, in der Breite etwas wechselndes, gelbbraunes Fleckchen, dessen oberes Ende in dem Lehmgelblichen, weit unterhalb des Vorderrandes verschwindet, und das sich überhaupt beim Fangen leicht verwischt. Vor der Flügelspitze trägt der Vorderrand bisweilen 2—3 ganz verloschene, helle Häkchen. Die Flügelspitze ist mit einer gelbbraunen, gekrümmten Linie umzogen, hinter welcher die sonst bleichgelblichen Franzen gleichfalls verdunkelt sind.

Hinterflügel grau mit gelblich schimmernden Franzen.

Unterseite der Vorderflügel etwas dunkel gelblichgrau, in der Spitze und deren Franzen graubraun.

Vaterland: Texas (Boll). Hier scheint die Art nicht gerade selten zu sein. Mehrere Exemplare in meiner Sammlung und im Cambridger Museum.

Argyresthia austerella n. sp. Fig. 38.

Capite, thorace alisque ant. niveis, harum costa nigro-conspersa, fascia abbreviata ante medium, fascia integra media oblique retroversis apiceque albido-maculato nigris. ♂ ♀.

Völlig ohne Glanz, durch ihre oben schräg überhängenden anderthalb schwarzen Binden auf den schneeweissen Vorderflügeln sehr ausgezeichnet. Sie ist schwer unter die Europäer einzuordnen, vielleicht noch am ersten bei *Retinella*.

Grösse der *Deletella*. Rückenschild und Kopf schneeweiss. Taster dünn, weiss, am Endglied aussen dunkelgrau. Fühler schwarz, sehr fein weisslich geringelt mit rein weissem Wurzelglied. Beine weisslich mit schwarzen Flecken. Hinterleib grau mit weisslichem Analglied; Bauch weisslich mit weissen Hinterändern der Segmente.

Vorderflügel 2^{'''} lang, ziemlich schmal mit convexem Vorderrand, ohne Glanz, schneeweiss mit schwarzer oder schwarzbrauner Zeichnung. Der Vorderrand ist von der Wurzel aus in zunehmender Breite mit groben, schwarzen,

mehr oder weniger zusammenfliessenden Querstrichen bestreut, zwischen welchen die weisse Grundfarbe als Punkte oder schräg rückwärts gerichtete Querstrichchen hervortritt, letzteres am meisten gegen die Flügelspitze. Vor der Mitte kommt vom Vorderrande ein dicker, schwarzer Querstreifen herab, welcher etwas schräg rückwärts gerichtet ist und an der Falte endigt oder ein wenig über sie wegreicht. Eine breitere, jenem parallele Binde zieht vom Vorderrande hinter der Mitte herab, verdünnt sich meistens nach unten und endigt auf dem Innenrande am Anfange der Franzen; sie ist auf dem Vorderrande mit ein paar weissen Punkten bezeichnet. Der Raum hinter ihr in der grösseren Costalhälfte schwarz und wie oben angegeben weiss gestrichelt; zwischen dem Hinterrande und dem unteren Theile der Binde bildet die weisse Farbe ungefähr ein Dreieck, welches auf der Mitte des Hinterrandes durch ein schwarzes Fleckchen unterbrochen wird. Franzen um den Innenwinkel hellgrau, höher hinauf am Hinterrande weiss, um die Flügelspitze schwarz.

Hinterflügel grau, heller gefranzt. Unterseite der Vorderflügel dunkel braungrau; die Franzen wie auf der Oberseite.

Vaterland: Texas (Boll). Sechs Exemplare in meiner Sammlung und im Cambridger Museum.

Argyresthia abdominalis Z.

— *Linnaea* Entomol. II, S. 270.

Diese Art ist in der Zeichnung der Vorderflügel veränderlich. Die drei von Boll aus Texas mitgebrachten Exemplare zeigen die charakteristischen zwei goldfarbenen Basalstreifen, den grösseren, schief nach oben verlängerten Innenrandfleck, die zerstreuten Fleckchen dahinter und die tiefschwarzen Schüppchen in der Flügelspitze — alles wie die europäische *A. abdominalis*. Der Innenrandfleck ist auch wie bei diesen entweder mit dem darüberliegenden Costalfleck zusammengeflossen oder deutlich von ihm getrennt. Kurz, ich vermag die beiderlei Exemplare durch kein einziges Merkmal als verschiedene Arten zu unterscheiden.

Gracilaria.

Die Gattung scheint in Nordamerika viele, aber nicht an Individuen reiche Arten zu enthalten. Fünf vorliegende Exemplare muss ich für eben so viele Arten erklären, von denen nur eine mit einer der sieben Clemens'schen zusammenfällt.

Sehr auffallend wäre es, wenn unsere so verbreitete *Syringella* noch nicht nach America verpflanzt sein sollte; aber eine solche Verderberin der Blätter des Flieders wie in unseren Gärten ist sie dort bis jetzt auf keinen Fall, selbst wenn Clemens sie als seine *Venustella* (p. 92 und 216), wie ich vermuthe, beschrieben hat; er hat so wenig Exemplare vor sich gehabt, dass das Zweifelhafte in seinen beiden Beschreibungen recht gut von der mangelhaften Beschaffenheit seines Materials hergeleitet werden kann.

1. *Grac. Burgessella* n. sp. Fig. 39.

Capite exalbido, palpis albis, apice fusco; alis ant. schistaceis, purpureo-nitentibus, triangulo obliquo ante, striola costali post medium pallide flavis. ♂.

Die mir in natura unbekanntete *Gr. coroniella* Clem. p. 243 muss dieser Art nahe verwandt sein; ich kann sie aber, da die Gracilarien nicht auf diese Weise abzuändern pflegen, nicht für einerlei mit der vorliegenden halten. *Coroniella* hat die Vorderflügel dunkel gelblich, mit Purpur überzogen (dark yellowish, overlaid with purple), *Burgessella* ohne alles Gelbliche, schiefergrau, lebhaft purpurschimmernd; *Coroniella* hat hinter dem hellgelben Costaldreieck ein hellgelbes Costalfleckchen (a little posterior a small costal pale yellow spot), *Burgessella* einen vom Dreieck durch einen ziemlich breiten Zwischenraum getrennten, scharf begrenzten hellgelben Costalstreifen von $1\frac{1}{2}$ maliger Länge des Dreiecks; *Coroniella* hat das Endtheil des Flügels gelblich mit gelblichen Franzen (apical portion of the wing yellowish; cilia yellowish), *Burgessella* eben so gefärbt wie den Flügelrest mit grauen Franzen.

Verwandt mit *Stigmatella*, deren kleineren Exemplaren sie in der Grösse gleichkommt.

Rückenschild von der Farbe der Vorderflügel. Kopf glänzend, gelblich-weiss, hinten ins Röthlichgraue. Fühler einfarbig bräunlich. Taster länger und dünner als bei *Stigmatella*, weiss, an der Spitze des Endgliedes braun. Die vier vorderen Beine schwarzbraun mit weissen Füßen; die Hinterbeine an den schwarzbraunen Hüften mit rein weissem Enddrittel, übrigens weisslich mit wenigen verloschenen, grauen Stellen. Hinterleib grau, am Bauch weisslich.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ lang, etwas schmäler als bei *Stigmatella*, dunkel violettgrau, am Innenrande etwas lichter, überall lebhaft purpurschimmernd. Von der Mitte hängt am Vorderrand ein hellgelbes, mit der nach hinten gebogenen Spitze ein wenig über die Falte hinwegreichendes Dreieck; seine der Basis zugekehrte Seite ist schräg, etwas convex; seine abgewendete Seite tief concav; auf dem Vorderrande trägt es hinterwärts zwei braune Punkte. In einem Abstände, der etwas kürzer ist als die Costalseite des Dreiecks, liegt ein ringsum scharf begrenzter, hellgelber Streif, der etwas länger als das Dreieck und dreimal so lang wie breit ist. Die Franzen der Flügelspitze sind so dunkel wie die Flügelfläche; die übrigen des Hinter- und Innenrandes grau.

Hinterflügel etwas glänzend grau, heller gefranzt. Unterseite der Vorderflügel dunkelbraungrau; die zwei hellen Flecke scheinen sehr verloschen durch, sind aber in einer dünnen Linie auf dem Vorderrande hellgelb.

Vaterland: Massachusetts. Mein gut erhaltenes ♂ wurde von Burgess bei Beverly mit mehreren am 20. August gefangen.

2. *Gracilaria falconipennella* Hübn. 317.

Zeller *Linnaea* entomol. II, S. 323.

Diese Art ist sehr veränderlich und erlangt besonders durch die Ueberwinterung, doch auch durch längeren Flug eine helle, röthliche Färbung, in welcher sich das Costaldreieck fast immer ziemlich gut darstellt.

Ein solches kleines, doch wohl nicht überwintertes Exemplar ist das mir aus Texas vorliegende ♂. Ich finde gar keinen haltbaren Unterschied; selbst der, dass bei ihm die Fühler nicht hell und dunkel geringelt, sondern einfarbig bräunlich erscheinen, bewährt sich nicht, weil sie, von unten besehen, zwar verloschener als sonst, aber doch deutlich geringelt sind.

3. *Gracilaria desmodifoliella* Clem. Fig. 40.

— Clem. ed. Staint. p. 269. — *violacella* ib. p. 93.

Fronte alba, nitidula, palpis albis, nigro maculatis, antennis cinereis; alis ant. costa vittae instar latissimae postice coarctatae pallide flava punctulisque nigris notata, ceterum ochraceis, purpureo-nitentibus, punctis disci duobus nigris. ♂.

Kleiner als *Alchimiella*, durch die sehr breite, einwärts nicht scharf begrenzte, vor der Flügel Spitze endigende blassgelbe Costalstrieme und die zwei schwarzen, an ihrem Innenrande liegenden Punkte kenntlich.

Rückenschild bleich ochergelb wie der Hinterkopf; das Gesicht weisslich, etwas glänzend. Alle vier Taster weiss, an den Enden der Glieder schwärzlich. Fühler gelblichgrau, ungeringelt, mit weisslicher Spitze und verdunkeltem Wurzelgliede. Die vier vorderen Beine schwarz mit weissen Füssen; die Mittelbeine an den Schenkeln und besonders an der Unterseite der Schienen durch die Beschuppung stark verdickt und dabei zusammengedrückt; die Hinterbeine schmutzig gelblichweiss, auch an den Hüften, an der Spitze der Schienen verloschen grau. — Hinterleib grau mit gelblichweissem Bauch.

Vorderflügel wenig über 2'' lang, ziemlich schmal. Die Grundfarbe ist eigentlich bleich rötlich ochersfarben, nach hinten, besonders an der Spitze dunkler, überall blass purpurfarbig schimmernd; sie wird aber durch die blassgelbliche Färbung der Costalpartie auf einen geringeren Raum beschränkt, als diese einnimmt. Dieses blasse Gelb ist an der Wurzel schmaler als weiter hin, verengert sich aber von der Flügelhälfte an, bis wohin es bis zur Falte reichte, und endigt in den Costalfranzen etwas vor der Flügel Spitze; seine Begrenzung gegen die Grundfarbe ist nirgends recht deutlich, wird aber in der Flügelmitte durch einen länglichen und weiterhin durch einen kleineren, runden, tiefschwarzen Punkt bezeichnet. Der Vorderrand trägt an der Basis einen schwarzen Punkt und vor dem Anfange der Costalfranzen fünf schwarze Pünktchen in ziemlich gleichen Abständen. Die Costalfranzen sind anfangs bleichgelblich und werden bis zur Flügel Spitze rötlichochergelb; die Hinterrandfranzen sind um die Flügel Spitze schwärzlich bestäubt und violett schimmernd, weiter herab grau.

Hinterflügel grau schimmernd mit gelblichgrauen Franzen.

Unterseite der Vorderflügel schwärzlichgrau, nach hinten gelblich gemischt und heller, auf dem Vorderrande von der Hälfte an bleich ochergelblich. Franzen unter der Flügel Spitze schwärzlich.

Vaterland: Texas (Boll), Ein gutes ♂ im Cambridger Museum.

Anmerkung. Ich halte eine vollständige Beschreibung dieser Art, auf die ich anfangs Clemens' Worte nicht vollständig anwenden konnte, für keinen Ueberfluss. Den späteren Namen glaube ich mit Recht angenommen zu haben.

4. *Gracilaria atomosella* n. sp.

Capillis albidis, in occipite hirsutulis, palpis nigricantibus, albido-maculatis; alis ant. pallide ochraceis, squamis nigricantibus creberrimis nebulosis, striga obsoleta ante medium pallide ochracea. ♀.

Eine unscheinbare Art, wohl neben *Syringella* zu stellen, deren kleinen Exemplaren sie in der Grösse gleicht, mit zwei Haarwülsten am Hinterkopf, die, wenn sie nicht zufällig entstanden sind, das auffallendste Artmerkmal geben würden.

Rückenschild mit bleich ochergelblicher Grundfarbe, dicht schwarz bestäubt. Kopf weiss; die Haare des Hinterkopfes als zwei starke Knäuel aufgerichtet. Fühler schwarz und bleichgelblich geringelt mit schwarzem Wurzelgliede. Lippentaster nur von Rückenschildlänge, nicht schlank, doch fein gespitzt; das zweite Glied schwarz mit zwei weissen Ringen; das Endglied schwarz, an der Wurzel weiss. Die Maxillartaster fein, schwärzlich mit weissen Fleckchen. — Vorderbeine schwarz; die Füsse weiss, aussen grau angelaufen, an den Enden der Glieder schwarz. (Mittelbeine fehlen.) Hinterbeine weisslich, an den Schienen auswärts grau angelaufen, mit reinweissem Rücken und solchem Punkte an der schwarzen Spitze; die Füsse wie oben. — Hinterleib grau, am Bauche weisslich.

Vorderflügel 3'' lang, nicht ganz schmal, durch die Beschuppung der Franzen scheinend hinten erweitert, auf bleich ochergelblichem Grunde sehr reichlich mit schwarzen Schuppen bestreut, welche die Grundfarbe nur in wenigen Fleckchen frei lassen und hier und da am Vorder- und Innenrand zu unregelmässigen, nicht scharf begrenzten, kurzen Querstrichelchen oder schmalen Fleckchen zusammenfliessen. Am dunkelsten ist der Basalraum, den vor der Flügelhälfte ein auf dem Vorderrande erweiterter Querstreif der Grundfarbe ziemlich scharf begrenzt, welcher etwas schräg nach aussen bis zum Innenrand herabzieht. Die Franzen um die ganze Flügelspitze und bis zur Hälfte des Hinterrandes herab sind ziemlich dicht schwarz beschuppt; die tiefer abwärts folgenden Franzen sind bleichgelblichgrau.

Hinterflügel grau, mit helleren, etwas gelblich gemischten Franzen.

Unterseite der Vorderflügel dunkel braungrau; die Costalfranzen bis um die Flügelspitze weisslichgrau.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gut erhaltenes ♀ im Cambridger Museum.

Coleophora n. sp. *occidentis?* an *nigricella* Haw? -

Col. coracipennella Linnaea entomol. IV, 379.

Unter der Benennung *Col. pruniella* Cl. erhielt ich von Herrn Burgess eine Art in mehreren Exemplaren nach beiden Geschlechtern und mit Säcken. Clemens hat den Schmetterling seiner *Col. pruniella* nicht beschrieben, sondern

S. 167 nur die Lebensweise der Raupe, ihr Futter und die Beschaffenheit ihres Gehäuses angegeben. Offenbar hat Burgess sich bei seiner Bestimmung hauptsächlich nach der Futterpflanze, wild cherry, gerichtet. Die lebhaft grünen, glatten, unbehaarten Blattstücke, an denen die von ihm erhaltenen Säcke sitzen, können keiner anderen Prunusart, als *cerasus* angehört haben. Die Motten krochen ihm zu Anfang Juli aus, also zu einer Zeit, in der sich *Col. nigricans* entwickelt, mit deren Säcken auch die ihrigen grosse Uebereinstimmung haben. Nur fand Clemens seine Raupen in mehr als halb erwachsenem Zustande (more than half grown) zu Anfang October, um welche Zeit die Raupen der *Nigricella* und ihrer nächsten Verwandten ganz klein sind, wenn sie ja schon ihre Eier verlassen haben. Den Sack beschreibt er als abgeflacht (flattened) und (nebst geringeren Abweichungen) auf der unteren Kante am Enddrittel tief gekerbt und gegen die obere Kante gekrümmt, wodurch ein schwanzähnliches Anhängsel gebildet wird (deeply notched and curved towards the upper edge, thus forming a tail-like appendage). Ein solches Anhängsel haben die Säcke bei manchen Arten in der frühesten Jugend (vgl. Fischer v. Röslerstamm, Beitr. S. 112 ff.). Ob also Clemens' Angabe, dass seine Raupen mehr als halb erwachsen waren, richtig ist, bleibt noch zu untersuchen. Bei den von Burgess erhaltenen, die sicher im Sommer gesammelt wurden, ist keine Spur einer schwanzähnlichen Krümmung vorhanden, sondern sie endigen mit einer kurz pyramidenförmigen Klappe, wie bei unserer im Sommer gesammelten *Nigricella*, und haben eine ebensolche cylindrische Form.

Die nordamericanischen Schmetterlinge stimmen aufs Genaueste mit unsrer *Nigricella* überein, ausser dass ihre Taster ein wenig schlanker, und ihre Vorderflügel nach hinten etwas mehr zugespitzt sind, beides so unbedeutend, dass, wenn man die Motten ohne die Säcke und aus gleicher Gegend mit den unsrigen vor sich hätte, man darauf gar kein Gewicht legen würde. Aber die Säcke, aus denen sie stammen, sind anders als die von *Nigricella*, die ich in der Sammlung habe. Jene sind braunroth, etwas kürzer, ganz kahl, glatt, nur hier und da mit einer kurzen, rippenförmig vortretenden, unregelmässigen Längslinie, auf dem Bauche und dem Rücken mit einem hautartigen Längskiel; der des Bauches ist ganz niedrig, der des Rückens entweder auch einfach oder aus einem gekerbten (offenbar aus einem Blattrand gebildeten) flügelartigen, höheren Hautrand bestehend; das kurz pyramidenförmige Ende ist dreiklappig; die Klappen eben, indem eine untere zur horizontalen Grundfläche dient, oder eine obere den horizontalen Deckel bildet; der Hals des cylindrischen Sackes ist sehr wenig verengert und schwach abwärts gebogen, so dass die kreisrunde Oeffnung schräg liegt.

Von *Nigricella* habe ich viele auf Pflaumenblättern gesammelte Säcke vor mir; sie sind länger und daher schlanker, kurz behaart, hell graugelbbraunlich, ohne Rücken- und Bauchkiel (bei einem Exemplare jedoch auf dem Rücken mit einem Flügelansatz), dagegen mit zahlreichen, unregelmässigen, welligen Längsrippen von verschiedener Länge und Richtung; der Hals ist kürzer als dort und noch weniger gebogen; die Analpyramide ist länglicher, die Klappen

sind auf der Aussenseite etwas concav. — Vier von Mann erhaltene Säcke (von Prunus) sind ebenso, nur röthlicher.

Hieraus ergibt sich also, dass der Sack der nordamericanischen *Coleophora* kürzer ist, braunroth, kahl, fast ohne Längsrippen, dafür mit zwei Kielen, mit gebogenem, engerem Halse, mit kürzerer Analpyramide und ebenen Klappen.

Von *Nigricella* kennt Dr. Rössler den Kirschbaum als Futterpflanze (Nassauer Fauna S. 265 [365]). Frey giebt in den Tineinen der Schweiz S. 220 ausdrücklich an, dass „die Säcke von Kirschbäumen einen gezackten Rückenkamm (den Rand des Kirschblattes) haben und glatt sind“. Wahrscheinlich werden beim Nebeneinanderhalten solcher und nordamericanischer Säcke die Unterschiede noch mehr verschwinden, so dass die spezifische Verschiedenheit noch unsicherer wird.

Ich zweifle übrigens nicht im geringsten, dass unsere *Nigricella* in der überwinternden Raupe vielfach nach America hinübergewandert ist und sich dort ansässig gemacht hat.

Coleophora Fabriciella Vill.

Col. Mayrella H. *Linnaea* entomol. IV. 200.

Col. coruscipennella Clemens (ed. Stainton) p. 88.

Nach Stainton's Anmerkung zu *Coruscipennella* ist diese mit der ebenso grossen *Fabriciella* sehr nahe verwandt, jedoch ein wenig brauner. Die mir vorliegenden drei ♂ fünf ♀ stimmen aber so genau mit *Fabriciella*, dass ich sie durchaus nicht von einander trennen kann und nicht recht begreife, wie Clemens, der doch Stainton's *Insecta Britannica* besass, für seine Exemplare einen neuen Namen wählen konnte. Die Verdickung der Fühler reicht so weit herauf wie bei unserer *Fabriciella*; die Endhälfte ist scharf schwarz und weiss geringelt, nur bisweilen auf dem Rücken der letzten Ringe weiss (bei einem ♀ am Endsechstel ohne ganz schwarze Ringe). Die Farbe der Vorderflügel ist, wie bei *Fabriciella*, beim ♂ metallisch grün, in der Spitze kupferglänzend, beim ♀ gold- oder messingfarben, nach hinten in grösserer Ausdehnung violett oder stahlblau.

Meine Exemplare sind von New-York und aus Massachusetts. Burgess fing die Art bei Beverly vom 10. Juni bis 4. Juli. (In Deutschland fliegt sie bis gegen Ende Juli; bei Zürich fing ich am Uetliberg ein ganz frisches ♂ am 29. Mai.)

Laverna definitella n. sp. Fig. 41.

Thorace, capite cum palpis alisque ant. albis, harum macula magna costali ante, fascia latissima post medium et margine postico fuscis. ♂ ♀.

Grösser und breitflügeliger als die folgende Art, ihr übrigens ähnlich gefärbt und gezeichnet, doch leicht dadurch zu erkennen, dass bei ihr vor dem Hinterrand der Vorderflügel noch ein bindenförmiger Raum der weissen Grundfarbe vorhanden ist, der dort gänzlich fehlt.

Rückenschild und Kopf weiss. Fühler brännlich mit länglichem, weissen Wurzelgliede; Taster von Rückenschildlänge, ziemlich schlank, aufwärts gekrümmt, weiss; das zweite Glied an der verdünnten Wurzel gebräunt; das Endglied wenig kürzer, feingespitzt. Brust mit wischförmigen, weissen Flecken. Vorderbeine und Mittelschienen auswärts braun; die Hinterschienen zusammengedrückt, auswärts braungrau, an der Wurzel, Mitte und Spitze fleckartig weiss; alle Füsse bräunlich mit weissen Spitzen der Glieder. — Hinterleib beim ♂ grau mit weissem Bauch und kegelförmigem Analbusch, beim ♀ ziemlich lang und stark, grau, nach hinten weisslich; das Analglied kegelförmig, am Enddrittel bleichgelb mit hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel des ♂ 3, ♀ $3\frac{1}{2}$ ''' , ziemlich gestreckt, zugespitzt, weiss ohne Glanz. Weit vor der Mitte hängt am Vorderrand ein dreieckiger, brauner Fleck mit der schwarzen Spitze bis über die Falte herab; er ist beim ♂ grösser als beim ♀ und verlängert sich auf dem Vorderrande bis zur Basis, während er beim ♀ frei ist, und der Vorderrand bis zur Basis rein weiss bleibt. Unter der Spitze des Dreiecks liegt am Innenrand ein schwarzbrauner Punkt. Hinter der Mitte ist eine sehr breite, gegen den Innenrand verengte Binde; ihr Innenrand ist nur beim ♂ concav, ihr Aussenrand schwach gezähnelte in beiden Geschlechtern. Der darauf folgende weisse, bindenförmige Raum ist nur schmal, nach dem Innenwinkel hin sehr verschmälert. Vor dem Hinterrand ist die Farbe wolkig dunkelbraun mit einem weisslichen Wisch an der Mitte des Hinterrandes selbst. Franzen braungrau, an der Flügelspitze weisslich gemischt.

Hinterflügel lanzettförmig, fein zugespitzt, braungrau.

Unterseite braungrau; die Franzen der Vorderflügel an der Wurzel bleichgelblich. Das Geäder ist ganz verdeckt.

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage). Ein abgeflogenes ♀ im Cambridger Museum, ein an den Vorderflügelspitzen beschädigtes ♂, das Belfrage am 15. August fing, in meiner Sammlung.

Laverna circumscriptella n. sp. Fig. 42.

Thorace, capite palpisque albis; alis ant. niveis, macula triangula costae ante medium brunnea, dimidio alae posteriore luteo-brunneo per lineam arcuatam tenuem albidam oblique dissecto. ♂ ♀.

Vielleicht neben *Lav. decorella* und *propinquella* zu stellen, doch mit sehr verschiedenen Tastern, im Aussehen am meisten mit *Definitella* übereinstimmend.

Grösse der *Decorella*. Wenn das verölte Rückenschild in der Mitte nicht weiss ist, so sind es wenigstens die Schulterdecken. Kopf weiss. Fühler ziemlich kurz, dunkelgrau, sehr fein heller geringelt, mit länglichem, weisslichem Wurzelglied. Taster von Rückenschildlänge, aufwärts gekrümmt, weiss; das zweite Glied dünn, bis ans Enddrittel answärts braun angelaufen, am Enddrittel durch lockere, einen Trichter bildende Schuppen stark verdickt; das Endglied fast so lang wie das zweite Glied, zusammengedrückt, auf der Bauchschneide locker

beschuppt, feinspitzig. — Vorder- und Mittelbeine braun; Hinterbeine innen weisslich, auswärts an den Schienen und Füßen etwas bunt. (Hinterleib des ♂ fehlt, des ♀ verölt, mit kaum sichtbarem Legestachel.)

Vorderflügel $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ lang, schmal, sanft zugespitzt, bloss auf der Wurzelhälfte, bis zum Anfang der Innenrandfranzen weiss, welche Farbe durch das dunkelgelbbraune Costaldreieck noch mehr eingeschränkt wird. Dieses hängt vom Vorderrande weit vor der Flügelmitte bis zur Falte herab, ist stumpf und breit und hat auf dem Vorderrande eine Verlängerung bis zur Flügelbasis und stösst auswärts mit der dunkeln Flügelpartie zusammen; seine der Flügelbasis zugewendete Seite ist schmal tiefschwarz, und unterhalb seiner Spitze liegt nahe am Innenrand ein tiefschwarzer Punkt. Die Begrenzung der lehmgelbbraunlichen hinteren Flügelhälfte bildet auf der der Flügelbasis zugewendeten Seite eine concave Linie, die über der Mitte mit einem schwarzen Schuppenpunkt und am Innenrande mit einem solchen Fleck bezeichnet ist. Zwischen diesen beiden schwarzen Stellen fängt eine feine weisse oder weissliche, mehr oder weniger verloschene Linie an, welche gekrümmt nach dem Vorderrande hinaufzieht und ihm weit vor der Spitze erreicht, indem sie so ein längliches, helloales Stück abschneidet. In der Flügelspitze und weiter abwärts am Hinterrande ist nicht immer eine lichte Stelle in der gelbbraunen Farbe, und noch tiefer, gleichfalls am Hinterrande, ein schwarzes Fleckchen. Franzen braungelblichgrau, an der Flügelspitze dicht beschuppt.

Hinterflügel linearlanzettlich, fein gespitzt, bräunlichgrau.

Unterseite braungrau; die Mitte des Innenrandes der Vorderflügel in einer sehr feinen Linie weiss.

Vaterland: Texas (Boll). Zwei zerbrochene ♂ und ein ♀ in meiner Sammlung; mehrere Exemplare nach Dr. Hagen's Angabe im Cambridger Museum.

Batrachedra striolata n. sp.

Alis ant. canis, fusco-pulverulentis praesertim juxta cilia costalia, striolis disci duabus longitudinalibus (altera ante medium, altera postica) nigris.

Var. b) *striola tertia paulo ante striolam posteriorem.*

Obleich diese Art, die kleiner als *Batr. praeangusta* ist, sich etwas veränderlich zeigt, so vermag ich doch nicht, die *Salicipomonella* Clem. p. 265 auf sie anzuwenden. Bei *Salicip.* sollen die Vorderflügel bräunlich sein mit einem weisslichen, reichlich bräunlich bestäubten Streifen, der von der Basis durch die Flügelmitte bis zur Flügelspitze läuft. Ein solcher lässt sich bei den vorliegenden Exemplaren durchaus nicht erkennen, da die Costalpartie nicht heller als die Dorsalpartie und sogar im Apicalviertel mehr als anderwärts verdunkelt ist, so dass hier noch viel weniger von einem hellen Längsstreifen die Rede sein kann.

Rückenschild und Kopf hellgrau, mit brauner Bestäubung, ausser im Gesicht (das aber nicht weiss ist, wie Clemens von *Salicip.* angiebt). Taster dünn, gebogen, innen weisslich, aussen braun gefleckt. Fühler hellbräunlich, durch die Einschnitte der Glieder auf der Rückseite sehr verloschen geringelt

erscheinend, auf dem dunkeln Endsechstel mit einem breiten Ringe, dann vor der Spitze mit 2—3 schmälern Ringen von weissgrauer Farbe. Beine grau, an den Füssen auswärts schwärzlich, mit breiten, weisslichen Enden der Glieder; die Hinterschienen an der Mitte mit einem weisslichen, beiderseits schwärzlich begrenzten Bändchen und an der Spitze erst schwarz, dann mit weisslichen Endhaaren. Hinterleib grau, auch Bauch mit weisslichen Hinterrändern der Segmente.

Vorderflügel $2\frac{1}{4}$ lang, weissgrau, durch braunen Staub verdunkelt, am meisten am Vorderrand bis zur Spitze. Im Mittelraum vor der Mitte liegt ein kurzer, schwarzer Längsstrich in der Falte, der Basis etwas näher als dem folgenden, eben so langen Strich, welcher dem Hinterrand ziemlich nahe kommt und sich dem Vorderrand mehr nähert als dem Innenrand. In gleicher Richtung und Höhe mit ihm bildet sich vor demselben bei Var. b eine dünnere, längere, auch wohl unterbrochene Längslinie mehr oder weniger aus. Franzen grau, an der Flügelspitze weisslichschimmernd.

Hinterflügel und Unterseite grau mit solchen Franzen.

Vaterland: Texas (Boll). Beide Geschlechter in meiner Sammlung und im Cambridger Museum.

Heliozela gracilis n. sp.

Alis ant. subelongatis, aeneis, subviolaceo-nitidulis, guttis dorsalibus duabus argenteis, priore obliqua, posteriore triangula majore. ♂.

Schwer von den europäischen Arten zu unterscheiden, am sichersten durch die gestrecktern und zugespitztern Vorderflügel und die länger und feiner zugespitzten Hinterflügel. In der Grösse steht sie zwischen *Sericicella* und *Resplendella*.

Die Vorderflügel sind erzglänzend mit sehr wenig beigemischtem Violett-schimmer, wie bei den genannten zwei Arten. Von den zwei reinsilberweissen, glänzenden Dorsaltröpfchen ist das zweite, am Innenwinkel liegende dreieckig, mit feiner, gegen den Vorderrand gerichteter Spitze und scharf umgrenzt (wie bei *Saltatricella* [*Tinagma*], doch kleiner). Das erste, näher an der Wurzel als an dem zweiten liegende, ist ein schmaler, oben nach hinten übergeneigter Strich. Die Franzen sind, ausser gegen die Flügelspitze, ziemlich hellgrau und sondern sich von der Flügelfläche gut ab, so dass die Zuspitzung der letztern auffällt.

Hinterflügel von mehr als der Hälfte an dünn zugespitzt, grau. Die Hinterrandfranzen heller, gegen die Wurzel heller und von der Flügelfläche sehr deutlich abge sondert.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gutes ♂ im Cambridger Museum.

Phyllocnistis.

1. *Vitigenella* Cl. pag. 82.

Die zwei vorliegenden Exemplare stimmen darin unter einander, dass sie kleiner sind als die kleinsten *Suffusella* und *Saligna* und das eine hat alle Merkmale, welche Clemens von seiner *Vitigenella* angiebt, nach welchen sie freilich nicht von unserer *Saligna* zu unterscheiden ist. Es hat nämlich wie

diese einen bräunlichen, von der Schulter herabkommenden, am obern Rande der Falte hinziehenden und etwas vor der Flügelhälfte endigenden Schattenstreifen. Der Unterschied scheint zu sein, dass, da er sich der Länge nach spaltet, der obere Theil bei *Vitigenella* der stärkere ist, bei *Saligna* dagegen der untere, und dass überhaupt der Streifen bei *Vitigenella* feiner anfängt. Aber das zweite Exemplar entbehrt diesen Streifen völlig! Dennoch können beide Exemplare nicht wohl zu verschiedenen Arten gehören, da sie in den übrigen, sie von den Europäerinnen unterscheidenden Merkmalen übereinstimmen. Diese bestehen in den Vorderrandstrichen auf der hintern Flügelhälfte. Sie sind nämlich bei *Vitigenella* feiner, schärfer und dunkler und, während sie bei jenen beiden in ziemlich gleichen Abständen von einander liegen, ist bei *Vitigenella* zwischen dem zweiten und dritten ein solcher Abstand, dass noch ein Strich dazwischen liegen müsste, um gleiche Abstände hervorzubringen. Der zweite Strich setzt sich bei allen drei Arten als ein Bogen oder als eine winklig gebrochene Querlinie bis zum Innenrand fort; bei *Vitigenella* ist der Winkel weit über der Mitte, bei den beiden andern in der Mitte, wo auch die stärkste Convexität ist, wenn sich bloss ein Bogen gebildet hat. — Clemens giebt für *Vitigenella* an, dass sie a blackish dorsal patch on the inner margin near the base have, und diesen Fleck zeigen meine beiden Exemplare sehr stark. Keins meiner zehn *Saligna*-Exemplare besitzt eine Spur davon; aber bei *Suffusella* ist er eine ganz gewöhnliche Erscheinung und manchmal nach beiden Seiten des Innenrandes hin verlängert. In der Flügelbreite stimmt *Vitigenella* mit *Suffusella*.

Diese, wie es scheint, so auffallend abändernde Art verdient genauer beobachtet zu werden. Erst wenn dies geschehen ist, lassen sich sichere Diagnosen für die drei Arten anfertigen.

Vaterland meiner zwei Exemplare Massachusetts bei Cambridge.

2. *Magnatella* n. sp. Fig. 43.

Maxima, alis ant. caudulatis, niveis, postice ferrugineis, puncto baseos subdorsali atro, macula ante marginem posticum longitudinali, nivea, nitida, tuberculum nigricans et superius lineolam atram continente. ♂.

Die beiden vor mir befindlichen Exemplare sind nicht nur in der Grösse, sondern auch in der Zeichnung bedeutend verschieden, gehören aber zu einerlei Art, wie der glänzendweisse, durch einen halb grauen, halb schwarzen Schuppenwulst unterbrochene Längsstreif in der gelben hintern Partie beweist. Das grössere Exemplar übertrifft die grösste *Lyonetia*! Obgleich den Fühlern und der Kopfbildung zufolge die Art eine *Phyllocnistis* ist, so scheint doch das ausgezeichnete Franzenschwänzchen und die Abweichung im Aussehen anzudeuten, dass auch das Geäder ein verschiedenes sein, und dass man für sie ein besonderes Genus zu errichten haben werde.

Rückenschild und Kopf reinweiss. Fühler ziemlich stark, kürzer als die Vorderflügel, hellbräunlich; das weisse Wurzelglied länglich, am Ende etwas verdickt. — Beine weiss, schwarzbunt, besonders an den Füßen; die Hintersehienen dünn, auswärts weisslich, vor der Spitze mit schwärzlichem Fleck, auf

dem Rücken mit langen, hellblonden Haaren dicht bekleidet; der eine Dorn des ersten Paares ist doppelt so lang wie der andere und der längste von allen. — Hinterleib dünn, grau mit kleinem, hellem Analbusch; Bauch weiss, an den Seiten schwärzlich gefleckt.

Vorderflügel ohne Schwänzchen bei dem einen Exemplar $2\frac{1}{2}$, bei dem andern nur $1\frac{3}{4}$ lang, schmal (bei dem kleinern etwas breiter), weiss, ohne Glanz, in der hintern Hälfte ausser am Vorderrand rostgelb. Unterhalb der Falte an der Basis ist ein tiefschwarzer, eckiger Punkt (beim kleinern Exemplar verloschen und kleiner). Ebenso unterhalb der Falte ist weit vor der Mitte bei dem kleinern ein ziemlich grosser, schwärzlicher Punkt, und weiter nach hinten dicht am Vorderrand ein ebensolcher; statt beider hat das grössere Exemplar recht undeutliche, kurze Längsstreifchen. Die Rostfarbe fängt beim grössern in der Flügelhälfte dicht an der Falte mit einem starken, schwarzen Punkt an; beim kleinern fehlt er fast, während bei ihm von dieser Stelle aus ein dunkelbräunlicher, sehr schräg aufwärts nach hinten gerichteter Strich die Rostfarbe begrenzt und mit seinem Ende mit dem bei beiden Exemplaren vorhandenen, sehr schräg herabkommenden, schwärzlichen Costalstrich zusammenstösst. Unterhalb der Spitze des dadurch gebildeten Winkels ist der gestreckt eiförmige, etwas silberweisse Längsstreifen, der bis zum Hinterrand hinreicht und in seiner Mitte einen verdickten, grauen, hinten schwarzen Fleck trägt, von dessen oberem Ende eine kurze, schwarze Länglinie gegen das Schwänzchen gerichtet ist. Hinter dem angegebenen schwärzlichen Costalstrich folgen vier weisse, durch Rostgelb schlecht begrenzte Costalflecke und Striche, deren letzter vor den abgestutzten, hier schwarzen Franzen liegt. Das ziemlich lange, frei hervorstehende Franzenschwänzchen ist schwarz. Die Franzen unter ihm enthalten einen am Hinterrande hinziehenden schwärzlich punktirten Fleck; sonst sind sie blass ochergelb.

Hinterflügel schmal messerförmig, grau; die sehr langen Franzen heller und gelblich gemischt.

Unterseite der Vorderflügel bräunlichgrau, bei dem grössern Exemplar vor dem schwarzen Franzenschwänzchen mit einer sehr deutlichen, weisslichen, wischförmigen Stelle. Hinterflügel wie oben.

Vaterland: Massachusetts. Beide Exemplare wurden von Burgess gefangen, das grössere bei Beverly am 8. Juli.

Trifurcula obrutella n. sp.

Capite et alis ant. pallide lutescentibus, his pulvere grosso, crebro, fusco conspersis, costa e basi lineae instar nigra. ♂ ♀.

In der Grösse zunächst der *Pallidella*, etwas schmalfüglicher, von den europäischen Arten ziemlich leicht zu unterscheiden durch dickere Fühler, bleich lehmigelbe, reichlich (wie bei *Pulverosella*) mit groben, braunen Schuppen bestreute Vorderflügel und besonders durch den schwarzen Costalrand an der Schulter.

Rückenschild und Kopf bleich lehmgelblich, noch heller die auf der Unterseite weissen Augendeckel der dicken, staubgrauen Fühler. Beine einfarbig hell ockergelb. Hinterleib grau mit gelbweissem, seidenglänzendem Bauch.

Vorderflügel kaum 2^u lang, bleich lehmgelb, auf der ganzen Fläche sehr schwach opalisirend, beim ♀ weniger reichlich als beim ♂ mit groben, braunen Schuppen, besonders hinterwärts, bestreut. Der Vorderrand ist von der Wurzel aus als eine kurze, beim ♀ feinere und weniger weit als beim ♂ reichende Linie schwarz. Am wenigsten und mit feineren Schuppen ist die Innenrandgegend nach der Wurzel bestreut. Die hellgelblichgrauen Franzen sind um den Hinterand herum mit einer Schuppenreihe durchzogen.

Hinterflügel hell bleigräu; die helleren Franzen mit gelblichem Seidenschimmer. — Auf der glänzenden Unterseite sind die Vorderflügel viel dunkler grau als die Hinterflügel und stechen von den hellen, gelblichschimmernden Franzen sehr ab.

Vaterland: Texas (Boll). Zwei ♂ ein ♀ in meiner Sammlung und im Cambridger Museum.

Pterophoridae.

Aus dieser Familie hat Fabricius eine einzige americanische Art beschrieben (*Pter. leucodactylus*), jedoch nicht so, dass sie leicht wieder zu erkennen sein möchte. Darauf stellte Asa Fitch im Report of the noxious Insects of the State of New-York 1856 S. 139—145 mehrere Arten auf, von denen nur die erste, *Periscelidactylus*, nach ihrer ganzen Naturgeschichte und auch sonst hinreichend genau abgehandelt ist. Die folgenden: *Lobidactylus*, *Tenuidactylus*, *Cineridactylus*, *Marginidactylus*, *Nebulaedactylus*, *Nucosidactylus* und *Cretidactylus* sind nur nach den Schmetterlingen und nicht einmal zur Unterscheidung von andern nordamericanischen Arten ausreichend beschrieben und tragen sämmtlich Bastardnamen, die nicht geduldet werden können. Ob er noch andere Arten beschrieben hat, ist mir gänzlich unbekannt. Hierauf charakterisirte ich in der Entomol. Zeitung 1867 S. 333 einen *Platyptilus Bischoffii* aus Nordamerica. Zu diesen Arten fügte Riley im Annual Report of the noxious etc. insects of the State of Missouri 1869 einen *Pterophorus carduidactylus* hinzu. Die mir in natura bekannten Arten Nordamerica's sind folgende:

1. *Platyptilia Bischoffii* Z.

Platyptilus B. Entom. Ztg. 1867, S. 333.

Sie steht der *Plat. Bertrami* nicht nur nach der Zeichnung der Hintersehienen, sondern auch in der Flügelfärbung am nächsten, unterscheidet sich aber ausser dem etwas weniger gespitzten Vorderzipfel der Vorderflügel vorzüglich durch die einfarbig weisslichen Hinterfüsse (bei *Bertrami* ist das erste Hinterfussglied an der Spitze ockerfarbig in verschiedenen Abstufungen und Mischungen). — Meine ersten Exemplare erhielt ich aus Ohio. Burgess schickte mir ♂ ♀, die er bei Beverly im ersten Drittel des Juli gefangen hatte. Ihr

verflögner Zustand zeigt, wie bei *Ochrodactyla* und *Bertrami*, die Entwicklung vor und in die Mitte des Juni fällt.

2. *Platypt. cardui* Z.

Pterophorus carduidactylus Riley l. c. p. 180, tab. 2, Fig. 13, 14.

In der Grösse der ansehnlichsten *Plat. Zetterstedtii*, aber mit dunklerer, fast etwas röthlicher Färbung, so dass sie dadurch der *Pl. isodactyla* (De Graaf) nahe kommt. Die Hinterrandfranzen der Vorderflügelzipfel sind aber auswärts so weisslich wie bei *Zetterstedtii* (bei jener *Isodactyla* schmutzig und bleich oehergelblich). Die mit einem weissen verlängerten Costalpunkt anfangende helle Einfassung des dunkelbraunen Costaldreiecks erweitert sich einwärts bei weitem nicht so wie bei *Zetterstedtii*, sondern bildet eine etwas breite Linie, die auswärts durch die dunkelröthlichzimmtbraune Farbe ziemlich deutlich begrenzt wird. Die helle Querlinie, welche über die beiden Zipfel vor dem Hinterrande hinwegzieht, ist ziemlich verloschen, nicht scharf begrenzt, und auf dem zweiten Zipfel verlöscht sie weit vor dem Innenrande. (In der Abbildung Fig. 13 ist sie so fein, scharf und vollständig wie bei *Zetterstedtii* gegeben, womit meine drei Exemplare gar nicht übereinstimmen.) Das Hauptmerkmal giebt das schwarze Schuppendreieck in den Franzen der dritten Hinterflügelfeder; dieses ist so gross, wie es keine unserer Arten mit Ausnahme der *Pl. nemoralis* besitzt; es liegt ein wenig vor der Mitte der Feder und hat vor sich eine weissliche Stelle, von welcher aus bis zur Basis eine einfache Reihe schwarzer Schuppen auf den Franzenhaaren liegt. (In Riley's Figur ist das Dreieck ganz ausgelassen, oder vielmehr ist die Feder selbst hier unnatürlich erweitert; auch die zweite Feder, die wie bei *Zetterstedtii* gestaltet ist, zeigt einen falschen Umriss.) Auf der Unterseite hat der erste Hinterflügel die Andeutung einer verloschenen Querlinie. — Der Stirnkegel ist kleiner als bei *Zetterstedtii*, wesshalb die Taster auch weiter über ihn hinausreichen. Der Hinterleib ist ocherbraun, auf den zwei ersten Segmenten ins Weissliche; am Ende des zweiten liegt in der Mitte ein mit der Spitze nach vorn gerichtetes, dunkles, kleines Dreieck; der hintere Seitenrand des dritten Segments ist weisslich; der des vierten mit einem dunkelbraunen Fleck gezeichnet. — An den Hinterbeinen sind Schienen und Füsse weiss; die erstern vor dem obern Dornenpaar mit einem dunkelzimmtbraunen Ringe; der darauf folgende Theil ist an den ganzen zwei Enddritteln ebenso gefärbt. Auch das erste Fussglied ist an der grössern Endhälfte von derselben Farbe, und die folgenden haben hellbräunliche Spitzen.

Vaterland: Missouri; ich erhielt von Riley ein ♂ zwei ♀. Die Raupe lebt nach seiner Beobachtung den Monat Mai hindurch an der gemeinen Distel (*Cirsium lanceolatum* — *Cirsium lanceolata* ist wohl nur Druckfehler), an der man häufig die Köpfe durch Seidengespinnt zusammengezogen sehen kann; öfters sind einzelne abgestorbene Blätter mit darin enthalten. Zieht man solche Gespinnstwulste auseinander, so trifft man 8—12 dicke, glatte, wurmähnliche Raupen darin an. Sie sind licht strohgelb, in der Jugend mehr grün, mit Reihen schwarzer Punktwärchen; der Kopf und die durch eine helle Längsliuie halbirte

Hornplatte des Prothorax schwarz. (Riley beschreibt dies ausführlich.) Gegen Ende Mai verwandeln sie sich innerhalb des Nestes in glatte, glanzlose, schmutzig gelbe Puppen mit kurzem Stirnkegel und zu jeder Seite mit drei dunkeln Längsstreifen. (Fig. 14.) Genau in einer Woche nach der Verpuppung kriechen die Schmetterlinge aus. (Von keinem europäischen Pterophoriden lebt, so viel man weiss, eine Art gesellig; die Puppe der *Pt. cardui* stimmt aber mit den verwandten europäischen *Platyptilien*).

Anmerkung. Ein durch Boll aus Texas mitgebrachtes ♂ ist von so heller Grundfarbe auf den Vorderflügeln wie *Zetterstedtii*. Da es sehr verfliegen ist, so könnte die helle Farbe eine Folge des längern Fluges sein. Aber die Vorderflügel sind etwas gestreckter als bei *Cardui*, und die helle Querlinie über die Vorderflügelzipfel ist vollständiger und breiter. Das schwarze Schuppen-dreieck der dritten Feder ist so vollständig wie bei dieser. Aber — was einen sichern spezifischen Unterschied anzudeuten scheint — an der Hinterschienen-spitze nimmt bei diesem Texaner Exemplar die braune Farbe weniger als den halben Raum zwischen den zwei Sporenpaaren ein, bei *Cardui* $\frac{2}{3}$. Der ungenügende Zustand des Exemplars verhindert eine genaue Beschreibung und Benennung der Art. Es giebt also aus der *Gonodactyla*-Gruppe in Nordamerica wenigstens zwei Arten.

3. *Oxyptilus periscelidactylus* Fitch.

Fitch l. c. p. 138. The gartered or grape-vine Plume.

Riley l. c. p. 137. tab. 2. Fig. 15. 16 the grape-vine Plume.

Er gehört — zufolge der dritten Hinterflügelfeder, die vor dem starken, schwarzbeschuppten Ende nicht bloss in den Franzen weisse Schuppen führt, sondern auf der Fläche selbst weissbeschuppt ist — in die Verwandtschaft des *Didactylus* und *Obscurus*, mit denen er auch darin übereinstimmt, dass die Puppe auf dem Rücken dornig ist. Von allen bekannten Arten unterscheidet er sich durch das braune, gestreckte Dreieck, welches auf dem zweiten Vorderflügelzipfel auswärts von der weissen Querlinie, an seiner Spitze von einem weissen Wisch begrenzt wird.

Er hat die Grösse und den Bau des *Didactylus*; die Färbung des Körpers und der Vorderflügel ist aber wie bei keinem europäischen *Oxyptilus* (bei *Lactus* zwar heller, aber bleich ochergelb): hellzimmtfarben, weniger schön als bei *Plat. rhododactyla*. Die Zeichnung der Vorderflügel ist wie bei *Didactylus*; aber die weisse Querlinie des zweiten Zipfels steht weiter vom Hinterrand ab und dient als Basis des gelbbraunen, diesem ganz fehlenden Dreiecks. Der Vorderrand dieses Zipfels ist von der Spalte bis zur Querlinie und öfters über diese hinaus auf den hellen Franzen mit tiefschwarzen Schuppen bekleidet (die bei *Didactylus*, dessen Vorderrandfranzen schwarz sind, ganz fehlen). Die Zeichnung der Franzen ist sonst wie bei *Didactylus*.

Der starke schwarze Schuppenbusch am Ende der dritten Feder ist kürzer und breiter als bei *Didactylus*, weil die Schuppen, besonders am Hinterrande, länger sind, und sticht gegen die weissen Schuppen der Franzen sehr ab; er

ist hinten gerade abgeschnitten, und die hinter ihm folgenden Franzen sind rein weiss, wie auch die weisslich gefranzte Flügelfläche vor ihm; die Basalhälfte dieser Feder ist blass ochergelb, mit hinfalligen dunkleren Schuppen bestreut.

Die Fühler sind auf dem Rücken weiss, auf der Unterseite schwarz und weiss wechselnd. Auf dem Rücken des in der Färbung mit den Vorderflügeln stimmenden Hinterleibes sind die weissen Zeichnungen durch dickere Linien gebildet als bei *Didactylus*. Die weissen Hinterbeine sind wie bei *Didactylus* gefärbt, nur in den dunklen Stellen nicht schwarzbraun, sondern zimmtbraun.

Mein einzelnes Exemplar aus Ohio bildet eine Varietät. Alle dunkle Färbung an Flügeln und Körper ist dunkler, und das Weisse, besonders auf dem Hinterleibe, ist verloschener und weniger ausgedehnt. Die erste fleckähnliche Querlinie des Vorderflügelzipfels ist, statt schräg nach aussen gelegt zu sein, fast senkrecht; die zweite weisse Querlinie ist vorhanden, aber die des Hinterzipfels (die Fortsetzung der ersten des Vorderzipfels) fehlt völlig, und da die Farbe dieses Zipfels dunkel ist, so tritt das charakteristische Dreieck nicht aus der Grundfarbe hervor. Die Franzenzeichnung ist nicht verschieden, nur weniger hell weiss. Auch die Haarknoten an den Hinterschienen sind dunkler braun.

Meine anderen sechs Exemplare, alle weiblich, und von verschiedener Güte der Conservation, stammen von New-York, aus Missouri und Texas. Die Art hat in Nordamerica gewiss eine grosse Verbreitung. Ihre Raupe lebt zu Ende Mai und Anfang Juni in einem oder zwei durch Seide zusammengezogenen Blättern des Weinstocks und verpuppt sich an der Unterseite eines Blattes oder Stengels. Fitch glaubt, dass es zwei Generationen gebe, deren zweite aus den im Juli (nach Riley schon in etwa acht Tagen nach der Verpuppung) auskriechenden Schmetterlingen erscheine, und da diese Art schädlich werden könne, so müsse man die Raupe im Juni absuchen und tödten. Mir scheint die Möglichkeit der Schädlichkeit wenig glaubhaft, wenn auch Riley die Raupe in vielen Theilen von Missouri recht häufig fand.

4. *Oxyptilus Delawaricus* n. sp.

Antennis albo nigroque annulatis; alis ant. minus quam ad medium fissis, cinnamomeis, lacinia anteriore albido-bistrigata, ante apicem latius nireociliata, ciliis laevibus posterioris in basi lineam albam gerentibus; digiti tertii medio albido, apice utrinque atrosquamato. ♂.

Auch bei ihm, sowie bei dem folgenden ist die Spitze der dritten Hinterflügelfeder schwarz beschuppt. Vom vorigen unterscheidet er sich durch viel geringere Grösse, vollständig schwarz und weiss geringelte Fühler, ganz andere Grundfarbe der Vorderflügel, den rein weissen Costalstreifen an der Spitze des Vorderzipfels, den Mangel des braunen Dreiecks auf dem hintern Zipfel, die anders gezeichneten Franzen dieser Zipfel, den hinten nicht gerade abgeschnittenen Schuppenfleck an der Spitze der dritten Feder. — Die folgende Art über-

trifft er so sehr in der Grösse, wie ihn der *Periscelidactylus* übertrifft; seine Vorderflügel sind viel heller, und wenigstens die zwei weissen Querlinien des ersten Zipfels sind vollständig, und von der zweiten an sind die Vorderrandfransen in einem breiten Streifen weiss, statt schwarzbraun; auch ist die Franzenzeichnung eine andere. — In der Färbung kommt *Delawaricus* dem *Pilosellae* nahe, von dem ihn aber die Zeichnung der dritten Feder weit entfernt. Von den dunkler und schöner gefärbten *O. ericetorum* und *O. teucrü* unterscheidet ihn der grössere Umfang des schwarzen Schuppenfleckes der dritten Feder.

Fühler weiss und schwarz scharfgeringelt, nur an den ersten 6—7 Gliedern auf der Unterseite bloss weisslich. Kopf, Rückenschild und Vorderflügel hellzimmtbraun wie beim gewöhnlichsten *Pilosellae*.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ “ lang und von der gewöhnlichen *Oxyptilus*-Gestalt, ziemlich hellzimmtfarben, auf der verdunkelten Vorderrandader von der Wurzel aus weisspunktirt, und mit ein paar dunkeln Fleckchen im Mittelraume; vor der Spalte mit einem kleinen weisslichen Fleckchen. Die zwei weissen Querlinien des Vorderzipfels deutlich und gut begrenzt; die Costalfransen vor der ersten, schräg liegenden Querlinie und hinter ihr bis zur zweiten schwarz; die zweite ist weniger schräg und geht in den breiten rein weissen Streifen über, den die Franzen von ihr an bis zur Spitze bilden. Die Innenrandfransen dieses Zipfels sind von der Spalte aus blond, dann hinter der ersten Querlinie schwarz, hierauf wieder blond, gegen die Spitze an ihrer Wurzel streifenartig weiss, welche Farbe erst durch einen schwarzen Längsstrich, dann bis zur Flügelspitze durch verdunkelte Grundfarbe begrenzt wird. Auf dem zweiten Zipfel ist an der gewöhnlichen Stelle ein weissliches Fleckchen, und von der Fortsetzung der zweiten Querlinie eine Spur zu sehen (dies mag veränderlich und bei anderen Exemplaren deutlicher sein). Die Vorderranzfransen dieses Zipfels sind erst hellblond, dann bis fast zur Spitze dunkelgrau mit einzelnen noch dunkleren Haaren gemischt und mit einzelnen sehr kleinen schwarzen Schüppchen bestreut; die Innenrandfransen sind hellblond, an der Spitze aber schwarz und einen auffallenden solchen Fleck bildend; die Hinterrandfransen sind wieder sehr hell blond, an der Wurzel weisslich, so dass hier eine weisse Bogenlinie (wie bei *Ericetorum*) gebildet wird, welche einwärts durch die Grundfarbe und einerseits durch den schwarzen Franzenfleck, andererseits durch einen schwarzen, aus der Spitze des Zipfels hervorkommenden Franzenstrich begrenzt wird. An diesen schwarzen Längsstrich der Spitze stossen auf der anderen Seite einige an der Wurzel weisse Franzenhaare.

Die zwei ersten Federn sind dunkelgrau; die dritte ist im Anfangs- und Enddrittel hellzimmtfarbig, im mittelsten Drittel, so wie die es begrenzenden Franzen weisslich. Um das Enddrittel bildet die schwarze Färbung der Franzen einen länglichrunden Fleck, der besonders auf dem Vorderrande mit tiefschwarzen Schuppen bekleidet ist. Die Franzen an der Spitze der Feder sind in ansehnlicher Ausdehnung weiss, mit ein paar tiefschwarzen Schuppen.

Auf der Unterseite der Flügel ist das Schwarze weniger tief, das Weisse aber auf den Vorderflügeln in den ausgeprägteren Zeichnungen reiner; hier ist

auch die (zweite) Querlinie des Hinterzipfels ganz deutlich, doch nicht bis an beide Ränder ausgedehnt.

An den weissen Hinterschienen sind die Haarbüschchen (bei den Dornen) gelblichbraun; diese Farbe nimmt die Endhälfte des Raumes bis zu dem ersten Dornenpaare ein. An den Füßen sind die braunen Endringe der beiden ersten Glieder halb so breit wie der weisse Rest.

Vaterland: am Delawarefluss. Ein ♂ (durch Schläger erhalten) in meiner Sammlung.

Anmerkung. *Tenuidactylus* Fitch, der in Dornbüschen (brakes) und auf Sümpfen Mitte Juli gemein sein soll, mag einerlei mit meiner Art sein, ist aber durchaus nicht so beschrieben, dass ich ihn ohne Ansicht eines Originals dafür annehmen könnte. Dass der schwarze Fleck der dritten Hinterflügelfeder nahe an der Spitze gelegt wird, ist vielleicht nur Ungenauigkeit der Bezeichnung (the inner lobe [d. h. die dritte Feder] threadlike, white, its fringes white, with a broad black band near the tip).

5. *Oxyptilus nigrociliatus* n. sp.

Parrus, antennis albo nigroque annulatis; alis ant. minus quam ad medium fissis, brunneo-fuscis, lacinia anteriore obsolete albido-bistrigata, ciliis costalibus nigris; ciliis laciniae posterioris in basi lineam albam gerentibus; digiti tertii medio albido, apice utrimque atro-squamato. ♀.

Von der Grösse des kleinsten *Oxypt. obscurus* und von noch dunklerer Farbe als dieser. Sein gerundeter schwarzer Schuppenbusch am Ende der dritten Feder weist ihn wie die zwei vorigen Arten zwischen *Didactylus* und *Obscurus*. Was ihn vor allen *Oxyptilus*-Arten kenntlich macht, ist die schwarze Farbe aller Vorderrandfransen am ganzen ersten Zipfel entlang.

Die Fühler sind lebhaft weiss und schwarz geringelt. Die Vorderflügel, 3⁴ lang, sind dunkel gelbbraun, ohne lichte Stelle an der Spalte. Die zwei weissen Querlinien der Zipfel sind undeutlich; am deutlichsten und reinsten ist der Anfang des ersten auf dem Vorderzipfel. Nur im Anfange der Spalte sind die Franzen weisslich, sonst am Vorderzipfel überall schwarz, ausgenommen unterhalb der Spitze, wo sie in einem spitzen Dreieck hell blond sind. Am Hinterzipfel haben sie den ganzen Vorderrand entlang, mit Ausnahme des Winkels der Spalte, schwarze Farbe; am Innenrande sind sie in grosser Ausdehnung hellblond mit ein paar tiefschwarzen Schuppen, dann bis zum Hinterrande in geringerer Ausdehnung schwarz; am Hinterrande sind sie bis zur Spitze, wo ihre Farbe tiefschwarz ist, mit einer hellen Stelle darüber, hellblond, an der Wurzel aber ganz weiss in einem Bogen, der einwärts durch die schwarze Hinterrandlinie scharf begrenzt wird, auswärts aber keine scharfe Grenze hat.

Hinterflügel dunkelbraun. Die dritte Feder in der Mitte weiss und hier auch weisslich gefranzt; um die Spitze bilden die auf den Franzen liegenden tiefschwarzen Schuppen einen kurzen, eiförmigen Fleck, hinter welchem, also an der Spitze der Feder, die Franzen hellblond sind.

An den Hinterbeinen sind die Schienen und Füsse reinweiss, die erstern mit braunschwarzer Farbe der Verdickungen (wie bei *Obscurus*). Die Fussglieder sind an der Spitze wenigstens auf einer Seite schwarz, und das erste Glied ist es auch an der Wurzel, so dass hier auf der Aussenseite der weisse Ring etwas schmaler ist als der schwarze Endring.

Vaterland: am Delawarefluss. Ein ♀ (durch Schläger erhalten) in meiner Sammlung.

Anmerkung. *Lobidactylus* Fitch soll grösser sein als *Tenuidactylus* (Flügelspannung 0,80 gegen 0,60: bei *Periscelidact.* 0,85), und kann also schon darum nicht einerlei mit *Nigrociliatus* sein. — Ohne Zweifel giebt es in Nord-america mehr *Oxyptilus*-Arten, als Fitch unterscheiden zu können glaubte.

6. *Mimeseoptilus semicostatus* n. sp.

Parvus, alis ant. fusciscenti-cinereis, dorso gilvescente, venae costalis dimidio posteriore albo, puncto fusco ante fissuram posito, ciliis laciniae utriusque nigro-bipunctatis, punctis anterioris ante angulum dorsalem.

Die zwei vorliegenden Exemplare lassen sich nicht als verschiedene Arten ansehen. Es ist fraglich, ob sie nicht zu dem europäischen *Zophodactylus* (Loewii), dessen ganzen Bau und Färbung sie haben, gehören, indem die Stellung der beiden Punkte in den Franzen des Vorderzipfels, die ohnedies nur bei dem einen Exemplar unversehrt sind, vielleicht nur die Bedeutung einer Varietät haben mag. Aber bei der Verschiedenheit des Vaterlandes ist es rathsamer, eine eigene Art anzunehmen und die Entscheidung von der Erforschung der Naturgeschichte (*Zophodactylus* lebt an *Erythraea centaurium*) und von der Untersuchung mehrerer Exemplare abhängig zu machen.

Der Kopf ist grau, am obern Augenrande mit einer feinen weissen Linie. Fühler grau, ungeringelt, gegen die Wurzel weiss. Rückenschild etwas bräunlich bestäubt. Hinterleib schlank, bleich gelblich, am Ende eines jeden der drei vorletzten Segmente mit zwei schwarzen Punkten. Beine weisslich.

Vorderflügel $3\frac{3}{4}$ lang, bräunlichgrau, längs des Innenrandes und in den beiden Zipfeln, übrigens ohne scharfe Grenze, in bleiches Ocherröthlich übergehend. An der Grenze des Bräunlichgrauen ist im Mittelraum mitten zwischen der Wurzel und der Spalte ein schwarzer, in die Länge gezogener Punkt. An der Spalte liegt am Anfang des untern Zipfels ein anderer solcher Punkt, und über ihm bei dem einen Exemplar ein grösserer, wischförmiger, doch sehr undeutlicher. Eben dieses Exemplar hat in der Mitte eines jeden Zipfels einen feinen, braunen Längsstrich, auf dem vordern kurz und in der Mitte, auf dem hintern lang und fast bis zum Hinterrande reichend. Nur von dem erstern hat das zweite Exemplar eine Andeutung. — Die Costalader ist von der Gegend des ersten Discalflecks an weiss, nach hinten breiter, bei dem ersten Exemplar blos vor der Spitze des Zipfels (wo die weisse Farbe die Franzen einnimmt) ein wenig getrübt; bei dem zweiten Exemplar hört aber die weisse Farbe bei $\frac{2}{3}$ des Zipfels ganz auf (doch sind hier die Franzen beschädigt). — Die Franzen am Innenrand des Vorderzipfels sind weisslich, aussen grau, um den Innen-

winkel fleckartig schwärzlich; darüber liegen in den reinweissen Hinterrandfransen zwei schwarze Punkte hinter einander. Die Franzen des Hinterzipfels sind grau, aussen dunkel; an der Spitze des Zipfels sind sie weiss mit zwei schwarzen Punkten.

Hinterflügel braungrau; die Franzen dunkelgrau, an der Wurzel in feiner Linie hell, besonders um die Spitzen der zwei erstern Federn.

Vaterland: Texas (Boll). Zwei ♂ im Museum Cambridge.

7. *Mimeseoptilus pumilio* n. sp.

Pusillus; alis ant. latioribus, dilute cervinis, parte venae costalis posteriore alba, punctis disci nigris 3, ciliis lacinae posterioris apicalibus albis, nigro-punctatis. ♂.

So klein wie *Leiopt. microdactylus*, von allen *Mimeseoptilen* durch die Kürze und Breite der hell hirschfarbenen, mit drei sehr deutlichen, schwarzen Punkten gezeichneten Vorderflügel abweichend.

Rückenschild und Oberkopf rötlichgrau, Gesicht weisslich. Taster ganz dünn, fadenförmig, von Kopflänge, horizontal, weisslich. Fühler hellgrau, gegen die Wurzel aussen weiss. Beine fein, weiss; das erste Dornenpaar der Hinter-schienen ungewöhnlich lang, indem es fast bis zum Endpaar reicht. Hinterleib an Anfang und Ende gelblichweiss.

Vorderflügel $2\frac{1}{2}$ lang, für eine *Mimes.* ungewöhnlich kurz und breit, sehr hell hirschbraun, am dunkelsten im Vorderzipfel, und zwar am Hinterrande am meisten. Der Vorderrand fast gar nicht verdunkelt; die Vorderrandader von der Flügelhälfte an bis zu $\frac{2}{3}$ des Vorderzipfels weiss. Bei $\frac{1}{4}$ der Flügellänge liegt in der Falte ein schwarzes Längsstrichelchen; ein länglicher, ansehnlicher Punkt in der Mitte zwischen ihm und der Spalte, und vor dieser ein aus zwei Längsstrichelchen zusammengeflorenes Fleckchen. Die Franzen des Vorderzipfels sind am Vorderrande wie angegeben, sonst grau mit zerstreuten tiefschwarzen Schuppen, am Hinterrand mit zwei schwarzen, etwas zusammenfliessenden Punkten nahe dem untern Ende. Die Franzen des hintern Zipfels grau, reichlich mit tiefschwarzen Schüppchen bestreut, die an seinem Innenrande zu drei schwarzen Flecken vereinigt sind; um die Spitze sind sie weisslich und mit einer Reihe ungleicher, etwas zusammenfliessender Punkte gezeichnet, welche nicht bis zur Franzenwurzel reichen.

Hinterflügel brännlichgrau, viel heller gefranzt. In der Spitze der ersten und zweiten Feder lässt sich in gewisser Richtung ein schwarzes Pünktchen erkennen, auf der Unterseite am deutlichsten, und hier ist auch die Spitze der dritten Feder dunkelbraun.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ im Cambridger Museum.

Anmerkung. Die *Mimeseoptilus*-Gruppe lässt sich im gespannten Zustande von *Leioptilus* mit Sicherheit dadurch unterscheiden, dass ihr Vorrand nie mit dunkeln Flecken gezeichnet ist.

8. *Oedematophorus inquinatus* n. sp.

Parvus, pedibus albidis, tibiaram fasciculis exiguis, cinereis; alis ant. griseis, albido fuscoque lituratis, macula ante fissuram maculisque laciniae anterioris costalibus duabus punctoque his interjecto fuscis, ciliis marginis postici nigricanti-albidoque alternantibus. ♂ ♀.

Var. b) *alis ant. albidis, ceterum ut var. a.* ♀.

Er stimmt in der Zeichnung des vordern Zipfels der Vorderflügel genau mit *Oed. lithodactylus*, hat aber keine aufgekrümmten, sondern horizontale, zugespitzte Taster, und seine längern Mittelschienen sind nur mit schwachen, durch dunkle Färbung ein wenig gehobenen Haarbüschchen versehen.

Grösse etwas über der des *Mimes. semicostatus*. Kopf und Rückenschild grau, weisslich bestäubt. Taster klein, vorgestreckt, zugespitzt, weisslich, aussen gebräunt. Fühler weisslich, verloschen brännlich geringelt, an der Wurzel auf der Unterseite weiss.

Vorderflügel 4^{'''} lang, etwas kürzer als bei *Lithodactylus*, staubgrau, reichlich mit weissen und braunen Schuppen bestreut, welche hier und da Flecke oder Wische bilden. Ein solcher ist gewöhnlich im Mittelraum zwischen der Flügelwurzel und der Spalte zu sehen; ein grösserer liegt vor der Spalte, durch eine weissliche Stelle von ihr getrennt, gegen welche sein schräger Hinterrand ausgehöhlt ist. Unter ihm ist ein grosser, länglicher, breiter Schuppenstreif, der vor sich (gegen die Wurzel hin) einen weissen Fleck als Begrenzung hat und gegen den Spaltenfleck durch einen weisslichen Raum getrennt wird. Auf dem Vorderrande des Vorderzipfels, dessen Franzen weiss sind, liegen zwei schwarze, strichförmige Flecke, der erste grösser als der zweite, und zwischen beiden ein schwarzer Punkt. Die übrigen Franzen sind, besonders in der Spalte, schwärzlich grau; an der Spitze des Vorderzipfels sind sie weiss, und an dessen Hinterwinkel enthalten sie einen weisslichen Wisch; die des Hinterzipfels tragen vor der Spitze und am Hinterwinkel einen solchen Wisch. An jedem dieser drei Wische liegt auf der Flügelfläche ein braunes Pünktchen.

Hinterflügel braungrau, heller gefranzt, in der Spitze jeder Feder, oder doch der ersten, ein verloschenes braunes Pünktchen.

Die ganze Unterseite ist braungrau, und der Vorderrand der Vorderflügel ist von der Wurzel an umgeschlagen, mit etwas abstehenden weisslichen und grauen Schuppen. Das Weiss zwischen den schwarzen Costalzeichnungen am Vorderzipfel, das weisse Fleckchen an der Spalte und die Wische in den Franzen sind noch auffallender als auf der Oberseite.

Bei Var. b ist die ganze Grundfarbe der Vorderflügel und des Rückenschildes weisslich: die sonstigen weisslichen Stellen zeichnen sich durch grössere Reinheit aus; die zerstreuten schwarzbraunen Schuppen sind weniger zahlreich, die Flecke aber in der Zahl und Lage nicht verschieden.

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage). Ein ♂ nebst der Var. b im Museum Cambridge (worin sich noch mehrere befinden), drei ♀, von denen eines am 23. Juli gefangen wurde, in meiner Sammlung.

9. *Pterophorus monodactylus* Linn.*Alucita pterodactyla* Hbn.

Zuverlässig identisch mit der europäischen Art. Ein hell röthlich graues ♂ aus Texas (Boll) im Museum Cambridge, ein mehr staubgraues ♂ aus Ohio (Schläger) in meiner Sammlung, beide in gewöhnlicher Grösse und ohne jede Abweichung von den Europäischen. Schwerlich ist diese Art in neuerer Zeit aus Europa eingewandert: eine Aufklärung über den Grund ihres gleichzeitigen Vorhandenseins in Europa und Nordamerica wird wohl zugleich mit der über solche Arten wie *Van. Antiopa* und *Atalanta* erlangt werden.

10. *Leioptilus paleaceus* n. sp.

Major, occipite cinnamomeo; corpore alisque anterioribus exalbido-ochraceis, puncto ante fissuram fusco; al. post. cinereis, griseo-ciliatis. ♂ ♀.

Er gehört zu der Abtheilung, bei welcher sich am Hinterzipfel gar kein Hinterrand unterscheiden lässt, indem nämlich der Innenrand in schwach coucaver Linie verläuft und sich in der Spitze des Zipfels mit dem convexeren Vorderende vereinigt. Er ist, da ihm alle Randzeichnung fehlt, mit *Rhypodactylus* (in Staudingers Katalog unrichtig in *Mimeseoptilus* gestellt), und *Trimmato-dactylus* Christoph Hor. IX. 1872, p. 38 zusammenzustellen. Auf den Vorderflügeln hat er die hellere Farbe des *Rhypodactylus*; er ist aber kleiner, mit ungeringelten Fühlern, zimtbraunem Hinterkopf, mit braunem Punkt vor der Spalte der Vorderflügel etc. Dagegen ist er bedeutend grösser als *Trimmato-dactylus*, mit dem er in der Farbe der Fühler stimmt, von dem er aber als sehr verschieden erscheint durch die Glätte, grössere Helligkeit und Einförmigkeit der Vorderflügel; auch hat *Trimmato-dact.* ein so verloschenes Pünktchen vor der Spalte, dass man (wie Christoph) es leicht ganz übersieht.

Körper und Vorderflügel sehr licht ochergelb, ohne dunklere Stäubchen. Hinterkopf dunkel zimtbraun. Fühler in beiden Geschlechtern mikroskopisch pubescirend gefranzt, einfarbig, hell. Taster kurz und dünn, etwas aufgekümmelt und vorgestreckt. Beine weisslich; an den mittlern die Schenkel auswärts zimtbraun, die Schienen auswärts in einer feinen Linie gelbbraun. — Bauch mit drei sehr blass zimtbräunlichen Längslinien. Beim ♂ ist das Endglied sehr lang und zugespitzt, auf der Unterseite mit einer langen, schmalen zugespitzten, hellzimtbraunen, weissgesäumten, in ein weissliches Schuppenbüschchen auslaufenden Klappe, Vorderflügel $4\frac{1}{2}$ —5^{'''} lang. Der Hinterzipfel ist breiter und kürzer als der Vorderzipfel, welcher mit seiner feinen Spitze sichelförmig über ihn hinwegreicht. Grundfarbe ein sehr verschossenes, weissliches Ochergelb, am dunkelsten im Vorderzipfel, ohne dunklere Bestäubung, am Vorderrande von der Wurzel aus bis zur halben Länge weisslich, doch ohne Begrenzung und nach hinten in die Grundfarbe übergehend. Kurz vor der Spalte ist ein etwas verloschener brauner Punkt. Franzen von der Grundfarbe, höchstens am Hinterrande etwas dunkler.

Hinterflügel bräunlichgrau, lichter gefranzt. — Unterseite einfarbig hellbräunlichgrau.

Durch Einwirkung des Wetters und längern Fluges wird die Farbe überall fast weisslich, sogar am Hinterkopf. Doch scheint der Punkt vor der Spalte sich standhaft zu behaupten.

Vaterland: Ohio (zwei ♂ durch Schläger in meiner Sammlung) und Texas (zwei ♂ ein ♀ im Museum Cambridge).

Anmerkung. Ein ganz abgeflogenes ♂ aus New-York in meiner Sammlung ist viel grösser. Seine 6^{'''} langen Vorderflügel sind ganz weiss geworden, ausser dicht an der Wurzel des Innenrandes, wo sie noch etwas Gelbes haben. Es fehlt aber der Punkt vor der Spalte völlig; die Franzen sind in der Spalte rein weiss. Der Bau der Zipfel ist derselbe wie bei *Paleaceus*. Die Hinterflügel sind fast weissgrau. Die untere Analklappe ist schmaler, länger, auf der Fläche beschuppt und einfarbig weisslich. — Hiernach scheint das Exemplar eine verschiedene Art zu bilden. Gewiss giebt es aber in Nordamerica noch mehr Arten aus dieser Gruppe.

Scoptonoma n. g.

σκόπτειν *irridere* — νομος *lex*.

Char. essent: Antennae alis anterioribus longiores; alae integrae, anteriores sine plica heteronoma, angulo dorsali prominente; tibiae sine nodis.

Antennae filiformes. — Ocelli distincti.

Palpi labiales mediocres, porrecti, squamosi, acuminati.

Haustellum longum, crassum, convolutum, squamulatum.

Pedes longi, graciles, tibiis posticis breviter calcaratis.

Abdomen nodulis squamatis exiguis marginatum.

Alae integrae, elongatae; anteriores acutae, postice dilatatae, angulo dorsali distincto, plica heteronoma nulla; posteriores elongato-ovatae, subacutae.

Diese Gattung zeichnet sich durch den Mangel des kleinschuppigen Feldes auf den Vorderflügeln aus; obgleich ich aber kein ungespanntes Exemplar gesehen habe, so halte ich es doch nicht für ausgemacht, dass die Flügel in der Ruhe nicht der Länge nach gefaltet getragen werden. Dass die Gattung nicht etwa zu den Pyraliden gehört, beweisen die Hinterschienen, welche über doppelt so lang wie die Schenkel sind. Ausser durch den Mangel des heteronom beschuppten Feldes unterscheidet sie sich von *Agdistis* und *Stenoptycha* (Ent. Ztg. 1863 p. 154) noch durch die Länge der Fühler, und von *Stenoptycha*, der sie durch die ausgebildete Flügelzeichnung am nächsten steht, durch die knotenlosen Beine, von *Agdistis* durch den stärker hervortretenden Innenwinkel der Vorderflügel und die Breite der Hinterflügel.

Das Geäder ist folgendermassen beschaffen. Auf den Vorderflügeln ist die Costalader bis zum ersten Ast der Subcostalader stark verdickt. Von der vordern Basis der Subcostalader geht keine Ader in den Vorderrand (12 fehlt also), sondern der erste Ast kommt aus der Mitte und verläuft mit den zwei folgenden parallel, von denen der letzte in eine Gabel getheilt ist. Die Mittelzelle ist durch keine Querader, sondern durch eine kaum bemerkbare concave Hautfalte geschlossen, aus welcher drei Adern zum Hinterrande gehen. Die Medianader

theilt sich in drei Aeste, deren erster vom folgenden weit entfernt entspringt und ganz gerade ist. Die Subdorsalader, die an der Wurzel keine oder eine sehr kurze Gabel bildet, mündet in den Innenwinkel. — Auf den Hinterflügel theilt sich die Subcostalader in drei Aeste, deren oberster in den Vorderrand mündet, während der folgende in die Flügelspitze, der dritte in den Hinterrand ausläuft. Die Mittelzelle ist durch eine sehr schräge, rückwärts nach oben ziehende und dann sich zum ersten Subcostalaste zurückkrümmende, schwache Falte geschlossen, aus deren hinterstem Ende eine Ader zum Hinterrande läuft. Die Medianader theilt sich in drei Aeste, von denen der erste vom zweiten weit absteht und in die Mitte des Hinterrandes mündet. Zwischen ihm und dem Innenrande sind drei freie Adern, und zwischen je zwei derselben eine zarte Falte.

1. *Integra* n. sp. Fig. 44.

Alis ant. griseis, macula magna costae ante apicem fusco-cinnamomea, fascia dilute cinnamomea ex dorso ante medium usque prope costam post medium curvata, deinde deflexa, denique adversus apicem coarctata alboque tenuiter marginata. ♂ ♀.

Sehr ähnlich der folgenden, aber durch den geschlängelten, ununterbrochenen Lauf des bindenförmigen, zimtbraunen Streifs sicher zu unterscheiden, und wie diese schwierig zu beschreiben.

Kopf vorstehend; gelbbraunlichgrau mit einer weissen Linie, die sich am obern Augenrande entlang und um den Unterrand des Gesichts herumzieht und sich in rein weisser Farbe bis ans obere Ende des Wurzelgliedes der Fühler verlängert. Ocellen sehr deutlich. Fühler viel länger als die Vorderflügel, fadenförmig, dünn, mit ganz feiner, weisser Rückenlinie, sonst weisslich und verloschen gelbbraunlich geringelt, gegen die Wurzel mit verlöschenden weisslichen Ringen. Taster ziemlich weit vorstehend, reichlich und lang beschuppt, stark zusammengedrückt; das Endglied schmaldreieckig, dünn, zugespitzt. Saugrüssel stark und lang, auf dem Rücken weisslich feinbeschuppt. — Rückenschild gelbbraunlich grau. Beine dünn und lang, weissgrau, die vier vordern aussen braun bestäubt; die Hinterschienen mit zwei Paaren sehr kurzer, feiner Dornen versehen und am Ende etwas gebräunt, ohne Schuppenbüsche. Hinterleib des ♂ dünn, hellgrau, am Bauch weisslich, auf jedem der hintern Segmente über dem seitlichen Schuppenbüschchen mit braunem Längsstrich; Afterbusch länglich, langschuppig (Hinterleib des ♀ fehlt).

Vorderflügel 4⁴, schmal, nach hinten stark erweitert, dann deutlich zugespitzt, am Innenrand concav, am Hinterrande ziemlich grade, weisslich und bräunlichgrau schattirt, auf dem Enddrittel des Vorderrandes mit vier ungleichgrossen, zimtbraunen Fleckchen; dem zweiten, grössten schliesst sich unterhalb ein grosser, nach hinten gespitzter zimtbrauner, mit mehreren schwarzen Linien durchzogener und unterwärts verdunkelter Fleck an, den fast ringsum eine feine, scharfe, weisse Linie einfasst. Ein hellerer bindenförmiger Streif entspringt breit auf dem Innenrand vor der Mitte, zieht gebogen bis nahe zum Vorderrand hinauf, biegt sich dann wieder abwärts, worauf er, mit der Richtung gegen die Flügel-

spitze, sich zu einer Linie verdünnt, die einwärts von der weissen Begrenzungslinie des grossen Flecks, auswärts durch eine eben so scharfe, weisse Linie gesäumt wird. Genau genommen hört dieser Streif schon viel früher auf, und es ist nur der hellzimmtfarbene Grund vor dem Hinterrande, der die Fortsetzung zu bilden scheint; auch die weisse äussere Einfassungslinie setzt sich zu einem verloschenern Zickzack fort, welches bis zur Mitte des Innenrandes verlängert ist. Der bindenförmige Streif ist bis zu seinem wirklichen Ende innen saumwärts dunkelbraun schattirt und ausserdem von weisslicher Grundfarbe begrenzt. In einiger Entfernung vor dem Hinterrande zieht eine feine, weisse Querlinie, die weder die Flügelspitze, noch den Innenwinkel erreicht; auf ihr ruhen einwärts zwei helle Stellen in der zimmtbräunlichen Grundfarbe. Franzen auf der Wurzelhälfte zimmtbräunlich, auf der Endhälfte mit ein paar weisslichen Wischen gegen die Flügelspitze und einer grossen weissen Stelle über dem Innenwinkel, an dem sie verdunkelt sind.

Hinterflügel gelblichgrau, am Hinterrande verdunkelt und mit einem weisslichen Wisch auf dem Ende der Medianader. Den Hinterrand fasst eine braune, einwärts weisslich gesäumte Linie ein, welche aber weit vor dem Analwinkel verschwindet. Die fast weisslichen Franzen sind von einer bräunlichen Linie durchzogen.

Auf der Unterseite der Vorderflügel scheint die Zeichnung der Oberseite verloschen durch; nur die weissen Linien vor der Flügelspitze und die des Hinterrandes sind eben so scharf, und die Franzenzeichnung ist fast eben so deutlich. — Hinterflügel weisslich, in der Spitze dunkelgrau mit einer weisslichen, braungesäumten Querlinie davor am Vorderrand. Dieser ist in einem schmalen Streif braungrau bestäubt, und ein solcher Stauffleck zieht vor dem Analwinkel vom Hinterrand aus zugespitzt gegen die Wurzel; die Randlinie und die Franzenzeichnung sind verloschener als oben.

Vaterland: Texas (Boll). Ein Paar in meiner Sammlung, mehrere nach Hagens Angabe im Cambridger Museum.

2. *Interrupta* n. sp.

Alis ant. griseis, macula magna costae ante apicem cinnamomea, fascia concolore prope dorsum medium oriente, oblique ascendente, infra costam interrupta, deinde deflexa, denique adversus apicem coarctata exalbidoque tenuiter marginata. ♂ ♀.

Bei ihr ist der breitere, zimmtbraune Streif (wirkliche Binde) an seinem Ursprung vom Innenrand breit getrennt, hat nicht den sanftgebogenen Verlauf, sondern bildet an seiner höchsten Erhebung einen Winkel, in welchem er unterbrochen ist und wird an seinem zugespitzten Ende von schmutzig gelblichen Linien eingefasst. Auch sind die Hinterflügel breiter und stumpfer.

So gross oder auch ein wenig grösser als *Sc. integra*. Fühler bräunlichgrau, ganz ohne Ringe. Der weibliche Hinterleib viel kräftiger als beim ♂, um die Mitte herum verdickt, dann sanft zugespitzt, lehmgelblichgrau, an der Wurzel schmutzig weisslich.

Auf den Vorderflügeln ist alles Weiss durch bräunliche Beimischung getrübt und undeutlicher. Statt des Querstreifs der *Integra* ist eine breite, weniger nach hinten geneigte, an ihrem Aussenrande gradlinige Binde vorhanden, die an ihrem Ursprunge durch einen hellen Raum vom Innenrand breit getrennt bleibt und etwas höher hinauf durch die helle Medianader durchschnitten wird; nahe am Vorderrand ist sie ganz unterbrochen, worauf sie sehr verengt abwärts geht, nachdem sie mit dem ersten Arm einen fast rechten Winkel gebildet hat; hierauf stimmt sie in Gestalt und Richtung mit *Integra*. Die Costalflecke sind blässer als bei dieser. — Die Hinterflügel sind viel breiter und stumpfer, etwas dunkler, einfarbig; am Analwinkel sind sie, wie in einiger Entfernung vom Hinterrand an der Medianader, braunschuppig. Auf der Unterseite ist zwischen den Aesten der Subcostalader in der Flügelspitze eine dunkelbraune Schuppenwolke und der Staubfleck vor dem Analwinkel ist auch dunkelbraun.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ zwei ♀ in meiner Sammlung, nach Hagen mehrere im Cambridger Museum. Diese Art scheint früher aufzutreten als *Sc. integra*, da meine Exemplare, besonders an den Franzen, durch den Flug beschädigt sind.







